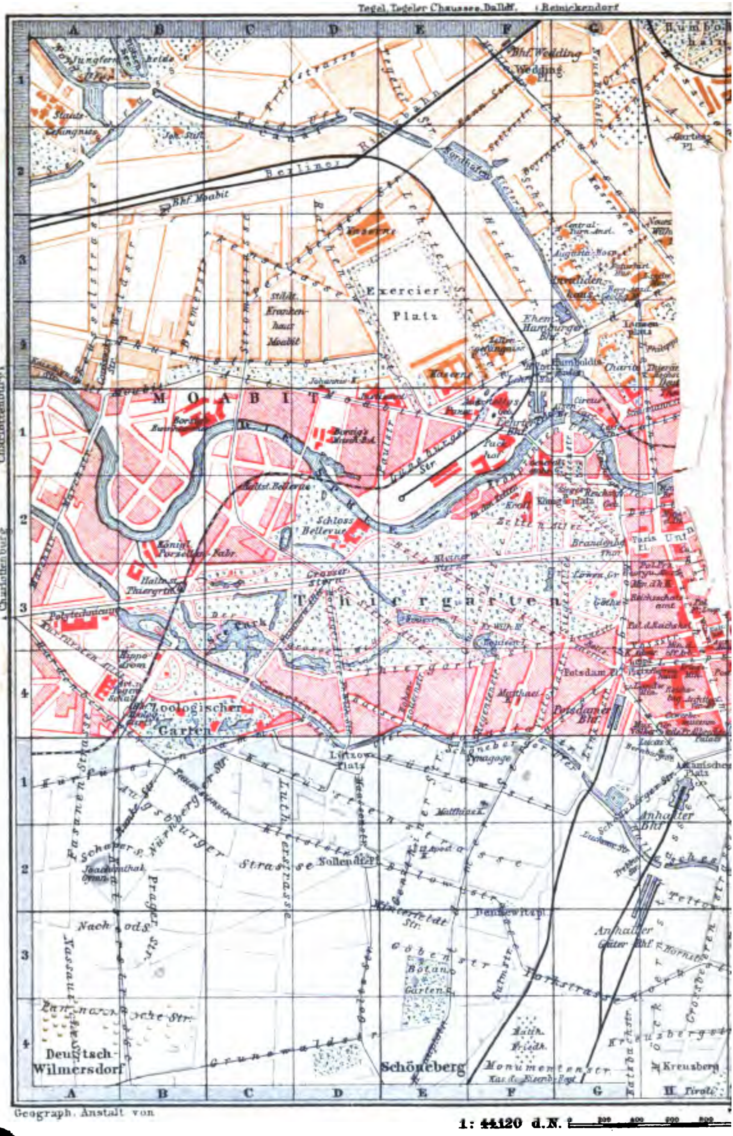
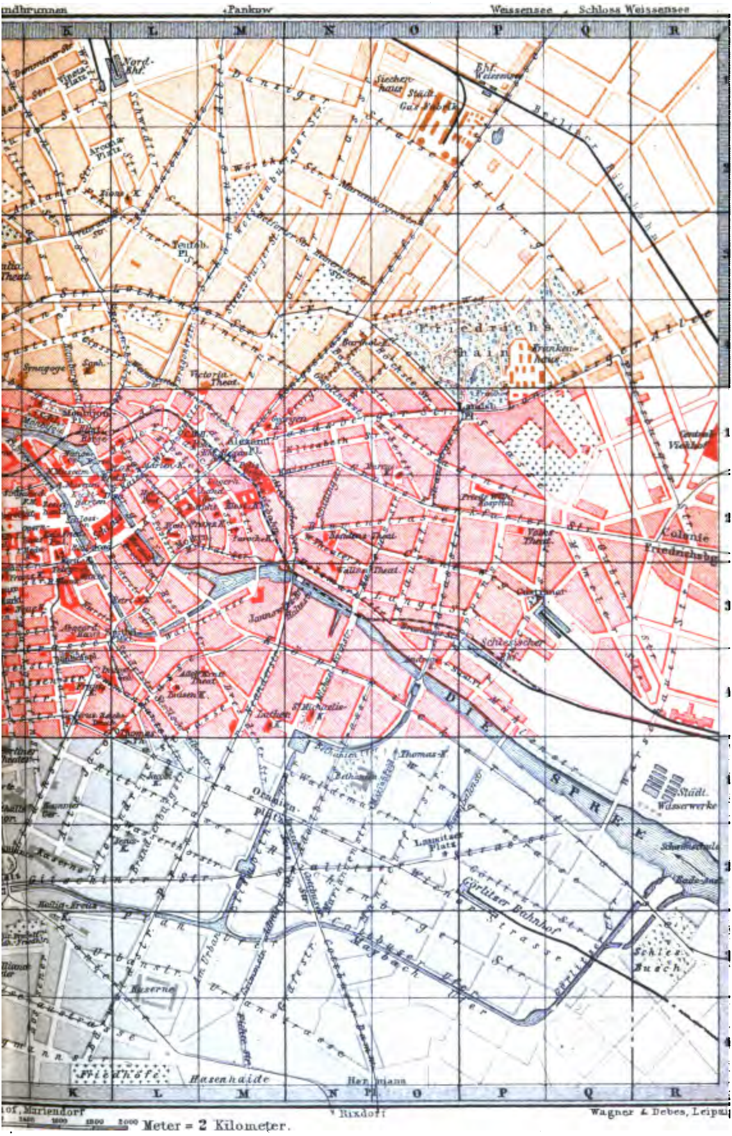
BERLIN

UND

UMGEBUNGEN


Tegel, Tegeler Chaussee, Dalldf.
Reinickendorf
A
B
C
D
E
F
G
Bhf Wedding
Wedding
Staats-Gefängniss
Bhf Moabit
Berliner
Kaserne
Exercier-Platz
städt. Kranken-haus Moabit
Ehem. Hamburger Bhf
Zellen-gefängniss
Kaserne
Invaliden-haus
Central-Turn-Anst.
Augusta-Hosp.
Humboldts-Hafen
Charité
Johannis-K.
M O A B I T
Borsig's Maschb.-Anst.
Lehrter Bhf
Packhof
Circus
Schloss Bellevue
Königl. Porzellan-Fabr.
Kroll
Königs-platz
Zelten
Brandenb. Thor
Pariser Pl.
Grosser Stern
Thiergarten
Löwen-Gr.
Göthe
Reichskanzl.-Amt
Polytechnicum
Neuer See
Hippodrom
Zoologischer Garten
Louisen-I.
Fr. Wilh. III
Potsdam. Pl.
Potsdamer Bhf
Matthaei-K.
Lützow-Platz
Synagoge
Matthäus-K.
Anhalter Bhf
Askanischer Platz
Nollendorf-Pl.
Joachimsthal. Gymn.
Dennewitzpl.
Anhalter Güter Bhf
Botan. Garten
Kath. Friedh.
Deutsch-Wilmersdorf
Schöneberg
Kreuzberg
Charlottenburg
Kurfürsten
Nürnberger
Luther-strasse
Kleist
Bülow
Nachods-Str.
Prager Str.
Grunewald
Monumentenstr.
Yorkstrasse
Goeben-Str.
Tivoli
H
Geograph. Anstalt von
1: 44120 d.N.



Pankow
Weissensee
Schloss Weissensee
K
L
M
N
O
P
Q
R
Nord-Bhf.
Bhf. Weissensee
Siechenhaus
Städt. Gas-Fabrik
Danziger Str.
Schwedter Str.
Arcona-Platz
Zions K.
Teutob. Pl.
Friedrichshain
Krankenhaus
Synagoge
Victoria-Theat.
Alexandr. Pl.
Central-Viehhof
Colonie Friedrichsbg.
Wallner Theat.
Schlesischer Bhf.
Jannowitz Brücke
St. Michaelis-K.
Luisen K.
Thomas-K.
Bethanien
Oranien-Platz
Lausitzer Platz
Görlitzer Bahnhof
Görlitzer Str.
DIE SPREE
Städt. Wasserwerke
Gitschiner Str.
Urban Str.
Kaserne
Schles. Busch
Friedhöfe
Hasenhaide
Rixdorf
Mariendorf
Meter = 2 Kilometer.
Wagner & Debes, Leipzig

BERLIN

UND

UMGEBUNGEN

HANDBUCH FÜR REISENDE

von

K. BÆDEKER

Mit 4 Karten, 5 Plänen und vielen Grundrissen

SIEBENTE AUFLAGE

LEIPZIG
VERLAG VON KARL BÆDEKER
1891

Das vorliegende Handbuch für Besucher Berlins erscheint hiermit zum siebenten Male, wiederum sorgfältig berichtigt und ergänzt.

Die Einteilung des *großen Planes von Berlin* (am Ende des Buches) in drei verschiedenfarbige Streifen, die auch bei andern großen Stadtplänen der Bædekerschen Reisehandbücher durchgeführt ist, hat sich seit Jahren bewährt. Nichts ist störender, als das Entfalten und Betrachten eines großen Blattes auf lebhaften Straßen. Nach der jetzigen Einrichtung lässt der Plan sich wie ein Taschenbuch handhaben. Die äußere Abgrenzung des *Pferdebahn- und Stadtbahn-Planes* (S. 24) ist die gleiche wie die des dreistreifigen Planes. Bei gleichzeitiger Benutzung dieser Pläne ist daher eine sofortige Orientierung auf dem einen wie auf dem andern Plane ganz leicht. Der verschiedenfarbige Druck der Pferdebahnlinien, welcher den farbigen Abzeichen der letzteren an den Schildern und Laternen der Wagen entspricht (vergl. S. 24, Anmerkung), wird die Vorzüge unseres Planes vor allen sonst veröffentlichten Pferdebahnplänen von Berlin, trotz des verhältnißmäßig kleinen Maßstabes, sofort deutlich machen.

Die Grundsätze des Herausgebers bei Aufzählung der Gasthöfe, Restaurants u. s. w. sind bekannt. Diejenigen Häuser, welche nach mehrseitig eingezogener Erkundigung, auf Grund eingesandter Originalrechnungen und anderer Mitteilungen, sowie eigener Kenntnis des Herausgebers besonders empfehlenswert erscheinen, werden durch ein Sternchen (*) oder sonstwie hervorgehoben. Der Masse der Gasthöfe einer Millionenstadt gegenüber reicht aber alle auf diese Weise gesammelte Erfahrung nicht aus. Es ist vielmehr selbstverständlich, dass es unter den nicht besonders hervorgehobenen ebenfalls zahlreiche gute Häuser giebt, namentlich in den dem Fremdenverkehr ferner liegenden Straßen und

Stadtteilen, wie es anderseits bei der großen Verschiedenheit der gemachten Ansprüche nicht ausgeschlossen ist, dass die Empfehlungen des Herausgebers hier und da sich nicht bewähren. Die Preisangaben sind schriftlichen Mitteilungen der Gastwirte entnommen, bieten aber immer nur einen annähernden Anhalt. Wechselnde Umstände haben hier sofort Änderungen zur Folge.

Eine unbedingte Verantwortlichkeit für seine Angaben wird überhaupt niemand dem Herausgeber zumuten wollen. Derselbe wiederholt vielmehr auch hier die in allen seinen Handbüchern ausgesprochene Bitte, ihn, wie dies seit Jahren von vielen Reisenden in dankenswertester Weise geschieht, auf Irrtümer und Auslassungen aufmerksam machen zu wollen. Jede neue Auflage wird den besten Beweis liefern, welchen Wert er auf solche Berichtigungen legt.

Für Gasthofbesitzer, Restaurateure u. s. w. folge hier noch die Bemerkung, dass die Empfehlungen in den Bædekerschen Reisebüchern auf keine Weise zu erkaufen sind, *auch nicht unter der Form von Inseraten.*

Abkürzungen

sind in diesem Buche häufig angewandt; einer Erläuterung bedürfen jedoch wohl nur die folgenden:

Z. = Zimmer, L. = Licht.
B. = Bedienung.
F. = Frühstück.
M. = Mittagsmahl (Table d'hôte).
n., N. = nördlich, Norden.
ö., O. = östlich, Osten.
s., S. = südlich, Süden.
w., W. = westlich, Westen.
r., l. = rechts, links.
St. = Stunde.
m = Meter.
km = Kilometer.
cm = Centimeter.
cbm = Kubikmeter.
ha = Hektar.
kg = Kilogramm.
M., Min. = Minute.
So., Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa. = Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag (Sonnabend).
ℳ = Mark, Pf. = Pfennig.
S. = Seite.

Das vorzugsweise Beachtenswerte ist durch ein Sternchen (*) hervorgehoben.

INHALTS-VERZEICHNIS

I. Berlin.

II. Nähere Umgebung von Berlin.

III. Potsdam und Umgebungen.

IV. Weitere Ausflüge von Berlin.

Karten und Pläne.

I. BERLIN.

a. Ankunft und Abfahrt.

Ankunft. Beim Ausgang eines jeden Bahnhofs steht ein Schutzmann in Uniform, welcher Blechmarken mit der Nummer einer der am Bahnhof haltenden Droschken aushändigt. Man verlange gleich: *1. Klasse! 2. Klasse!* oder *Gepäckdroschke!* Wer Gepäck hat, überläßt das oft sehr unbequeme Suchen der Droschke dem Gepäckträger. Derselbe erhält für leichtere Koffer 25 Pf., schwereres Gepäck 50 Pf. und darüber. Man gebe die Marke erst aus der Hand, wenn man in der Droschke Platz genommen hat und zum Abfahren bereit ist; der Kutscher darf nur gegen Vorzeigung und Abgabe der Marke fahren. Der Aufschlag auf den Fahrpreis vom Bahnhof ab beträgt 25 Pf.: vergl. S. 22/23. *Gepäckdroschken* (nur zweisitzig, bei schwererem Gepäck notwendig) haben gleiche Taxe wie die Droschken 2. Klasse. Bei überfüllten Zügen empfiehlt es sich, namentlich Gepäckdroschken von der letzten größeren Station telegraphisch vorauszubestellen (50 Pf.). — Für die Beförderung des Gepäcks von den Bahnhöfen in die Stadt ist auch die *Packetfahrtgesellschaft* zu empfehlen; ein Beamter derselben befindet sich bei Ankunft der meisten Züge auf dem Bahnhof. Tarif angeschlagen. Sicherheit wird geleistet für Handgepäck bis 50 *M*, für größeres Gepäck bis 200 *M*. Nach 7 Uhr abends aufgegebenes Gepäck wird, wenn nicht anders abgemacht ist, erst am folgenden Morgen zugestellt. — *Gasthöfe in der Nähe der Bahnhöfe* s. S. 14.

Abfahrt. Im *Internationalen Reisebureau der Schlafwagengesellschaft*, Unter den Linden 67, sowie in dessen Filialen (Central-Hôtel, Hôtel Continental, Kaiserhof, Grand Hôtel am Alexanderplatz, Gr. Hôtel Bellevue und Gr. Hôtel de Rome) sind Fahrkarten für sämtliche von Berlin ausgehenden Bahnen zu haben; im Internationalen Reisebureau, Central-Hôtel, Kaiserhof findet auch Gepäckabfertigung statt. — *Rundreisekarten*, nach Anmeldung

---

Es sei gleich hier bemerkt, dass die Hausnummern in Berlin an dem den Thoren zugewandten Ende der Straßen meist auf der rechten Seite mit 1 beginnen und am andern Ende der rechten Seite nach links hinüberspringen, um die linke Seite in umgekehrter Richtung zu durchlaufen, so dass die höchste Nummer der Nr. 1 gegenübersteht.

wenigstens 6 Amtsstunden, in der Reisesaison aber meist einen Tag zuvor, im Anhalter Bahnhof, im Bahnhof Alexanderplatz und im Internationalen Reisebureau. — Das *Auskunftsbureau der preuß. Staats-Eisenbahnen* befindet sich am Bahnhof Alexanderplatz (geöffnet wochentags 8½- 3 U.).

b. Bahnhöfe. Stadtbahn. Ringbahn.

Berlin hat außer der Stadtbahn noch 5 Endbahnhöfe:

1. *Anhalter Bahnhof* (Pl. *g:* H 1), am Askanischen Platz, für Dresden, Prag, Wien, Leipzig, München, Halle, Thüringen und Frankfurt a. M. — Ohne Verkehr mit der Stadtbahn.

2. *Potsdamer Bahnhof* (Pl. *r:* G 4), am Potsdamer Platz, für Potsdam, Magdeburg, Harz, Niederrhein, Kassel-Frankfurt, sowie für Berlin-Metz. — Mit den Schnellzügen, bei denen man in Potsdam umsteigen muss, fährt man besser auf der Stadtbahn ab.

3. *Stettiner Bahnhof* (Pl. *b:* H 3), in der Invalidenstraße, für Rostock-Kopenhagen, Stralsund-Stockholm, Stettin, Danzig (über Stargard). — Ohne Verkehr mit der Stadtbahn.

4. *Görlitzer Bahnhof* (Pl. *g:* P 2, 3), in der Wienerstraße, für Spreewald, Kottbus, Görlitz, Riesengebirge.

5. *Lehrter Bahnhof* (Pl. *r:* F 1), bei der Alsenbrücke, für Hannover, Köln, Paris, Bremen, Hamburg, Mecklenburg, Holstein.

Die **Stadtbahn**, 1874-82 nach einem Entwurf des Baurats *Orth* von dem Geh. Reg. u. Baurat *Dircksen* mit einem Kostenaufwand von 75 Millionen Mark erbaut, hat eine Länge von $11{,}_{25}$km, wovon c. 8km als gemauerter Viadukt, $1{,}_{8}$km in Eisenkonstruktion, $1{,}_{7}$km in Dammschüttung ausgeführt sind. Von den vier Geleisen der Bahn dienen die beiden nördlichen dem Stadtverkehr, die beiden südlichen dem Vorort- und Fernverkehr. Den Fernverkehr vermitteln folgende Stadtbahnhöfe (von W. nach O.): 1. *Bahnhof Charlottenburg*; — 2. *Bahnhof Zoologischer Garten* (Pl. *r:* B 4); — 3. *Bahnhof Friedrichstraße* (Pl. *r:* HJ 1, 2); — 4. *Bahnhof Alexanderplatz* (Pl. *r:* M 1); — 5. *Schlesischer Bahnhof* (Pl. *r:* P 3, 4). Zur Zeit werden von diesen Bahnhöfen abgelassen sämtliche Züge der Niederschlesisch-Märkischen Bahn (für Breslau, Posen) und der Ost-Bahn, (für Königsberg, Petersburg, Warschau), die meisten Züge der Görlitzer Bahn, sowie die Schnellzüge der Berlin-Hamburger, Lehrter, Potsdamer und Berlin-Nordhausen-Frankfurter Bahn. Doch werden nach wie vor sämtliche Züge der Görlitzer Bahn gleichzeitig auch vom Görlitzer Bahnhof (Anschluss in Königs-Wusterhausen), die letztgenannten Schnellzüge gleichzeitig auch vom Lehrter (Anschluss in Spandau) bezw. Potsdamer Bahnhof (Anschluss in Potsdam) abgelassen. Dagegen stehen noch *nicht* mit der Stadtbahn in Verbindung: die Anhalter, Berlin-Dresdener, Stettiner und Nord-Bahn.

Für den Lokalverkehr (besonderer Aufgang!) innerhalb der Stadt und ihrer Vororte hat die Stadtbahn folgende Stationen (von

W. nach O.): *Westend, Charlottenburg, Zoologischer Garten, Tiergarten, Bellevue, Lehrter Bahnhof, Friedrichstraße, Börse, Alexanderplatz, Jannowitz-Brücke, Schlesischer Bahnhof, Warschauer Straße, Stralau-Rummelsburg.* Auf der Stadtbahn selbst verkehrt von morgens gegen 5 bis abends gegen 12 Uhr zwischen den Stationen *Schlesischer Bahnhof* und *Charlottenburg* alle 10 Min. (So. Nm. alle 6 Min.) ein Zug, der meist auch bis *Westend* geht. — Die Fahrkarten, nur II. und III. Kl., sind beim Betreten des Bahnsteiges vorzuzeigen und beim Verlassen desselben abzugeben; wer hierbei ohne richtige Fahrkarte betroffen wird, zahlt 6 *M* Strafe; dieselbe Strafe für unberechtigtes Einsteigen in die II. statt in die III. Kl. Seinen Platz im Wagen sucht sich jeder Reisende rasch selbst, da die Züge nur ½ Min. halten; der Stand der *Wagen 2. Klasse* ist auf den Bahnsteigen an der Seite durch ein Schild angezeigt. Vor Abgang der Züge wird nicht geläutet. Bei der Ankunft werden von den Schaffnern weder die Stationen abgerufen, noch die Wagenthüren geöffnet; man achte daher bei der Einfahrt in die Bahnhöfe auf die Namen derselben und verlasse schnell seinen Sitz im Wagen. In der II. Kl. darf nicht geraucht werden. Herren fahren, außer abends zur Zeit des Schlusses der Geschäfte und Fabriken, meist III. Kl. — So. Nm. sind die Züge stets überfüllt.

Die Vorortzüge gehen östl. bis *Erkner* (S. 167) und *Lichtenberg* (S. 183), südöstl. bis *Grünau* und *Königs-Wusterhausen* (S. 167), südwestl. bis *Potsdam* (S. 170), nordwestl. bis *Spandau* (S. 168); sie halten, mit Ausnahme derer nach Grünau und im Sommer nach Grunewald, welche die Lokalgeleise benutzen, nur auf den Bahnsteigen der 5 Bahnhöfe (S. 12) für den Fernverkehr, nicht auf den Stationen.

Die 1871 eröffnete **Ringbahn,** welche Berlin in weitem Kreise umzieht, steht mit der Stadtbahn westl. auf der Station Westend, östl. auf der Station Stralau-Rummelsburg in Verbindung; wegen der Entfernung der Bahnhöfe von den Orten sind jedoch für den Fremden meist die Pferdebahn-Verbindungen (S. 24 ff.) vorzuziehen. Der Verkehr auf der Ringbahn erfolgt in zwei getrennten Abteilungen (Nordring, Südring). Der Nordring, der fast ganz in das Weichbild der Stadt fällt und in Zwischenräumen von ½ St. befahren wird, berührt die Stationen: *Stralau-Rummelsburg* (S. 168), *Friedrichsberg* (S. 138), *Central-Viehhof* (S. 138), *Weissensee*, *Schönhauser Allee*, *Gesundbrunnen* (S. 141), *Wedding*, *Moabit* (S. 155), *Westend* (S. 164), *Charlottenburg* (S. 161). — Der Südring, der ganz außerhalb des Stadtbezirks liegt und stündlich befahren wird, berührt folgende Stationen: *Charlottenburg*, *Halensee* (S. 165), *Schmargendorf* (S. 165), *Wilmersdorf-Friedenau* (S. 165) *Schöneberg* (S. 170; mit Abzweigung nach dem Potsdamer Bahnhof), *Tempelhof* (S. 126), *Rixdorf*, *Treptow* (S. 167), *Stralau-Rummelsburg.*

c. **Gasthöfe. Möblierte Zimmer. Familien-Pensionen.**

Gasthöfe. **Grand Hôt. de Rome* (Besitzer: Ad. Mühling), Charlottenstr. 39, in bester Lage zwischen Mittelstraße und Unter den Linden, mit 200 Z. zu $3^1/_2$-12 *M*, einschl. elektr. Licht und Bedienung, F. $1^1/_4$, M. $3^1/_2$ (ohne Wein $4^1/_2$) *M*; Fahrstuhl, Eisenbahnkarten; Restaurant, Wiener Café und Badeanstalt †. — **Hôt. Continental* (Pl. *r:* H 2), Neustädtische Kirchstr., zwischen Dorotheen- und Georgenstr., gegenüber dem Stadtbahnhof Friedrichstraße, elegant eingerichtet bis in das oberste Stockwerk; Fahrstuhl, Eisenbahnkarten; 200 Z. †. — **Kaiserhof* (Pl. *r:* H 3), ein freistehender fünfstöckiger Bau, Hauptfront am Zietenplatz; mit 230 Z., zu 3-15 *M*, einschl. L. B., M. 3 (ohne Wein $3^1/_2$) *M*; Fahrstuhl, Weinstube, Restaurant und Wiener Café, Eisenbahnkarten nebst Gepäckexpedition im Hause; Zimmer komfortabel; man vermeide die schlecht gelüfteten Zimmer nach dem überdachten innern Hof †. — **Central-Hôtel* (Pl. *r:* J 2), Friedrichstraße, zwischen Dorotheen- und Georgenstr., gegenüber dem Stadtbahnhof Friedrichstraße, mit 600 Z., von 3 *M* an, einschl. elektr. Licht und Bedienung; F. $1^1/_4$, Gabelfr. von 12-2 Uhr $2^1/_2$, M. um 5 Uhr $3^1/_2$ *M*; 3 Fahrstühle, Post- und Telegraphen-Bureau, Café-Restaurant etc. (vgl. S. 37) †. — *Grand Hôtel* (Pl. *r:* M 1), am Alexanderplatz, Ecke der Neuen Königstraße, unweit des Stadtbahnhofs Alexanderplatz, vorzugsweise für Geschäftsreisende, als Hôtel garni betrieben, aber mit Restaurant und Wiener Café; 200 Z. — **Grand Hôt. Bellevue*, am Potsdamer Platz (Pl. *r:* G 4); 80 Z., von 3 *M* an einschl. Bedienung und elektrischer Beleuchtung, bei längerem Aufenthalt Pension; M. von $1^1/_2$ bis $^1/_2$6 Uhr; Restaurant und Café; Eisenbahnkarten, Fahrstuhl. — **Monopol-Hôtel* (Pl. *r:* J 2), in der Friedrichstraße gegenüber dem Bahnhof Friedrichstraße (S. 143); 188 Z. von 3-8 *M*, F. $1^1/_4$, Gabelfr. von $10^1/_2$-2 Uhr $2^1/_2$ *M*, M. von 2 Uhr an $4^1/_2$ (ohne Wein 5) *M*; neu, mit Fahrstuhl und elektrischer Beleuchtung; vortreffliche Küche.

An diese größten Gasthöfe reihen sich folgende:

Unter den Linden, für Reisende, welche nicht besondere Zwecke verfolgen, die geeignetsten und verhältnismäßig nicht besonders teuer. Südseite: n° 3. **Hôt. Royal*, Ecke der Wilhelmstr., unweit des Brandenburger Thors, vornehm; n° 20. *Hôt. Métropole*, Z. L. B. 2-6 *M*, F. 1, M. $2^1/_2$ (ohne Wein 3) *M*, Pens. 5-8 *M*; n° 26. **Behrens*, Ecke der Friedrichstr., Z. L. B. $2^1/_2$-6 *M*, F. 1 *M*, über dem Café Bauer, mit Fahrstuhl; n° 31. *Hôt. St. Pétersbourg*; n° 32. *Hôt. du Nord*, vormals *Meinhardts Hôt.*, Ecke der Charlottenstr. Nordseite: n° 44. *Hôt. Impérial* (früher *Arnims Hôtel*); n° 46. *Victoria-Hôtel*, Ecke der Friedrichstr., Z. L. B. 3-

---

Die mit † bezeichneten Gasthöfe stehen mit dem deutschen Offizier-Verein in Verbindung.

7½ ℳ, F. 1½, M. von 3 Uhr an 4½ ℳ; n° 56. *British Hôtel* †; n° 55. *Linden-Hôtel* (Eingang Kirchgasse n° 2/3), Z. L. B. 1½-4½ ℳ, F. 75 Pf.

Südlich der Linden, je weiter von diesen um so billiger: Behrenstr. 18/19. *Hôt. Hohenzollern*, ruhig, keine Table d'hôte; n° 64/65. *Hôt. Windsor*, Z. L. B. von 2½ ℳ aufwärts, F. 1 ℳ; n° 50-52. *Hôt. Passage*, Z. L. B. 2½-3 ℳ, F. 1 ℳ; n° 49. *Hôt. Bauer*; n° 29. *Christliches Hospiz*, billig. — Jägerstr. 17. **Schlössers Hôt.* (Spies), Ecke der Friedrichstr., Z. L. B. 3-10 ℳ, M. 3-4 ℳ, Pens. von 7½ ℳ aufwärts; n° 13. *Hôt. Union.* — Taubenstr. 16. *Hôt. de l'Europe* (Himmler), Z. L. B. 1½-4 ℳ, F. 1 ℳ, verbunden mit einer größeren Badeanstalt (Bad 60 Pf.), bei Ankunft der Hauptzüge Omnibus am Bahnhof (1 ℳ). — Mohrenstr. 11/12. *Hôt. de Magdebourg*, Z. 2-5 ℳ, L. 60 Pf., B. 60 Pf., F. 1, M. 2½ ℳ; n° 20. *Norddeutscher Hof*; n° 27. *Hospiz der Berliner Stadtmission*, am Gendarmenmarkt, Z. L. B. 2½-8½ ℳ, F. 75 Pf. — Krausenstr. 7. *Werners Hôt.*, Z. L. B. 2-4 ℳ, F. 75 Pf.; n° 25/26. *Sächsischer Hof*; n° 48. *Hôt. Roter Adler*; n° 56/58. *Zum grünen Baum*, billig; n° 68. *Kleiner Kaiserhof*, gelobt, Z. B. 2¼-5 ℳ, F. 75 Pf. — Friedrichstr. n° 50. *Hôt. Bayerischer Hof*, Z. L. B. 1½-4 ℳ, F. 80 Pf., M. von 2 ℳ an; n° 56. *Dresdener Hof*; n° 240. *Beckers Hôt. Union*, Z. L. B. 2-6 ℳ. — Zimmerstr., an der Wilhelmstr., *Hôt. Vier Jahreszeiten*, mit Restaurant, Z. L. B. 3-15 ℳ, F. 1, M. 1½-2½ ℳ (ohne Wein), Pens. von 6½ ℳ an. — Jerusalemerstr. 36/37. *Kisskalts Hôt. Stadt London*, am Dönhoffplatz, Z. L. B. 2½-5½ ℳ, F. 1 ℳ, M. 2½ ℳ. — Markgrafenstr. 55/56. *Hôt. de France*, am Gendarmenmarkt, mit Fahrstuhl, Restaurant und Wiener Café (S. 22). — Charlottenstr. n° 56. *Negendancks Hôtel*; n° 71. *Hôtel Brandenburg*, Z. L. B. 2½-5 ℳ, F. 1 ℳ.

Nördlich der Linden: Friedrichstr. 93. *Neudeckers Hôtel Friedrichshof*, Z. L. B. 2½-5 ℳ, F. 1 ℳ †; n° 94. *Hôt. Prinzenhof*; n° 37. *Hôtel National*, neu, 60 Z. zu 3-6 ℳ einschl. L., B. u. Heizung, F. 1¼, M. von 2 Uhr an 3 ℳ; Pens. von 7½ ℳ an, mit feinem Restaurant; sämtlich gegenüber dem Central-Hôtel; n° 101. *Terminus-Hôtel*; n° 150. *Rheinischer Hof*, an der Mittelstr., Z. L. B. 2½-5½ ℳ, F. 1 ℳ. — Charlottenstr. 43. *Zernikows Hôt.*, Z. L. B. 1¾-6½ ℳ, F. 1 ℳ, gelobt. — Dorotheenstr. 16. *Hôt. Prinz Wilhelm*; n° 80/81. *Prinz Friedrich Karl* (Töpfer), Z. von 2½ ℳ an, F. 1 ℳ, gelobt †; n° 94. *Hôt. Luisenhof*, Z. B. 1½-4 ℳ, L. 30 Pf., F. 60 Pf.; n° 28. *Prinz Heinrich*, Z. L. B. 2-5 ℳ, F. 1 ℳ. — Mittelstr. 12/13. *Hôt. zur Stadt Riga*, bei der Friedrichstr., Z. B. 1½-3½ ℳ, L. 50 Pf., F. 80 Pf.; n° 47. *Wusts Hôt. zur Stadt Köln*; n° 53/54. *Hôt. Janson.* — Neustädtische Kirchstr. 4/5 *Hôt. des deutschen Offiziervereins* †; n° 10. *Berliner Hof*, neu, Z. L. B. 2½-6 ℳ, F. 1 ℳ; n° 14. *Schmidts Hôt. zur Stadtbahn*, diese beiden gegenüber dem Hôt. Continental. — Georgenstr. 21. *Aachener Hof*, ein-

fach. — Schadowstr. (nach der Dorotheenstr. zu, nachts etwas laut wegen der nahen Markthalle n° II) n° 1 b. *Lauters Hôt.*, Z. L. B. 2-4 *M*, F. 80 Pf.†; n° 3. *Hôt. Quoos.* — Neue Wilhelmstr. 5. *Lamprechts Hôt.*, Z. L. B. 2 *M*, F. 80 Pf.; n° 10/11. *Hôt. Hohenstein*, Z. L. B. 2-4 *M*, F. 75 Pf. † — Luisenstr. 30. *Hôt. Kronprinz* †. — Karlstr. 39. *Töpfers Hôt.*, Z. 1½-3 *M*, L. 40 Pf., B. 60 Pf., F. 85 Pf., M. 1½-2 *M*, Pens. 5-7 *M* †.

In der Altstadt (S. 133), dem Hauptsitz des Gewerbes, daher vorzugsweise von Geschäftsleuten besucht: An der Stadtbahn 26/27 *Hôt. Germania*, dicht beim Bahnhof Alexanderplatz †. — Klosterstr. 89/90. *Deutsches Haus*, einfach, aber ordentlich, Z. L. B. 1½-2½ *M*, F. 75 Pf.; — etwas weiter vom Bahnhof Alexanderplatz: Neuer Markt 11. *Altstädter Hof*, an der Kaiser-Wilhelmstr., neu, mit Bädern, Fahrstuhl und Restaurant, Z. L. B. 1½ *M* aufwärts einschl. L. u. B., F. 50 Pf. — Spandauerstr. 11/13. *Münchener Hof*, neu, mit Fahrstuhl, Restaurant, Café. — Heiligegeiststr. 17/18. *Hôt. de Hambourg*, Z. L. B. 2-4 *M*, F. 80 Pf. — Neue Friedrichstr. 57. *Großfürst Alexander*, gelobt. — Burgstr. 27/27a. *Börsen-Hôt.*, Z. L. B. 1½-4 *M*, F. 75 Pf. — Brüderstr. 39a. *König von Preußen.* — Grünstr. 1. *Happoldts Hôtel.*

In der Nähe des Potsdamer bezw. Anhalter Bahnhofs: Leipziger Platz 2. *Fürstenhof*; n° 4. (Eingang auch Königgrätzerstr. 127, gegenüber dem Potsdamer Bahnhof) *Leipziger Hof*, neu, Z. von 2 *M* an, mit Restaurant. — Linkstr. 37. **Hôt. Sanssouci*, Z. L. B. 2-10¾ *M*, F. 80 Pf. — Potsdamerstr. 12. *Frederichs Hôt.*, Z. 1½-6 *M*, B. 50 Pf., F. 75 Pf., M. von 1-5 Uhr 1½ *M*. — Königgrätzerstr. n° 11. *Tiergarten-Hôtel*, Z. L. B. 2½-6 *M*, F. 1, M. 2½ (ohne Wein 3) *M*, Pens. 7-10 *M*; n° 21. *Askanischer Hof* (Trabert); n° 23. **Westend-Hôtel*, Z. L. B. 2½-3¾ *M*, F. 1 *M*, M. (ohne Wein) 2 *M*, Pens. 6½ *M*; n° 25. *Hôt. zum Deutschen Kaiser* (früher Schadowstr. n° 4), Z. B. von 2 *M* an, L. 30 Pf., F. 75 Pf., Pens. von 4½ *M* an †; n° 115. *Preußischer Hof*, Z. von 1½ *M* an.

Beim Lehrter Bahnhof: Invalidenstr. 91. *Lehrter Hof*; n° 84/85. *Schwarz' Hôtel*; — beim Stettiner Bahnhof: *Pommerscher Hof*, Invalidenstr. 120; — beim Schlesischen Bahnhof: *Küstriner Hof*, Küstriner Platz 2, Z. L. B. 1½-2 *M*, F. 25 Pf.

Hôtels garnis. Dorotheenstr. n° 84. *Vaihinger*, mit Restaurant. — Mittelstr. 5. *Hôt. zur Stadt Straßburg.* — Schadowstraße 1a. *Beyer*; n° 2. *Witt.* — Friedrichstr. 51. *Wielands Hôt. garni*, gut, Z. L. B. 1½-3½ *M*, F. 60 Pf.; n° 190. *Hôt. Klindt*, Z. B. 2-4 *M*, F. 75 Pf., gelobt. — Krausenstr. 9. *Hôt. Artushof*; n° 65/66. *Apels Hôt. zum Deutschen Hof*, Z. L. B. 1½-4 *M*, F. 75 Pf., M. von 1 *M* an. — Mauerstr. 28. *Brohme.* — Wilhelmstr. 34. *Hospiz & Pension St. Michael*, Z. 2-8 *M*, F. 75 Pf., M. (ohne Weinzwang) 1½ *M*, Pens. 5-10 *M*. — Königgrätzerstr. 38. *Hollsteins Hôt.*, am Askanischen Platz, Z. L. B. 2-4 *M*, F. 75 Pf., M. 1½ *M*. — Karlstr. 19a.

Fründs Hôt. — Gertraudtenstr. 20/21. *Schneiders Hôt. garni.* — Burgstr. 11. **Netzlers Hôtel.*

Bei längerem Aufenthalt wird man wohl thun, ein **möbliertes Zimmer** zu mieten, deren in bester Gegend, zwischen Karlstraße und Kochstraße, sich eine erhebliche Anzahl finden (30-45 ℳ monatlich). Wohn- und Schlafzimmer ist nicht billiger als zwei einzelne Zimmer. Mietet man für mehr als einen Monat, so ist am 15. zu kündigen, wenn man am 1. des nächsten Monats ausziehen will.

Familien-Pensionen („Pensionate“), in denen man die Preise im voraus verabrede; monatlich zwischen 75-200 ℳ pro Person.

Südlich der Linden: Markgrafenstr. 49, III. Stock, Fr. Dir. *Schmidt-Heinritz*, Z. L. B. 50-130 ℳ monatl., F. 75 Pf., M. 1½ ℳ, Pens. 150-230 ℳ monatl. — Friedrichstr. 49a. Fr. Dr. *Lüdde*, Pens. 5-6 ℳ; n° 78. Fr. *Marenski*, Z. 1½-3½ ℳ, L. 25 Pf., F. 70 Pf., M. 1¾ ℳ, Pens. 4-6 ℳ. — Mauerstr. 10. *Christliches Familienhôtel.* — Zimmerstr. 97, II. Stock, Fr. *Kähm*, Z. L. B. F. von 3 ℳ an, M. 1½-2 ℳ, Pens. 4½-8 ℳ. — Wilhelmstr. 49, I-III. Stock, Mrs. *Gerling*, 5-8 ℳ tägl., 125-210 ℳ monatl. — Hedemannstr. 6, III. Stock, Fr. Sanitätsrat *Prietsch*, 4-5 ℳ tägl., 90-120 ℳ monatl. — Anhaltstr. 15. Fr. *Mätzky*, 3-6 ℳ tägl., 90-180 ℳ monatl.

Vor dem Potsdamer Thor: Königgrätzerstr. 19, Fr. *v. Langen*, 4-5 ℳ tägl.; n° 73. Frl. *Jungk*, 150 ℳ monatl., B. 3 ℳ; n° 111, Erdgeschoss, Frl. *L. Elsner* (für Damen), Z. L. 1½-3 ℳ, F. 50 Pf., Pens. 3-5 ℳ; n° 124. Fr. *Richter.* — Bernburgerstr. n° 21. Fr. *Flügel.* — Dessauerstr. 8, I. Stock, *von Boeckmann*, Z. L. B. 2-4 ℳ, F. 50 Pf., M. 1½ ℳ, Pens. 4-6½ ℳ; n° 23, II. Stock, Frl. *H.* u. *Th. Wildt*, Z. L. B. 2-4 ℳ, F. 50 Pf., M. 1½ ℳ, Pens. 4-6 ℳ. — Potsdamerstr. 27b. Frl. *Grasshof;* n° 41a. Fr. *Kramer*, Z. L. B. 2-5 ℳ, F. 50 Pf., M. 1¼ ℳ, Pens. 4-8 ℳ; n° 103a, I. Stock, Fr. *M. von Bilfinger*, 4-7 ℳ tägl.; n° 117. Fr. *von Flotow*, 5-10 ℳ tägl. — Bendlerstr. n° 20. Fr. *Herzberg*, 5-8 ℳ tägl.

Nördlich der Linden: Friedrichstr. 89, Eingang Mittelstr. 57/58, *Mendrszyks Familienhôtel;* n° 101. Fr. Dr. *Müller v. d. Werra*, Z. L. B. 1½-3 ℳ, F. 75 Pf., M. 1½ ℳ, Pens. 3½-6 ℳ; n° 129, III. Stock, Frl. *Jansson*, 4-6 ℳ tägl.; — Neustädtische Kirchstr. 16. Fr. *Dunkelberg.* — Dorotheenstr. 36. Frl. *v. Engelbrecht*, 3-7 ℳ tägl.; n° 89. Fr. *Retemeyer*, 4-7 ℳ tägl.; n° 95/96. Fr. *Döllen*, 4-7 ℳ tägl.†. — Reichstagsufer 3. Fr. Dr. *A. Landmann*, 4-7 ℳ tägl. — Am Pariser Platz 6a. Fr. *M. Schütze*, wöchentl. 35-40, monatl. 140-170 ℳ. — In den Zelten 18. *M. Reeke.*

d. Weinstuben. Restaurants. Bierhäuser.

Weinstuben. — Unter den Linden, Südseite: n° 33. **Grand Restaurant Uhl*, Ecke der Charlottenstr.; n° 3. **Hôt. Royal;* Nordseite: n° 39. *Mühling im *Hôt. de Rome* (S. 14); n° 46. Haas im *Victoria-Hôt.* (S. 14); n° 50. **Dressel*, vornehm; n° 62/63. **Hiller.* — Behrenstraße 26a. **Ewest.* — Französische Straße 48.

**Borchardt*, beste Weine. — In diesen Mittagstisch 4 *M* und mehr. — Mauerstraße 56-58. *Weinstube im *Kaiserhof* (S. 14).

Einfacher, aber durchweg gut sind folgende Weinlokale, in denen man zu jeder Tageszeit warmes Essen erhält, in manchen auch Mittagstisch, meist um 1½ Uhr: Unter den Linden 30. **Habel*, besonders Herrenfrühstücksstube. — Friedrichstr. 84. *Monsehr u. Bandhold*, gen. 'Rotes Meer', nahe den Linden. — Kleine Mauerstr. 6. **Wittkop*, nahe den Linden. — Französische Str. 52. **Wendeborn*, Mittag 1½ *M*; n° 55. *L. Mitscher*, Moselweine, Austern; n° 43. *Hippmann & Müller*, am Gendarmenmarkt, Mittag 2½ *M*. — Charlottenstr. 49. *Lutter* (vorm. *Lutter & Wegener*), beim Gendarmenmarkt, Mittagstisch. — Markgrafenstr. 45. **Rähmel*, Rotwein; n° 48. *Trarbach*, beim Gendarmenmarkt, Rhein- u. Moselweine. — Jägerstr. 5. *Haußmann*, Mittag 1 *M*, rheinische Küche. — Mauerstr. 66/67. *Deutsches Sekthaus* (Knabe); n° 95. *Knobl.* — Taubenstr. 35 und Heiligegeiststr. 17/18. *P. Becker*, Mittag 1½ *M*. — Mohrenstr. 42-44. *Müllner & Salomon*, Austern. — Kronenstr. 21. *Höhns Austernsalon* (Ernst). — Leipzigerstr. 84. *Grasshoff* (Filiale J. Knoop), Mittag 1½ *M*; n° 91. **von Beckerath*, Rheinweine, Mittag 1½ *M* (So. überfüllt), enge Räume nach dem Hof; n° 94. *Schaum*, Mittag 1½ *M*; n° 9. *Trautwein*, Mittag 1½ *M*. — Krausenstr. 41. **J. H. D. Beckers Söhne*, Mittag 1½ *M*. — Friedrichstr. 56. *Zum Rheingau* (Kintz), an der Leipzigerstr., billige Rheinweine. — Zimmerstr. 30. *Süddeutsches Weinhaus* (Weighardt), badische, Pfälzer und Rheinweine vom Faß, Mittag 1¼ *M*. — Potsdamerstr. 139. *Huth & Sohn*; n° 12. *Frederich*; n° 136/137. *Adam* (Filiale J. Knoop), Mittag 1½ *M*. — Werderscher Markt 4. **Kühn*, Mittag 1½ *M*, besonderes Damenzimmer. — Burgstr. 10. **Schütt*, preiswürdig, schwedisches Frühstück 1½ *M*. — Königstr. 40. **Mitscher & Caspary*, Rhein- u. Moselweine; n° 31. *Mundt & Co.* — Albrechtstr. 19. **Steinert & Hansen*, an der Karlstr., Mittag 1½ *M*.

Französische Landweine, auch in feineren Sorten: *Aux Caves de France* (Oswald Nier) Leipzigerstr. 119/120, gutes Essen (auch Zacherlbräu); Friedrichstr. 103; Alexanderstr. 50; u. a.

Ungar-Weine: *Kempinsky & Co.*, Leipzigerstr. 25 (sehr besucht), Friedrichstr. 178, Potsdamerstr. 127; *Troplowitz*, Mohrenstr. 17/18.

Südliche Weine: *Società enologica Italiana*, *Raffo & Co.*, U. d. Linden 65; *Gazzolo*, Lindenstr. 21; *Trabucchi*, *Roma*, *Ristorante Italiano*, U. d. Linden 64: italienische Weine. — (Deutsche) *Bodega-Gesellschaft*, Leipzigerstr. 95, an der Charlottenstr., u. Friedrichstr. 93, an der Dorotheenstr.; *The Continental Bodega Company*, Friedrichstr. 89/89a, Ecke der Mittelstr., Alexanderstr. 71, Jerusalemerstr. 14, Prinzenstr. 81; *Central-Bodega*, Werderscher Markt 10 (in den Bodegen nur kalte Speisen): spanische und portugiesische Weine. — **Zur Stadt Athen* (Bes. Menzer in Neckargemünd), Leipzigerstr. 31/32: griechische Weine (für Herren 'Mont Enos', Damen 'Helena'), auch deutsche und französische

Weine; Mittag 1½ *M*. — *Siebenbürger Kellerverein in Klausenburg*, An der Spandauer Brücke 6. u. Kurfürstenstr. 81 a. — *Kapkeller* (Reinecke), U. d. Linden 47, Eingang Friedrichstr.: Kapweine.

DELIKATESSENGESCHÄFTE MIT FRÜHSTÜCKSSTUBEN: **Deicke*, Königstr. 11.

ENGLISCHES BUFFET, U. d. Linden 23 (Wein, Spirituosen, Thee, Kaffee).

Restaurants, in denen fast durchweg neben einheimischen Bieren auch eins der „echten" *bayrischen Biere* getrunken wird; Mittagstisch in den meisten zwischen 1 und 5 Uhr, gewöhnlich nach der Karte. Dem Kellner 10-20 Pf. Trinkgeld.

Unter den Linden (Südseite): n° 27. *Grand Restaurant Impérial Aimé*, Mittag von 2½ *M* an; n° 21. *Wilhelmshallen* (Wiener Restaur. m. Garten); n° 18. *Grand Restaurant Drei Raben*.

Südlich der Linden: Friedrichstr. 83. *Rest. Marschner* (früher Olbrich), nahe den Linden, Mittag 1½ *M*. — Charlottenstr. 56. *Lanzsch*; n° 58. *Theater-Restaurant*, Mittag von 2 *M* an. — Leipzigerstr. 132. *Leipziger Garten*, gegenüber dem Reichstage; n° 77. *Reichshallen*. — Wilhelmstr. 92/93. *Architektenhaus*. — Anhaltstr. 15. *Zum Askanier*, an der Wilhelmstr. — Friedrichstr. 231. **Schütz* (vorm. Beyer), bei der Besselstr. — Belleallliancestr. **Wahlstatt*. — Kommandantenstr. 77-79. *Gratweilsche Bierhallen*; n° 62. *Beau*, mit Garten.

Vor dem Potsdamer Thor: Königgrätzerstr. 127. *Leipziger Hof*, am Potsdamer Bahnhof, Mittag von 1 *M* an; n° 70. *Belvédère*, beim Halleschen Thore, mit Garten. — Dessauerstr. 3. *Dessauer Garten*. — Potsdamerstr. 124. **Großer Kurfürst*; n° 123b. *Alt-Karlsbad*, beide an der Brücke. — Königin-Augustastr. 19. *Ed. Schultz*. — v. d. Heydtstr. 1. *Moritzhof*, Mittag 1½ *M*. — Kurfürstenstr. 91. *Burggrafenhof*, nahe dem Zoologischen Garten. — Im Zoologischen Garten, *Restauration*, Mittag 3 *M*.

Nördlich der Linden: Mittelstr. 57/58. **Rest. Friedrichstadt*, Ecke der Friedrichstr., I. Stock. — Dorotheenstr. 81. *Töpfer* (im Hôt. Prinz Friedrich Karl). — Georgenstr. 13. *Zum Franziskaner*, beim Stadtbahnhof Friedrichstr. — Karlstr. 27. *Arens*, mit Garten. — Chausseestr. 1. *Fetting*, am Oranienburger Thor. — Alt-Moabit 15. *Germania*.

In der Altstadt: Schlossfreiheit 10. **Rest. Helms*, Mittag 1½ *M*. — Poststr. 5. *Kurfürstenkeller*, (Fresken von Burger, S. 133). — Im Rathaus: **Ratskeller*, auch Weinstube. — Neuer Markt 11. *Altstädter Hof*, an der Kaiser-Wilhelmstr. — Königstr. 33. *Zum Frankenbräu*. — Am Alexanderplatz: *Zum Prälaten*, in den Stadtbahnbogen, mit Garten; *Grand Hôtel* (S. 14). — An der Jannowitzbrücke *Rest. Belvédère*, in den Stadtbahnbogen.

Im Osten: *Alhambra*, Andreasstr., in den Stadtbahnbogen.

Im Tiergarten: *Die Zelte* (vgl. S. 157); **Café Gärtner*, an der Spree, beim Stadtbahnhof Bellevue, kühl und schattig; **Charlottenhof*, nahe der Charlottenburger Chaussee; *Tiergartenhof*, beim Bahnhof Tiergarten, alle drei mit Garten.

Ausschliesslich für Frauen: *Restaur. im Lettehause*, Königgrätzerstr. 90, billig. — Kosthaus vegetarischer Speisen: *Schultz*, Schützenstr. 53, I. Stock, und Potsdamerstr. 112.

Bierhäuser. — Echte bayrische Biere ($^1/_2$ Liter 30 Pf., 1 Lit. meist 50 Pf.; in der Regel gute warme Speisen nach der Karte), teilweise wegen des starken Tabaksqualms von Damen weniger besucht. Die meisten dieser Lokale haben sog. altdeutsche Ausstattung mit Holzschnitzereien, Holzgetäfel u. s. w.; die neuesten überbieten sich in glanzvollem Luxus („Bierpaläste").

Südlich der Linden: Behrenstr. 24. **Siechen* (Nürnberger Bier), abends oft überfüllt; n° 56. *Franziskaner Leistbräu*; Ecke der Behrenstr. u. Friedrichstraße *Printz* (Pschorrbräu, S. 107). — Friedrichstr. 172. **Sedlmayr, Zum Spaten* (vgl. S. 107), im I. und II. Stockwerk auch für Damen; n° 59/60. **Bürgerbräu*, Ecke der Leipzigerstr. — Französische Str. 21. *Hofbräu* (Neumann); n° 25-26. *Löwenbräu*, Ecke der Charlottenstr., großer Frühstückstisch, oft überfüllt. — Jägerstr. 63. *Schützenliesl* (Bürgerl. Bräuhaus); n° 63a. *Oberbayrische Gebirgsschenke* (Nürnberger Bier). — Charlottenstr. 65a. *Mönchhof* (Kulmbacher Bier), Mittag 1 *M*. — Leipzigerstr. 128. *Franziskaner Leistbräu*, nahe der Wilhelmstr.; n° 36. *St. Anna-Bräu*, an der Charlottenstr., Mittag 1 *M*; n° 85. *Hofbräu* (Danziger). — Niederwallstr. 25. *Spittelhallen* (Spatenbräu), am Spittelmarkt. — Kommandantenstr. 66. *Löwenbräu*, an der Alten Jakobstr. — Prinzenstr. 55. **Eberlbräu* (Busse). — Kochstr. 63. *Augustiner* (Augustinerbräu), an der Friedrichstr. — Belleallianceplatz 15. *Hackerbräu*, Ecke der Wilhelmstr. — Yorkstr. 5. *Ausschank der v. Tucherschen Brauerei* (Nürnberger Bier).

Vor dem Potsdamer Thor: Bellevuestr. 11a. *Franziskaner Leistbräu*, mit Garten. — Schöneberger Ufer 25. *Weihenstephan*, an der Potsdamer Brücke. — Potsdamerstr. 27a. **Printz* (Pschorrbräu); n° 30. **Spatenbräu;* n° 123. *Augustiner;* n° 123a. *Münchner Kindl.*

Nördlich der Linden: Friedrichstr. 150. *Zum Weihenstephan;* n° 136. *Franziskaner Leistbräu*, an der Weidendammer Brücke. — Karlstr. 29. **Keller*, Pschorrbräugarten. — Luisenstr. 46. *Schünemann* (Nürnberger Bier). — Invalidenstr. 38. *Wirtshaus Vogel* (Spatenbräu). — Alt-Moabit 138. *Printz* (Pschorrbräu), nahe dem Ausstellungspark.

Andere fremde Biere: Jägerstr. 18. **Ausschank der J. Hildebrandschen Brauerei in Pfungstadt* (Märzenbier u. Kaiserbräu, $^1/_2$ Liter 30 Pf.; Bock-Ale, $^3/_{10}$ Liter 30 Pf.) — Leipzigerstr. 109. **Dortmunder Unionbräu*, mit Malereien u. Modellierungen von O. Lessing, M. Koch u. a. — Krausenstr. 64. *'*Zum Klausner*', U. d.

Linden 13 '*Zur Stadt Pilsen*' und Französische Str. 54 (Ausschank des Bürgerlichen Brauhauses in Pilsen). — Mittelstr. 52. **Englische Porter- und Austernstube* (L. Wildgrube).

Als eigentümliches Nachtlokal verdient Erwähnung *Schwanzers Austernkeller*, Friedrichstr. n° 66, an der Mohrenstraße (warme Speisen die ganze Nacht hindurch, Frühstückstisch, Berliner, Grätzer und Kulmbacher Biere).

Berliner Biere (Seidel 15 Pf.; Mittagstisch gewöhnlich nach der Karte): Unter den Linden 4a. *Schultheiß.* — Behrenstr. 49. **Zum Schultheiß*, an der Friedrichstr., „Bierpalast" (1/2 Liter Versandbier 20 Pf.). — Friedrichstr. 80. *Zum Gambrinus* (Böhmisches Brauhaus), „Bierpalast". — Mohrenstr. 47. **Brandenburger Haus.* — Leipzigerstr. 136. *Königsgarten*, nahe dem Leipziger Platz (Patzenhofer Bier). — Jerusalemerstr. 13. **Patzenhofer Ausschank*, am Dönhoffplatz. — Kommandantenstr. 20. *Arminhallen*, mit Garten. — Oranienstr. 148. *Buggenhagen*; n° 150. *Mosolf*, beide am Moritzplatz. — Jägerstr. 41. **Niquet*, Kellerlokal (beliebte Würstchen, beschränkter Raum). — Dorotheenstr. 84. *Café Suisse.* — Friedrichstr. 100. **Bötzows Brauerei-Ausschank*, im Monopol-Hôtel (Wandmalereien aus dem Berliner Leben von R. Waldmüller). — *Sedan-Panorama* (Fresken: Soldatenleben, von Koch und Röhling; S. 137). — Rosenthalerstr. 14. *Zum Schultheiß.*

Weissbier, das alte Leibgetränk des Berliner Bürgers, ist aus den eleganteren Lokalen verschwunden; der Fremde wird demselben meist wenig Geschmack abgewinnen (man verlangt 'ne Weiße oder: 'ne kleine Weiße): **Hause* (Ludewig), Französische Str. 22; **Clausing*, Zimmerstr. 80; **Päpke* ('Geheimratskneipe'), Jerusalemerstr. 8; *Kothe*, Königgrätzerstr. 10; *Gebert*, Dorotheenstr. 16; *Stüdemann*, Schützenstr. 5. — Die Speisen in den Weißbierstuben sind einfach, aber durchweg gut und billig.

Brauereien mit großen Gärten vor den Thoren, im Sommer nicht uninteressant. Im Süden: *Tivoli*, auf dem Kreuzberg; *Bock*, auf dem Tempelhofer Berg (hier während der Monate März und April lärmendes Treiben); *Habel*, Am Tempelhofer Berg 8, Garteneingang in der Bergmannstraße; — Im Südosten: in der Hasenheide n° 6. *Happoldt*; n° 3-5. *Union*; n° 108-114. *Bergschloß.* — Im Nordosten: *Aktienbrauerei Friedrichshain*, Am Friedrichshain (vgl. S. 37); **Friedrichshöhe* (vorm. Patzenhofer), Landsberger Allee 24-27; *Böhmisches Brauhaus*, Landsberger Allee 11-13. — Im Norden: *Brauerei Königstadt*, Schönhauser Allee 10/11; *Schultheiß*, ebenda 36-39; *Norddeutsche Brauerei*, Chausseestr. 58 (gegenüber der *Eiskeller*). — Im Nordwesten: *Moabiter Brauerei*, Stromstr. 11-16. — Im Westen: *Schöneberger Schlossbrauerei*, in Schöneberg.

Cigarren: u. a. bei *Boenicke & Eichner*, Französische Straße 21, an der Friedrichstraße; *Gerold*, U. d. Linden 24.

e. Cafés. Konditoreien.

Cafés nach Wiener Art: **Bauer*, U. d. Linden 26, sehr elegant; *Kaiserhof* (S. 14), in diesen beiden viele Zeitungen; **Grand Hôt. de Rome* (S. 14), bester Kaffee, Eingang von der Charlottenstr. über den Hof; in der *Kaisergallerie* (S. 61), bei den Linden; *im *Monopol-Hôt.* (S. 14); im *Bellevue-Hôt.* (S. 14); *Reichshallen-Café*, Leipzigerstr. 77, am Dönhoffplatz, mit sehenswerter Ausstattung; *Café Royal*, Kommandantenstr. 76; *Café Central*, Jerusalemerstr. 19/20; **Café Schiller*, Mohrenstr. 31, am Gendarmenmarkt, im Hôt. de France (S. 15), Billards; im *Grand Hôtel* am Alexanderplatz (S. 14); *Café Continental*, Königstr. 33, an der Neuen Friedrichstr., Billards; *Börsen-Café*, Burgstr. 27. In sämtlichen auch Frühstücksrestaurant und (meist Pilsener) Bier. Tasse Kaffee 25, Glas „Melange" (Milch und Kaffee mit Schlagsahne) 40 Pf.; Körbe mit Gebäck stehen auf den Tischen. Dem Zahlkellner Trinkgeld 5-10 Pf. die Person.

Konditoreien (Tasse Kaffee 30, Schokolade 40, Eis 50 Pf.; man zahlt an der Kasse, kein Trinkgeld; es darf nur in den dazu angewiesenen Räumen geraucht werden): **Kranzler*, U. d. Linden 25 (Südseite), Ecke der Friedrichstr.; **Josty*, Bellevuestr. 21/22 (auch Bier); **Hillbrich*, Leipzigerstr. 24; **Schilling*, Friedrichstr. 209, Ecke der Kochstr.; *Degebrodt*, Zimmerstr. 84; *Ziesang*, Charlottenstr. 56, Ecke der Taubenstr., gegenüber dem Schauspielhaus; *Müller*, Friedrichstr. 34, gegenüber dem Centralhôtel; *Wenghöfer*, Königin-Augustastr. 29; *d'Heureuse*, Rossstr. 30 (Schokolade 30 Pf.); *Leutke*, Gertraudtenstr. 15; *Gumpert*, Königstr. 24. — FAST NUR VON DAMEN BESUCHT: *Buchholz*, Friedrichstr. 162 (Torten).

f. Droschken.

Der Tarif (vom 14. Mai 1880) soll sich in jeder Droschke vorfinden. Es giebt über 2600 Droschken *erster Klasse* (Landauer und Halbchaisen, im Winter Coupés; Kutscher mit blauem Rock und silberner Kragenborte) und gegen 2600 Droschken *zweiter Klasse* (Rock mit gelber Borte). Erstere fahren etwas rascher.

A. Fahrten innerhalb des städtischen Polizeibezirks:	1. Klasse. 1 u. 2 Personen	1. Klasse. 3 u. 4 Personen	2. Klasse. 1 u. 2 Personen	2. Klasse. 3 u. 4 Personen
bis zu 15 Minuten	1 ℳ —	1 ℳ 50	— ℳ 60	1 ℳ —
für die nächsten angefang. 15 Min.	— „ 50	— „ 50	— „ 40	— „ 50
für jede ferneren angefang. 15 Min.	— „ 50	— „ 50	— „ 50	— „ 50
mithin die erste volle Stunde	2 „ 50	3 „ —	2 „ —	2 „ 50
und jede folgende volle Stunde	2 „ —	2 „ —	2 „ —	2 „ —

NB. Der Kutscher muß wenigstens 160m in der Minute zurücklegen: als Kontrolle dient der amtliche Wegemesser, ein im Besitz jedes Kutschers befindlicher Stadtplan, auf welchem die Länge der Straßen in Metern durch Einteilung in bunte Felder von je 150m Länge ersichtlich gemacht ist. In 1/4 St. müssen 16 Felder (16.150=15.160=2400) durchfahren sein. — Wer „auf Zeit" fahren will, sage dies dem Kutscher beim Einsteigen und vergleiche die Uhr mit ihm.

B. Bei Fahrten außerhalb des städtischen Polizeibezirks gelten für die Fahrzeit (nicht für etwaige Wartezeiten) von der Grenze an die obigen Sätze doppelt; mehr als zwei Personen zahlen außerdem einen Zuschlag von 50 Pf. — Wird der Stadtbezirk nur zeitweilig überschritten und endigt die Fahrt, wie vorher bestimmt, innerhalb desselben, so gelten die Sätze unter A.

C. Für Nachtfahrten (1. April-30. Septbr. zwischen 11 Uhr nachts und 7 Uhr früh, 1. Oktbr.-31. März zwischen 11 Uhr nachts und 8 Uhr früh) sind die doppelten unter A und B aufgeführten Sätze zu entrichten, doch kostet die einfache Nachtfahrt der Droschken 2. Klasse für 1 Person nur 1 *M*. Fällt nur ein Teil der Fahrt in die Nachtzeit, so ist dieser allein nach den höhern Sätzen zu berechnen.

D. Für Frühdroschken, die am Abend vorher auf 7-8 Uhr morg. bestellt werden, 50 Pf. Zuschlag.

E. Bei Fahrten von den Bahnhöfen wird für die Blechmarke, welche dem ankommenden Reisenden die Droschke sichert (vergl. S. 11), zu A, B u. C ein Zuschlag von 25 Pf. gezahlt.

F. Bei Fahrten von den Theatern, wenn die Droschke während des letzten Zwischenakts bestellt wird, 25 Pf. Zuschlag. Bei der Hinfahrt zu Theatern, Bällen u. s. w. ist Vorausbezahlung vorgeschrieben.

Handgepäck, wie: Reisetaschen, Hutschachteln, Handkoffer u. dergl., unter einem Gewicht von 10kg, wird frei befördert. Für größeres Gepäck: 10-25kg 25 Pf., 25-50kg 50 Pf., jede weiteren, wenn auch nur angefangenen 50kg 50 Pf. mehr. Gepäck über 100kg darf nur von Gepäckdroschken befördert werden, je 50kg 50 Pf.

Wird eine offene Droschke 2. Klasse auf Verlangen des Fahrgastes zu- oder eine geschlossene abgebaut, so können hierfür — außer bei Regen oder Schneefall — 25 Pf. erhoben werden.

Bei jeder Fahrt muß der Kutscher dem Fahrgast Marken in der Höhe des zu zahlenden Betrages einhändigen. Stets verlange man solche, wenn man glaubt, überfordert worden zu sein. Gewöhnlich ermäßigt der Kutscher dann sofort den Preis; andernfalls fahre man mit der Droschke zur nächsten Polizeiwache oder melde unter Einsendung der Marken den Vorfall dem Königl. Polizeipräsidium, Abtlg. für öffentl. Fuhrwesen, Lindenstr. 43 (vom 1. April 1891 an am Alexanderplatz), von welchem man nach einigen Tagen den zu viel gezahlten Betrag zurückerhält mit der Anzeige, dass der Kutscher bestraft worden sei. Wegen vergessener Gegenstände wende man sich an das „Bureau für gefundene Sachen“, Polizeipräsidium, Eingang III.

Privat-Fuhrwerk 12-20 *M* pro Tag, 8-12 *M* 1/2 Tag, Trinkg. 1-2 *M*: u. a. bei *Schultze*, Kanonierstr. 3.

G. Pferdebahnen.*) Dampfstraßenbahnen. Omnibus.

Pferdebahnen. — Die Wagen fahren alle auf dem Geleise zur rechten Hand. Man achte darauf, dass nur auf dieser, also der äußeren Seite ein- und ausgestiegen wird, da man sich sonst der Gefahr aussetzt, von entgegenkommenden Wagen überfahren zu werden. Die vorderen Außenplätze sind nur von außen, nicht vom Innern des Wagens aus zugänglich. Die Haltestellen sind durch Tafeln gekennzeichnet.

Das Rauchen ist nur auf den Außenplätzen der Wagen gestattet. Einzelne Linien haben Wagen mit Deckplätzen, zu denen aber nur Herren hinaufsteigen dürfen. — Vergessene Gegenstände sind in den Bureaux der Direktionen (S. 30) abzuholen.

Die Fahrpreise beginnen auf allen Linien mit 10 Pf. für die kleinste Teilstrecke und steigen in Abstufungen von 5 zu 5 Pf.

1. *Ringbahn.* Sie läuft in fast 14km Länge (Fahrzeit vorm. 84, nachm. 90 Min.) vom *Rosenthaler Thor* (Pl. *b*: K 3) durch die Elsasserstraße, am *Oranienburger Thor* (Pl. *b*: J 4) vorbei durch die Friedrichstr. und Karlstr., über den Königsplatz zum *Brandenburger Thor* (Pl. *r*: G 2) und *Potsdamer Platz* (Pl. *r*: G 4), durch die Königgrätzerstr., Gitschinerstr., Prinzenstr. und Neanderstr. zur *Köpenickerstraße* (Pl. *r*: M 3; Ecke der Brückenstr.), weiter über den Andreasplatz zum *Landsberger Thor* (Pl. *r*: P 1), durch die Friedensstr. zum *Prenzlauer Thor* (Pl. *b*: MN 4) und endlich durch die Lothringerstr. am Schönhauser Thor vorbei wieder zum *Rosenthaler Thor.* — Vormittags (von $6^1/_2$ Uhr an) alle 6, nachmittags alle 5, 10-11 Uhr abends alle 10 Minuten (nach 11 Uhr noch drei Nachtwagen). — Fahrpreise bis 25 Pf. — S(childer) und L(aternen): weiß.

---

*) *Vergl. den nebenstehenden Übersichtsplan,* welcher auf der Innenseite im Maßstab von 1:22080 die inneren Stadtteile giebt, während sich auf der Vorder- und Rückseite im Maßstab von 1:44120 die westliche und östliche Hälfte des auf unserm großen dreifarbigen Plane enthaltenen Stadtgebiets darstellt. Die auf diesem Übersichtsplan für die verschiedenen Linien verwendeten Farben entsprechen den Farben der Schilder und Laternen der einzelnen Linien, wie sie in nachstehendem Verzeichnis angegeben sind; statt des nicht verwendbaren *Weiß* ist dabei *Blau* eingeführt, welches sonst nur bei n° 28 vorkommt. Punktierte Linien bedeuten rot-weiß, grün-weiß, grün-rot u. s. w. Zur rascheren Orientierung sind außerdem den verschiedenen Linien Zahlen (die der Linien mit doppelfarbigen Schildern unterstrichen) beigedruckt, welche mit der Numerierung der Linien in nachstehendem Verzeichnis übereinstimmen. Ehe man also an einem von mehreren Pferdebahn-Linien berührten Punkte einen Wagen besteigt, achte man genau darauf, dass die Farbe der über dem Wagen angebrachten Fahnenschilder oder Laternen mit der Farbe derjenigen Linie des Planes übereinstimme, in welcher man befördert sein will; ein Blick in das Verzeichnis wird rasch die volle Gewißheit geben, dass man die richtige Linie gewählt hat. — Die Aufschriften an den weißen Seitenschildern der Wagen sind derart eingerichtet, dass nach dem Kopfende des Wagens zu in beiden Richtungen das Ziel der Fahrt angegeben ist.

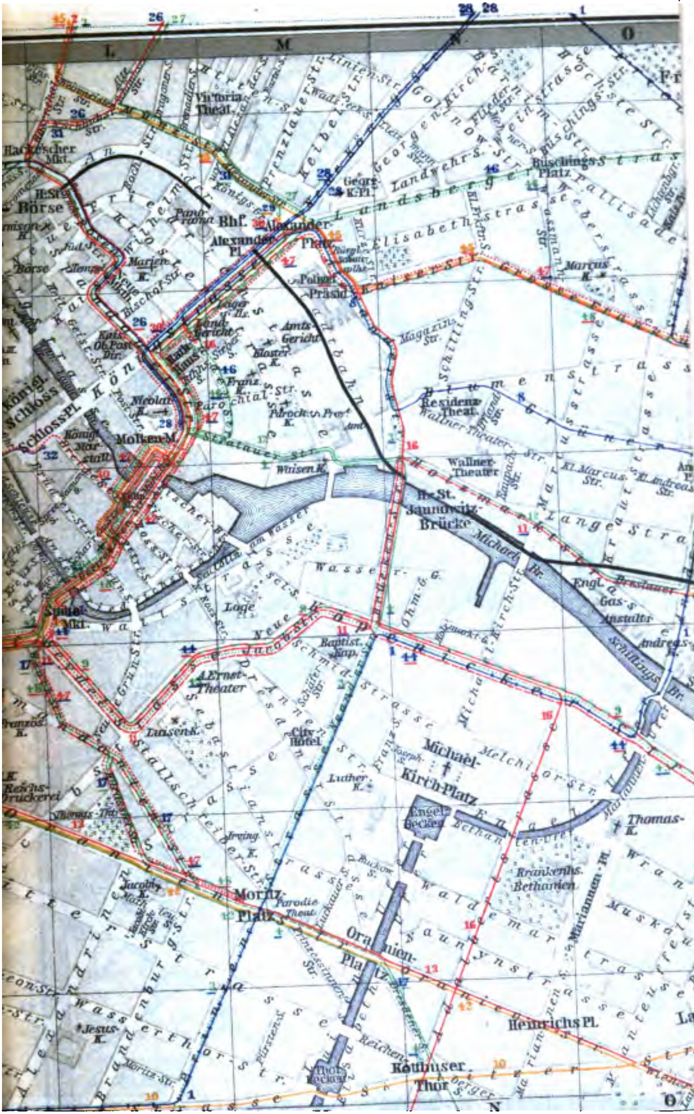
Genaue Auskunft über die Fahrzeiten, Fahrpreise u. s. w. giebt das *Fahrplanbuch der Pferdeeisenbahnen von Berlin,* bearbeitet in der Ober-Betriebs-Inspektion der Grossen Berliner Pferdeeisenbahn (10 Pf.).



Tegel
Tegeler Chaussee
Dalldorf
Reinickendf.
MOABIT
Berliner Ringbahn
Bhf. Moabit
Thurmstrasse
Alt Moabit
Wiebelstrasse
Waldstrasse
Bremer Str.
Stromstrasse
Perleberger Str.
Birken Str.
Rathenower Str.
Kaserne
Lehrter Str.
Heide Str.
Ehemal. Hamburger Bhf.
Haltest.
Lehrter Bhf.
Reichstag
Königsplatz
Hltst. Bellevue
Bellevue
Königl. Porzellan-Fab.
Haltst. Thiergarten
Grosser Stern
Charlottenburger Chaussee
Thiergarten
Polytechn.
Hippodrom
Bahnhof Zoologischer Garten
Lichtenstein-Br.
Corneliusstr.
Thiergartenstrasse
Potsdamer Th.
Potsdam Bhf.
Potsdamer Br.
Brandenb. Th.
Unter
Lützow Pl.
Kurfürstenstr.
Dampfstrassenbahn
Nollendf. Pl.
Bülowstr.
Göbenstr.
Botan. Garten
Yorkstrasse
Gr. Görschenstr.
Hauptstr.
Schöneberg
Grunewald Str.
Deutsch-Wilmersdorf
Joachimsthal. Gymnasium
Anhalt Bhf.
Askanischer Pl.
Schöneberger Str.
Möckernstrasse
Kreuzb.
Tel.
Oran
A
B
C
D
E
F
G



G
H
I
1
2
3
4
1
2
3
1
2
3
4
Königl. Charité
Philipps-Str.
Anatomie
Deutsches Theater
Real Gymn.
Circus Renz
Karl-Pl.
Marien-Str.
Bhf. Friedrich-Str.
Central Hôtel
Loge
Reichstag Geb.
Jüd. Tempel
Synagoge
Johannis-Str.
Kaserne
Ziegel-Str.
Weidendamm
Artillerie-Kaserne
Schloss Monbijou
Univ. Bibl.
Universit.
Acade-mie
Dorotheen-Str.
Mittel-Str.
Kriegs-Akad.
Minist. d. Innern
Unter den Linden
Pariser Platz
Brandenb. Th.
Café Bauer
Kaiser Panopticum
Cultus-Minist.
Kais. Wilh. I. Pal.
Opern-Haus
Hedwigs-K.
Behren-Str.
Französische Str.
Justiz Minist.
Jäger-Str.
Taubenstr.
Mohren-Str.
Kronen-Str.
Gens-darmen-Mkt.
Schau-spiel-Hs.
Dreifaltigk.
Hôtel Kaiserhof
Pal. d. Pr. Georg u. Alexander
Minist. d. Königl. Hs.
Reichsschatz Amt
Auswärt. Amt
Pal. des Reichskanzler
Reichsjustiz Amt
Pr. Leopold Pal.
Voss-Str.
Admiralität
Minist. d. öffentlichen Arbeiten
Leipziger Str.
Leipziger Platz
Potsdamer Platz
Herren-Hs.
Kriegs-Minist.
Reichs-tag
Architekt. Verein
Reichs Post-Amt
Bethlehem K.
Zimmer-Str.
Koch-Str.
Potsdamer Bahnhof
Kunst-Gew. Museum
Museum für Völkerkunde
Pal. d. Pr. Albrecht
Concordia Theater
Berliner Theat.
Bethlehem-Kap.
Puttkamer-Str.
Sternwarte
Markthalle
Lucas-K.
Askanischer Platz
Anhalter Bhf.
Dessauer Str.
Hafen-Platz
Hafen
Hallesche Str.
Christus-K.
Panorama
Brüder-Gem.
Kleinbeeren-Str.
Augusta Sch.
Belle-Alliance Platz
Victoria Säule
Grossbeeren-Str.
Möckern-Str.
Bernburger Str.
Köthener Str.
Schöneberger Str.
Luckenwalder Str.
Tempelhofer Ufer
Hallesches Ufer
Friedrichstr.
Charlotten-Str.
Markgrafen-Str.
Wilhelm-Str.
Mauer-Str.
Besselstr.
Garde-Kürass. Kas.
Humboldt-Hain
Gesund
Strelitzer Str.
Stettiner Bhf.
Elsasser Str.
Oranienburger Str.
Weidendamm
Bhf. Friedrich-Str.
den Linden
Zimmerstr.
Koch-Str.
Anhalt-Str.
Belle-Alliance Platz
Hallesch. Thor
Kaserne
Baruth Str.
Gneisenau
Bergmann



L
M
N
O
Victoria Theat.
Hackescher Mkt.
Börse
Alexander Pl.
Alexander Bhf.
Georg K. Pl.
Büschings Platz
Landsberger Str.
Elisabeth Str.
Marcus K.
Polizei Präsid.
Kloster K.
Amts Gericht
Land Gericht
Rath Haus
Franz. K.
Parochial Str.
Nicolai K.
Königl. Schloss
Schloss-Pl.
Molken-M.
Residenz Theat.
Wallner-Theater
Blumen Str.
Waisen K.
Jannowitz-Brücke
Michael Br.
Lange Str.
Engl. Gas-Anstalt
Schillings Br.
Loge
Neue Jacob Str.
Baptist. Kap.
Luisen K.
City Hotel
Luther K.
Michael-Kirch-Platz
Melchior Str.
Thomas-K.
Krankenhs. Bethanien
Moritz-Platz
Oranien-Platz
Heinrichs Pl.
Kottbuser Thor


Friedrichs-
Hain
Landsberger Platz
Friedrichsberger Str.
Schlesischer Bahnhof
Stralauer Platz
Gas-Anst.
Spree
Görlitzer Bhf.
1: 22.000
0
200
400
600
800
1000
Meter.


Weissensee Schl. Weissensee
Berliner Ringbahn
Friedrichs-
hain
Central-Viehhof
Schlesisch. Bhf.
Görlitzer Bahnhof
Lausitzer Pl.
Treptow
Rixdorf
Wagner & Debes, Leipzig.

Quer durch die Stadt von Norden nach Süden:

2. *Gesundbrunnen-Spittelmarkt-Kreuzberg.* Vom Ende des Gesundbrunnens (S. 141) über die Brunnenstr., Rosenthalerstr., Rosenstr., Kaiser-Wilhelmstr., Spandauerstr., den Molkenmarkt, Mühlenweg, die Scharrenstr., Gertraudtenstr., den Spittelmarkt (Pl. *r:* L 3), die Leipzigerstr., Jerusalemerstr., Lindenstr., Belleallliancestr. nach dem Kreuzberg (Pl. *g:* HJ 4). Zurück statt „Mühlenweg-Scharrenstr.": Mühlendamm. — Alle 4 Min. — Fahrpreise bis 30 Pf. — S. und L.: *rot.*

3. *Brunnenstraße (Ecke der Demminerstraße)-Moritzplatz-Kreuzberg.* Von der Brunnenstraße (Pl. *b:* J 1) über die Rosenthalerstr., Weinmeisterstr., Münzstr., Alexanderstr., Brückenstr., Neanderstr., Prinzenstr., den Moritzplatz (Pl. *g:* M 1), die Bärwaldstr., Gneisenaustr., Belleailiancestr. zum Kreuzberg (Pl. *g:* HJ 4). — Alle 5 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *halb grün halb weiß.*

4. *Weddingplatz-Hackescher Markt-Moritzplatz-Kottbuser Thor.* Vom Weddingplatz (Pl. *b:* F 1) über die Müllerstr., Chausseestr., Oranienburgerstr., den Hackeschen Markt (Pl. *r:* K 1), die Rosenstr., Kaiser-Wilhelmstr., Spandauerstr., den Molkenmarkt, die Stralauerstr., Brückenstr., Neanderstr., Prinzenstr., den Moritzplatz, Oranienplatz (Pl. *g:* M 1), die Dresdenerstr., Kottbuserstr. zum Kottbuser Thor (Pl. *g:* NO 4). — Alle 6 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *grün mit weißem Strich.*

5. *Moabit (Stromstraße)-Potsdamer Thor-Gneisenaustraße (Ecke der Belleailiancestraße).* Von Moabit (Pl. *b:* A 4) über die Turmstr., Alt-Moabit, Moltkebrücke, den Königsplatz, am Brandenburger Thor vorbei, durch die Königgrätzerstr., Belleailiancestr. zur Gneisenaustr. (Pl. *g:* J 3). — Alle 6 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *weiß mit rotem Strich.*

Quer durch die Stadt von Osten nach Westen:

6. *Gesundbrunnen-Moabit-Charlottenburg.* Vom Gesundbrunnen (S. 141) über die Pankstr. (Pl. *b:* F 1), Fennstr., Perlebergerstr., Birkenstr., Stromstr., Turmstr., Beußelstr., Kaiserin-Augusta-Allee (Pl. *b:* A 4), nach Charlottenburg (S. 161; dicht am Schloß). — Alle 12 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *weiß.*

7. *Rosenthaler Thor-Stettiner Bahnhof-Moabit (Waldstraße).* Vom Rosenthaler Thor (Pl. *g:* K 3) über die Brunnenstr., am Stettiner Bahnhof (Pl. *g:* H 3) vorbei, über die Invalidenstr., Rathenowerstr., Turmstr. zur Waldstraße (Pl. *g:* A 4). — Alle 8 Min. — Fahrpreise bis 20 Pf. — S. und L.: *weiß mit gelbem Strich.*

8. *Küstriner Platz-Rathaus-Moabit (Stromstraße).* Vom Küstriner Platz (Pl. *r:* P 3) über den Grünen Weg, die Blumenstr., Alexanderstr., Königstr., Spandauerstr., Kaiser-Wilhelmstr., Rosenstr., den Hackeschen Markt (Pl. *r:* K 1), die Oranienburgerstr., Chausseestr., Invalidenstr., Rathenowerstr., Turmstr. zur Stromstraße (Pl. *b:* C 4). Zurück statt „Oranienburgerstr.": Große Präsidentenstr.,

Monbijouplatz, Oranienburgerstr. — Alle 8 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *weiß.*

9. *Schlesisches Thor-Spittelmarkt-Bülowstr. (Ecke der Potsdamerstraße).* Vom Schles. Thor (Pl. *g:* R 2) über die Köpenickerstr., Alte Jakobstr., Seydelstr., den Spittelmarkt (Pl. *r:* L 3), die Leipzigerstr., Potsdamerstr. zur Bülowstraße (Pl. *g:* E F 2). — Alle 8 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *halb grün halb rot.*

10. *Schlesisches Thor-Hallesches Thor-Lützowplatz.* Vom Schlesichen Thor (Pl. *g:* R 2) über die Skalitzerstr., Gitschinerstr., das Hallesche Thor (Pl. *g:* J 2), die Bellealliancestr., Yorkstr., Bülowstr., Maassenstr. zum Lützowplatz (Pl. *g:* D 1). — Alle 8 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *gelb.*

11. *Schlesischer Bahnhof-Spittelmarkt-Lützowplatz.* Vom Schlesischen Bahnhof (Pl. *r:* P 3) über die Holzmarktstr., Jannowitzbrücke (Pr. *r:* N 3), Brückenstr., Köpenickerstr., Alte Jakobstr., Seydelstr., den Spittelmarkt (Pl. *r:* L 3), die Leipzigerstr., Potsdamerstr., Lützowstr. zum Lützowplatz (Pl. *g:* D 1). — Alle 8 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L. *halb rot halb weiß.*

12. *Andreasplatz-Molkenmarkt-Zoologischer Garten.* Vom Andreasplatz (Pl. *r:* O 4) über die Andreasstr., Holzmarktstr., Stralauerstr., den Molkenmarkt (Pl. *r:* L 2), Mühlenweg, die Scharrenstr., Gertraudtenstr., Leipzigerstr., Potsdamerstr., Lützowstr., Schillstr., Kurfürstenstr. zum Zoologischen Garten (Pl. *g:* C 1; Südthor, s. S. 159). Zurück statt „Mühlenweg, Scharrenstr.“: Mühlendamm. — Alle 6 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *grün.*

13. *Görlitzer Bahnhof-Potsdamer Thor-Zoologischer Garten.* Vom Görlitzer Bahnhof (Pl. *g:* P 2) über die Wienerstr., Oranienstr., Kochstr., Anhaltstr., den Askanischen Platz, die Königgrätzerstr., Potsdamerstr., Lützowstr., Schillstr., Kurfürstenstr. zum Zoologischen Garten (Pl. *g:* C 1). — Alle 6 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *rot.*

Vom Innern der Stadt nach Süden:

14. *Friedrichstraße (Ecke der Behrenstraße)-Kreuzberg.* Von der Behrenstraße (Pl. *r:* J 2) über die Charlottenstr., Kochstr., Friedrichstr., das Hallesche Thor, die Bellealliancestr. zum Kreuzberg (Pl. *g:* H I 4). — Alle 4 Min. — Fahrpreise 10 u. 15 Pf. — S. und L.: *weiß mit grünem Strich.*

15. *Dönhoffplatz-Tempelhof-Mariendorf.* Vom Dönhoffplatz (Pl. *r:* K 4) über die Kommandantenstr., Lindenstr., das Hallesche Thor, die Bellealliancestr., die Chaussee nach Mariendorf. — a. Nach Mariendorf alle 24 Min.; b. nach Tempelhof alle 12 Min. — Fahrpreise: a. bis 30 Pf.; b. bis 25 Pf. — S. und L.: a. *weiß mit gelbem Strich;* b. *weiß.*

16. *Rathaus-Hasenheide (Fichtestraße).* Vom Rathaus (Ostseite) über die Königstr., den Alexanderplatz (Pl. *r:* M 1), die Alexanderstr., Jannowitzbrücke, Brückenstr., Köpenickerstr., Adal-

bertstr., Admiralstr., Grimmstr. zur Hasenheide (Pl. *g:* M 4). — Alle 8 Min. — Fahrpreise bis 20 Pf. — S. und L.: *rot.*

17. *Spittelmarkt-Moritzplatz-Rixdorf.* Vom Spittelmarkt (Pl. *r:* L 3) über die Beuthstr., Kommandantenstr., Kürassierstr., Oranienstr., Dresdenerstr., Kottbuser Damm, den Hermannplatz (Pl. *g:* N O 4), die Berlinerstr. nach Rixdorf. Zurück: Oranienstr., Kommandantenstr. — Alle 6 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *weiß mit grünem Strich*

18. *Schloßbrücke (Schinkelplatz)-Hallesches Thor-Rixdorf (Hermannplatz).* Von der Schloßbrücke (Pl. *r:* K 2) über die Werderstr., Französischestr., Charlottenstr., Kochstr., Friedrichstr., den Blücherplatz (Pl. *g:* J 2), die Blücherstr., Hasenheide zum Hermannplatz (Pl. *g:* N O 4). — Alle 6 Min. — Fahrpreise bis 20 Pf. — S. und L.: *halb grün halb rot.*

19. *Rixdorf (Hermannplatz)-Knesebeckstraße.* — Alle 24 Min., nachmittags alle 12 Min. — Fahrpreis: 10 Pf. — S. und L.: *weiß.*

Vom Innern der Stadt nach Norden:

20. *Spittelmarkt-Brandenburger Thor-Moabit (Waldstraße).* Vom Spittelmarkt (Pl. *r:* L 3) über die Leipzigerstr., Königgrätzerstr., am Brandenburger Thor (Pl. *r:* G 2) vorbei, über den Königsplatz, Alt-Moabit, die Turmstr. zur Waldstraße (Pl. *b:* A 4). — Alle 6 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L. *gelb.*

21. *Weidendammer Brücke-Weddingplatz-Dorf Tegel.* Von der Weidendammer Brücke (Pl. *r:* J 1) über die Friedrichstr., Chausseestr., den Weddingplatz (Pl. *b:* F 1), die Müllerstr., Tegeler Chaussee nach Tegel (S. 169). — a. Nach Tegel alle 60 Min., im Sommer alle 30 Min.; b. nach der Tegeler Chaussee alle 10 Min. — Fahrpreise: a. bis 40 Pf.; b. bis 25 Pf. — S. und L.: a. *rot*; b. *halb grün halb rot.*

22. *Tegeler Chaussee-Dalldorf* (S. 184). — Alle 60 Min. — Fahrpreis 10 Pf. — S. und L.: *weiß.*

23. *Weddingplatz-Reinickendorf* (S. 184). — Alle 30 Min. — Fahrpreis 10 Pf. — S. und L.: *weiß mit rotem Strich.*

24. *Weidendammer Brücke-Weddingplatz-Gesundbrunnen.* — Bis Weddingplatz wie n° 21, dann über die Reinickendorferstr. u. Pankstr. zum Gesundbrunnen (S. 141). — Alle 10 Min. — Fahrpreise 10 u. 15 Pf. — S. und L.: *grün.*

25. *Bahnhof Friedrichstraße-Neues Thor-Schönhauser Allee (Ecke der Kastanienallee).* Vom Bahnhof Friedrichstraße (Pl. *r:* H J 1,2; Südwestecke) über die Neustädtische Kirchstr., Dorotheenstr., Luisenstr., das Neue Thor (Pl. *b:* GH 4), die Invalidenstr., Veteranenstr., Kastanienallee zur Schönhauser Allee (Pl. *b:* M 1). — Alle 8 Min. — Fahrpreise bis 20 Pf. — S. und L.: *weiß.*

26. *Spittelmarkt-Hackescher Markt-Schönhauser Allee (Ecke der Pappelallee).* Vom Spittelmarkt (Pl. *r:* L 3) über die Gertraudtenstr., den Mühlendamm, Molkenmarkt, die Spandauerstr., Kaiser-

Wilhelmstr., Rosenstr., Rosenthalerstr., Schönhauserstr. zur Pappelallee (Pl. *b:* M 1). Zurück statt „Mühlendamm“: Scharrenstr., Mühlenweg. — Alle 6 Min. — Fahrpreise 10 u. 15 Pf. — S. und L.: *weiß mit rotem Strich.*

27. *Rathaus-Alexanderplatz-Pankow.* Vom Rathaus (Ostseite) über die Königstr., den Alexanderplatz (Pl. *r:* M 1), die Münzstr., Schönhauser Straße und Allee nach Pankow (S. 140). — Alle 12 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *grün.*

28. *Molkenmarkt-Weißensee.* Vom Molkenmarkt (Pl. *r:* L 2) über die Spandauerstr., Königstr., Neue Königstr., Greifswalderstr. nach Weißensee (S. 38). — a. Ganze Strecke alle 12 Min.; bis Schloß Weißensee alle 6 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: a. *weiß;* b. *weiß mit blauem Strich.*

Vom Innern der Stadt nach Westen:

29. *Alexanderplatz-Spittelmarkt-Schöneberg.* Vom Alexanderplatz (Pl. *r:* M 1) über die Königstr., Spandauerstr., den Molkenmarkt, Mühlenweg, die Scharrenstr., Gertraudtenstr., den Spittelmarkt (Pl. *r:* L 3), die Leipzigerstr., Potsdamerstr., Hauptstr. nach Schöneberg (S. 170). Zurück statt „Spandauerstr., Molkenmarkt, Mühlenweg, Scharrenstr.“: Mühlendamm, Molkenmarkt, Stralauerstr., Jüdenstr. — Alle 6 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *weiß mit gelbem Strich.*

30. *Alexanderplatz-Schloßplatz-Nollendorfplatz.* Vom Alexanderplatz (Pl. *r:* M 1) über die Königstr., den Mühlenweg, die Breitestr., den Schloßplatz (Pl. *r:* KL 2), die Französischestr., Kanonierstr., Leipzigerstr., Potsdamerstr., Bülowstr. zum Nollendorf-Platz (Pl. *g:* D 2). Zurück statt „Mühlenweg“: Mühlendamm. — Alle 6 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *rot mit weißem Strich.*

31. *Alexanderplatz-Hackescher Markt-Brandenburger Thor-Lützowplatz.* Vom Alexanderplatz über die Münzstr., Neue Schönhauserstr., Rosenthalerstr., den Hackeschen Markt (Pl. *r:* K L 1), die Oranienburgerstr., Friedrichstr., Karlstr., den Königsplatz, am Brandenburger Thor (Pl. *r:* G 2) vorbei, über die Königgrätzerstr., Potsdamerstr., Lützowstr. zum Lützowplatz (Pl. *g:* D 1). — Alle 6 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *weiß mit grünem Strich.*

32. *Schloßplatz-Hafenplatz-Lützowplatz.* Vom Schloßplatz (Pl. *r:* KL 2) über den Werderschen Markt, die Kurstr., Jägerstr., den Hausvoigteiplatz (Pl. *r:* K 3), die Jerusalemerstr., Leipzigerstr., Charlottenstr., Kochstr., Anhaltstr., Schönebergerstr., den Hafenplatz (Pl. *g:* G 1), das Schöneberger Ufer, die Flottwellstr., Lützowstr. zum Lützowplatz (Pl. *g:* D 1). — Alle 6 Min. — Fahrpreise bis 20 Pf. — S. und L.: *weiß.*

33. *Kupfergraben-Lichtensteinallee-Lützowplatz.* Vom Kupfergraben (Pl. *r:* K 2) über die Dorotheenstr., die Charlottenburger Chaussee bis zum großen Stern, dann l. ab über die Fasanerie- und

Lichtensteinallee (Pl. *r:* C 3, nahe dem Zoologischen Garten), die Corneliusstr., den Kurfürstendamm, die Wichmannstr. zum Lützowplatz. — Alle 10 Min. — Fahrpreise bis 20 Pf. — S. und L.: *gelb.*

34. *Moabit (Kriminalgericht)-Hippodrom-Lützowplatz.* Der Verkehr wird durch die am Hippodrom (Knie in Charlottenburg) zusammentreffenden Linien n° 36 und n° 37 vermittelt. — Fahrpreise bis 20 Pf.

35. *Kupfergraben-Brandenburger Thor-Charlottenburg.* Vom Kupfergraben (Pl. *r:* K 2) über die Dorotheenstr., durch den Tiergarten auf der Charlottenburger Chaussee nach Charlottenburg (S. 161; westliches Ende). — Bis 11 Uhr abends alle 8 Min., bis $11^1/_2$ U. alle 15 Min., nachher vom Kupfergraben 6, von Charlottenburg 2 Nachtwagen. Fahrtdauer 45 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf., Nachtwagen das Doppelte. — S. und L.: *weiß*, letzter Tag- und Nachtwagen *rot.*

36. *Moabit (Kriminalgericht)-Charlottenburg.* Von Moabit (Pl. *r:* DE 1) über Altmoabit, die Gotzkowskystr., Marchstr. (Pl. *r:* B 2, 3), die Berlinerstr. nach Charlottenburg (westliches Ende). — Alle 10 Min. — Fahrpreise bis 20 Pf.

37. *Lützowplatz (Schillstraße)-Charlottenburg.* Vom Lützowplatz über die Wichmannstr., den Kurfürstendamm, die Hardenbergstr. (Pl. *r:* AB 4; beim Bahnhof Zoologischer Garten vorbei), die Berlinerstr. nach Charlottenburg (westliches Ende). — Alle 10 Min. — Fahrpreise bis 20 Pf. — S. und L.: *grün.*

38. *Lützowplatz-Charlottenburg (Stadtbahnhof)* wie n° 37 bis zum Wilhelmsplatz in Charlottenburg, dann l. ab zum Stadtbahnhof. — Alle 10 Min. — Fahrpreise bis 20 Pf.

39. *Charlottenburg (Stadtbahnhof)-Wilhelmsplatz.* — Alle 10 Min. — Fahrpreis 10 Pf. — S. und L.: *halb weiß halb rot.*

40. *Charlottenburg* (westliches Ende)- *Westend-Spandauer Berg.* — Alle 20 Min., im Sommer öfter. — Fahrpreise 10 u. 15 Pf. — S. und L.: *weiß.*

41. *Kurfürstendamm* (Pl. *r:* C D 4)-*Joachimsthalsches Gymnasium* (Pl. *g:* A 2): nur vor Beginn und nach Schluß der Unterrichtsstunden, während der Schulferien eingestellt. — Fahrpreis 10 Pf.

Vom Innern der Stadt nach Osten:

42. *Friedrichstraße (Ecke der Behrenstraße)-Görlitzer Bahnhof.* Von der Behrenstr. (Pl. *r:* J 2), über die Charlottenstr., Kochstr., Oranienstr., Wienerstr. zum Görlitzer Bahnhof (Pl. *g:* O 2). — a. Ganze Strecke alle 6 Min.; b. bis Moritzplatz (Pl. *g:* M 1) alle 3 Min. — Fahrpreise 10 u. 15 Pf. — S. und L.: a. *gelb;* b. *grün.*

43. *Behrenstraße (Ecke der Kanonierstraße)-Spittelmarkt-Schlesisches Thor.* Von der Kanonierstraße (Pl. *r:* HJ 2,3) über die Französischestr., Charlottenstr., Leipzigerstr., den Spittelmarkt (Pl. *r:* L 3), die Seydelstr., Alte Jakobstr., Köpenickerstr. zum

Schlesischen Thor (Pl. *g:* Q 2). — Alle 8 Min. — Fahrpreise bis 20 Pf. — S. und L.: *halb grün halb weiß.*

44. *Spittelmarkt-Treptow.* Vom Spittelmarkt über die Seydelstr., Alte Jakobstr., Köpenickerstr., Schlesischestr. nach Treptow (S. 167). — Alle 60 Min. (im Sommer alle 40, von 1 Uhr ab alle 20 Min.). — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *weiß mit rotem Strich.*

45. *Ackerstraße (Gartenplatz)-Alexanderplatz-Schlesischer Bahnhof.* Vom Gartenplatz (Pl. *b:* H 2) über die Ackerstr., Invalidenstr., Brunnenstr., Rosenthalerstr., Weinmeisterstr., Münzstr., Alexanderstr., Kaiserstr., Große Frankfurterstr., Andreasstr., Breslauerstr. zum Schlesischen Bahnhof (Pl. *g:* R 2). — Alle 5 Min. — Fahrpreise bis 20 Pf. — S. und L.: *gelb mit rotem Strich.*

46. *Spittelmarkt-Landsberger Allee-Viehhof.* Vom Spittelmarkt (Pl. *r:* L 3) über die Gertraudtenstr., den Mühlendamm, die Stralauerstr., Jüdenstr., Königstr., die Landsberger Straße und Allee, die Petersburgerstr. zum Viehhof (Pl. *r:* R 1). Zurück statt „Mühlendamm, Stralauerstr., Jüdenstr.": Mühlenweg, Spandauerstr. — a. Ganze Strecke alle 35 Min.; bis zur Landsberger Allee, Ecke der Petersburgerstr. (Pl. *b:* Q 4) alle 5 Min. Am Montag fahren die Wagen der Linie b auch bis zum Viehhof. — Fahrpreise bis 20 Pf. — S. und L.: a. *halb weiß halb grün;* b. *weiß mit grünem Strich.*

47. *Moritzplatz-Viehhof-Lichtenberg (Dorf).* Vom Moritzplatz (Pl. *g:* M 1) über die Oranienstr., Kommandantenstr., Gertraudtenstr., den Mühlendamm, Molkenmarkt (Pl. *r:* L 2), die Spandauerstr., Königstr., Alexanderstr., Kaiserstr. (Pl. *r:* MN 1), Große Frankfurterstr., Thaerstr., den Weidenweg, die Liebigstr. nach Lichtenberg (S. 176). Zurück statt „Kommandantenstr.": Kürassierstr., und statt „Mühlendamm": Mühlenweg, Scharrenstr. — Alle 10 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *halb rot halb weiß.*

48. *Moritzplatz-Friedrichsberg-Lichtenberg (Ecke der Dorfstr.).* Vom Moritzplatz bis zur Großen Frankfurterstr. wie n° 47, dann über die Frankfurter Allee nach Lichtenberg. — Alle 10 Min. — Fahrpreise bis 25 Pf. — S. und L.: *halb grün halb rot.*

Die meisten Linien gehören der *Großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft* (Direktion Friedrichstr. 218), nur die Linien 28 u. 45-48 der *Neuen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft* (Dir. Kleine Frankfurterstr. 1), die Linien 33-41 der *Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft* (Dir. Charlottenburg, Spandauerstr. 13/14). — Die älteste Pferdebahnlinie, „Kupfe graben-Charlottenburg", ist seit 1865 im Betrieb.

Dampfstraßenbahnen. 1. *Nollendorfplatz* (Pl. *g:* D 2) *-Zoologischer Garten-Halensee-Hundekehle;* ganze Strecke alle 2 St., bis Halensee stündlich, bei gutem Wetter nachmittags häufiger; Fahrpreise bis 30 Pf. — 2. *Zwölfapostelkirche* (Pl. *g:* E 2) *-Wilmersdorf-Schmargendorf;* ganze Strecke stündlich, bis Wilmersdorf alle 1/4 St.; Fahrpreise bis 25 Pf. — 3. *Nollendorfplatz-Schöneberg-Friedenau-Steglitz* (Schloßpark, S. 170); alle 1/2 St., nachm. alle 20 Min.; Fahrpreise bis 25 Pf. — 4. *Zoologischer Garten* (Pl. *g:* D 1)-*Wilmersdorf-Friedenau;* stündlich; Fahrpreise bis 20 Pf.

Omnibus (seit einiger Zeit mit neue, gut eingerichtete Wagen) durchkreuzen die Stadt in den verschiedensten Richtungen. Für den Fremden dürften nur folgende Linien, auf denen Pferdebahnverbindungen fehlen, von Interesse sein: 1. *Hallesches Thor* (Pl. *g:* J 2) -*Chausseestraße* (Ecke der Liesenstr.; Pl. *b:* G 2); die Wagen fahren über die Chausseestr. und die ganze Friedrichstaße. — 2. *Alexanderplatz* (Pl. *r:* M 1) -*Moabit* (Birkenstr., Ecke der Perlebergerstr.; Pl. *b:* CD 2); die Wagen fahren über die Königstr., den Schloßplatz, die Schloßfreiheit, die Linden bis zum Brandenburger Thor, den Königsplatz, die Moltkebrücke, die Rathenowerstr., Dreysestr. und Wilsnackerstr. — Fahrpreise bis 20 Pf.

h. Dampfschiffe (nur im Sommer).

Auf der Oberspree (Gesellschaft Stern, Direktion Brückenstr. 13, in Potsdam Burgstr. 25). Von der Jannowitzbrücke (Pl. *r:* N 3) und Schillingbrücke (Pl. *r:* O 4) vormittags alle 2 St., nachmittags stündlich, bis Mitte August halbstündlich (bei Bedarf öfter) nach *Stralau*, *Treptow*, *Eierhaus*, *Tabberts Waldschlößchen*, *Schönweide* (Borussiabrauerei), *Hasselwerder*, *Sedan*, *Ostend*, *Sadowa*, *Spindlersfeld*, *Köpenick;* Fortsetzung der Fahrt bis Mitte August stündlich nach *Friedrichshagen.* Fahrpreise: bis Stralau 20 Pf., Treptow 25 Pf., Eierhaus 30 Pf., Tabberts Waldschlößchen 40 Pf., Hasselwerder 50 Pf., Köpenick 60, Friedrichshagen 75 Pf.; hin und zurück, nur an Wochentagen (mit der Berechtigung die Fahrt einmal zu unterbrechen), nach Köpenick 1 *M*, nach Friedrichshagen 1 *M* 20.

Extrafahrten nach *Grünau* und dem *Langen See* sowie nach *Schmöckwitz* werden durch die Anschlagsäulen bekannt gemacht.

Auf der Unterspree und Havel. 1. Gesellschaft Stern (s. oben). Von der Weidendammer (Pl. *r:* L 1) und Moabiter Brücke (Pl. *r:* D 1) vorm. 8¾ U., bis Mitte August auch 12 U. nach *Spandau* (westl. vom Bahnhofe), *Pichelswerder*, *Gatow*, *Wannsee* (Kaiserpavillon und Schwedischer Pavillon), *Pfaueninsel*, *Moorlake*, *Sacrow*, *Glienicke*, *Potsdam* (Lange Brücke); von Spandau außerdem noch mehrere Male; zurück von Potsdam nach Berlin (nur bis zur Moabiter Brücke) 6 U. abends. Fahrpreise: bis Pichelswerder 60 Pf., bis Potsdam 1 *M*; hin und zurück, nur wochentags, nach Potsdam von Berlin 1 *M* 50, von Spandau 1 *M* 20.

2. Berliner Krahngesellschaft (Direktion Kronprinzenufer 8). Von Café Gärtner, hinter dem Stadtbahnhof Bellevue (Pl. *r:* D 1) vorm. 9 U. nach *Spandau*, *Pichelswerder*, *Gatow*, *Pfaueninsel*, *Moorlake*, *Glienicke*, *Potsdam* (Eisenbahnhotel); von Spandau bis Schildhorn bez. Gatow 5 mal, Sonntags 10 mal; zurück von Potsdam nach Berlin 6¼ U. abends. Fahrpreise: nach Spandau 40 Pf. (hin und zurück 60 Pf.), Gatow 50 (80) Pf., Glienicke 80 Pf. (1 *M* 20), Potsdam 1 *M* (1 *M* 50); von Spandau nach Potsdam 80 Pf. (1 *M* 20).

3. Von Spandau (nahe der Garnisonkirche) an Wochentagen

nachmittags 3 mal alle 2 St., an Sonntagen vorm. 10 und 12 U., von 2 U. an stündlich nach *Valentinswerder*, *Saatwinkel* und *Tegel*. Fahrpreise: 30-50 Pf., hin und zurück 50-80 Pf. — Außerdem nach Heiligensee tägl. 12 U.

i. Dienstmänner.

Dienstmänner, an der runden roten Mütze mit Messingschild '*Dienstmann*' oder '*Expreß*' kenntlich, stehen an allen verkehrreichen Straßenecken. — Bureaux: Gipsstr. 17, Johannisstr. 13, Taubenstr. 6, Stralauerstr. 25. Sicherheit wird bis zur Höhe von 75 *M* acht Tage lang geleistet.

Tarif: Für Pakete bis 5 kg, sowie für Briefe und mündliche Aufträge bei einem Zeitaufwand von 5 Min. 20 Pf., von 6-20 Min. 30 Pf., jede weiteren 10 Min. je 10 Pf. mehr; — für Pakete von 5-25 kg bei einem Zeitaufwand von 5 Min. 40 Pf., von 6-20 Min. 60 Pf., jede weiteren 10 Min. je 15 Pf. mehr; — für Pakete von 25-50 kg bei einem Zeitaufwand von 5 Min. 60 Pf., von 6-20 Min. 90 Pf., jede weiteren 10 Min. je 20 Pf. mehr.

k. Post. Telegraph. Fernsprechstellen.

Post. Das Hauptpostgebäude (Pl. *r*: L 2), welches die Oberpostdirektion für Berlin, das Hofpostamt, das Stadtpostamt, ein Rohrpostamt und eine Telegraphenstation enthält, ist *Spandauer Straße* 19-22 und *Königstraße* 60 (S. 133). Im Hauptportal in der Königstraße ist die Wohnung des Pförtners, der über alle die Post betreffenden Fragen Auskunft giebt. *Postlagernde Briefe* und *Geldbriefe*, die nicht ausdrücklich an ein bestimmtes Stadtpostamt gesandt sind, werden ebenda im zweiten Hof ausgegeben. Stadtbriefe (Porto 10 Pf. ohne Unterschied des Gewichts) gelangen nach wenigen Stunden an den Empfänger; man versäume nicht, vor der Wohnung des Adressaten die Stadtgegend (N. S. O. W. C. u. s. w.) anzugeben. Das Paketpostamt (Pl. *b*: J 4, *r*: J 1) befindet sich Oranienburgerstr. 70, Ecke der Artilleriestr. Die Zollabfertigung für Pakete aus dem Auslande findet je nach der Gegend, in der Adressat wohnt, Ritterstr. 7, Klosterstr. 76 oder Oranienburgerstr. 70 im Beisein desselben statt, sofern nicht ausdrücklich die Postverwaltung damit beauftragt worden ist. Briefe und Postanweisungen können bei den 100 Postanstalten, Pakete aber nur bei den 68 größeren, nicht bei den Zweigstellen aufgegeben werden (u. a. im Central-Hôtel; im Kaiserhof; Dorotheenstr. 27, bei der Neustädtischen Kirchstraße; Mittelstr. 7; Unter den Linden 12; Behrenstr. 52, an der Kaisergallerie; Taubenstr. 23a, bei der Friedrichstraße; auf allen Bahnhöfen). Die Postämter sind geöffnet von 7, im Winter 8 U. morgens bis 8 U., für Pakete bis 7 U. abends, an Sonn- u. Feiertagen 7(8)-9 U. früh und 5-7 U. abends. Die fünf Bahnhofs-Postämter (Anhalter, Potsdamer, Lehrter, Stettiner, Schlesischer Bahnhof) sind bis 11 U. abends geöffnet.

Zur schnelleren Bestellung der Briefe und Postkarten innerhalb der Stadt und nach Charlottenburg ist seit 1877 eine **Rohrpost** eingerichtet. Briefe 30, Postkarten 25, mit bezahlter Antwort 50 Pf., sind in allen Postämtern zu haben. Gewöhnliche Briefe und Postkarten sind links oben mit „Rohrpost" zu bezeichnen; erstere dürfen nur ein bestimmtes Gewicht und Format haben. Die Sendungen gelangen in 1-2 St. an den Empfänger. Die 40 Rohrpostämter, geöffnet von 7 bez. 8 U. früh bis 10 U. abends, sind an roten Laternen kenntlich (u. a. Unter den Linden 12; Behrenstr. 52; Oberwallstr. 4a; Mauerstr. 74; Leipziger Platz 20; Potsdamerstr. 35; Zimmerstr. 26; Belleallianceplatz 9; im Börsengebäude; Spandauerstr. 19/22; Oranienburgerstr. 35/36; in Charlottenburg Berlinerstr. 62).

Wer nicht besondere Eile hat, kann die Beförderung von Briefen und Paketen (erstere aber nur innerhalb des Weichbildes der Stadt) auch der *Neuen Berliner Omnibus- und Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft* (Dir. Alexandrinenstr. 93) anvertrauen: Briefe 3 Pf., Karten 2 Pf.; Marken sind in den zahlreichen (über 1000) durch ein rotes Schild und einen roten Kasten zum Einwerfen bezeichneten Geschäften zu haben; die Kasten werden viermal täglich geleert.

Telegraphen-Ämter: Haupttelegraphenamt Oberwallstr. 4a; ausserdem 57 Nebenämter, zumeist mit Postämtern vereinigt (u. a. im Börsengebäude; Georgenstr. 25, im Central-Hôtel; im Kaiserhof; Unter den Linden 12; Behrenstr. 52; am Potsdamer und Brandenburger Thor; im Industriegebäude, Kommandantenstr. 77, und auf allen Bahnhöfen). Tag- u. Nachtdienst nur im Haupttelegraphenamt und auf den sechs Bahnämtern (Anhalter, Potsdamer, Lehrter, Stettiner, Schlesischer, Görlitzer Bahnhof). Morg. 7 bez. 8 bis ab. 10 U. sind geöffnet das Hofpostamt (Pl. *r*: L 2) und die Ämter: Börse, Potsdamer Thor, Mauerstr. 74, die mit Rohrpost verbundenen Postämter, sowie Postamt Kaiserhof; alle übrigen morg. 7 bez. 8 bis ab. 9 U. Stadttelegramme: Wortgebühr 3 Pf., Mindestgebühr 30 Pf.; Telegramme innerhalb des deutschen Reichs: Wortgebühr 6 Pf., Mindestgebühr 60 Pf.

Öffentliche Fernsprechstellen (geöffnet 7 U. morg. bis 10 U. abends): Alte Jakobstr. 113; Belleallianceplatz 9; Central-Viehhof; Danzigerstr. 3; Französische Str. 33c; Invalidenstr. 111; Königin-Augustastr. 44; Königsgraben 20; Köpenickerstr. 122; Leipziger Platz 20; Oranienburgerstr. 35; Potsdamerstr. 36; Reinickendorferstr. 2; Schlesischer Bahnhof; Spandauerstr. 19-22; Steinmetzstr. 21; Stettiner Bahnhof; Taubenstr. 17; Turmstr. 38; Unter den Linden 5; Zimmerstr. 26; in Charlottenburg Berlinerstr. 62; auch in den meisten andern Vororten. Jede Benutzung bis zu 3 Min. kostet im Stadtverkehr 25 Pf., im Verkehr mit den Vororten 50 Pf., im Fernverkehr 1 *M*. Die Liste der in Berlin angeschlossenen Privatpersonen (über 15000), darunter die meisten Gasthöfe und viele Restaurants, liegt im Lokal aus.

Central-Bureau für den Weltverkehr von Brasch & Ro-

thenstein, Friedrichstr. 78, im Hause der Germania: Reise-Bureau (Fahrkartenverkauf), Informations-Bureau, Spedition.

l. Polizei.

Polizeipräsidium (Polizeipräsident *Frh. v. Richthofen*), am Alexanderplatz. *Abteilung für Pass- und Meldewesen* Eingang IV (an der Stadtbahn); ebenda im III. Stock das *Einwohnermeldeamt*, wo man gegen Erlegung von 25 Pf. die Wohnung jeder in Berlin ansässigen Person erfahren kann; *Bureau für gefundene Sachen* Eingang III (an der Alexanderstraße). Die 82 Polizeibureaux, alle gleichzeitig mit einer Feuermeldestelle verbunden, sind Tag und Nacht offen. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Straßen sorgen die zahlreichen Schutzleute zu Pferde oder zu Fuß, mit durchgehenden Nummern auf der Achsel bezeichnet; auf höfliche Fragen erteilen sie jederzeit auch bereitwilligst Auskunft über den städtischen Verkehr u. dgl. — Jeder in Berlin ankommende Fremde muß innerhalb 6 Tagen von seinem Wirte polizeilich angemeldet werden.

m. Gesandtschaften und Konsulate.

Auswärtige: Belgien, Roonstr. 12; *General-Konsulat* Behrenstr. 47. — China, Von der Heydtstr. 18. — Dänemark, Alsenstr. 4. — Frankreich, *Botschaft* Pariser Platz 5. — Griechenland, Roonstr. 11; *General-Konsulat* Unter den Linden 71. — Grossbritannien, *Botschaft* Wilhelmstr. 70; *General-Konsulat* Behrenstr. 63. — Japan, Roonstr. 3; *Konsulat* Eichhornstr. 8. — Italien, *Botschaft* Wilhelmstr. 66; *Konsulat* Lindenstr. 23. — Luxemburg, Dorotheenstr. 32. — Niederlande, Kronprinzen-Ufer 7; *Konsulat* Charlottenstr. 62. — Österreich-Ungarn, *Botschaft* Moltkestr. 3; *General-Konsulat* Behrenstr. 43/44. — Portugal, Alsenstr. 5; *General-Konsulat* Mühlenstr. 6/7. — Rumänien, Vossstr. 26; *General-Konsulat* Behrenstr. 43/44. — Russland, *Botschaft* Unter den Linden 7; *General-Konsulat* Schiffbauerdamm 29. — Schweden und Norwegen, Bellevuestr. 8; *General-Konsulat* Brüderstr. 5. — Schweiz, Regentenstr. 17. — Serbien, Wilhelmstr. 71. — Spanien, *Botschaft* Regentenstr. 15; *General-Konsulat* Wilhelmstr. 71. — Türkei, Leipzigerplatz 15; *General-Konsulat* Gertraudtenstr. 16. — Vereinigte Staaten von Amerika, Mohrenstr. 66; *General-Konsulat* Leipziger Platz 15. — Die Konsulate sind meist um die Mittagszeit offen.

Deutsche: Baden, Behrenstr. 70. — Bayern, Wilhelmstr. 66. — Braunschweig, Corneliusstr. 3. — Bremen, Hamburg, Lübeck, Potsdamerstr. 22. — Hessen, Magdeburgerstr. 8. — Mecklenburg, Bendlerstr. 18. — Sachsen, Vossstr. 19. — Württemberg, Vossstr. 10.

n. Theater.

Theater. Mit den beiden königlichen hat Berlin jetzt etwa 20 Theater. Übersichtspläne der Plätze im Berliner Adressbuch; Anfang der Vorstellungen $6\frac{1}{2}$ oder 7 Uhr; in den beiden königlichen und im Deutschen Theater müssen Damen ihre Hüte in der Garderobe abgeben. Vorverkauf an den Theaterkassen, einer beschränkten Anzahl von Billets auch im Invalidendank, Markgrafenstr. 51a, an der Behrenstr., woch. 9-4 U., Sonnt. 9-2 U. Die bedeutendsten Theater sind folgende:

1. Das *kgl. Opernhaus* (Pl. *r:* K 2), für Oper, Ballet und einzelne große Schauspiele (Tell, Jungfrau v. Orleans); 1650 Plätze: Fremden-Loge 10 *M*, Proscenium am Orchester 9 *M*, 1. Rang Balkon und Loge 6 *M*, Parquet und Parquet-Loge, letztere nicht zu empfehlen, 6 *M*, 2. Rang Loge, Balkon und Prosceniums-Loge 3 *M*, 3. Rang Balkon und Loge 3 *M*, Parterre und Amphitheater 1 *M* 50. Bei Aufführung großer Opern höhere Preise.

2. Das *kgl. Schauspielhaus* (Pl. *r:* J 3), für Tragödie, Schauspiel und Lustspiel, sowohl klassische Stücke (namentl. Schiller, Shakespeare und Goethe), wie auch die besten neueren 1120 Plätze: Fremden-Loge 8 *M*, 1. Rang Balkon und Loge 5 *M*, Parquet und Parquet-Loge, letztere wenig zu empfehlen, 5 *M*, 2. Rang Balkon und Loge 3 *M* 50, Parterre, 3. Rang Balkon und Loge 1 *M* 50, Amphitheater 1 *M*.

Billets für das Opern- und Schauspielhaus an Wochentagen $10\frac{1}{2}$-1, Sonnt. u. Feiert. 11-$\frac{1}{2}$2 U. nur am Tage der Vorstellung zu haben. Es ist fast unerläßlich, sich zeitig einen guten Platz im Parquet oder im 1. Rang zu sichern. Auf Vorausbestellung mittels einer *Postkarte*, welche auf der Vorderseite die genaue Adresse des Bestellers, auf der Rückseite die Angabe des Datums der Vorstellung, die Anzahl und Bezeichnung der Plätze und die Namensunterschrift enthält, reserviert die königl. Theaterintendantur thunlichst die gewünschten Plätze. Diese Postkarten (auch die für das Schauspielhaus) sind am vorhergehenden Tage zwischen 10 und 12 Uhr in den Meldekasten am *Opernhaus*, Thür n° 7, gegenüber der kath. Kirche, zu legen oder in einem Briefumschlage durch die Post an die Verwaltung des Opernhauses zu senden, jedoch so zeitig, daß sie bis 9 U. Vorm. an dem der Vorstellung vorausgehenden Tage, und wenn letzlerer ein Sonntag ist, bis 7 U. früh in den Händen der Verwaltung ist; *Adresse:* „An das kaiserl. Stadtpostamt hier C. Theater-Meldekarte". Im Laufe desselben Tages empfängt der Besteller die Karte durch die Post zurück, entweder mit dem Stempel „Bewilligt", oder blau durchstrichen im Falle der Ablehnung des Gesuchs. Zur Abholung am andern Morgen zwischen 9 und 10 Uhr (Sonn- und Feiertags 8-9 Uhr) kann man einen Diener schicken; das bereit gehaltene Billet, welches gegen Vorzeigung der Bewilligungs-Meldekarte an der Kasse des Opernhauses (Lindenseite), bezw. des Schauspielhauses (unter der großen Freitreppe am Gendarmenmarkt) ausgehändigt wird, kostet alsdann 50 Pf. mehr, als der Kassenpreis beträgt. Bei beliebten Vorstellungen ist ein großer Teil der Billets in den Händen von Unterhändlern und nur mit hohem Aufgeld zu erlangen. Zur Vermittlung wendet man sich meist an den Portier des Gasthofes, was im allgemeinen wenigstens vor übertriebenen Forderungen schützt. — Die Hofbühne ist im Juli und August geschlossen.

3. *Deutsches Theater* (Pl. *b:* H 4, *r:* H 1), Schumannstraße 13a, eine Musterbühne für Tragödie, Schauspiel und Lustspiel. 980

Plätze: Fremden- und Orchester-Loge 7 ℳ 50, 1. Rang Loge und Balkon, Parquet-Loge 6 ℳ, Parquet 4 ℳ 50, 2. Rang 3 ℳ. Vorverkauf 10-1½ U. Häufig ausverkauft. Hervorrufen wird von Seiten der Schauspieler keine Folge geleistet.

4. *Lessing-Theater* (Pl. *r:* G 1), an der Kronprinzenbrücke, besonders für neuere Schau- und Lustspiele. 1200 Plätze: Fremdenloge 7 ℳ 50, 1. Rang Loge und Balkon 6 ℳ 50, Parquet 4 ℳ 50 und 3 ℳ, 2. Rang Loge 3 ℳ. Billetvorverkauf 9-2 U.; 50 Pf. Zuschlag.

5. *Berliner Theater* (Pl. *g:* J 1), Charlottenstr. 90-92, für Tragödie, Schau- und Lustspiel. Fremdenloge 7 ℳ, 1. Rang Loge 6, 1. Rang Balko nu. Parquet 3 ℳ. Billetvorverkauf 9½-1½ U.; 50 Pf. Zuschlag.

6. *Wallner-Theater* (Pl. *r:* N 2, 3), Wallnertheaterstr. 35, einst berühmt als Sitz der spezifisch berlinerischen Posse, jetzt für bessere Lust- und Schauspiele. 1300 Plätze: Fremden-Loge 6 ℳ, 1. Rang Loge 4 ℳ 50, 1. Rang Balkon 3 ℳ 50, Parquet 4, 3 und 2 ℳ. Vormittags ein Aufgeld von 50 Pf.

7. *Viktoria-Theater* (Pl. *b:* M 4), Münzstr. 20, großartig eingerichtet, für Ausstattungsstücke. 1380 Plätze: Fremden- und Orchester-Loge 7 ℳ, 1. Rang 5 oder 4 ℳ, Parquet 4 ℳ, 2. Rang 3 ℳ. Bisweilen erhöhte Preise. Billetvorverkauf 10-1 U.

8. *Residenz-Theater* (Pl. *r:* N 2), Blumenstr. 9, meist französische Salonstücke. Logen 6 und 5 ℳ, 1. Rang 4 ℳ, Parquet 4 und 3 ℳ. Billetvorverkauf 10-1½ U.

9. *Friedrich-Wilhelmstädtisches-Theater* (Pl. *b:* H 3), Chausseestr. 25/26, für Operetten und komische Opern. Logen 6 u. 5 ℳ, Parquet-Fauteuil 4 ℳ, Parquet und 1. Rang Balkon 3 ℳ., 2. Parquet 2 ℳ. Eintritt in den Sommergarten und Stehplatz 75 Pf. Billetvorverkauf 9-1 U.; 50 Pf. Zuschlag.

10. *Krolls Theater* (Pl. *r:* F 2), am Königsplatz 7. Im Sommer meist Oper (Gäste), im Winter gewöhnlich geschlossen. Prosceniumloge 4 ℳ, 1. Parquet 3 ℳ, 2. Parquet 2 ℳ; Eintritt in den schönen Sommergarten (Konzert) und Stehplatz 1 ℳ.

11. *Belle-alliance-Theater* (Pl. *g:* J 3), Belleallianceatr. 7-10, für leichteres Lustspiel und Schwank. Loge 5 und 4 ℳ, Parquet 2 ℳ; Eintritt in den schönen, glänzend erleuchteten Garten und Stehplatz 75 Pf. (Vgl. S. 38). Billetvorverkauf 10-1 U.

12. *Adolph Ernst-Theater* (Pl. *r:* M 4), Dresdenerstr. 72, für Possen, sehr beliebt. Loge 4 und 3 ℳ, 1. Rang Loge 3 ℳ, Parquet 2 ℳ und 1 ℳ 50., 1. Rang 1 ℳ 50. Billetvorverkauf 10-1 U.

13. *Thomas-Theater* (Pl. *r, g:* L 4, 1), Alte Jakobstr. 30, spezifisch Berliner Volksstücke und Possen. Logen 4 und 3 ℳ, Parquet 2 ℳ und 1 ℳ 50. Sommergarten. Billetvorverkauf 10-1½ U.

14. *Ostend-Theater* (Pl. *r:* P 2), Grosse Frankfurterstr. 130, für Schau- und Lustspiel. Logen 4 und 3 ℳ, Parquet 1 ℳ 50 und 1 ℳ, 1. Rang 1 ℳ 50.

15. *Bürgerliches Schauspielhaus* (Pl. *r:* M 1), Alexanderstr. 40, am Alexanderplatz, für Schauspiele und Possen. Logen 4 und 3 *M*, 1. Parquet 2 *M* und 1 *M* 50.

16. *Theater der Reichshallen*, am Dönhoffplatz, Vaudevilles, Gymnastik u. dgl.; ebenso das *Concordia-Palast-Theater*, Friedrichstr. 218, und der *Wintergarten* im Centralhôtel (S. 14); alle drei im Sommer geschlossen; Eintritt 1 *M*. Von ähnlicher Art, aber nur im Sommer geöffnet sind: der *Berliner Prater*, Kastanien-Allee 7-9, und der *Schweizergarten*, am Königsthor.

17. *American-Theater* (Pl. *r:* M 4), Dresdenerstr. 55, Possen, Burlesken u. dgl. (nur für Herren geeignet), im Sommer geschlossen. Eintritt 1 *M* 25 und 75 Pf.

o. Konzerte.

**Singakademie* (S. 64), Di. 5-7 U. Probe. Zutritt für Fremde nach Meldung beim Direktor Prof. *Blumner* (im Lokal selbst).

**Sternscher Gesangverein*, in der Philharmonie (S. 125) oder der Garnisonkirche (S. 140); Direktor Prof. *E. Rudorff*.

Der **Domchor*, von Friedrich Wilhelm IV. zur Pflege geistlicher Musik gegründet, wirkt beim Gottesdienst in der Domkirche (S. 68; um 10 Uhr) mit und giebt auch Konzerte.

Die Konzerte der *Kapelle der kgl. Oper* (die sog. **Symphonie-Soireen*, Dirigenten die Hofkapellmeister *Kahl* und *Sucher*) im Opernhause, im Winter alle drei Wochen; Eintr. 4 *M* (Billets bei Bote & Bock, Leipzigerstr. 37).

Die Konzerte des *Joachimschen Streichquartetts* (die sog. ***Quartett-Soireen*: Joachim, de Ahna, Wirth, Hausmann), bei denen man die ersten Kreise Berlins zu sehen bekommt; im Winter 8mal in der Singakademie.

Die Konzerte des *Streichquartetts Hasse*, *Woltze*, *Müller*, *Koch*, Mitglieder des kgl. Orchesters, in der Aula des Falk-Realgymnasiums, Lützowstraße 84d, im Winter.

Die Konzerte der *kgl. Hochschule für Musik* (Philharmonisches Orchester unter Mitwirkung berühmter Solisten; Dirigent Prof. *Joachim*), in der Singakademie.

Die Abonnementskonzerte im *Konzerthause*, Leipzigerstraße 48, 8mal im Winter.

Die Konzerte des *Philharmonischen Orchesters* (Dirigent: *G. Kogel* aus Leipzig), finden nur im Winter statt: So. Di. Mi. in der Philharmonie, Bernburgerstr. 22a; Eintr. 75 Pf.

Meydersche (früher *Bilsesche*) *Konzerte*, im Winter tägl. im Konzerthause, Leipzigerstr. 48; Eintr. 75 Pf., 5 Billets 3 *M*, 10 Billets 5 *M*.

Außerdem Unterhaltungs-Musik in vielen Vergnügungslokalen, namentlich im Winter im schönen akustischen Saale der *Aktienbrauerei Friedrichshain* (Rossberg) und im *Zoologischen Garten* (nur Sonntag), im Sommer im *Zoologischen Garten* (So. Di. u. Sa.,

von 4 U. nachm. s. unten), in der *Flora* in Charlottenburg, im *Ausstellungspark* am Lehrter Bahnhof (S. 154); Militärkonzert im Sommer fast täglich in den Brauereien vor den Thoren (S. 21). Näheres s. auf den Anschlagsäulen.

p. Andere öffentliche Vergnügungen.

Im Sommer und Winter. **Zoologischer Garten*, Eintr. s. S. 50; Konzerte s. oben.

Singspielhallen (Cafés chantants): *Moores Academy of music*, Friedrichstr. 87, nahe den Linden; *Concert de Noblesse*, Friedrichstr. 171, an der Französischen Str.; *Deutscher Reichsadler*, Friedrichstr. 178, an der Taubenstr.; *Malepartus*, Alexandrinenstr. 37a (alle nur für Herren).

Im Winter. — Bälle: die beiden *Subskriptions-Bälle im kgl. Opernhause*, welche vom Hofe besucht werden. Billets (15 *M*) erhält man nach vorgängiger schriftlicher Eingabe bei der Generalintendanz der kgl. Schauspiele (Generalintendant *Graf Hochberg)*; ferner die *Subskriptions-Bälle im Konzerthause*, *Masken-* und *andere Bälle* in der *Philharmonie* (Eintr. 4 und 3 *M*); die *Karneval-Ballfeste* des königlichen Corps de ballet im Januar und Februar bei **Kroll*.

Kunstreiter: *Zirkus Renz* (S. 148; Pl. *r:* H J 1), Eingang von der Karlstr.; *Zirkus Schumann*, Friedrich-Karl-Ufer, an der Kronprinzenbrücke (Pl. *r:* G 1); beide im Sommer auf Reisen.

Eislauf in vielen Gärten der Stadt; auf dem Engelbecken; auf dem Berlin-Spandauer Kanal von Plötzensee (S. 156) bis Spandau und Tegel; in Treptow; vor allem im Tiergarten bei der Rousseau-Insel und auf dem Neuen See (bisweilen *Eisfeste).

Im Sommer. — Konzerte und Gesangs-Vorträge: im Garten des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters (S. 36) und des Belle-alliance-Theaters (S. 36); Konzerte s. S. 37.

Volksfeste großartigsten Maßtabes finden statt während der Sommermonate (meist Donnerstags) in der *Neuen Welt*, Hasenheide 36c, und in *Schloss Weißensee* („Zum Sternecker"): Pferdebahn S. 28 n° 28. In Weißensee jeden Sonntag und Montag (30 Pf.) Konzert und Feuerwerk, jeden Donnerstag (75 Pf.) großartiges Paradefeuerwerk auf dem See; allerlei Volksbelustigungen, Schaubuden, elektrische Eisenbahn, Gondelfahrt, Hippodrom, dänische Rutschbahnen, Seetheater, Ball u. s. w. Damen können Weißensee am Donnerstag unbedenklich besuchen, weniger die Neue Welt.

Luftballonfahrten: in der Hasenheide, in der Flora, in Schöneberg, Westend und anderen Vororten.

Skating-Rink: in der Unionsbrauerei, Hasenheide 3-5.

Rennen: regelmäßig Pferderennen in Charlottenburg-Westend; im Frühjahr, Sommer, Herbst in der Rennbahn zu Hoppegarten (S. 183), wo die Armee-Rennen auch vom Kaiser besucht werden. — Wettfahrten für Trabrennen in Weißensee und West-

end (bei der Germania). — Wettfahrten der Radfahrer in ihrer Rennbahn an der Brücken-Allee, beim Stadt- bahnhof Bellevue.

Regatten: Ruderregatten auf dem Rummelsburger See und namentlich auf dem langen See bei Grünau (S. 167); Segelregatten auf dem Wannsee (S. 165) und auf dem Müggelsee bei Friedrichshagen (S. 168).

Kahnfahrten auf der Oberspree, von der Waisenbrücke; auf der Unterspree, bei den Zelten; auf dem Neuen See im Tiergarten, besonders beliebt: der Kahn auf 1 St. 60-80 Pf.

Paraden. — Ein unvergleichliches militärisches Schauspiel sind die Paraden, welche der Kaiser mit dem ganzen Hofe Ende Mai und Anfang September auf dem Tempelhofer Felde (S. 126) über das gesamte Garde-Armeekorps abnimmt. Zutritt zum Paradefeld haben nur Equipagen, deren Inhaber mit einem Passierschein versehen ist. Solche Fahrkarten erhält man auf rechtzeitiges schriftliches Gesuch vom Polizeipräsidium durch die Post zugestellt; abschlägiger Bescheid, auf den man sich bei der großen Menge der Gesuche gefaßt machen muß, wird nicht besonders mitgeteilt. Equipagen ohne Fahrkarten, sowie alle andern Wagen können durch die Lichterfelderstraße zu einem Platz westlich der Tempelhofer Chaussee gelangen, wo sich das Paradefeld auch übersehen lässt.

q. Krankenhäuser.

Augusta-Hospital (S. 154), Scharnhorststr., am Invalidenpark; Besuchszeit Mi. Sa. So. 2-4 U.; unentgeltliche Poliklinik 10-11 U., außer So. — *Bethanien* (S. 131), Central-Diakonissenhaus, Mariannenplatz 1-3; Besichtigung s. S. 43. — *Charité* (S. 150), königl. Heilanstalt, Unterbaumstr. 7; Besuchszeit Mi. Sa. 2-4 U., So. 12-1 U. — *Elisabeth-Kinder-Hospital* (S. 127), Hasenheide 80; Besuchszeit 11-1 U., außer So. — *Elisabeth-Kranken- und Diakonissenhaus* (S. 114; Frauen-Krankenverein), Lützowstr. 24-26; Besuchszeit Mi. So. 3-4 U. — *Jüdisches Krankenhaus*, Auguststr. 14-15; Besuchszeit Mi. Sa. So. 3-4 U. — *Kaiser und Kaiserin Friedrich-Kinder-Krankenhaus*, Reinickendorferstr. 32; Besuchszeit So. 2-4. — *Katholisches St. Hedwigs-Krankenhaus* (S. 146), Gr. Hamburgerstraße 10; Besuchszeit für die I. und II. Klasse 1-6 U. — *Königliches Klinikum* (S. 148), Ziegelstr. 5-9; für chirurgische Behandlung 12 U., für Augenkrankheiten 11-12 U., für Ohrenkrankheiten 9-10 U. — *Maison de Santé* in Schöneberg, Hauptstraße 17-19, Privat-Heilanstalt, besonders für Gemüts- und Nervenkranke; Besuchszeit 3½-5 U. — *Poliklinik der Universität*, Dorotheenstr. 5, 12-1 U.; für innerlich Kranke. — *Städtisches Allgemeines Krankenhaus* im Friedrichshain (S. 139); Besuchszeit Mi. So. 2-4 U. — *Städtisches Krankenhaus „Moabit“* (S. 155), Turmstr. 21; Besuchszeit Mi. So. und Feiertags 1-2 U. — *Städtisches Krankenhaus*

am Urban (S. 127). — *Städtische Irren-Anstalt* in Dalldorf (S. 184); Besuchszeit 2-3 U., So. 10-11. — *Universitäts-Frauen-Pollklinik*, Luisenstr. 51; Besuchszeit 10-11 U., außer So. — *Wasserheilanstalt des Vereins der Wasserfreunde*, Kommandantenstr. 9.

r. Sanitätswachen.

Diese durch bürgerlichen Gemeinsinn Anfang der 70er Jahre begründeten Anstalten, denen die Stadt erst seit 1887 eine Beihilfe zuwendet, leisten bei Unglücks- und Erkrankungsfällen die erste ärztliche Hilfe von 10 Uhr abends bis $5^1/_2$, im Winter bis $6^1/_2$ Uhr morgens, So. nachm. von 6 U., im Juli und August von 4 U. ab. Augenblicklich bestehen 11 solcher Anstalten: Brüderstr. 22/23, die älteste und besteingerichtete Wache; Eichendorffstr. 12; Brandenburgstr. 16; Oranienstr. 115; Adalbertstr. 10; Zimmerstr. 71; Blumenstr. 59; Pankstr. 3a; Görlitzer Bahnhof; Kastanienallee 58; Steglitzerstr. 60.

s. Bäder.

Flussbäder. *Berliner Schwimmschule* (Pl. *g:* R 2), Vor dem Stralauer Thor 27; *Pochhammer*, An der Stralauer Brücke 2, beide auch für Damen; *Sachsesches Wellenbad* (Pl. *g:* R 2), Vor dem Schlesischen Thor, nur für Herren; *Getzschnysches Bad*, Görlitzer Ufer 38-40. — [*v. Pfuelsche Schwimmanstalt*, Köpenickerstr. 11, nur für Abonnenten.] — Diese alle vor der Oberbaumbrücke. — Im Innern der Stadt, daher mit trübem Wasser: *Runge*, An der Schleuse 6, auch für Damen; *Friedrich-Wilhelmstädtische Bade-Anstalt*, An der Weidendammer Brücke, Eingang Ziegelstr. 4.

Wannenbäder. **Admiralsgartenbad*, Friedrichstr. 102, bei der Weidendammer Brücke, auch Schwimmbassin, geöffnet bis 8 U. ab., So. bis 1 U. (Wannenbad I. Kl. 1 *M* 50, II. Kl. 75 Pf., im Abonnement 1 *M* bez. 50 Pf.); *Kaiserbad*, Zimmerstr., an der Wilhelmstr.; *Augustabad*, Köpenickerstr. 60/61; *Centralbad*, Neue Friedrichstr. 29; *Luisenstädtische Badeanstalt*, Oranienstr. 185; *Viktoriabad*, Neuenburgerstr. 15. Diese sieben Anstalten haben sowohl medizinische, wie russische und römisch-irische Bäder, das Admiralsgartenbad sowie seine Filialen (Friedrichstr. 8, Alexanderplatz 3, Luisenufer 22, Reinickendorferstr. 2a) auch Soolbäder. — Medizinische und russische Bäder im *Schönhauser Bad*, Schönhauser Allee 182. — Römisch-irische Bäder: *Luisenstädtisches Centralbad*, Reichenbergerstr. 34; *Wilhelms-Bad*, Schützenstr. 19. — Medizinische Bäder: *Askanisches Bad*, Königgrätzerstr. 19; *Kaiser-Wilhelms-Bad*, Lützowstr. 90. In allen vorgenannten Anstalten natürlich auch einfache Wannen- und Brause-, z. T. auch Bassinbäder. — Außerdem für einfache Wannenbäder: *City-Bad*, Dresdenerstr. 52/53; *Dianabad*, Französische Str. 18; *Karlsbad*, Potsdamerstr. 27 b.; *Köllnisches Bad*, Seydelstr. 2; *Minervabad*,

Taubenstr. 16; *Werdersches Bad*, Niederwallstr. 15; sowie die Badeanstalten im *Hôtel de Rome* (S. 14) und im *Hôtel de l'Europe* (S. 15), und die Wasserheilanstalt des *Vereins der Wasserfreunde*, Kommandantenstr. 9.

t. Bedürfnisanstalten.

Bureau Auguststr. 6: I. Kl. 10, II. Kl. 5 Pf.

a. Tag und Nacht geöffnet: Alexanderplatz; Belleallianceplatz, Ecke der Lindenstr.; Dönhoffplatz, an der Jerusalemerstr.; Gendarmenmarkt, an der Markgrafenstr.; Hackescher Markt; Moritzplatz; Oranienburgerstr., Ecke der Friedrichstr.; am Potsdamer Bahnhof; Potsdamer Brücke; Spittelmarkt; Unter den Linden, Ecke der Friedrichstr.; Werderscher Markt; Zietenplatz.

b. Von 7 U. morgens bis 11 U. abends geöffnet: Andreasplatz; Annenstr., Ecke der Dresdenerstr.; Askanischer Platz; Ausstellungs-Park in Moabit; Büschingsplatz; Friedrichshain, am Landsberger Platz; Köpenicker Brücke; Lützowplatz; Lustgarten, an der alten Börse; Neues Thor; Oranienplatz; Schönhauser Thor; Stettiner Bahnhof (Westseite); Teltowerstr., an der Bellealliancestr.; Tiergarten, Ecke der Charlottenburger Chaussee und gr. Querallee; Tiergarten, am Wrangelbrunnen; Tiergarten, am Neuen See (Nordseite); Unter den Linden, Ecke der Wilhelmstr.

u. Kaufläden.

Kaufläden finden sich in großer Anzahl in fast allen Straßen, doch beschränken sich die eleganteren Geschäfte zumeist auf diejenigen Stadtteile, in welchen sich der Fremdenverkehr vorzugsweise bewegt. In *Alt-Berlin*, dem Sitz des Großhandels, kommt fast nur die Königstraße in Betracht. *Alt-Kölln* enthält in der Schloßfreiheit, am Schloßplatz, in der Breiten- und Brüderstraße, der *Friedrichswerder* in der Werderstraße, am Werderschen Markt, an der Oberwall- und Jägerstraße, sowie am Hausvogteiplatz zahlreiche Kaufläden ersten Ranges. Weiter erstrecken sich dieselben in der *Dorotheenstadt* auf die Straße Unter den Linden und ihre nächste Umgebung, sowie in der nördlichen *Friedrichstadt* (zwischen den Linden und der Leipziger Straße) namentlich auf die letztere, die Friedrich-, Charlotten-, Markgrafen- und Jerusalemer Straße, den Gendarmenmarkt und den östlichen Teil der Jägerstraße. Geschäfte mittleren Ranges sind besonders zahlreich in der Kurstraße, am Spittelmarkt, in der Gertraudten-, Wall-, Kommandanten- und Prinzen-Straße vertreten. — Zum größten Teil werden in allen diesen Kaufläden Erzeugnisse der einheimischen Industrie verkauft, doch sind natürlich auch die Artikel des Auslandes in reichster Auswahl vorhanden. Wir nennen hier nur einige der hervorragendsten, vorzugsweise solche, welche einheimische Erzeugnisse führen:

Bronzen (echte u. imitierte): *Aktiengesellschaft für Bronze-*

waaren und Zinkguss, Wasserthorstr. 9 (Kronleuchter). *Aktiengesellschaft Schäffer & Walcker*, Lindenstr. 18/19. *R. Bellair & Co.*, Friedrichstr. 182. *S. Elster*, Neue Königstr. 67/68. *H. Gladenbeck & Sohn*, Leipzigerstr. 121. *Ad. Névir*, Unter den Linden 14. *Otto Schulz*, Naunynstr. 69. — Bronze mit Email: *Emil Laue Nachf. A. Stübbe*, Köpenickerstr. 62. *Rakenius & Co.*, Unter den Linden 62/63. — Bucheinbände und Albums: *W. Collin*, Jägerstr. 22. *F. F. Kullrich*, Lichterfelderstr. 5. *Vité*, Annenstr. 15. — China-Waren und -Thee: *L. Rex & Co.*, Leipzigerstr. 22. *Taen-Arr-Hee*, Leipzigerstr. 119-120 (Verkäufer: Chinesen). — Gipsfiguren: *G. Eichler*, Jägerstr. 17. *Gebr. Micheli*, Unter den Linden 76a. — Glasmosaik und venezianische Gläser: *Salviati & Co.*, Unter den Linden 66. — Glaswaren: *Harsch & Co.*, Unter den Linden 66. *Raddatz & Co.*, Leipzigerstr. 11. — Gold- und Silberwaren für die Tafel: *Sy & Wagner*, Kronenstr. 28. *D. Vollgold & Sohn*, Kommandantenstr. 14. *Henniger & Co.*, Leipzigerstr. 107 (Neusilber). *Aug. Gieseler jun.*, Potsdamerstr. 44. — Japanische Waren: *Schmitz & Co.*, Leipzigerstr. 130. — Juwelen und Schmuck: *Joh. Wagner & Sohn*, Unter den Linden 30. *Sy & Wagner*, Kronenstr. 28. *Schaper*, Potsdamerstr. 8 (Renaissance). *J. H. Werner*, Friedrichstr. 173. — Kunsttischlerei für Mobilien (Werkstätten): *Max Schulz & Co.*, Alte Jakobstr. 130. *G. Wenkel*, Zossenerstr. 10. *Pingel*, Wilhelmstr. 130. — Kupferstiche: *Amsler & Ruthardt*, Behrenstr. 29a. — Lampen: *Stobwasser & Co.*, *Aktien-Gesellschaft*, Unter den Linden 33 und Wilhelmstr. 42a. *Rakenius & Co.*, Unter den Linden 62/63. — Leinen und Tischzeug (stilvolles): *Rudolf Hertzog*, Breitestr. 14/15. *A. Müller*, Kronenstr. 17. — Majoliken: *F. S. Oest Witwe & Co.*, Schönhauser Allee 127-129. *Villeroy & Boch*, Kurstr. 43. — Marmorwaren und Kamine: *M. L. Schleicher*, Lehrterstr. 27-30. — Möbellager und Polsterwaren: *Ferd. Vogts & Co.*, Charlottenstr. 23. *Spinn & Menke*, Leipzigerstr. 83. *Hess & Rom*, Leipzigerstr. 106. *Karl Müller & Co.*, Friedrichstr. 77. — Möbelstoffe und Teppiche (in- u. ausländische): *Herm. Gerson*, Unter den Linden 8. *N. Ehrenhaus*, Charlottenstr. 59. — Parfümerien: *Treu & Nuglisch*, Jägerstr. 33. *Gustav Lohse*, Jägerstr. 45/46; *J. F. Schwarzlose Söhne*, Markgrafenstr. 29. — Porzellan: *kgl. Porzellan-Manufaktur*, Leipzigerstr. 2, Ecke des Leipziger Platzes. — Prachtwerke (architektonische und kunstgewerbliche): *E. Wasmuth*, Markgrafenstr. 35. — Schmiedearbeiten (auch für dekorativen Zimmerschmuck): *Ed. Puls*, Tempelhofer Ufer 6. *A. L. Benecke*, Mittelstr. 16/17. — Seidenwaren: *J. A. Heese*, Leipzigerstr. 87. — Steinpappe-Dekoration: *C. Röhlich*, Beuthstr. 6. *Ferd. Vogts & Co.*, Charlottenstr. 23. — Strumpfwaren: *Th. Lindner*, Poststr. 2. *Held & Herter*, Friedrichstr. 174. — Terrakotten: *Ernst March Söhne* in Charlottenburg, Sophienstr. 1. — Wagen und Schlitten: *Ed. Kühlstein*, Georgenstr. 25-27. *Aktien-Gesellschaft für Wagenbau vorm. Jos. Neuss*, Friedrichstr. 225. — Wäsche: *Jordan*, Mark-

grafenstr. 107. *Goschenhofer & Rösicke*, Leipzigerstr. 58. *E. Mezner*, Markgrafenstr. 39/40. — Wirtschafts- und Küchengeräte: *E. Cohn*, Leipzigerstr. 88.

Reichhaltige Auswahl aus fast allen Zweigen des Kunstgewerbes bieten das Magazin für Berliner Kunstgewerbe *(Hirschwald)*, Unter den Linden 54/55, und die Kunstgewerbe-Ausstellung, Lindenstrasse 18. (Eintr. tägl. frei).

Kunst-Auktionen: *Rud. Lepke*, Kochstr. 28/29; *J. G. Heinrichs*, Mohrenstr. 63/64. — Kunsthandlung und -Ausstellung: *Ed. Schulte*, Unter den Linden 4a; *Honrath & van Baerle*, Unter den Linden 2; *Fritz Gurlitt*, Behrenstr. 29.

Photographien nach Gemälden der Berliner und anderer großen europäischen Gallerien, Ansichten von Berlin u. s. w. in größter Auswahl bei der *Photographischen Gesellschaft*, Krausenstraße 36 am Dönhoffplatz, und Schlossfreiheit 1.

Photographisches Atelier: *Loescher & Petsch*, Leipzigerstr. 132, Erdgeschoss (technische Vollendung mit dem Bestreben auf malerische Wirkung).

---

v. Besuchsordnung der Sammlungen und anderen Sehenswürdigkeiten.

Vergl. das täglich erscheinende Berliner Fremdenblatt.

Stöcke und Schirme sind in allen geschlossenen Räumen abzugeben, Trinkgeld meist nach Belieben.

Abgeordnetenhaus (S. 129), Leipzigerstr. 75. Eintrittskarten zu den Sitzungen werden abends vorher 5-7 U. und am Sitzungstage selbst im Eingang am Billetschalter ausgegeben.

Akademische Lesehalle, Dorotheenstr. 7, wochent. im Sommer 8-7½, im Winter 9-8, So. 9-1 U.; einmaliger Eintritt 25 Pf.

**Aquarium* (S. 61), Unter den Linden 68a, Ecke der Schadowstr., tägl. 9-7 U., im Winter bis 6 U.: Schlangenfütterung Mi. 5 U. nachm., Krokodilfütt. Di. Fr. nachm., Fischfütt. Sa. 5 U. nachm. Eintritt 1 *M*, So. 50 Pf., am letzten Sonntag jedes Monats 25 Pf. (überfüllt, daher zu vermeiden). Jahresabonnement 1 *M* mit Nachzahlung von 25 Pf. für die Person bei jedem Besuch.

Ausstellungs-Park (S. 154) bei Moabit, im Sommer täglich Konzert mehrerer Orchester; Eintritt 30 Pf., während der Kunstausstellung 50 Pf., an einem bestimmten Wochentage 1 *M*; Saisonkarten für Park und Kunstausstellung 6 *M*.

Bethanien (S. 131), Mariannenplatz 1-3. Besuchszeit So., Di. u. Fr. 2-3 U. Wer zum Besten der Anstalt etwas schenken will, legt es in die Büchse am Thor.

Beuth-Schinkel-Museum s. Technische Hochschule.

Bibliothek, kgl. (S. 63), am Opernplatz. Besichtigung wochent. 1-2 U. Die Benutzung der Bibliothek findet nur gegen *Karten* (Ausleihkarten, die zu allem berechtigen, und Lesezimmerkarten) statt. Im *Ausleihezimmer*, Eingang Opernplatz r., geöffnet 9-3 U., stehen die vor

9 U. morg. bestellten Bücher von 11 an, die bis 11 bestellten von 1 U., die nach 1 bestellten erst am nächsten Tage von 11 U. an bereit. — Die Einsicht des *großen alphabetischen Katalogs* (Eingang Opernplatz 1.) ist ohne weiteres, die des *wissenschaftlichen Realkataloges* nach Anfrage bei dem aufsichtführenden Beamten gestattet. — Der *große Lesesaal* im II. Stock ist 9-7 U. geöffnet: die für den Lesesaal durch Zetteleinwurf oder -Zusendung vor 9 U. morg. bestellten Bücher stehen von 11 an, die bis 11 bestellten von 1 an, die bis 1 bestellten von 3 U. an dort bereit; auch kann man bis 3 U. *persönlich* Bestellungen machen, die „mit thunlichster Beschleunigung“ erledigt werden. — Das *Zeitschriftenlesezimmer* sowie die *Lesezimmer der Musikalien- und Kartensammlung* Behrenstr. 42, 9-3 U. — In der Pfingstwoche und letzten vollen Septemberwoche ist die Bibliothek geschlossen.

— *des Kunst-Gewerbe-Museums* (S. 120), Königgrätzerstr. 120, wochent. 10-3 und 6-10 U. abends.

— *Universitäts-* (S. 63), Dorotheenstr. 9, nur Studenten zugänglich, wochent. 9-3 U., Lesezimmer 9-7 U., Sa. 9-1 U.; in den Universitätsferien geschlossen. Besichtigung 9-2 U., Sa. bis 1 U.

Börse (S. 139), Burgstr. 25/26, mittags 12-2 U. außer So., Eingang für Fremde in der Neuen Friedrichstr., hart an der Ecke. Einlaßkarten in der Börsenregistratur: 30 Pf.

Borsigs Gewächs- und Palmenhaus in Moabit (S. 155), Mo. bis Sa. 9-7, So. 12-6 U. mit Erlaubnis der Eigentümer, unentgeltlich.

— *Maschinenfabrik* (S. 155), Altmoabit 84, wochent. 8-12 und 2-6 U., nach Anfrage im Kontor; unentgeltlich.

**Botanischer Garten* (S. 114), Potsdamerstr. 75, wochent. 8-7 U., im Winter bis zum Eintritt der Dämmerung.

Botanisches Museum, im Botanischen Garten, von Anfang Mai bis Ende September Mo. u. Do. 3-6 U., nach Meldung beim Direktor auch wochent. 9-3 U. Sommer u. Winter; darin auch ein Herbarium.

Castans Panoptikum (Wachsfigurenkabinet), Ecke der Behren- und Friedrichstr. (S. 107), tägl. 9-10 U. Eintr. 50 Pf., Schreckenskammer außerdem 30 Pf.

**Charlottenburg*, *Mausoleum* (S. 163) und *Schloß*, an Wochentagen 10-6 U., an Sonn- und Festtagen 11-6 U., im Winter bis 4 U. Eintrittskarten im rechten Schlossflügel für 25 Pf. (für Mausoleum und Schloss besonders).

Christliches Museum (S. 63), in der Universität, Fremden nur nach besonderer Anfrage zugänglich.

Feuerwehr, *kgl.* (S. 130), Hauptfeuerwache, Lindenstr. 41, zu jeder Zeit, außer von 2-3½ U. nachm. (‘Schlafzeit’); 7-10 U. wird Mo. bis Mi. exerziert, Do. bis Sa. geturnt. Meldung daselbst.

**Flora* (S. 163), mit schönen Park- und Gartenanlagen, Palmenhaus, Wintergarten, Konzertsälen u. s. w., tägl. von morg. bis ab., 50 Pf. (Sonnt. s. die Berliner Anschlagsäulen). Eintrittskarten für 75 Pf., die gleichzeitig zur Fahrt dahin sowie zur Rückfahrt bis zum Kupfergraben bezw. bis zum Lützowplatz berechtigen,

werden von den Schaffnern der Pferdebahnlinien Kupfergraben- bezw. Lützowplatz-Charlottenburg (S. 29, nº 35, 37) abgegeben.

Geologisches Landesmuseum (S. 150), Invalidenstr. 44, wochent. außer Sa., 12-2; nur in Begleitung eines der Kustoden.

Glasmalerei-Anstalt, kgl., in Charlottenburg, Berlinerstr. 9, wochent.; Trinkg.

**Hohenzollern-Museum* (S. 141), Monbijouplatz 6-9, an Wochentagen 10-3 U., an Sonn- u. Feiertagen 11½-2 U. Eintritt 25 Pf.

Hygiene-Museum (S. 136), Klosterstr. 36, So. 11-1 U., Di. Fr. 10-2 U.; unentgeltlich.

Kaiserpanorama (Stereoskopen-Sammlung von Reisen durch die verschiedensten Länder, S. 61), in der Kaisergallerie, 9 U. früh bis 10 U. ab. Eintr. 20 Pf., Karten zu 8 Besuchen 1 ℳ.

Kunstausstellung des Vereins der Berliner Künstler, Wilhelmstr. 92/93 (S. 112), wochent. 10-4 U., an Sonn- und Festtagen 11-2 U., während der Monate Juli bis Oktober geschlossen. Eintr. 50 Pf.

— *des Preußischen Kunst-Vereins*, Dorotheenstr. 11, wochent. 11-3, So. 11-2 U.; unentgeltlich.

Kunstausstellung der Akademie (S. 62): Juni bis Oktober im Landesausstellungspalast (S. 154); abends bis 10 U. bei elektrischem Licht. Vergl. Ausstellungspark.

**Kunstgewerbe-Museum, kgl.* (S. 120), Königgrätzerstr. 120, Besuchszeit ebenso wie bei den kgl. Museen (s. unten).

Landwirtschaftliches Museum (S. 150), Invalidenstr. 42, täglich außer Mi. und So.: die Maschinenhalle und die meisten oberen Säle 10-3 U., die *mineralogische Sammlung* (oben) 10-1 U., die *zoologische Sammlung* (unten) 11-1; unentgeltlich.

Märkisches Provinzial-Museum (S. 132), Breitestr. 20a, So. 11-1½, Mo. Do. 11-2½ U.; unentgeltlich.

Markthallen, städtische, für den Kleinhandel geöffnet: wochentags im Sommer von 6, im Winter von 7 Uhr morg. bis 1 nachm., sowie 5-8, Sa. 5-9 abends; So. und Feiertags nur bis 9 vormittags.

I. *Central-Markthalle* (S. 137), Ecke der Neuen Friedrichstr. und Kaiser-Wilhelmstraße. — Markthalle II. Friedrichstr. 18 bis zur Lindenstr. 97/98; III. Zimmerstr. 90-91 bis zur Mauerstr. 82; IV. Dorotheenstr. 29; V. Magdeburger Platz; VI. Ackerstr. 23-26 bis zur Invalidenstr. 158; VII. Ecke Buckowerstr. und Luisen-Ufer bis zur Dresdenerstr. 27; VIII. Andreasstr. 56 bis zur Krautstr. 48a und zum Grünen Weg 96.

Marstall, kgl. (S. 132), Breitestr. 37, Besichtigung tägl. 12-2½ U., Meldezimmer im Portal links; Trinkg.

Mausoleum s. Charlottenburg.

***Museen, kgl.* (S. 74), tägl., Mo. und die hohen Feiertage ausgenommen, 9 (im Winter 10)-3 U., So. (gewöhnlich sehr voll) und an den zweiten Feiertagen 12-3 U.; unentgeltlich.

Museum für Bergbau und Hüttenwesen (S. 150), Invalidenstr. 44, tägl., außer Sa. 12-2 U.; unentgeltlich.

Museum für deutsche Volkstrachten (S. 136), Klosterstr. 36, täglich außer Mi. 11-2 U. Eintr. 50 Pf.

**Museum für Naturkunde, kgl.* (S. 151), Invalidenstr. 43, Mo. Sa. 11-3 Uhr, später öfter.

**Museum für Völkerkunde, kgl.* (S. 115), Königgrätzerstr. 120, Besuchszeit wie bei den kgl. Museen (vgl. S. 45).

**National-Gallerie, kgl.* (S. 97), tägl., außer an hohen Feiert., und zwar So. 12-3 U., Mo. 1-3, Di. bis Sa. 10-3 U.

Olympische Ausgrabungen (S. 69), neben dem Dom, Besuchszeit wie bei den kgl. Museen (s. oben).

Palais des Kaisers Wilhelm I. (S. 62), tägl. 10-2 U. Eintr. 50 Pf.

Panoramen: National-Panorama (Das alte Rom mit dem Triumphzuge Konstantins; s. S. 157) Herwarthstr. 4, unweit Krolls Etablissement, tägl. von 9 U. bis zur Dunkelheit.; Eintr. 1 *M*, So. 50 Pf. — *Panorama der Schlacht bei Sedan* (S. 137), am Bahnhof Alexanderplatz, tägl. von 9 U. an, abends bei elektrischer Beleuchtung bis 11 U.; Eintr. 1 *M*, am ersten Sonntag jedes Monats 25 Pf. — *Nordland-Panorama* (S. 112), Wilhelmstr. 10., tägl. von 9 U. an, bis zur Dunkelheit; Eintr. 1 *M*. Eine Änderung der Bilder steht bevor. — *Panorama von Jerusalem und der Kreuzigung* (S. 157), Bachstr. 12, bei der Station Tiergarten, tägl. von 9 U. an bis zur Dunkelheit; Eintr. 1 *M*, So. 50 Pf. — *Panorama* im Ausstellungspark (S. 154), gegenwärtig geschlossen; Wiedereröffnung demnächst.

Passage-Panoptikum (Wachsfiguren, Dioramen u. dgl.; ethnographische Sammlung; Sündflutpanorama), in der Kaisergallerie (S. 61), tägl. 10-9 U. Eintr. 50 Pf.

Porzellan-Manufaktur, kgl. (S. 161), bei Charlottenburg, Wegelystraße, Di. bis Fr. 9-12 U.

Post-Museum (S. 111), im Generalpostamtsgebäude, Leipzigerstr. 15, außer Mi. u. Sa. tägl., 11-1 U.; unentgeltlich.

**Potsdam* (S. 170): *Schloß Babelsberg* und *Sanssouci* tägl., außer So. vorm. 9-11 U. Die *Wasserkünste* springen im Sommer vom 1. Mai ab sämtlich: So. von 12 U. mitt. an; die große Fontäne allein: Di. Do. von 3 U. an; außerdem an jedem Geburtstage im königl. Hause alle Wasser von 12 U. an.

**Rathaus* (S. 134), tägl., außer Do. u. Fr., 11-3 U., unentgeltlich; Besteigung des Turms von April bis Oktober tägl., 10-3 U. Eintr. 50 Pf.

Rauch-Museum (S. 137), Klosterstr. 75, wochent. 10-4 U.; unentgeltlich. Vorsteher: Prof. Siemering, bei dem Abgüsse bestellt werden können (Atelier beim Museum).

Ravenésche Gemäldesammlung (S. 131), Di. Fr. 10-2 U.; Trinkg.

Reichsdruckerei (S. 130), Oranienstr. 94, tägl., ausg. Sonn- u. Festtage, 9-5 U., nach Anfrage beim stellv. Direktor.; Trinkg.

Reichstagsgebäude (S. 111), Besichtigung des Innern tägl., während der Sitzungsperiode nur an Nicht-Sitzungstagen. Eintrittskarten zu den Tribünen (315 Plätze) erhält man, nach vorgängiger Absendung eines schriftlichen Gesuches an das „Bureau des deutschen Reichstags", im Bureau l. im innern Hof tags vorher nachm. 5-7 U. für die folgende Sitzung.

Ruhmeshalle s. Zeughaus.

**Kgl. Schloß* (S. 69), wochent. 10-1 U., Sonn- und Festt. 11-1 U. (nur die 3 ersten hohen Festt. u. Karfreitag geschlossen). Eingang vom Lustgarten Portal IV (ein Militärposten öffnet). Eintrittskarten zu 50 Pf. im innern Schlosshofe links zu ebener Erde. Führung alle 1/2 Stunden.

Schulmuseum, städtisches, Stallschreiberstr. 54, So. 11-1, Mi. 3-4, Sa. 3-6 U.

Schwurgericht, im Kriminal-Justizamt (S. 155), Alt-Moabit 11/12; öffentliche Sitzungen fast täglich. Eintritt gegen Karten.

Siegessäule (S. 156), Besteigung der Plattform tägl. im Sommer 7-7, im Winter 9-5 U. Eintr. 50 Pf.

Synagoge, Neue (S. 146), Oranienburgerstr. 30, tägl., außer Sa. und Festtage, Sommer 8-5, Winter 9-4 U.; unentgeltlich. — Freit. ab. nach Sonnenuntergang Gottesdienst bei Beleuchtung. Am Neujahrs- und Versöhnungsfest Zutritt nur gegen Karten, Tarif beim Kastellan.

Technische Hochschule (S. 162), in Charlottenburg: die *Sammlung für Ingenieur- u. Maschinenbau* Do. 10-12; das *Gipsmuseum* Mi. Sa. 10-12, Fr. 10-11; das *Beuth-Schinkel-Museum* Mo. Do. 10-12, für Studienzwecke Mo. 1-4, Fr. 12-3 U.; die *kinematische Sammlung* Mi. 10-12 U.; das *mineralogische Museum* wochent., außer Mo., 12-2 U.; das *Architekturmuseum* Mo. Mi. Fr. 10-12, Di. Do. 10-3; sämtlich unentgeltlich.

Turnhalle, städtische (S. 130), Prinzenstr. 70, Mo. Di. Do. Fr. 10-11, Mi. Sa. 1-3; Meldung bei dem beaufsichtigenden Turnwart.

**Urania*, Anstalt für volkstümliche Naturkunde (S. 155), Invalidenstr. 57-62, tägl. 5 U. nachm. bis 10 1/2 U. ab. *Sternwarte* mit großen Refraktor, *Physikalische und Mikroskopische Sammlung*, *Ausstellung von Präzisionsinstrumenten*, Eintr. 50 Pf.; *Wissenschaftliches Theater*, tägl. 7 1/2 U. ab., Zuschlag: Loge 2 ℳ, Mittelbalkon 1 ℳ 50 Pf., Parquet 1 ℳ, Stehplatz 50 Pf.; *Telephonische Übertragung der Oper* aus dem Opernhause 1 ℳ; Sternwarte an astronomischen Abenden 3 ℳ.

Viehhof und Schlachthäuser (S. 139), Mo. Vormittag Hauptverkehr.

Vergl. S. 43-50. **w. Stunden-**

	Sonn- u. Festtage	Montag	Dienstag	Mittwoch
Aquarium (S. 61)	9-7(6)	9-7(6)	9-7(6)	9-7(6)
Bibliothek, Kgl. (S. 63), Besichtig.	—	1-2	1-2	1-2
Börse (S. 139)	—	12-2	12-2	12-2
Botanischer Garten (S. 114)	—	8-7	8-7	8-7
Botanisches Museum (S. 114) . . .	—	3-6	—	—
Castans Panoptikum (S. 107) . . .	9-10	9-10	9-10	9-10
Hohenzollern-Museum (S. 141). . .	$11^1/_2$-2	10-3	10-3	10-3
Hygiene-Museum (S. 136)	11-1	—	10-2	—
Kaiserpanorama (S. 61)	9-10	9-10	9-10	9-10
Kunstausstellung des Vereins Berliner Künstler (S. 112)	11-2	10-4	10-4	10-4
— des Preuß. Kunst-Vereins (S. 45)	11-2	11-3	11-3	11-3
Kunstgewerbe-Museum (S. 120) . .	12-3	—	9(10)-3	9(10)-3
Landwirtsch. Museum (S. 150). . .	—	10-3	10-3	—
Märk. Provinzial-Museum (S. 132)	11-$1^1/_2$	12-$2^1/_2$	—	—
Marstall, kgl. (S. 132)	12-$2^1/_2$	12-$2^1/_2$	12-$2^1/_2$	12-$2^1/_2$
Mausoleum (S. 163)	11-6(4)	10-6(4)	10-6(4)	10-6(4)
Museen, kgl. (S. 74)	12-3	—	9(10)-3	9(10)-3
Museum für deutsche Volkstrachten (S. 136)	11-2	11-2	11-2	—
Museum für Naturkunde (S. 151) .	—	11-3	—	—
Museum für Völkerkunde (S. 115)	12-3	—	9(10)-3	9(10)-3
National-Gallerie (S. 97)	12-3	1-3	10-3	10-3
Olympische Ausgrabungen (S. 69)	12-3	—	9(10)-3	9(10)-3
Palais des Kaisers Wilhelm I (S. 62)	10-2	10-2	10-2	10-2
Passage-Panoptikum (S. 61)	10-9	10-9	10-9	10-9
Porzellan-Manufaktur (S. 161) . . .	—	—	9-12	9-12
Post-Museum (S. 111)	11-1	11-1	11-1	—
Rathaus (S. 134)	11-3	11-3	11-3	11-3
— (Turm)	10-3	10-3	10-3	10-3
Rauch-Museum (S. 137)	—	10-4	10-4	10-4
Ravenés Gemälde-Samml. (S. 131)	—	—	10-2	—
Schloß, kgl. (S. 68)	11-1	10-1	10-1	10-1
Schulmuseum, städtisches (S. 47) .	11-1	—	—	3-4
Synagoge, Neue (S. 146)	8(9)-5(4)	8(9)-5(4)	8(9)-5(4)	8(9)-5(4)
Technische Hochschule, Sammlungen: vgl. S. 47.				
Beuth-Schinkelmuseum, ebenda	—	10-12	—	—
Turnhalle, städtische (S. 130). . .	—	10-11	10-11	1-3
Urania (S. 155)	5-$10^1/_2$	5-$10^1/_2$	5-$10^1/_2$	5-$10^1/_2$
Wache (S. 50)	$12^3/_4$	$12^3/_4$	$12^3/_4$	$12^3/_4$
Wachtparade (S. 50)	12	11	11	11
Zeughaus (S. 65)	12-3(2)	10-3(2)	10-3(2)	10-3(2)

zettel. *Vergl. S. 43-50.*

Donnerstag	Freitag	Samstag	Bemerkungen.
9-7(6)	9-7(6)	9-7(6)	Eintr. 1 *M*, am letzten So. jedes Monats 25 Pf.
1-2	1-2	1-2	
12-2	12-2	12-2	Eintr. 30 Pf.
8-7	8-7	8-7	im Winter bis Eintritt der Dämmerung.
8-6	—	—	1. Okt. - 30. April geschlossen.
9-10	9-10	9-10	Eintr. 50 Pf.
10-3	10-3	10-3	Eintr. 25 Pf.
—	10-2	—	
9-10	9-10	9-10	Eintr. 20 Pf.
10-4	10-4	10-4	Eintr. 50 Pf.; Juli - Okt. geschlossen.
11-3	11-3	11-3	
9(10)-3	9(10)-3	9(10)-3	
10-3	10-3	10-3	
12-2½	—	—	
12-2½	12-2½	12-2½	Trinkgeld.
10-6(4)	10-6(4)	10-6(4)	Eintr. 25 Pf.
9(10)-3	9(10)-3	9(10)-3	an hohen Feiertagen geschlossen.
11-2	11-2	11-2	
—	—	11-3	
9(10)-3	9(10)-3	9(10)-3	an hohen Feiertagen geschlossen.
10-3	10-3	10-3	desgl.
9(10)-3	9(10)-3	9(10)-3	desgl.
10-2	10-2	10-2	Eintr. 50 Pf.
10-9	10-9	10-9	Eintr. 50 Pf., Mo. u. Do. 1 *M*.
9-12	9-12	—	
11-1	11-1	—	
—	—	11-3	
10-3	10-3	10-3	Eintr. 50 Pf. Vom 1. Nov.-31. März geschl.
10-4	10-4	10-4	
—	10-2	—	
10-1	10-1	10-1 3-6	Eintr. 50 Pf.; an hohen Feiertagen geschlossen.
8(9)-5(4)	8(9)-5(4)	—	am Neujahrs- u. Versöhnungsfest Zutritt nur gegen Karten.
10-12	—	—	
10-11	10-11	1-3	
5-10½	5-10½	5-10½	z. Z. der Felddienstübungen 2¾ U.
12¾	12¾	12¾	
11	11	12	
10-3(2)	10-3(2)	—	an hohen Feiertagen u. Kaisers Geburtstag geschlossen.

Besichtigung des Viehhofs frei, der Schlachthäuser gegen Karten, die man im Direktorial-Bureau erhält.

Die *Wache* zieht gewöhnlich $12^3/_4$ U. (zur Zeit der Felddienstübungen erst $2^3/_4$ U.) zum Schloß.

Wachtparade bei der Königswache (S. 64), im Sommer wochent. 11 U., Sa. So. 12 U.

Wasserwerke (S. 138), vor dem Stralauer Thor, bei Tegel (S. 169), bei Westend (S. 169), wochent. im Sommer 12-6, im Winter 12-4 U.

**Zeughaus* (S. 65) wochent., außer Sa., 10-3, im Winter 10-2 U., So. 12-3 U., außer an hohen Feiertagen und Kaisers Geburtstag.

**Zoologischer Garten* (S. 159) tägl., im Sommer (Mai bis Okt.) 6 U. früh bis $9^1/_2$ U. ab., im Winter 8 U. früh bis zur Dämmerung. Eintr. 1 *M*, Sonn- und Feiert. 50 Pf., am 1. So. jeden Monats 25 Pf. (überfüllt).

Bei beschränkter Zeit zu besichtigen: die Straße *Unter den Linden*, vom *Brandenburger Thor* am *Denkmal Friedrichs des Gr.* vorüber über die *Schloßbrücke* bis zum *Schloß* und dem *Denkmal Friedrich Wilhelms III.* (S. 59-68), sowie das *Denkmal des Gr. Kurfürsten* (S. 133); *Gendarmenmarkt* mit dem *Schauspielhaus* (S. 108); *Wilhelmstraße* (S. 109); *Leipziger Straße* (S. 110); *Tiergarten*, *Königsplatz* mit dem *Siegesdenkmal* (S. 156), die Sammlungen im *Alten* und *Neuen Museum* (S. 74 ff.); die *Nationalgallerie* (S. 97); das *Zeughaus* (S. 65); das *Kunstgewerbe-Museum* (S. 120), das *Hohenzollern-Museum* (S. 141), das *Mausoleum* in Charlottenburg (S. 163). — Heiteres Wetter benutze man sogleich zu Spaziergängen und Ausflügen (namentlich nach Potsdam) und spare die Besichtigung der Sammlungen für Regenwetter auf.

Berlin (34-35m ü. M.), die Hauptstadt des preußischen Staats und Sitz seiner höchsten Behörden, Residenz des deutschen Kaisers, steht bei gegenwärtig rund 1 570 000 Einwohnern, einschließlich 20 000 militärischer Bewohner, an dritter Stelle unter den Städten Europas. Seine häufig verspottete Lage, in einer sandigen, von der *Spree* durchflossenen Ebene, ist in Wirklichkeit eine sehr günstige und eine Hauptursache des Aufschwungs, den die Stadt genommen hat. Etwa gleich weit von der äußersten Südwest- und der äußersten Nordostgrenze des Reichs (ungefähr 750km von Mülhausen i. E. und 650km von Memel), von der See und dem deutschen Gebirgsland entfernt, durch die der Schiffahrt nie versagende Spree von jeher in Wasserverbindung mit dem Nordosten Deutschlands und Polen, ist es zugleich ein Mittelpunkt des deutschen Eisenbahnnetzes, einer der bedeutendsten Handelsplätze Deutschlands und vielleicht die erste Industriestadt des Kontinents geworden. Hauptgegenstände des Handels sind — neben dem Geldmarkt — Vieh, Getreide, Spiritus und Wolle. In der Industrie überwiegen: der Maschinenbau in Moabit; die Wollen- und Seiden-Manufaktur im Stralauer Viertel; die Färberei und Zeugdruckerei in der Wallstraße, in Neu-Kölln am Wasser und in der Köpenickerstraße; die chemische Industrie, die Fabrikation von Möbeln, Wäsche und Konfektionsartikeln in der Luisenstadt. Das Berliner Kunstgewerbe (S. 58) steht ebenfalls auf einer hohen Stufe.

Das Weichbild der Stadt, welche das durchschnittlich 5km breite, von mannigfachen Wasserläufen durchzogene Spree-Thal ausgefüllt hat und sich über die Ränder der anstoßenden etwa 10m höher gelegenen Ebene immer mehr ausdehnt, hat seine jetzige Gestalt und Größe seit dem 1. Jan. 1861 und umfaßt über 60qkm oder über 1 Q.-Meile mit etwa 700 Straßen, 80 Plätzen und Brücken und über 25000 einzelnen Grundstücken. Sein Durchmesser von N. nach S. ist über 9, von O. nach W. über 10, sein Umfang 47km; der Mittelpunkt fällt zwischen Börse und Garnisonkirche. Die Einteilung der Stadt in 20 Reviere mit 326 Stadt- und 74 Polizeibezirken läßt die historische Entwickelung Berlins noch deutlich erkennen. Im Kern liegen *Alt-Berlin* (zwischen dem r. Spree-Ufer und der Stadteisenbahn), *Alt-Kölln* (auf der Spree-Insel), *Friedrichswerder* und *Neu-Kölln am Wasser* (zwischen dem l. Spree-Ufer und dem neuerdings zugeschütteten Grünen Graben). Diesen einst von Festungswerken umschlossenen Kern umgiebt eine zweite Zone, welche das Gebiet der ehemaligen, im

XVIII. Jahrhundert erbauten, 1864-68 abgerissenen, $14^1/_2$km langen Stadtmauer umfaßt. Von den Thoren der Stadtmauer ist das Brandenburger erhalten, während die übrigen nur noch dem Namen nach bestehen. In dieser Zone liegen von W. nach O.: auf dem l. Spree-Ufer die *Dorotheenstadt* (südwärts bis zur Behrenstraße), die *Friedrichstadt* (südlich der Behrenstraße zwischen Königgrätzer- und Lindenstraße) und die *Luisenstadt* (südlich der Wallstraße zwischen Lindenstraße und Luisenstädtischem Kanal); auf dem rechten Ufer die *Friedrich-Wilhelmstadt* (westlich von der Friedrichstraße), das *Spandauer Viertel* (östlich von der Friedrichstraße bis zum Prenzlauer Thor, die *Königstadt* (vom Alexanderplatz nordwärts nach dem Prenzlauer, ostwärts nach dem Landsberger Thor) und das *Stralauer Viertel* (zwischen Landsberger Thor und Schillingsbrücke ostwärts). Die beiden letzteren greifen in die äußerste Zone der ehemaligen *Vorstädte* über, welche von W. nach O. auf dem l. Spree-Ufer die Stadtteile *Tiergarten* (zwischen den Stadtbahnhöfen Tiergarten und Bellevue), *Friedrichsvorstadt* (nördlich des Schiffahrtkanals zwischen Tiergarten und Königgrätzer Straße), *Schöneberger Viertel* (südlich vom Kanal zwischen dem Zoologischen Garten und der Potsdamer Bahn), *Tempelhofer Viertel* (südlich des Kanals von der Potsdamer Bahn ostwärts) und *Äußere Luisenstadt* (östlich vom Luisenstädtischen Kanal zwischen Schiffahrtkanal und Spree), umfaßt, dann auf dem r. Spree-Ufer die Stadtteile *Moabit* (im äußersten Westen), *Wedding* (im äußersten Nordwesten), *Oranienburger Vorstadt* (zwischen Spandauer Kanal und Brunnenstraße), *Rosenthaler Vorstadt* (zwischen Brunnenstraße und Prenzlauer Allee).

Was die allgemeine Physiognomie der Stadt betrifft, so entbehrt Berlin bekanntlich des Reizes größerer Terrainunterschiede und, bei dem Mangel an bedeutenden mittelalterlichen Baudenkmälern, auch eines eigentlichen historischen Gepräges. Immerhin hat es eine Anzahl großstädtischer Partieen ersten Ranges aufzuweisen. Monumentalbauten von entsprechender Großartigkeit erheben sich, namentlich seit den beiden letzten Jahrzehnten, in allen Stadtteilen. Der Privatbau zeigt durchschnittlich eine beachtenswerte individuelle Gestaltung. In Bezug auf den Komfort der öffentlichen Einrichtungen wird Berlin in kurzer Zeit auf der Höhe der älteren Großstädte angelangt sein. Die Anlage des Pferdebahnnetzes und der Stadtbahn hat einen gewaltigen Aufschwung und eine völlige Verschiebung des Verkehrs bewirkt, die gleichzeitige Ausführung der Kanalisation bereits eine durchgreifende Verbesserung des Straßenwesens mit sich geführt. Die öffentlichen Plätze im Innern der Stadt sind mehr und mehr mit Gartenanlagen geschmückt worden. Musterhaft ist die Sauberkeit der Straßen, wie sie sonst wohl nur noch in New-York zu finden ist. Die Reinigung derselben geschieht nachts, von $11^1/_2$ U. an, mit Hilfe von 42 Kehrmaschinen: sämtliche Straßen werden wöchentlich mindestens einmal, ein

drittel alltäglich gereinigt. Eine Regulierung der Wasserläufe, namentlich die für die Herstellung eines direkten Schiffahrtsweges auch für größere Fahrzeuge durch die Stadt notwendige Vertiefung des Spreebettes ist bereits in Angriff genommen.

In die Geschichte tritt Berlin ein in der ersten Hälfte des XIII. Jahrh. als eine schon zu gewisser Bedeutung gelangte Doppelstadt: Berlin und Kölln. Wahrscheinlich haben deutsche Kolonisten zu Ende des XII. Jahrh. von den ehemals wendischen Niederlassungen Besitz ergriffen. Im Jahre 1238 wird *Kölln* zuerst erwähnt; 1244 tritt *Berlin* hervor und wird bald neben dem vom Landesherrn bevorzugten Brandenburg zu den wichtigsten Städten der Mark gezählt. Seit 1307 vereinigt, schwangen sich die Städte während des unruhigen XIV. Jahrh. unter den bayrischen und luxemburgischen Fürsten durch kluge Politik zu einer hervorragenden Stellung empor; als Haupt des märkischen Städtebundes vertraten sie diesen auch bei der Hansa. Eine solche, fast reichsstädtische Selbständigkeit konnte Berlin-Kölln gegenüber der aufstrebenden Macht der 1415 zur Herrschaft gelangten Hohenzollern nicht behaupten. Im Widerstande gegen Kurfürst *Friedrich II. Eisenzahn* (1440-70) verlor es 1442 u. 48 seine Privilegien und mußte sich die Anlage einer Zwingburg gefallen lassen, die z. T. noch in den ältesten Teilen des heutigen Schlosses erhalten ist. *Johann Cicero* (1486-99) erhob die Stadt zu seiner dauernden Residenz. Seitdem sind die Schicksale der Stadt auf das engste mit denen der Hohenzollern und des Landes verknüpft. 1539 nahm sie mit dem Kurfürsten *Joachim II.* (1535-71) die Reformation an. Dieser prachtliebende Fürst und sein gleichgesinnter Nachfolger *Johann Georg* (1571-98) unternahmen den Umbau und die Vergrößerung des Schlosses im Renaissancestil. Die Zahl der Einwohner Berlins wuchs auf 12000 heran, sank jedoch unter den Drangsalen des dreißigjährigen Krieges wieder auf die Hälfte zurück.

Dem Begründer des modernen preußischen Staates, dem Großen Kurfürsten FRIEDRICH WILHELM (1640-88), dankt auch Berlin den Beginn seines Aufschwungs. Von ihm erhielt der im Laufe der Zeit entstandene *Friedrichswerder* Stadtrechte und wurde die *Neustadt*, nach des Kurfürsten zweiter Gemahlin *Dorotheenstadt* genannt, neu angelegt. An Stelle des Waldes, welcher sich hier bis fast an die Spree erstreckte, ward 1680 eine vierfache Lindenallee gepflanzt, welche von der Schloßbrücke bald bis zur jetzigen Mauer- und Schadowstraße geführt wurde und den Grund zu der Straße *Unter den Linden* legte. Durch Herbeiziehung fremder Kolonisten, namentlich französischer Reformierten (*Réfugiés*, nach Aufhebung des Edikts von Nantes, 1685), wuchs die Einwohnerzahl auf 20000. Handel und Industrie erreichten eine vorher nicht geahnte Höhe. In künstlerischer Hinsicht ging der Hof mit dem besten Beispiel voran und wirkte unter Heranziehung vornehmlich holländischer Künstler fortwährend für die Verschönerung der Haupt-

stadt. Zu der jetzigen kgl. Bibliothek und den Kunstsammlungen wurde der Grund gelegt.

Kurfürst *Friedrich III.* (1688-1713), als König (seit 1701) Friedrich I., erbaute die *Friedrichstadt*, erhob Berlin zur kgl. Residenz und vereinigte die Verwaltung der 5 Stadtteile. Ihm, der mit der Gründung der *Akademie der Künste* 1694 und *der Wissenschaften* 1700 (erster Präsident *Leibnitz*) seine Absicht ausgesprochen, Kunst und Wissenschaft seine Huld widmen zu wollen, stand auch das vielleicht größte Künstlergenie dieser Periode zur Seite, dessen Werke alles Vorausgegangene in Schatten stellten: *Andreas Schlüter* (geb. 1664 zu Hamburg, gest. 1714 zu Petersburg). Zuerst als Bildhauer an der *Langen Brücke*, im *Schloß* und an dem von *J. A. Nering* († 1695) begonnenen *Zeughause* beschäftigt, erwarb er sich durch die Anlage des *Lustschlosses Charlottenburg* den Auftrag zu dem großartigen Neubau des *Berliner Schlosses*, welcher 1699 begann, aber erst nach seinem Tode in der bis jetzt fast unveränderten Gestalt vollendet wurde. Dieselbe künstlerische Höhe tritt uns in seiner hervorragendsten plastischen Schöpfung, dem *Reiterbild des Großen Kurfürsten* 1703, entgegen. Außerdem entstanden während der Regierungszeit des ersten Königs noch das *Akademiegebäude*, mehrere Kirchen, zwei Rathäuser, zahlreiche Paläste u. a.; doch ist nach Schlüters Sturz (S. 69) ein künstlerischer Rückgang zu bemerken. Im J. 1710 waren 10 Buchdruckereien vorhanden. Die Zahl der Einwohner, welche sich durch Zuzug fremder Kolonisten (Wallonen und Franzosen) andauernd vermehrte, stieg auf 61 000.

Weniger glanzvoll, aber ebenso stetig war die Entwickelung Berlins unter dem hausväterlichen Regimente Friedrich Wilhelms I. (1713-40), der die Friedrich- und die Dorotheenstadt vergrößerte, die Lindenallee bis zum „Quarré" (Pariser Platz) fortsetzte, das ältere Brandenburger Thor baute, das Festungsterrain der Bebauung frei gab und die nördlichen und östlichen Vorstädte zur Stadt zog. Er vollendete das Schloß, ließ das Kammergericht und mehrere Kirchen errichten und sorgte im Wege des Zwanges dafür, dass die neuen Stadtteile mit Palästen und Wohnhäusern sich füllten. Doch wurden so sparsame Baumittel verwendet, dass die Werke aus dieser Zeit fast durchweg ein dürftiges, nüchternes Ansehen haben. Die Verwaltung und das Innungswesen wurden reformiert, ein Krankenhaus (die Charité) gegründet, u. a. Die Bevölkerung, zu welcher 2000 böhmische Protestanten gekommen waren, belief sich im J. 1740 auf 91 000 Seelen.

Auch Friedrich II. der Grosse (1740-86) sorgte, obwohl nur selten in Berlin residierend, unermüdlich für die Vergrößerung und Verschönerung seiner Hauptstadt. Er, der baulustigste aller preußischen Herrscher, hatte in *G. W. v. Knobelsdorff* (geb. 1699, † 1753) einen Architekten gefunden, welcher seine Pläne gediegen zu verwirklichen vermochte. Schon 1743 war das *Opernhaus*

in edlen, fast klassischen Formen entstanden, eines der ersten Werke der Art in der sonst der bizarrsten Bauweise huldigenden Zeit, jetzt durch die beiden Erweiterungen an den Langseiten und durch den Dekorationsanbau an der Rückseite äußerlich nur wenig verändert. Die Lust des großen Königs, selbst die Entwürfe zu machen oder gemachte bedeutend zu verändern, ließ ihm indes die fügsamen Nachfolger Knobelsdorffs als bequemere Werkzeuge erscheinen. Der *Palast des Prinzen Heinrich* (jetzt *Universität*), der *Dom*, die *Hedwigskirche*, die *Königs-Kolonnaden*, die *Bibliothek* und die beiden *Kuppeltürme auf dem Gendarmenmarkt* sind die hervorragendsten Werke dieser Zeit. Charakteristisch für die autokratische Art der königlichen Kunstpflege ist die Thatsache, dass Friedrich — im Gegensatz zu seinem Vater — Bürger und Beamte mit mehreren hundert Wohnhäusern beschenkte, welche mit ihren palastartigen (durch die neueste Bauthätigkeit zum Teil wieder beseitigten) Fassaden der Stadt ein wesentlich stattlicheres Äußere gaben. Handel und Industrie, an denen auch der Staat teilnahm (Seehandlung, Porzellan-Manufaktur), wurden gefördert; die Akademie der Wissenschaften lebte (unter Zuziehung französischer Gelehrten) neu auf. Die Kunstsammlungen erfuhren ansehnliche Vermehrungen. Hervorzuheben sind noch die Anfänge eines selbständigen geistigen Lebens, die sich an *Lessing*, *Moses Mendelssohn* und *Nicolai*, in der Kunst an *Chodowiecki* anknüpfen. Der Vermehrung der Einwohnerzahl setzte der 7jährige Krieg, der zweimal feindliche Truppen nach der Hauptstadt führte (1757 und 1760), verhältnismäßig engere Grenzen; sie war 1786 auf 145 000 gestiegen.

Weit rascher aber erfolgte die Mehrung der Bevölkerung unter dem nachfolgenden König FRIEDRICH WILHELM II. (1786-97); schon 1800 belief sie sich auf 172 000. Auch in künstlerischer Beziehung machte sich ein neuer Aufschwung bemerkbar. *C. G. Langhans* (geb. 1733, † 1808) trat in Knobelsdorffs Fußstapfen, und als zweite klassische Schöpfung Berlins erstand 1793 das *Brandenburger Thor*, in dessen Ausschmückung auch die Plastik durch *G. Schadows Quadriga* einen bahnbrechenden Triumph feierte. Die Architekten *H. Gentz* und *F. Gilly* folgten der betretenen klassischen Bahn, und der Begründer der neuen klassischen Wiedergeburt im Gebiete der Malerei, der Schleswiger *J. A. Carstens*, entfaltete als Lehrer an der Berliner Akademie seine Fittiche. Das deutsche Schauspiel, dem das in ein „Nationaltheater“ umgewandelte ehemals französische Hoftheater sich erschlossen hatte, fand unter *Ifflands* Leitung eifrige Pflege.

Die Napoleonische Drangperiode — FRIEDRICH WILHELM III. (1797-1840) — konnte den Aufschwung nur vorübergehend zurückdrängen. Die niederdrückende Wirkung der Schlachten von Jena und Auerstedt und des Einrückens der Franzosen in Berlin 1806 hatte durch die Errichtung der *Universität* (1809) in Berlin ein

Gegengewicht gefunden, und bei der Erhebung des Jahres 1813 war Berlin, dessen Landwehr zum großen Teil die Schlacht bei Großbeeren schlug, würdig vorangegangen. Nach dem Frieden von 1815 erstarkte Berlin durch maßvolles Sammeln seiner Kräfte. Es ist die Zeit, in welcher die Universität den ersten Rang in Deutschland einnahm, in welcher *Wilh.* und *Alex. von Humboldt*, *K. Ritter*, *Hegel*, *Gans*, *v. Savigny*, *Schleiermacher*, *Böckh*, *Lachmann* u. a. in Berlin wirkten, in welcher auch das Schauspiel seine Blütezeit hatte. Den Kunstbestrebungen jener ganzen Periode drückte der größte deutsche Baumeister unseres Jahrhunderts, *Karl Friedrich Schinkel* (1781-1841), das Hauptgepräge auf. So sehr Schinkel, wie seine im Schinkel-Museum bewahrten Entwürfe zeigen, vom romantischen Geiste erfüllt war, so bleibt doch sein größtes Verdienst die Wiedererweckung des klassischen Stiles in der Architektur; nicht etwa, dass er sich mit der äußeren Nachahmung antiker Bauformen begnügte, sondern so, dass er den letzteren neues Leben entlockte. Er suchte so zu bauen, wie die alten Griechen, wenn sie unter uns lebten, gebaut haben würden, und gab damit dem tief gesunkenen Kunstvermögen wieder eine gesunde Grundlage. Durch Beispiel und Lehre wurde Schinkel für Berlin epochemachend. Die *Königswache* (1818), das *Schauspielhaus* (1821), die *Schloßbrücke* (1824), das *alte Museum* (1828), *die Bauakademie* (1834), das *Redernsche Palais* und die beiden im gotischen Stil aufgeführten Werke, die *Werdersche Kirche* und das *Denkmal auf dem Kreuzberge*, sind seine wichtigsten Schöpfungen in Berlin, an welche sich das *Babelsberger Schloß*, *Glienicke*, *Charlottenhof* und die *Nikolaikirche* in Potsdam anreihen. Zu seinen Schülern gerechnet zu werden hielt die jüngere Architektengeneration in Berlin als ihren höchsten Ruhm aufrecht. Wie Schinkel in der Baukunst, so war in der Plastik *Christian Daniel Rauch* (1777-1857) der unbedingte Herrscher, neben welchem der ältere G. Schadow und besonders der gleichzeitige *Fr. Tieck* zurücktraten. Der Heldenkultus aus der Zeit der Freiheitskriege fand durch ihn den glänzendsten Ausdruck, die Porträtskulptur einen neuen Aufschwung. Plastik und Architektur waren entschieden von größerer Kunst getragen als die Malerei, welche in diesem Zeitraum durch *Wach* (1787-1845), *K. Begas*, *Hensel*, *Klöber*, *Krüger* vertreten wird, außerhalb des alten Berlin wenig bekannte Namen. — Auch äußerlich wuchs die Stadt in den langen Friedensjahren zu immer größerer Bedeutung. Handel und Industrie (letztere unter *Beuths* Einwirkung) hoben sich durch den Ausbau des Chausseenetzes, die Stiftung des Zollvereins, die Beseitigung des Zunftzwanges ausserordentlich. Die 1819: 201 000, 1840: 329 000 Einwohner zählende Stadt fing an, die ihr eigentümliche Physiognomie einer Beamten- und Garnisonstadt zu verlieren. 1838 wurde die Eisenbahn nach Potsdam eröffnet.

Unter der Regierung des kunstbegeisterten, fein gebildeten

Königs Friedrich Wilhelm IV. (1840-61), der auf architektonischem Gebiete selbst als Dilettant thätig war, schien das Kunstleben Berlins einer noch reicheren Blüte entgegenzugehen. Doch wurden die Erwartungen nur zum Teil erfüllt. Der in Angriff genommene Bau eines mächtigen Domes mit einem Campo Santo blieb nach wenigen Jahren liegen; die zur Ausführung gebrachten zahlreichen Monumentalbauten, unter denen die Schloßkuppel der glücklichste, das Neue Museum der bedeutendste ist, entbehren fast sämtlich des großen Zuges der Schinkelschen Werke, wenn sie auch zur Bereicherung der architektonischen Physiognomie der Stadt wesentlich beigetragen haben. Neben *Friedr. Aug. Stüler* (1800-65), von dem die Mehrzahl derselben herrührt, waren *Soller* (1805-53; Michaelskirche), *Strack* (1805-80; Petrikirche), *C. F. Langhans* (1781-1869; Opernhaus), und im Privatbau, der mit dem wachsenden Wohlstande der Bevölkerung allmählich wieder künstlerische Gestalt gewann, hauptsächlich *Knoblauch* (1801-65) und *Hitzig* (1811-81) thätig. — Auch auf dem Gebiete der Malerei blieb der Aufschwung aus, den man von der 1841 erfolgten Berufung von *Cornelius* (1783-1867; vergl. S. 104), sowie von der Wirksamkeit *W. Kaulbachs* (1805-74; S. 91) erwartete; die originale Bedeutung *Ad. Menzels* (geb. 1815) wurde nicht nach Verdienst gewürdigt. Dagegen behauptete sich die Plastik unter *Rauchs* Führung auf ihrer Höhe; neben dem Meister, der in dieser Periode sein Hauptwerk, das Friedrichs-Denkmal, schuf, gelangte eine Anzahl jüngerer Kräfte — fast durchweg seine Schüler — (*Drake*, 1805-82, *Bläser*, 1813-74, *A. Wolff*, geb. 1814, *Kiss*, 1802-65, u. a.) zur Wirksamkeit. — Großartig war der äußere Aufschwung, den Berlin vermöge des Eisenbahnverkehrs als Handels- u. Industriestadt nahm; auch das gesellige Leben und die Anstalten für öffentliche Vergnügungen erfuhren eine völlige Umgestaltung und ungeahnte Bereicherung. Die Einwohnerzahl stieg bis 1849 auf 424 000, bis 1860 auf 496 000 Seelen.

Alle früheren Perioden hat die Entwickelung Berlins unter der Regierung Kaiser Wilhelms I. (Prinz-Regent seit 1858, König 2. Januar 1861 bis 9. März 1888) übertroffen, in welcher es als Hauptstadt des deutschen Kaiserreichs in die Reihe der Weltstädte getreten ist. Die Einwohnerzahl (1867: 702 000, 1871: 826 000, 1875: 968 000, 1880: 1 122 330, 1885: 1 315 000, 1888 c. 1 500 000) hat sich fast verdreifacht und ist auch unter seinen beiden Nachfolgern Kaiser Friedrich und Kaiser Wilhelm II (letzterer seit dem 15. Juni 1888) ungemein gestiegen. Sechs neue Eisenbahnlinien sind eröffnet worden und haben den Handel weiter gehoben. Die Steigerung des allgemeinen Wohlstandes macht sich auf allen Gebieten andauernd äußerlich bemerkbar.

In der Kunst ist neues frisches Leben erwacht. In erster Reihe steht wiederum die Architektur. Mit der im J. 1859 begonnenen Ausführung des Rathauses, der Börse und der Synagoge ist eine

lange Reihe glänzender Monumentalbauten eingeleitet worden, an denen der Staat, die Stadt und verschiedene Korporationen gleichmäßig sich beteiligt haben und bei denen allmählich ein völliger Umschwung der früher maßgebenden Ansichten sich kund that. Auf die Gediegenheit des Materials, auf farbigen Reichtum, auf künstlerische Durchbildung der Innenräume wird entschiedener Wert gelegt; in stilistischer Hinsicht ist man von der Tradition Schinkels mehr und mehr zu der freieren üppigeren Weise der Renaissance, in deren verschiedenen Abarten, übergegangen. Mit den öffentlichen Gebäuden wetteifern zahlreiche Privatbauten, ja sie übertreffen jene zumeist im Reichtum der inneren Ausgestaltung. Neben *Strack* und *Hitzig* (S. 57) sind *Lucae* († 1877), *Adler*, *Orth*, *Ende & Böckmann*, *Gropius & Schmieden*, *v. d. Hude & Hennicke*, *Kyllmann & Heyden*, *Ebe & Benda*, *Kayser & v. Grossheim*, *Cremer & Wolffenstein* als Schöpfer der bedeutendsten Bauten zu nennen. — In der Malerei und Skulptur sind es einerseits die Heranziehung bedeutender Kräfte von außerhalb, andererseits der Einfluß der realistischen Richtung, die eine wohlthätige Bewegung hervorgebracht haben. *Ad. Menzel*, *L. Knaus*, *A. v. Werner*, *K. Gussow*, *K. Becker*, *P. Meyerheim*, *F. Geselschap*, *K. Bleibtreu* sind z. Z. die glänzendsten Namen der Berliner Malerschule. Unter den Bildhauern ragen *A. Wolff*, *Reinhold Begas*, *Siemering*, *Schaper*, *Encke*, *Calandrelli*, *Eberlein*, *Lessing* und *Geyer* namentlich hervor.

Auch das Berliner Kunstgewerbe, das in seiner älteren Entwickelung durch die Kriegsdrangsale zu Anfang unseres Jahrhunderts fast gänzlich vernichtet war und trotz der von Schinkel und Beuth, später von C. Bötticher ausgehenden Anregungen nur ein kümmerliches Dasein fristete, hat seit 1871 einen nachhaltigen Aufschwung genommen. Mit dem steigenden Wohlstand der Bevölkerung legte man größeren Wert auf den dekorativen Ausbau und die innere Einrichtung der Gebäude, und gleichzeitig vollzog sich — im Zusammenhang mit den Bestrebungen der Architekten — eine Wendung im Stilgefühl, indem man auch hier von der einseitigen Anwendung der hellenistischen Formen der Schinkelschen Richtung zu der freieren Kunstweise der Renaissance überging. Bahnbrechend wirkte in dieser Beziehung der Ausbau des Rathauses durch *Bernhard Kolscher*. Zu ihrer eigentlichen Bedeutung aber gedieh diese Bewegung in der reichen Thätigkeit, die der Privatbau seit zwei Jahrzehnten entfaltet hat, und durch welche das künstlerische Bedürfnis des Publikums an einen anderen Maßstab gewöhnt worden ist, während sie gleichzeitig zur praktischen Schulung einer größeren Zahl kunstgewerblicher Arbeiter Gelegenheit gab. Die Niederlagen, welche das deutsche Kunstgewerbe auf mehreren Weltausstellungen gegenüber demjenigen der anderen Kulturvölker erfuhr, haben natürlich als Sporn gewirkt, und auch der Einfluß des (1868 begründeten) *Kunstgewerbe-Museums* beginnt mehr und mehr sich geltend zu machen. Für die Ausdehnung des

Kunstgewerbes zeugt nicht allein die fortwährende Vermehrung der Firmen, sondern auch die Thatsache, dass eine sehr namhafte Zahl künstlerischer, meist aus den Reihen der Architekten hervorgegangener Kräfte sich ganz oder doch vorzugsweise den Aufgaben desselben gewidmet hat. Der größten Blüte erfreuen sich noch immer diejenigen Zweige, welche für die Hauseinrichtung dienen; künstlerisch durchgeführte Gasbeleuchtungskörper und Schmiedearbeiten werden nirgends besser angefertigt als in Berlin; auch die Kunst-Tischlerei steht auf einer hohen Stufe. Eifrig und mit Erfolg gepflegt werden in jüngster Zeit noch die Majolika- und die Glas-Industrie, die Juwelierkunst, die Fabrikation von Gold- und Silberwaren, die Email-Industrie, die Herstellung von Artikeln in Bronze und Messing etc.; der Königl. Porzellan-Manufaktur ist S. 161 im besonderen gedacht.

Zur Litteratur über Berlin.

Nicolai, Beschreibung der Königlichen Residenzstadt Berlin und Potsdam. Berlin 1786.
Fidicin, Berlin, historisch und topographisch dargestellt. Berlin 1843.
Streckfuß, 500 Jahre Berliner Geschichte. Vom Fischerdorf zur Weltstadt. Berlin. 4. Aufl. 1887.
Friedel, Die deutsche Kaiserstadt Berlin und ihre Umgebung. Leipzig u. Berlin 1882.
Ring, M., die deutsche Kaiserstadt Berlin. Leipzig 1883.
Schwebel, Geschichte der Stadt Berlin. Berlin 1888.
Berlin und seine Bauten, hrsg. vom Architektenverein. 1877.
Rodenberg, Bilder aus dem Berliner Leben. 1885.
" Unter den Linden. 1888.
Trinius, die Umgebungen der Kaiserstadt Berlin. 1889.
Woltmann, Baugeschichte Berlins. Berlin 1872.
Berlin als Kunststadt, hrsgb. von der photographischen Gesellschaft. 1889.

1. Unter den Linden. Platz am Opernhaus.

Die Straße ****Unter den Linden** (Pl. r: H J 2), 1,3km lang, zuerst vom Großen Kurfürsten (1680) angelegt, unter König Friedrich Wilhelm I. (1734) zu ihrer jetzigen Ausdehnung verlängert, ist seit alters der Stolz Berlins. Als Schauplatz feierlicher Einzüge des königlichen Hauses und des siegreichen Heeres, durch die Paläste der beiden verstorbenen Kaiser, mehrerer Botschaften und Ministerien ist sie immer noch der Brennpunkt des Berliner Lebens, wenngleich sie an Großartigkeit des geschäftlichen und des Straßenverkehrs wie der Neubauten von der Friedrichstraße und mehr noch von der Leipziger Straße längst überholt ist. Sie ist 60,3m breit, mit einer vierfachen, leider etwas gelichteten Reihe von Linden und Kastanien bepflanzt. Am schönsten und für Berlin charakteristisch ist der östliche Teil der Straße, vom Denkmal Friedrichs des Großen an, während sie im übrigen meist noch den trocknen und dürftigen Stil der Privatbauten des vorigen Jahrhunderts zur Schau trägt. Als Promenade zeigen die Linden ein bewegteres Leben an Wochentagen in den späteren Nachmittags-

stunden, an Sonn- und Festtagen von Mittag ab. Seit 1888 sind sie abends elektrisch beleuchtet.

Im W. der Linden, am Eingang der Stadt vom Tiergarten (S. 157) aus, erhebt sich das ***Brandenburger Thor** (Pl. *r:* G 2), 1789-93 von *C. G. Langhans* in Sandstein aufgeführt, nach Motiven der Propyläen in Athen, bis zur Spitze der Figur 26m hoch, $62{,}_5$m breit, mit fünf durch gewaltige dorische Säulen geschiedenen Durchgängen, der mittlere, den nur die königl. Wagen benutzen dürfen, $5{,}_6$m weit, die übrigen $3{,}_8$m. Den Aufbau krönt ein in Kupfer getriebenes, über 6m hohes *Viergespann der Viktoria*, von *Schadow*, 1807 von den Franzosen nach Paris gebracht, um den Triumphbogen auf dem Karussellplatz zu zieren. Sie kam nicht zur Aufstellung, wurde 1814 zurückgebracht und ist seitdem mit dem eisernen Kreuz geschmückt (unter dem Adler) und der Stadt zugewandt. In den tempelartigen Flügelgebäuden auf der Innenseite r. (n.) eine *Telegraphen- und Rohrpoststation*, l. (s.) die *Thorwache.* Auf der Außenseite wurden nach Abbruch der Stadtmauer durch Strack 1868 offene *Säulenhallen* angebaut; die Marsstatue unter der südlichen ist ein Originalwerk von *G. Schadow*.

Das Brandenburger Thor berühren folgende Pferdebahnen: *Ringbahn* (S. 24, n° 1); von *Moabit* über den Königsplatz, die Königgrätzer- u. Bellealliancestr. nach der *Gneisenaustr.* (S. 25, n° 5), von *Moabit* über die Leipzigerstr. nach dem *Spittelmarkt* (S. 27, n° 20); vom *Alexanderplatz* über das Oranienburger Thor, den Königsplatz u. Potsdamerplatz nach dem *Lützowplatz* (S. 28, n° 31): Haltestelle südl. vom Thor; — vom *Kupfergraben* über den Gr. Stern nach dem *Lützowplatz* (S. 29, n° 33); vom *Kupfergraben* nach *Charlottenburg* (S. 29, n° 35): Haltestelle nördl. vom Thor. — Omnibus vom *Alexanderplatz* über die Linden nach *Moabit* (S. 31).

Zwischen dem Thor und dem Anfang der Linden dehnt sich der seitlich mit Gartenanlagen und Springbrunnen geschmückte Pariser Platz aus, nach den Siegen von 1814 so genannt. Die Gebäude neben dem Thor sind von Stüler; südl. (n° 2) das *Palais Blücher*, ein Miethaus vornehmen Charakters, Dienstwohnung des Reichstags-Präsidenten, und (n° 3.) das *Rodichsche Legatenhaus, Offizier-Kasino*, Eigentum des ersten Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam (Neubau von v. Stralendorff), sowie das *Palais des Grafen Arnim-Boitzenburg* (n° 4), von Knoblauch. — Nördl., n° 5, das *Palais der französischen Botschaft.*

Unter den Linden n° 1, (südl.) Ecke des Pariser Platzes, das *Palais des Grafen Redern*, 1736 durch *Graël* erbaut, von Schinkel 1833 in florentinischem Stil umgebaut, die Fassade leider durch Verputz hergestellt, statt aus mächtigen Quadern. — Dann mündet r. die palastreiche Wilhelmstraße (S. 109). Auf derselben Seite weiter: n° 4, das *Kultus-Ministerium* (geistliche, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten), monumentaler Neubau von Kühn, 1883 beendet, der obere Figurenfries (die Idealgestalt der Religion, umgeben von den Wissenschaften und Künsten) von Eberlein; n° 7, das *Palais der russischen Botschaft*, 1841 von Knoblauch erbaut. — Nördl., n° 73, das *Ministerium des Innern*, 1877

von Emmerich erbaut, mit Sandsteinfassade in griechischer Renaissance. — L., nº 68a (Eingang: Schadowstraße) das ***Aquarium** (Pl. *r:* H 2; Eintr. S. 43; Führer 50 Pf.), begründet 1867 von Prof. *Brehm* (jetziger Direktor Dr. *Hermes*). Die überraschende Anlage, welche von Baumeister Lüer aus Hannover ausgeführt und mit künstlerisch stilisierten Naturgebilden (Grottenwerk u. s. w.) ausgeschmückt ist, wurde 1869 eröffnet. Man gelangt zunächst in den Schlangengang, woselbst Rieseneidechsen, eine Vogelspinne, ein Skorpion und zahlreiche Schlangen sich befinden; von hier einige Stufen abwärts zur Geologischen Grotte, die einen idealen Erddurchschnitt darstellt, mit Vögeln, namentlich Kakadus, besetzt ist und im unteren Behälter einen Seehund beherbergt. Dann wieder einige Stufen abwärts zum großen Vogelhause, dessen 12 Abteilungen Vögel aller Länder enthalten; hier zugleich Käfige der Affen, worunter ein menschenähnlicher Kulokambaaffe (Chimpanse) nennenswert, sowie ein Behälter für Salamander und mehrere Grotten mit Krokodilen und Schildkröten. Nun folgt das eigentliche Aquarium; die ersten 2 Becken zur linken Seite, sowie einige der 8 kleinen zur rechten Seite des oberen höhlenförmigen Ganges enthalten Süßwasserfische; unterhalb des Treppenhauses, in dessen einer Nische ein ausgestopfter Orangutang und ein Chimpanse zu sehen, die im Aquarium lebten, fast nur Becken für Seewassertiere (Fische, Rochen, Hohltiere, Polypen, Stachelhäuter, Seesterne, Krustentiere, Gliederwürmer, Bauchfüßer, Muscheln, Quallen, Medusen, Korallen, Schwämme). Weiterhin ein Büffet. Unmittelbar am Ausgange in einer Höhle ein Gemälde von *Chr. Wilberg*: die Blaue Grotte von Capri. — In der Schadowstraße, nº 9, der *Union-Klub* (vgl. S. 183) und, nº 6/7, die *Ressource von 1794*, beide von *Heidecke* erbaut.

Weiter auf der Südseite der Linden, nahe der Friedrichstraßen-Ecke, nº 22/23, ist der Eingang der 1869-73 von *Kyllmann & Heyden* erbauten *Passage* oder ***Kaisergallerie** (Pl. *r:* J 2), die in der Ecke der Friedrich- und Behrenstraße mündet. An Glanz und Großartigkeit des Verkehrs, wenn auch nicht in den Maßen (der innere Raum 7,$_9$m br., 13,$_5$m h.), kommt sie den ersten derartigen Kaufhallen Europas gleich. Die äußern und innern Fassaden sind in reicher Renaissance-Architektur aus Terrakotta durchgebildet. Im Innern, außer den Läden, ein Wiener Café, das *Kaiserpanorama* (S. 45) und das *Passage-Panoptikum* (S. 46). — Nº 23 war einst der *Gasthof zur Sonne*, wo Goethe 1778, Schiller 1804 einkehrte.

Zwischen der Friedrich- und Charlottenstr., nº 26, das *Café Bauer*, von Ende & Böckmann erbaut, in seiner künstlerischen Ausstattung einzig dastehend, mit Wandgemälden von Anton von Werner.

Schon von weitem zieht das am östl. Ende der Linden aufragende, 13,$_5$m hohe ****Denkmal Friedrichs des Großen** (Pl. *r:*

J 2) den Blick auf sich, von *Rauch* entworfen und modelliert, die größte und populärste Schöpfung des Meisters. Oben das kolossale Reiterbild des Königs im Krönungsmantel mit dem Krückstock. Am Sockel reiche Reliefdarstellungen in drei Abteilungen: in der oberen allegorische Figuren (die vier Tugenden des Königs: Stärke, Gerechtigkeit, Weisheit, Mäßigung) und Scenen aus Friedrichs Leben (ö. der König nach der Schlacht bei Kolin); in der mittleren sprengen aus den Ecken vier Reiter hervor, ö. Prinz Heinrich und Herzog Ferdinand von Braunschweig, w. Zieten und Seydlitz, während die Flächen mit lebensvollen Gruppen anderer Zeit- und Kriegsgenossen des Königs bedeckt sind, u. a. (ö.) Prinz August Wilhelm, Keith, (n.) F. W. v. Kleist, Winterfeldt, Tauentzien, (s.) Leopold v. Dessau, Schwerin, (w.) unter dem Genius des Friedens und der Landeswohlfahrt Lessing, Kant, Graun (alle in Lebensgröße); die untere Abteilung enthält die Widmungsinschrift und Namen bekannter Männer, besonders von Offizieren aus Friedrichs Zeit. Der Fuß ist polierter Granit. Der Grundstein zu dem Denkmal wurde am 31. Mai 1840, dem 100-jährigen Gedenktag der Thronbesteigung des großen Königs, gelegt; die Enthüllung fand am 31. Mai 1851 statt.

Rechts daneben das **Palais des Kaisers Wilhelm I.** (Pl. *r:* J 2; Eintr. s. S. 46), mit einem auf vier dorischen Säulen ruhenden Balkon, 1834-36 von *C. F. Langhans* erbaut. Das Gebäude, das sich bis zur Behrenstraße hindurch erstreckt und zwei Höfe, sowie einen Sommer- und einen Wintergarten umschließt, ist seit 1883 mit dem benachbarten (ehem. Niederländischen) Palais durch einen bedeckten Brückengang verbunden. Die Zimmer des Erdgeschosses nach dem Opernhaus zu bewohnte der Kaiser; hier starb er am 9. März 1888. Von dem Eckfenster sah er gewöhnlich der vorbeiziehenden Wache zu. Im oberen Stockwerke befanden sich die Zimmer der Kaiserin Augusta, sowie die Gesellschaftsräume.

Gegenüber das **königl. Akademie-Gebäude,** 1690 von *Nering* erbaut, 1749 umgebaut, Sitz der 1700 nach Leibnitz' Plan gestifteten *Akademie der Wissenschaften* und der 1694 durch den Maler *Terwesten* und *Schlüter* organisierten *Akademie der Künste*, sowie der von letzterer geleiteten Hochschule (etwa 300 Studierende), die jedoch zum Teil in das Gebäude der früheren Bauakademie übergesiedelt ist.

Das **Universitätsgebäude** (Pl. *r:* J 2), 1754-64 als Palast des Prinzen Heinrich, Bruders Friedrichs II., nach Knobelsdorffschen Plänen von Boumann dem Vater erbaut, ist seit 1809 für die Zwecke der damals neu gestifteten Universität eingerichtet (über 5000 Studenten) und in neuester Zeit im Innern gründlich restauriert worden. Vorn am Vorgarten die Marmor-Denkmäler *Wilhelms* und *Alexanders von Humboldt*, ersteres von Paul Otto, letzteres von R. Begas, beide 1883 enthüllt. Außer den Hörsälen, der Aula

mit 33 Büsten berühmter Berliner Professoren u. s. w., befindet sich in dem Gebäude auch das *Christliche Museum* (Direktor: Prof. Dr. *Piper*), im linken westlichen Flügel, zwei Treppen; es enthält in 7 Zimmern christliche Inschriften, Grab- und Kunstdenkmäler, sowie kirchliches Gerät in Originalen und Kopien; letztere umfassen Abgüsse und Abbildungen von Werken aller Perioden der Kirche, insbesondere aus dem christlichen Altertum, in systematischer Auswahl und historischer Anordnung (Eintr. S. 44). — Hinter dem Westflügel der Universität liegt der 1820 gegründete *Universitätsgarten*, der die hauptsächlichsten offizinellen und Handelsgewächse enthält (Direktor: Prof. Dr. *Schwendener*).

In eignen zur Universität gehörigen Gebäuden befinden sich die *Universitäts-Bibliothek*, Dorotheenstr. 9 (S. 147); die *Anatomie*, im Garten der Tierärztlichen Hochschule (S. 150); das *erste chemische Laboratorium*, Georgenstr. 34-36 (S. 147); das *zweite chemische Laboratorium*, das *Pharmakologische* und *Physiologische Institut*, Dorotheenstr. 35 (S. 148); das *Physikalische Institut*, Neue Wilhelmstr. 15-16 (S. 148); das *Institut für pathologische Anatomie* bei der Charité (S. 150); die *Chirurgische Klinik*, Ziegelstr. 6 (S. 148); die *Gynäkologische Klinik*, Artilleriestr. 13-16 (S. 148); das *Hygienische Institut*, Klosterstr. 36 (S. 136); das *Orientalische Seminar*, am Lustgarten 6 (S. 69); das *Geographische Seminar*, in der alten Bauakademie (S. 128).

Am Opernhausplatz liegt neben dem Palais Kaiser Wilhelms I. die **königl. Bibliothek** (Pl. *r:* J 2). Das 1775-80 nach Ungers Zeichnung von Boumann dem Sohn aufgeführte Gebäude, eines der effektvollsten Werke des Barockstils in Berlin, ist der Winterreitschule der Wiener Hofburg nachgebildet; es wird seiner Gestalt wegen spottweise die „Bücherkommode" genannt. Unter dem Gesims die Inschrift: „nutrimentum spiritus", ein von Friedrich II. herrührender Gallicismus. Im untern Stock befinden sich seit dem im Herbst 1884 vollendeten Umbau nur Diensträume; im obern Stock die Bibliothek; im Mittelbau des II. Stockwerks der neue Lesesaal; die Zeitschriften, Karten und Musikalien in dem Anbau, Behrenstrasse n° 42. Eintritt und Besichtigung s. S. 43. Generaldirektor: Prof. Dr. *Wilmanns*.

Die 1659 gestiftete Sammlung enthält c. 1 Mill. Bände und 20000 Handschriften, außerdem für die ältere Musik wichtige musikalische Werke, darunter manche Seltenheiten: Manuskripte (einen Teil der Bibelübersetzung) und erste Drucke *Luther*scher Schriften, u. a. die 95 Thesen vom J. 1517, *Melanchthons* eigenhändigen Bericht über das Religionsgespräch zu Worms, *Joh. Agricolas* Brief aus Eisleben über Luthers Tod; *Gutenbergs* 42zeilige Bibel auf Pergament von 1450, das erste mit beweglichen Typen gedruckte Buch; den *Codex Wittekindi*, eine Handschrift der vier Evangelien aus dem XIII. Jahrh., angeblich von Karl d. Gr. dem Sachsenherzog geschenkt; eine Reihe Miniaturbildnisse von *Lucas Cranach*; 36 Bände Bildnisse berühmter Personen mit Handschriften in alphabet. Ordnung; zahlreiche chinesische Bücher auf Seidenpapier, nur auf einer Seite bedruckt; einen kleinen achteckigen Koran; die Luftpumpe mit den Halbkugeln, mit welchen Otto von Guericke seine ersten Versuche anstellte u. a. Über die in die Bibliothek gelangten Teile der Handschriften-Sammlung des Herzogs von Hamilton vgl. S. 96.

Der Bibliothek gegenüber das **Opernhaus** (Pl. *r:* K 2), 1741-43 von *G. von Knobelsdorff* erbaut; der Zuschauerraum 1787 von *C. G. Langhans* neu eingerichtet. Nach dem Brande von 1843 ist

das Gebäude von *C. F. Langhans*, in der Hauptsache unter Wiederherstellung des früheren Zustandes, erneuert worden. Im Giebelfeld eine ausgezeichnete *Darstellung in Zinkguss, von *Rietschel* entworfen: in der Mitte die Muse der Musik, rechts die tragische und die komische Muse mit dem neckischen Satyr, der dramatische Dichter mit den Künsten der Malerei und Bildhauerei, l. eine tanzende Gruppe mit den drei Grazien. Das Theater, in den Nebenräumen außerordentlich beengt, berühmt durch die künstlerische Gestaltung des Zuschauerraums, hat Raum für 1650 Personen. Vorstellungen s. S. 35. In dem *Konzertsaal* des Opernhauses im Winter meist zweimal monatlich Symphonie-Soireen der kgl. Kapelle (S. 37).

Auf dem Opernplatz, dicht an den Linden, steht die *Kaiservase*, ein Geschenk der Kaiserin Augusta an ihren Gemahl zum 90. Geburtstag am 22. März 1887; Fries von allegorischen Figuren, die der Friedensgöttin huldigen. Im Hintergrunde die katholische **Hedwigskirche** (Pl. *r:* K 2), „Friderici regis clementiae monumentum", 1747-73 aufgeführt. Das früher etwas nüchterne Bauwerk hat sehr gewonnen, seitdem das kupfergedeckte Kuppeldach durch *Hasack* (1886-87) im Sinne des ursprünglichen Entwurfes mit Laterne und Kreuz versehen und das Innere mit Glasgemälden, neuen Altären u. s. w. ausgestattet worden ist. Im Giebelfeld über dem Haupteingang eine Anbetung der heiligen drei Könige von dem Bildhauer N. Geiger (unvollendet). — Östl. der Kirche gegenüber die *Preußische Bodenkredit-Aktien-Bank*, 1871-73 von Ende & Böckmann aufgeführt.

Fünf ***Standbilder,** alle von *Rauch*, schmücken den Platz am Opernhaus. Zwischen dem Palais der Kaiserin Friedrich und dem Opernhaus: auf 4m h. Sockel der alte *Blücher* († 1819), mit gezogenem Schwert, den Fuß auf ein Geschützrohr stemmend, 3,4m h., 1826 aufgestellt; rechts von ihm *Gneisenau* († 1831), links *York* († 1830), die beiden letzteren 1855 aufgestellt, alle drei in Erzguss. Gegenüber, neben der Königswache: l. *Bülow* († 1816), r. *Scharnhorst* († 1813), beide in Marmor, 1822 aufgestellt; an den Fußgestellen Reliefs mit Erinnerungen an die Jahre 1813-1815.

Die **Königswache** (Pl. *r:* K 2), gegenüber dem Opernhaus, ist 1816-18 von *Schinkel* im dorischen Stil erbaut nach dem Motiv eines römischen Kastrums, wie Schinkel sich ausdrückte, aber mit Anlehnung an griechische Architekturformen. Neben derselben drei große Geschütze, das mittlere die 1871 auf dem Fort Mont Valérien bei Paris erbeutete „Valérie". Im Sommer wochentags um 11, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr vormittags, wenn die Offiziere hier zur Parole versammelt sind, Militärmusik.

Hinter der Königswache das *Finanzministerium* (Pl. *r:* K 2). Daneben l. zurückliegend das 1825 von Ottmer errichtete Gebäude der **Singakademie** (Pl. *r:* K 2), berühmt durch die vorzügliche Akustik des Konzertsaals. Sie wurde 1791 von *Fasch* († 1800) ge-

stiftet, später von *Zelter* († 1832), *Rungenhagen* († 1846) und *Grell* († 1886, Direktor bis 1876) erweitert und steht jetzt unter der Leitung des Prof. *Blumner* (Eintr. s. S. 37).

Neben dem Opernhaus das **Palais der Kaiserin Friedrich** (Pl. *r:* K 2), durch einen Bogen über der Oberwallstr. mit dem sog. *Prinzessinnen-Palais* zusammenhängend. Es hat seine jetzige Gestalt, namentlich das zweite Stockwerk erst 1857 durch den von Strack ausgeführten Umbau eines älteren Gebäudes gewonnen, welches 1687 als v. Schombergsches Palais von *Nering* erbaut, 1734 von Friedrich dem Grossen als Kronprinz bezogen und 1780-1840 von Friedrich Wilhelm III. bewohnt wurde. 1858-88 diente es als Winterresidenz für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und seine Familie. — Weiter r. die *Kommandantur*, die zuletzt im J. 1874 umgebaut worden ist.

Gegenüber n. das ***Zeughaus** (Pl. *r:* K 2), unter Friedrich I., dessen Brustbild über dem Hauptportal, 1695 von *Nering* begonnen, dann von *Grünberg* und 1698-99 von *Schlüter* fortgeführt, 1706 von *de Bodt* vollendet. Der Bau, welcher ein Quadrat von 90m Seite bildet und einen Hof von 38m Seite umschließt, zählt zu den berühmtesten Monumentalbauten Berlins. Charakteristisch ist der reiche, von Schlüter herrührende Skulpturenschmuck: die Trophäengruppen auf der Attika und die Schlußsteine der Fensterbogen. Letztere zeigen an der Außenseite antike Helme; im Hof *Köpfe sterbender Krieger *(„Schlütersche Masken")*, ausgezeichnet durch den Ausdruck des Todeskampfes. Im J. 1877 wurde das Haus zur Aufnahme eines WAFFENMUSEUMS und einer RUHMESHALLE FÜR DIE GROSSTHATEN DER BRANDENBURGISCH-PREUSSISCHEN ARMEE bestimmt und durch *Hitzig* († 1881) einem entsprechenden Umbau unterworfen. Das Museum ist seit 1883 eröffnet, die künstlerische Ausstattung der Ruhmeshalle wird jedoch erst im Frühjahr 1891 vollendet sein. Kommandant des Zeughauses: Oberst *Ising*; Direktor: Professor *Weiß*. (Eintr. s. S. 50; amtlicher Führer 50 Pf.)

Man betritt das Haus durch das Mittelportal der Südseite am Opernplatz. Durch prächtige neue eiserne Gitter ist hier aus den zusammenhängenden gewölbten, leider ungenügend beleuchteten Hallen des Erdgeschosses ein Vestibül (mit 4 Wandgemälden von *Burger*, Grau in Grau, Vorgänge bei Belagerungen darstellend) abgeschieden. Der rechte (östl.) Teil enthält die GESCHÜTZSAMMLUNG. Prunkstücke von kunstgewerblichem Wert sind in derselben verhältnismäßig selten, dagegen liefert sie in ihrer streng historischen Anordnung ein ziemlich vollständiges und lehrreiches Bild von dem Entwicklungsgang des Geschützwesens. — Die linke (westl.) Hälfte des Erdgeschosses ist hauptsächlich dem INGENIEURWESEN gewidmet. Sie enthält neben Pionier- und Artillerie-Gerät die 1814 in Paris erbeuteten Modelle älterer französischer Festungen, plastische Darstellungen der Belagerung von Düppel (1864)

und des Schlachtfeldes von Königgrätz (1866), ferner die Schlüssel eroberter Festungen, Modelle von Geschützen und Zelten, Porträts der Riesengrenadiere Friedrich Wilhelms I. u. s. w. Die zahlreichen Fahnen sind meist französische.

Geradeaus gelangt man aus dem Vestibül in den glasgedeckten Hof, dessen Mitte eine von *R. Begas* in Marmor ausgeführte kolossale *Borussia* schmückt. An drei Wänden stehen eroberte französische Geschütze, über denen französische Fahnen gruppiert sind; an der vierten Seite führt eine mit Skulpturen reich geschmückte Freitreppe zu der im Nordflügel des Obergeschosses liegenden RUHMESHALLE, die aus einer mittleren „Herrscher-Halle" und zwei seitlichen „Feldherren-Hallen" besteht. Am reichsten ausgestattet ist die Herrscher-Halle, welche einen durch Oberlicht erleuchteten quadratischen Flachkuppelraum von 21,8m Seite und 20,8m Höhe bildet. In dem letzteren an der Kuppelfläche die Darstellung eines idealen *Triumphzuges, in den Bogenfeldern gegenüber rechts und links von dem Eingang vier *Darstellungen: die Wiederaufrichtung des deutschen Reichs, der Krieg, der Friede und Walhalla, ebenso wie in den Ecken: Tapferkeit, Gerechtigkeit, Weisheit, Mäßigung, von *F. Geselschap;* ferner in den Seitennischen der Süd- und Nordwand vier historische Bilder: Huldigung der schlesischen Stände (1741) von *Camphausen*, Musterung der Freiwilligen in Breslau (1813) von *Bleibtreu*, Krönung Friedrichs I. in Königsberg (1701) und Kaiserproklamation in Versailles (1871) von *A. v. Werner.* Den plastischen Schmuck bilden: eine marmorne Viktoria von *Schaper* in der dem Eingang gegenüber liegenden Mittelnische, sowie 8 große Bronzestandbilder der preußischen Herrscher vom Großen Kurfürsten bis auf Kaiser Wilhelm I. vor den Wandpfeilern des Raumes von *Encke*, *Brunow*, *Hilgers*, *Hundrieser* und *Schuler.* — Die Feldherren-Hallen schmücken an den Wandflächen je 6 große Schlachtenbilder; in der linken Halle an der Nordwand: die Schlacht bei Turin (1706) von *Knackfuß*, der Übergang des Großen Kurfürsten über das kurische Haff (1679) von *Simmler* und die Schlacht bei Fehrbellin (1675) von *Jansen;* an der Südwand: die Schlacht bei Torgau (1760) von *Jansen;* an der Westwand Hohenfriedberg (1745) von *Jansen* und Leuthen (1757) von *Roeber;* — in der rechten Halle an der Nordwand: die Übergabe von Sedan von *Steffeck*, der Sturm auf St. Privat von *Bleibtreu*, die Begegnung des Königs Wilhelm mit dem Kronprinzen bei Königgrätz von *Steffeck;* an der Südwand: die drei Monarchen vor Leipzig (1813) von *Schuch;* an der Ostwand: Belleallіance (1815) von *Bleibtreu* und Düppel (1864) von *Roeber.* An plastischen Kunstwerken enthalten die Feldherrn-Hallen in den Mittelnischen der Außenwände je zwei in Marmor ausgeführte sitzende allegorische Figuren, r. Begeisterung und Treue von *Schaper*, l. Standhaftigkeit und Stärke von *R. Begas*, sowie 32 Kolossalbüsten von hervorragenden Heerführern der brandenburgisch-preußischen Armee, die unter Oberleitung

von R. Begas von verschiedenen Künstlern modelliert sind. Durch diese in Bronze gegossenen Büsten, welche vor den Pfeilern der breiteren Außenschiffe derart Aufstellung gefunden haben, dass je ein Paar derselben sich gegenübersteht, sind dargestellt: in der linken Halle (von der hinteren Reihe und neben der Herrscher-Halle angefangen): Sparr und Derfflinger, Schöning und Treffenfeld, Fürst Leopold von Dessau und Schwerin, Keith und Winterfeldt, Prinz Moritz von Dessau und Gessler, Herzog Ferdinand von Braunschweig und Seydlitz, Fouqué und Prinz Heinrich, Belling und Zieten, — in der rechten Halle (an die vorigen anschließend, daher in umgekehrter Folge): Blücher und Prinz Louis Ferdinand, York und Courbière, Bülow und Kalckreuth, Tauentzien und Gneisenau, Kleist und Wrangel, Goeben und Werder, Moltke und Manteuffel, Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Friedrich Karl.

Die drei vorderen Flügel des Obergeschosses, von der Ruhmeshalle durch ähnliche Eisengitter wie die des Untergeschosses geschieden, enthalten die im Vergleich zu andern berühmten Sammlungen dieser Art an Prunkstücken ersten Ranges nicht sehr reichhaltige, aber ziemlich vollständige Waffensammlung, welche in drei Abteilungen: morgenländische, abendländisch-mittelalterliche und moderne Waffen zerfällt, die beiden letzteren in historischer Folge (überall erläuternde Beischriften). Den kostbarsten Teil bilden die aus dem Nachlaß des Prinzen Karl von Preußen († 1883) angekauften Stücke, die meist in besonderen Drahtgestellen vereinigt sind. Hier haben auch die bei Bellealliance erbeuteten Orden sowie der Hut Napoleons I., Fahnenspitzen und Reste des Fahnentuchs verschiedener nach der Schlacht bei Jena an die Franzosen überlieferten Fahnen, Orden Blüchers u. a. ihren Platz gefunden. In dem vordersten Raume (nach den Linden zu) werden gegenwärtig in einer besonderen Abteilung zahlreiche Erinnerungen an Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. aufgestellt.

2. Schloßbrücke und Schloß.

Beim Zeughaus und der Kommandantur (S. 65), wo sich r. der Schinkelplatz mit der Bauakademie (S. 128) öffnet, führt die 1822-24 nach *Schinkels* Entwürfen erbaute 32,6m breite ***Schloßbrücke** über denjenigen Arm der Spree, welcher den Friedrichswerder von Alt-Kölln trennt. Die Brücke ist von Friedrich Wilhelm IV. mit acht überlebensgroßen Marmorgruppen geschmückt worden, das Leben des Kriegers darstellend. Südlich: 1. Nike lehrt den Knaben Heldengeschichte, von *Emil Wolff;* 2. Pallas unterrichtet den Jüngling in den Waffen, von *Schievelbein;* 3. Pallas waffnet den Kämpfer zum ersten Kampf, von *Möller;* *4. Nike krönt den Sieger, von *Drake;* nördlich: 5. Nike richtet den verwundeten Krieger auf, von *Wichmann;* *6. Pallas schützt und unterstützt den fechtenden Jüngling, von *Bläser;* 7. Pallas fordert ihn zu neuem Kampfe auf,

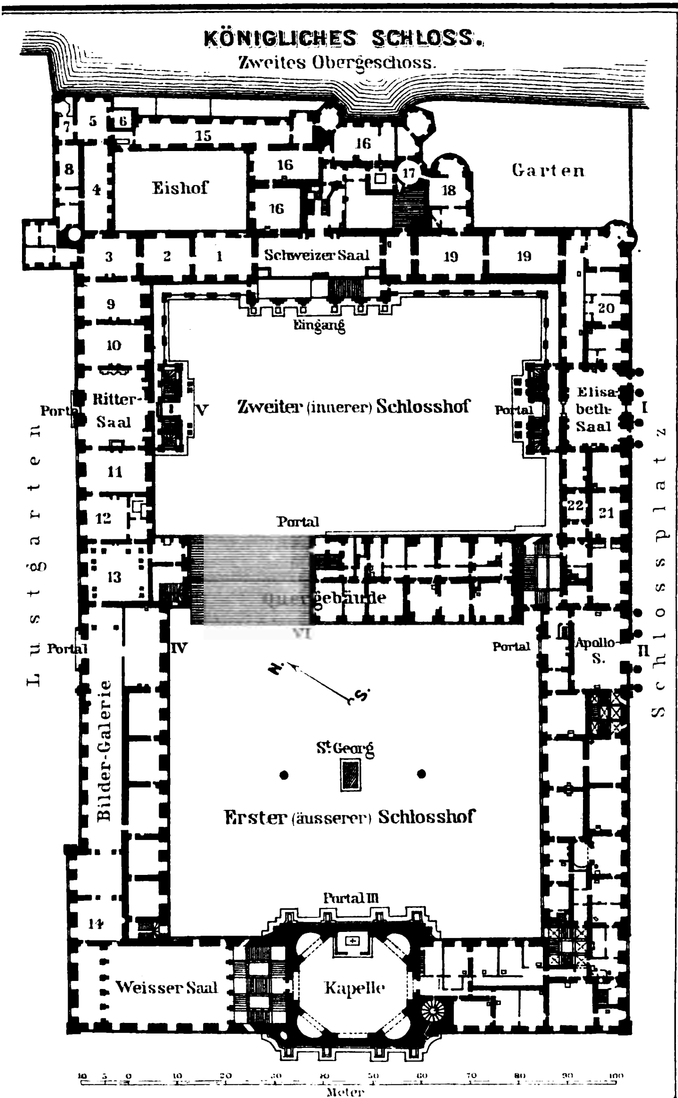
von *Alb. Wolff;* 8. Iris führt den siegreich Gefallenen zum Olymp, von *Wredow.* Beachtenswert auch das schöne Geländer. — Dem Fremden wird hier, wie noch sonst, der rege Schiffsverkehr auf der Spree auffallen.

Von der Schloßbrücke (Schinkelplatz) führt eine Pferdebahn über die Französische, Charlotten-, Friedrichstr., den Belleallianceplatz nach *Rixdorf* (S. 27, n° 18). — Vom nahen Schloßplatz (S. 74) eine über die Französische, Charlotten-, Kochstr., den Askanischen Platz, das Schöneberger Ufer nach dem *Lützowplatz* (S. 28, n° 32); denselben Platz berührt eine Pferdebahn vom *Alexanderplatz* über den Mühlendamm, die Französische, Kanonier-, Potsdamerstr. nach dem *Nollendorfplatz* (S. 28, n° 30). — Omnibus vom *Alexanderplatz* über die Linden nach *Moabit* (S. 31).

Jenseit der Brücke r. die Schloßfreiheit, nach deren Niederlegung hier das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. zu stehen kommen soll. L. dehnt sich der Lustgarten (Pl. *r:* K 2) aus, ein baumbepflanzter Platz, früher ein zum Schloß gehöriger Garten, von Friedrich Wilhelm I. zum Exerzierplatz eingerichtet; er ist 200m lang, 225m breit und wird (s.) von dem königlichen Schloß, (ö.) dem Dom und (n.) dem Alten Museum (S. 74) begrenzt. In der Mitte auf $6{,}_6$m hohem Granitsockel das $5{,}_9$m hohe ***Reiterbild Friedrich Wilhelms III.**, von *Alb. Wolff*, bei der Siegesfeier am 16. Juni 1871 enthüllt, der König in Uniform mit dem Generalshut, mit der Rechten segnend; den Sockel umgeben allegorische Gestalten: vorn Klio, an die Wandfläche die Widmung „dem Gerechten" schreibend; r. Rhein und Memel, in der Mitte die Borussia; l. Wissenschaft und Industrie mit dem Genius der Kunst; auf der Rückseite des Sockels die Religion mit der Friedenspalme, eine Anspielung auf die Union der evangelischen Bekenntnisse (1817). — Hinter dem Denkmal vor der Freitreppe des Museums eine *Granitschale*, $6{,}_9$m im Durchmesser, 1500 Zentner schwer, 1827 von Cantian aus einem zehnmal so schweren Findlingsblock, dem Markgrafenstein bei Fürstenwalde, ausgehauen.

Östl. vom Lustgarten steht die unbedeutende **Domkirche** (Pl. *r:* K 2), 1747-50 von *Boumann dem Vater* erbaut, 1817 umgestaltet. Im Innern beachtenswert das aus der Kirche zu Lehnin hierher übertragene Bronze-Denkmal der Kurfürsten Johann Cicero († 1499) und Joachim I. († 1535), aus der Werkstatt *Peter Vischers*, in Nürnberg, von seinem Sohn *Johann Vischer* ausgeführt und 1530 vollendet; daneben die Prachtsärge des Großen Kurfürsten und des Königs Friedrich I. und, weiter östlich, der zweiten Gemahlin des Großen Kurfürsten, Dorothea, und der zweiten Gemahlin Friedrichs I., Sophie Charlotte. Unter der Kirche die königl. Familiengruft mit etwa 80 Särgen hohenzollernscher Fürsten und Fürstinnen, die späterhin in einem besonderen Mausoleum Platz finden sollen. Der Domküster wohnt Am Lustgarten, Dombaustätte, l. vom Dom. — Domchor s. S. 37.

Der von Friedrich Wilhelm IV. begonnene Bau eines neuen Domes ist über die in die Spree hineinreichenden Fundamente und Anfänge der für die königliche Familie bestimmten Begräb-


KÖNIGLICHES SCHLOSS.
Zweites Obergeschoss.
Eishof
Garten
Schweizer Saal
Eingang
Ritter-Saal
Portal
Zweiter (innerer) Schlosshof
Elisabeth-Saal
Lustgarten
Schlossplatz
Quergebäude
Apollo-S.
Bilder-Galerie
St. Georg
Erster (äusserer) Schlosshof
Portal III
Weisser Saal
Kapelle
Meter

nishalle (Campo Santo) nicht hinausgelangt; für letztere entwarf *Cornelius* seine gewaltigen Kompositionen (S. 104). Vorläufig befinden sich hier die Gipsabgüsse der Statuen, Relief- und anderer Fragmente, welche die 1875-81 auf Kosten des deutschen Reiches zu Olympia veranstalteten Ausgrabungen zu Tage gefördert haben (Eintr. s. S. 46). Hauptstücke sind die beiden Giebelgruppen des Zeus-Tempels, sowie die *Nike des *Paionios* und der **Hermes des *Praxiteles*.

Zwischen dem Dom und dem Seitengebäude des Schlosses, in dem sich früher die jetzt nach Schloß Monbijou (S. 141) verlegte Schloßapotheke befand, nimmt die 1885-87 ausgeführte, aus Geschäftshäusern der stattlichsten Art bestehende *Kaiser-Wilhelm-Straße* ihren Anfang, welche, die Spree auf der monumentalen *Kaiser-Wilhelm-Brücke* überschreitend, durch die Altstadt Berlin vorläufig bis zum Viktoria-Theater geführt ist (S. 139). Die beiden Eckhäuser an der Burgstraße von Cremer & Wolffenstein. Der künstlerische Schmuck der Brücke (an den Ecken: Säulen mit Rüstungen und Trophäen; an jeder Außenseite: die Kaiserkrone, umgeben von den Genien des Krieges und Friedens), rührt von dem Bildhauer *Lürssen* her.

Nördlich vom Campo Santo befindet sich die 1801 erbaute *Alte Börse*, die ihrem ursprünglichen Zwecke bis 1861 diente und 1887 das zur Universität gehörige, damals neugestiftete *Orientalische Seminar* aufgenommen hat.

Das königliche ***Schloß** (Pl. *r:* KL 2) bildet ein Rechteck von fast 200m Länge und 117m Breite und umschließt zwei größere und zwei kleinere Höfe, welche durch fünf mit Nummern bezeichnete Portale von außen zugänglich sind. Die Fassade erhebt sich in vier Geschossen 30m hoch, die Kuppel bis zu $70,_6$m. Die Baugeschichte des Schlosses beginnt mit der 1451 vollendeten Burg Kurfürst Friedrichs II. längs der Spree. Dieser fügte Joachim II. seit 1538 durch *Caspar Theyss* einen neuen Flügel (am Schloßplatz) hinzu, vor welchem eine „Stechbahn" für die Ritterspiele lag, das Ganze ein reiches, von den Zeitgenossen vielgepriesenes Werk der deutschen Renaissance. Kurfürst Johann Georg vollendete durch 1580-95 ausgeführte Bauten die Umschließung des östl. Hofes, welchem in der Folge ein zweiter (westl.) Hof angefügt wurde. Unter dem Großen Kurfürsten, welcher zunächst den Anlagen und Bauten des Lustgartens sein Interesse zuwandte, wurden durch *Nering* 1681 ein Thronsaal, 1685 die Rundbogengallerie an der Spree errichtet. Der Prachtliebe seines Nachfolgers, des letzten Kurfürsten und ersten Königs, Friedrich I., genügte diese Erweiterung nicht. 1699 wurde unter *Schlüters* Leitung ein umfassender Erneuerungsbau begonnen, welcher die bisherigen ungleichartigen Bauten durch ein einheitliches Gebäude in mächtigen Verhältnissen ersetzen sollte. Schlüters Riesenplan ist nicht ganz zur Ausführung gekommen; die an der Spreeseite

liegenden Teile und der Querflügel sind in alter Form erhalten. 1706 schied der Meister aus der Bauleitung aus, nachdem der Umbau des auf 90m Höhe projektierten sog. Münzturms (an der nordwestl. Ecke, wo heute die Säule mit der Taube steht) mißglückt war. Auch sein Nachfolger *Eosander (*gen. *Göthe),* von dem die Architektur des größeren Schloßhofes und die Front an der Schloßfreiheit herrührt, vollendete den Bau nicht, welcher erst 1716 durch *Böhme* zum vorläufigen Abschluß kam. Friedrich II. und Friedrich Wilhelm II. ließen nach ihrem Regierungsantritt die von ihnen bewohnten Räume mit einem neuen, im Stil ihrer Zeit gehaltenen Ausbau versehen. 1824 baute *Schinkel* die Zimmer Friedrichs II. für den damaligen Kronprinzen um. Seit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV. endlich, der durch den von *Stüler* und *Schadow* ausgeführten Bau der neuen kuppelgeschmückten Kapelle im Westflügel 1845-52 die äußere Erscheinung des Schlosses in glücklichster Weise bereicherte und die Terrasse am Lustgarten hinzufügte, ist die durchgreifende Ausbesserung des Äußeren (in Zementputz) sowie eine allmähliche Wiederherstellung des gesamten Inneren in Angriff genommen worden. — Zur Zeit Friedrichs d. Großen diente das Schloß noch als Wohnung fast der ganzen kgl. Familie, enthielt sämtliche Sammlungen und war Sitz mehrerer Behörden. Seiner früheren Bestimmung ist es durch Kaiser Wilhelm II. wiedergegeben worden, indem es jetzt außer den Repräsentationsräumen und den Räumen für fürstliche Gäste auch die 1888 neu eingerichteten Wohnungen der kaiserl. Familie enthält. Sie liegen im ersten Stockwerke nach dem Schloßplatze zu, die des Kaisers zwischen Portal I, über welchem sich der *Sternensaal* mit den Fahnen und Standarten sämtlicher Berliner Regimenter befindet, und Portal II, die der Kaiserin Auguste Viktoria weiterhin nach der Schloßfreiheit zu. Eine aufgezogene Purpurstandarte (auf der Nordseite) deutet die Anwesenheit des Kaisers im Schlosse an.

Im Äußern des Schlosses, das den beabsichtigten Skulpturenschmuck nur zum kleinen Teil erhalten hat, macht sich bei den beiden von Schlüter herrührenden Langfronten, die im Detail mit genialer Originalität behandelt sind, ein feiner Unterschied geltend zwischen der in strenger Monumentalität gehaltenen Südfassade am Schloßplatz und der zierlich belebten Nordfassade am Lustgarten (damals Gartenseite). Die Westfassade Eosanders mit dem dem Triumphbogen des Septimius Severus nachgebildeten Hauptportal ist trockener, aber immerhin von großartiger Wirkung. Schlüters Meisterwerk ist die Architektur des großen, auf drei Seiten von Bogenhallen umgebenen *inneren Schlosshofes. Der Querbau, welcher denselben vom äußeren Hofe trennt, gehört dem Bau von 1580 an; die dekorativen Zuthaten desselben sind jedoch modern. Von der aus der Burgstraße gut sichtbaren Wasserfront gehört der südliche Teil zunächst der Kurfürstenbrücke mit dem

‚grüner Hut‘ genannten runden Turm, hinter welchem nach innen zu die alte Schloß-Kapelle liegt, noch dem Schlosse Joachims II. an; der folgende, vorspringende Teil mit den Ecktürmchen heißt „der Herzogin Haus“ und stammt aus den ersten Jahren des XVII. Jahrhunderts. Dann folgt die in klassischer Hoch-Renaissance behandelte Gallerie Nerings von 1685 und die Stirnseite des gleichzeitig umgebauten, vom Großen Kurfürsten und anfänglich auch von Kurfürst Friedrich III. bewohnten nordöstl. Eckflügels.

Plastische Kunstwerke am Äußern des Schlosses: auf der Schloßterrasse am Eingang zum Portal IV zwei Rossebändiger in Bronze von Baron *Clodt* in St. Petersburg, Geschenke des Kaisers Nikolaus von Rußland an Friedrich Wilhelm IV.; derselbe Guß findet sich in Neapel am Palazzo Reale (Garteneingang). Im äußern Schlosshof St. Georg mit dem Drachen, Bronzegruppe von *Kiss*, 1865 aufgestellt. Über Portal I stehen seit neuester Zeit vier allegorische Figuren: Kriegskunst und Naturwissenschaft von *A. Manthe*, Rechtswissenschaft und Geschichte von *Encke.*

Zur Besichtigung des *Innern (Eintrittskarten im innern Schloßhofe links zu ebener Erde, s. S. 47) begiebt man sich über den Hof zu dem gegenüberliegenden Eingang, woselbst vor dem Aufstieg Schirme und Stöcke abgegeben werden müssen. Später findet man sie beim Ausgange wieder (kein Trinkgeld). Gewöhnlich werden nur die Räume für die größeren Hoffestlichkeiten (im II. Stockwerk der Lustgartenfront) gezeigt. Dauer der Besichtigung $1/2$ St. (Vergl. nebenstehenden Grundriß).

Durch das Portal des Ostflügels steigt man auf der Rampe des alten „Wendelsteins“ l. hinan zum SCHWEIZERSAAL, früher Versammlungsort der Schloßgarde, jetzt bei Festlichkeiten Entreesaal. Man betritt weiter die beiden noch im Ostflügel belegenen PARADE-VORKAMMERN; in der 1. (1) die Bildnisse der Geschwister und der Gemahlin Friedrichs d. Gr. von *Ant. Pesne;* in der 2. (2) zwei Bilder des Gr. Kurfürsten, Friedrich Wilhelms I. als Kronprinz von *Pesne*, Peters d. Gr. und Katharina II. von Rußland von *Levitzki.* — Es folgt das im Nordflügel belegene KÖNIGSZIMMER (3), so benannt, weil es die Porträts sämtlicher Könige (bis auf Friedrich Wilhelm IV.) und ihrer Gemahlinnen enthält.

R. nach der Spree hin schließen sich hieran die sogen. ALTEN PARADEKAMMERN, die Wohnung Kurfürst Friedrichs III. vor Beginn des Schlüterschen Schloßbaues; ihre reiche Dekoration (bemerkenswert namentlich die Fußböden) stammt aus seinen ersten Regierungsjahren. Zunächst die BOISIERTE GALLERIE (4) mit den Bildern des Gr. Kurfürsten, seiner Eltern, seiner beiden Gemahlinnen, seiner Kinder und anderer Verwandten; dann das KURFÜRSTENZIMMER (5) mit den Bildnissen sämtlicher hohenzollernschen Kurfürsten (in einem Nebenraum die alten Grafen von Zollern und die Burggrafen von Nürnberg); die BETKAMMER Friedrichs I. (6), das KRONKABINET (7), in welchem ehemals die Kronjuwelen aufbewahrt wurden, und die noch jetzt bei Hochzeiten des königlichen Hauses ihre historische Rolle spielende BRAUTKAMMER (8) u. s. w. — Alle diese letzgenannten Zimmer werden gewöhnlich nicht gezeigt.

Westl. folgt auf das Königszimmer die Flucht der von *Schlüter*

erbauten und überreich ausgeschmückten, von Stüler zum Teil etwas modernisierten Paradekammern: die ROTE DRAP D'OR-KAMMER (9), woselbst ein silbernes Monument, Geschenk der Stadt Berlin zur Vermählung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (8. Febr. 1858), ferner das große Reiterbild „Kaiser Wilhelm I. bei Gravelotte" von *Camphausen*, Fresken von *Rosenthaler*, über dem Kamin ein Relief von *Schlüter*, auf demselben Venus und Leda von *G. Schadow*; — dann die ROTE ADLER- (BRANDENB.) KAMMER (10), mit seidenen Tapeten, die Adler von Chenille; hier *Camphausens* Bild „der Große Kurfürst und seine Generale" (1871). — Weiter der RITTER- (ALTE THRON-) SAAL, in dem die barocke Pracht der Dekoration ihren Gipfelpunkt erreicht; die in genialer Charakteristik durchgeführten allegorischen *Gruppen der vier Erdteile über den Seitenthüren gehören zu den besten Werken *Schlüters*, auch die treffliche Holzschnitzerei der großen Mittelthür unter dem ursprünglich (1739) massiv silbernen, von Friedrich dem Gr. 1744 eingeschmolzenen Chor verdient Beachtung. Der Kristall-Kronleuchter stammt aus Worms; unter ihm stand Luther beim Reichstage des Jahres 1521. Auf dem von *Eosander* angeordneten Augsburger Prunk-Buffet von 1698 zahlreiche Werke der alten Goldschmiedekunst (darunter zwei Jamnitzer-Pokale), in der Mehrzahl aus der Zeit der beiden ersten preußischen Könige stammend; der vordere große Thalerkrug aus dem Tabakskollegium (S. 167). Über den massiv silbernen Thronsesseln, die 1861 zur Krönung König Wilhelms nach Königsberg mitgenommen waren ein großer silberner Schild, Huldigungsgeschenk der Stadt Berlin an König Friedrich Wilhelm IV.; hier finden die Ordensverteilungen und die Cour bei Hoffesten statt. — Die SCHWARZE-ADLER-KAMMER (11), ähnlich ausgestattet wie die Rote, enthält ein weiteres Bild von *Camphausen* „Friedrich d. Gr. umgeben von seinen Generalen" (1870). — In der ROTEN-SAMTKAMMER (12) schöne Bilder des Gr. Kurfürsten, Friedrichs I. und seiner Gemahlin Sophie Charlotte in alten Prachtrahmen, sowie zwei alte, von Friedrich Wilhelm IV. benutzte Thronsessel. — Die frühere KAPELLE (13) ist 1879 in historischer Treue hergestellt und zum KAPITELSAAL DES HOHEN ORDENS VOM SCHWARZEN ADLER (das Fest alljährlich am 18. Januar) eingerichtet; hier das Bild von *A. v. Werner*: Zeremoniell bei Verleihung des Schwarzen Adlers. Weiter die

BILDERGALLERIE, ein 60m langer, 7,6m breiter, 9,4m hoher Raum, der bei Festlichkeiten als Speisesaal dient und für 400 Gedecke ausreicht. Über der Eingangsthür Peter d. Gr.; über den beiden anderen Thüren Gustav II Adolf und Maria Theresia. Unter den Porträts fremder Monarchen (sämtlich r. zwischen den Fenstern) sind noch hervorzuheben: Karl I. von England und seine Gemahlin, nach *van Dyck*, Katharina II., von *Eriksen*, Blücher, von *Meister*; Alexander I. und II. von Rußland; Albert, Prinz von Wales; Sultan Soliman II., von *Lievens*. L. an der Hauptwand Bildnisse preußischer Herrscher und Darstellungen wichtiger Momente aus der neueren

preußischen Geschichte, u. a.: Letzte Heerschau Kaiser Friedrichs (Charlottenburg 29. Mai 1888), von *Koch;* Gefecht der preußischen Marine unter Prinz Adalbert bei Tres Forcas, von *Röchling;* Huldigung der Stände vor Friedrich Wilhelm IV. 1840, von *Krüger;* Kaiser Friedrich, von *Ziegler;* Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta, von *Winterhalter* (1861); *König Wilhelms Krönung zu Königsberg 1861, von *Menzel;* Einzug Kaiser Wilhelms in Berlin 1871, von *Camphausen;* Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste Viktoria, von *v. Angeli.*

Es folgt das Königin-Zimmer (14), mit bezüglichen Porträts, u. a. Königin Luise von *Kannegießer;* die sitzende Viktoria ist von *Rauch.* — Dann (in dem Flügel an der Schloßfreiheit) der Weisse Saal, $31{,}_5$m l., $15{,}_7$m br., $12{,}_6$m h., erst 1844 durch *Stüler* ausgebaut. Einziges Gemälde: die Kaiserproklamation in Versailles 1871 von *A. v. Werner,* Geschenk der deutschen Fürsten. Die zwölf Marmorbilder der brandenburgischen Kurfürsten sind unter dem Gr. Kurfürsten von *Eggers* in Amsterdam gearbeitet und aus dem ehem. „Alabastersaal" hierher überführt worden. Die Kronleuchter aus Bergkristall sind für 2800 Kerzen bestimmt. An der Wölbung allegorische Figuren und Gemälde auf die acht älteren preußischen Provinzen bezüglich. In diesem Raume erfolgt die Eröffnung des Reichstages und des Landtages.

Durch das anstoßende mit Marmor-Statuen und Reliefs geschmückte Treppenhaus gelangt man in die *Schloss-Kapelle (vgl. S. 70). Der achteckige, leider sehr unakustische Raum von $22{,}_4$ und $20{,}_8$m Durchmesser und $34{,}_5$m Höhe, faßt 700 Personen und ist an Wänden und Fußboden mit kostbaren farbigen Marmorarten bekleidet und mit Fresken auf Goldgrund verziert; der Altar mit vier monolithischen Säulen von goldgelbem ägyptischen Alabaster, den Mehemed Ali geschenkt hat, die Kandelaber von karrarischem Marmor; im Hintergrunde des Altars ein stark vergoldetes, mit großen Edelsteinen besetztes Silberkreuz.

Dieser Rundgang durch die Hauptfesträume des Schloßes erschöpft dessen Sehenswürdigkeiten nur zu einem kleinen Teile. Die Gesamtzahl der Säle und Gemächer beläuft sich auf etwa 700. Kleinere Gesellschaften erhalten nach Beendigung der Führung des großen Publikums bisweilen die Erlaubnis zu weiterer Besichtigung. Sehenswert sind in erster Linie noch im zweiten Stockwerk (auf der Wasserseite) die *Neue Gallerie* (15), die **Braunschweigischen Kammern* (16), das mit Ansichten des Berliner Schlosses aus kurfürstlicher Zeit von C. und P. Graeb geschmückte *Turmzimmer* im „Grünen Hut" (17) mit dem benachbarten *Kapellenzimmer*, die in deutscher Renaissance ausgebauten *Kleistschen Kammern* (18), die *Elisabethkammern* (19), ehemals Wohnung der Königin Elisabeth, Gemahlin Friedrichs II., und die *Prinzessin Elisabeth-* und *Prinzessin Marie-Wohnung* (20, 21); in einem Nebengemach der letzteren (22) wurde am 14. Januar 1712 Friedrich der Gr. geboren. Im ersten Stockwerk (auf der Lustgartenseite) die *Königskammern*, ehemals Wohnung Friedrich Wilhelms II., im Südostflügel die Wohnung Friedrichs d. Gr. und in dieser der von Schinkel neu dekorierte Teil, welcher als *Wohnung Friedrich Wilhelms IV. und seiner Gemahlin gedient hat. — Im Erdgeschosse des n.w. Flügels ist die ehemalige *Wohnung Friedrich Wilhelms I.*, die späteren

„Petits Appartements" Friedrich Wilhelms II., noch im Charakter des vorigen Jahrhunderts erhalten.

Ein hervorragendes Interesse für den Freund alter Kunst bieten die zahlreichen, z. T. ganz vortrefflichen Gemälde der französischen Schule des XVIII. Jahrh., insbesondere *Watteaus* und seiner Nachfolger, welche in diesen Räumen und in verschiedenen Schlössern in Potsdam zerstreut sind. Die bekannten umfangreichen Meisterwerke *Watteaus*, „Abfahrt nach Cythere" und „Ankunft auf Cythere", sowie zwei Darstellungen aus dem Laden eines Pariser Kunsthändlers sind in der Elisabeth-Wohnung (s. oben) aufgestellt, wo sich auch die schönsten Porträts von *Pesne* (Tänzerin Barberini, Graf Kaiserling u. a.) vereinigt finden. Andere Bilder von *Watteau* finden sich in den Hohenzollernkammern (u. a. die „Schaukel").

Südl. vom Schlosse der Schloßplatz, auf welchem der dem Kaiser Wilhelm II. bei der Rückkehr von seinen Reisen 1888 vom Berliner Magistrat geschenkte monumentale Brunnen (Neptun auf Felsen thronend, unterhalb Tritonen; auf dem Beckenrand Rhein, Oder, Elbe, Weichsel) von *R. Begas* im Frühjahr 1891 Aufstellung finden soll. In der n.ö. Ecke des Platzes wurde 1890 eine Wettersäule in Gestalt eines von der Weltkugel gekrönten Obelisken errichtet, von *Schmitz.*

3. Altes und Neues Museum. National-Gallerie.

An der Nordseite des Lustgartens (S. 68) erhebt sich das von *Schinkel* 1824-28 erbaute **Altes Museum** (Pl. *r:* K 2), 86,7m lang, 53,5m tief und 19m hoch, mit einer von 18 ionischen Säulen getragenen Vorhalle, zu welcher eine breite Freitreppe hinanführt: „eine Reproduktion griechischer Baukunst im höchsten Sinne" und unter Schinkels Werken weitaus das populärste. Der erhöhte Mittelbau, welcher über der im Zentrum des Gebäudes befindlichen Rotunde (S. 76) errichtet ist, wird von vier Kolossalgruppen aus Erz bekrönt: vorn die Rossebändiger von der Piazza del Quirinale in Rom, Nachbildungen von *Tieck;* hinten Pegasus von Horen getränkt und geliebkost, von *Schievelbein* und *Hagen.*

Auf den Wangen der Freitreppe: r. *Amazone zu Pferde, einen Tiger abwehrend, von *Kiss;* l. Jüngling zu Pferde, den Speer auf einen unten liegenden Löwen schleudernd, von *A. Wolff.*

In der Vorhalle Marmorstandbilder: (r.) *Rauchs* († 1857) von Drake, *Cornelius'* († 1867) von A. Calandrelli, *G. W. von Knobelsdorffs* († 1753) von Karl Begas d. J. und *Winckelmanns* († 1768) von Wichmann; (l.) *Schinkels* († 1841) von Tieck, *Otfried Müllers* († 1840) von Tondeur, *D. Chodowieckis* († 1801) von Paul Otto und *G. Schadows* († 1850) von Hagen. Die **Fresken*, nach *Schinkels* Entwürfen unter *Cornelius'* Leitung ausgeführt, stellen in antiker Anschauungsweise links die Entwicklung der Weltkräfte vom Chaos bis zum Lichte, rechts die Bildung menschlicher Kultur und Sitte dar. (Größern Genuß als die Bilder selbst gewähren die von einer

Erläuterung begleiteten Schinkelschen Original-Entwürfe im Schinkel-Museum, S. 162.)

In der zweiten, oberen Vorhalle, zu der eine Doppeltreppe hinanführt, eine Kopie der berühmten antiken Warwick-Vase in England. Die Fresken, den Kampf des Kulturmenschen gegen die Barbaren und die Elemente darstellend, sind ebenfalls nach *Schinkels* Entwürfen ausgeführt. — Schöner Durchblick zwischen den Säulen nach dem Lustgarten mit seinen Fontänen und dem Schloß. — Man gelangt von hier in den obern Umgang der Rotunde (S. 91), im Sommer auch direkt in die Gemäldegallerie (S. 80).

Hinter dem alten Museum und mit ihm durch einen über die Straße hinweggeführten Gang verbunden (vgl. den Plan S. 76), liegt das ***Neue Museum**, unter Friedrich Wilhelm IV. 1843-55 von *Stüler* erbaut. Es ist 105m lang und 40m tief, der Mittelbau, in welchem sich an der Ostseite das oben erwähnte Hauptportal und das großartige Treppenhaus befinden, 31m hoch. Das Äußere des Baues kommt wenig zur Geltung; das Hauptgewicht ist auf die reiche künstlerische Durchbildung und Ausschmückung des Inneren gelegt, die freilich fast das Interesse an den Sammlungen etwas beeinträchtigt.

Der Haupteingang (Eintr. s. S. 45) befindet sich in der Vorhalle des Alten Museums, vom Lustgarten die große Freitreppe hinan. Ein zweiter Eingang führt, der Nationalgallerie gegenüber, direkt in das Treppenhaus des Neuen Museums, so dass man durch diesen zunächst am Eingang r. die Ägyptische Abteilung, l. den Saal deutscher Bildwerke betritt.

General-Direktor der kgl. Museen: *Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Richard Schoene.* — Direktor der Gemäldegallerie und der Plastik christlicher Zeit: *Geh. Reg.-Rat Dr. Bode;* der Antikensammlung: *Geh. Reg.-Rat Dr. Kekulé;* des Kupferstichkabinets: *Geh. Reg.-Rat Dr. Lippmann;* des Antiquariums: *Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Ernst Curtius;* des Münzkabinets: *Prof. Dr. v. Sallet;* der Sammlung ägyptischer u. assyrischer Altertümer: *Prof. Dr. Erman.* Der Generaldirektion sind ferner unterstellt das Museum für Völkerkunde (S. 115) und das Kunstgewerbe-Museum (S. 120), während die Nationalgallerie, das Rauch-Museum und das Hohenzollern-Museum selbständig geleitet werden.

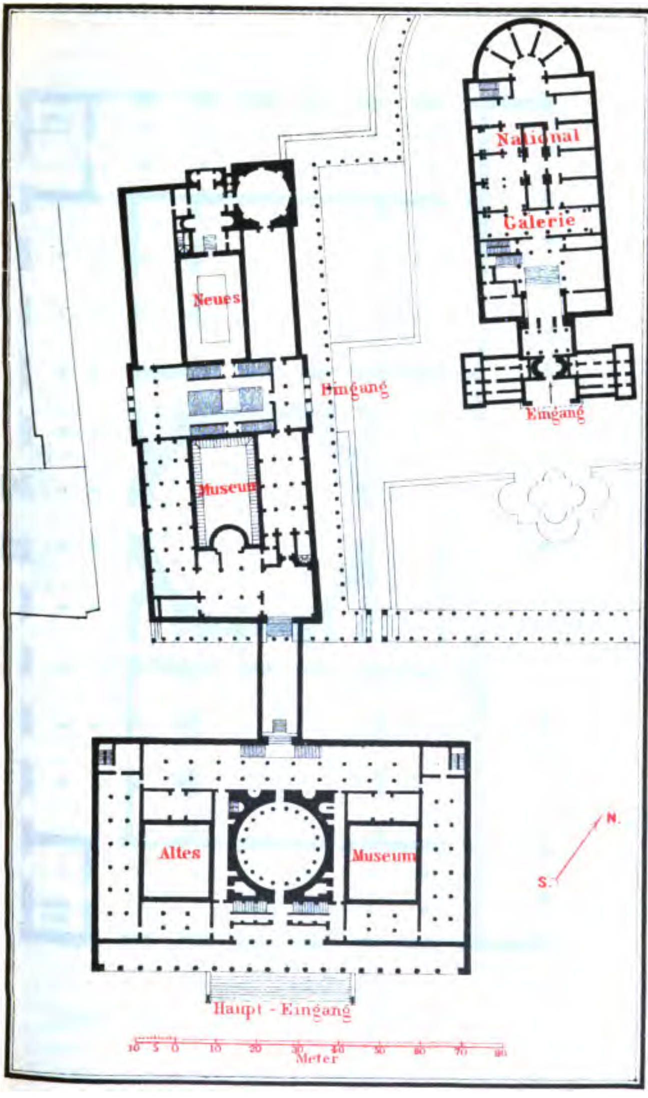
Die nachfolgende Beschreibung beabsichtigt, nur eine kurze Übersicht der hervorragendsten Kunstschätze der königl. Museen zu geben. Näheres findet man in dem ausgezeichneten amtlichen, fast jährlich in neuer Auflage erscheinenden „*Führer durch die königlichen Museen*“ (50 Pf.), der nebst allen Katalogen und einigen anderen auf die Sammlungen bezüglichen Schriften im Museum selbst verkauft wird. Die von den Händlern vor dem Museum geführten Verzeichnisse sind teurer und schlechter

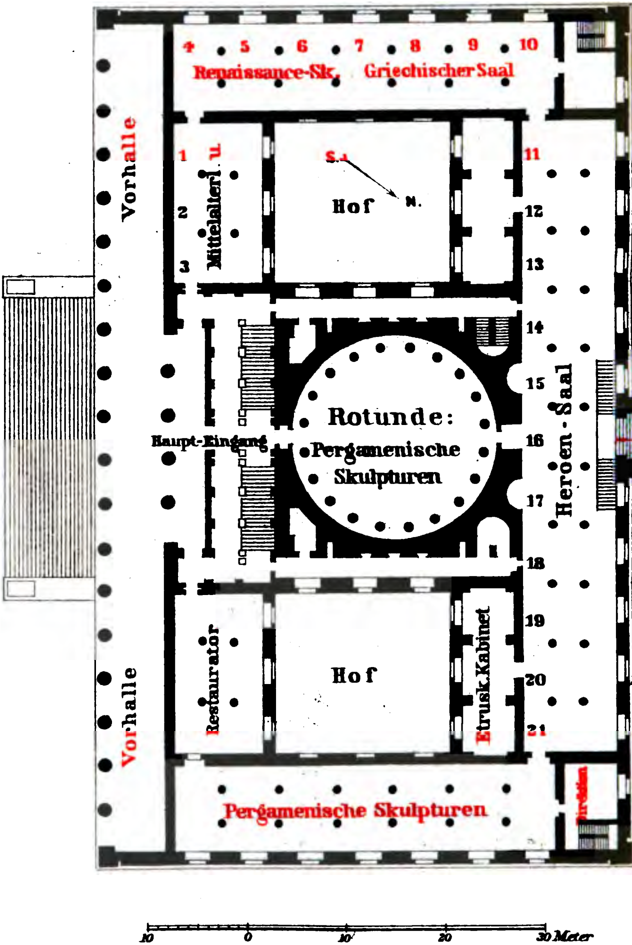
a. Die Sammlungen des Alten Museums.

Die ***Antiken-Gallerie** verdankt ihr Entstehen in ihrem Grundstocke den Ankäufen Friedrichs des Großen (Sammlung des Kardinals Polignac). Sie enthielt bis vor einem Jahrzehnt fast nur Mittelgut, der späteren römischen Kunst angehörig und vielfach stark restauriert; doch hat der Erwerb der pergamenischen Skulpturen seit 1879 und der Ankauf der Saburowschen Sammlung attischer Bildwerke 1884 diese Abteilung zu einer ganz neuen Bedeutung erhoben. Die Gegenstände tragen kurz gefaßte Bezeichnungen. Ein *Verzeichnis der Antiken Skulpturen* (1 *M*) ist 1885 ausgegeben worden.

Die Aufstellung beginnt in der wegen ihrer vollendeten Raumwirkung berühmten, durch Oberlicht erleuchteten *Rotunde (Eingang s. S. 75), mit einem Kuppelgewölbe überdeckt. Zwischen den Säulen, welche den oberen Umgang tragen, mehrere antike Statuen, davon besonders bemerkenswert: 7. *Amazone nach Polyklet (oben die Gobelins nach Raffael, s. S. 91).

Außerdem sind in der Rotunde die Hauptgruppen des großen ***Frieses vom Altar des Zeus* auf der Burg zu *Pergamon* aufgestellt, welche seit dem J. 1879 daselbst von dem Ingenieur Humann unter Leitung des Direktors Conze ausgegraben worden sind. Die Veranlassung zu diesem Funde, der sich an Umfang wie an künstlerischer und kunsthistorischer Bedeutung unmittelbar an die Parthenon-Skulpturen anreiht, gaben mehrere von Humann dem Museum zum Geschenk gemachte Platten, welche dieser in einer alten Mauer auf der Burg entdeckt hatte. Die beiden Friese bildeten, der eine in Kolossalgestalten außen am Unterbau, der andere in kleineren Figuren im Innern an einer Rampe, den künstlerischen Schmuck eines Riesenaltars des Zeus, welcher wahrscheinlich durch Eumenes II. um 180 vor Chr. zur Verherrlichung seines entscheidenden Sieges über die Gallier vor den Thoren von Pergamon errichtet wurde. Der größere Fries stellt den Sieg der Götter unter Führung von Zeus und Athene über die Giganten dar, der kleinere, z. Z. nicht aufgestellt, mehr gemütliche Scenen aus dem Leben des Lokalheros von Pergamon, Telephos. Die Auffassung dieser Skulpturen ist nicht mehr die intime und keusche, wie die der Parthenon-Skulpturen, aber sie zeigt einen in den ununterbrochenen Kriegen Alexanders und der Diadochen groß gezogenen Sinn für dramatisches Leben, eine Kenntnis der menschlichen Formen, eine so reiche Phantasie, eine Beherrschung der technischen Mittel, wie sie uns bisher in den Werken der Antike nicht in dem Maße bekannt war. — Die übrigen Stücke des Frieses sind, mit Ansichten von Pergamon, in dem an den Heroensaal ö. sich anschließenden Saal untergebracht (vgl. nebenstehenden Grundriß); Beschreibung der pergamen. Bildwerke 20 Pf. Die endgiltige Aufstellung ist in einem Neubau vorgesehen.


National
Galerie
Eingang
Neues
Museum
Eingang
Altes
Museum
N.
S.
Haupt - Eingang
10 5 0 10 20 30 40 50 60 70 80
Meter



Altes Museum, mittleres Geschoss

Galerie der Original Skulpturen.

Aus der Rotunde tritt man in den

Heroensaal in 11 Säulenabteilungen, als „Abschnitte" bezeichnet (Marmorstatuen, wenn nichts anderes bemerkt ist). Abschnitt XXI (r. am Ende): 50. Apollo Kitharödos (Musenführer); 218. Euterpe; 221. Polyhymnia; 591. Kalliope; 222. Urania. — Abschnitt XX: 585. Niobide (nach Skopas); *208. Tänzerin, dekoratives griech. Werk der Diadochenzeit (Torso).

Von hier in das Etruskische Kabinett: l. 1261. Thonsarg, am Deckel liegende männl. Figur mit Frau; gegenüber: 1262. Thronende Proserpina; r. davon 1242. Häuschenartige Urne.

Abschnitt XIX: 485. Dornauszieher; 318. 319. Griechische Porträtköpfe; 5. Viktoria, Römische Bronzefigur des II. Jahrh. n. Chr. — Abschnitt XVIII: 494. Mädchen mit Astragalen (Knöcheln) spielend. — Abschnitt XIII: 4. Bronzestatue eines Knaben, im Rhein bei Xanten gefunden; *23. Venustorso, treffliche griech. Arbeit. — Abschnitt XII: Großer Sarkophag. — Abschnitt XI: Statuen und Büsten aus der letzten Zeit der Republik und aus der Kaiserzeit, besonders: 342. Jul. Caesar, Basalt; 343. Die bekannte Statue des Kaisers Augustus, aus der Sammlung Pourtalès, leider stark ergänzt; 363. Antinouskopf, neuerdings im Nil gefunden; 332. Scipio Africanus, Alabaster; 341. Jul. Caesar, Gewandstatue; am Pfeiler: Porträtkopf eines Knaben (erste Kaiserzeit; neu erworben).

Griesschischer (früher Römischer) Saal. Abschnitt X: *3. Bronzetorso einer weibl. Gewandstatue, in Kyzikos gefunden (IV. Jahrh.); 262. Tanzender Satyr, guter Torso der Diadochenzeit; **1. Bronzetorso eines Jünglings, vermutlich Apollo, bei Eleusis gefunden (Ende V. Jahrh.); in der Mitte: Athena aus Pergamon, pergamenische Kopie eines alten attischen Werkes. — Abschnitt IX: *738. *739. Zwei große attische Grabreliefs, trefflich erhalten (IV. Jahrh.); *498. *499. Statuen von zwei sitzenden Dienerinnen, von einem attischen Grabe (Sammlung Saburow; IV. Jahrh.). — Abschnitt IX. *2. Betender Knabe, griechische Bronze, vielleicht aus der Schule des Lysippus, vielleicht auch erst aus dem III. oder II. Jahrh. vor Chr., von Friedrich d. Gr. mit 5000 Thalern bezahlt (das Werk ist im XVII. Jahrh. in Frankreich einer Restauration unterzogen worden und daher seine jetzige Auffassung unsicher); verschiedene Grabstelen (Grabsteine) und Bruchstücke von Grabreliefs; 223. Knabenstatue, antike Kopie eines attischen Werkes; *509. Jünglingstorso.

Es folgen die **Italienischen Bildwerke des Mittelalters und der Renaissance** in Marmor, Bronze, Thon und bemaltem Stuck. Dieselben sind, dank den umfangreichen Erwerbungen der letzten zwölf Jahre, außerhalb Italiens kaum noch im South-Kensington-Museum zu London und im Louvre zu Paris in ähnlicher Weise vertreten wie hier („Beschreibung der Bildwerke der christlichen Epoche", mit Abbildungen sämtlicher Gegenstände, 1888; — sowie *W. Bode:* Italienische Bildhauer der Renaissance, 1887, illustriert).

Abschnitt VII: r. Reliefs und Büsten *Donatellos und seiner Schüler:* *160 d. *Mantuaner Meister* (um 1500), Bronzebüste des Mönches Batt. Spagnoli; 42. *Donatello*, Maria mit dem Kinde, Marmor; 58. *Michelozzo*, Madonna; gegenüber: *39. *Donatello*, Madonna-Pazzi, Marmor; *40. *Donatello*, Bronzebüste des Lodovico III. Gonzago; 140. *Florentiner Meister* (um 1475), Italienischer Kriegsmann; — in der Mitte: *38. Bronzestatuette des Täufers von *Donatello*, dessen Sockel eine Reihe von Statuetten u. kleineren Reliefs, Werke des xv. Jahrh. von *Donatello*, *Riccio* u. a. bedecken; — l. 109 b. u. s. f. Madonnenreliefs in bemaltem Thon u. Stuck von *Florentiner Bildhauern* in der Richtung des Quercia.

Abschnitt VI: r. an der Säule: die wirkungsvolle *bemalte Holzbüste eines *spanischen Meisters* um 1620 (Montanez?); **62. *Desiderio*, Marmorbüste einer jungen Florentinerin; **62a. *Desiderio*, Büste einer Prinzessin von Urbino, eines der vollendetsten Porträts aller Zeiten, in feinem Kalkstein von Urbino ausgeführt; — gegenüber: *79. *Mino*, Marmorbüste des Nic. Strozzi; 80. *Mino*, Weibl. Marmorbüste; *81. *Mino*, Madonnenrelief in Marmor; — in einem drehbaren Pultschranke: c. 250 ältere Stücke der Sammlung von **Bronzetäfelchen* (placchette), welche die reichhaltigste in öffentlichem Besitze ist; — l. 128a. *Gio. della Robbia*, große bemalte Thongruppe der Beweinung Christi; daneben Werke des *Luca della Robbia* d. Ä., besonders ausgezeichnet *113. 114. *115. 116a. (nur letzteres glasiert); *118. *Andrea della Robbia*, großer glasierter Altar, die Madonna mit Heiligen darstellend, ein Hauptwerk aus Andreas früherer Zeit.

Abschnitt V: r. Arbeiten des *Verrocchio*, besonders 98. 99. Marmorreliefs des Matthias Corvinus und seiner Gattin, ferner Statuetten (95. *93.) und Skizzen für Reliefs in Thon (*97a. Grablegung); — gegenüber: **86. *Benedetto da Majano*, große, alt bemalte Thonmadonna, das vorzüglichste Werk in ihrer Art; — in einem Glasschrank: *neue Erwerbungen* 1889 u. 1890, u. a. ein Hausaltar von Elfenbein, zahlreiche Bronzetäfelchen mit Darstellungen aus der heil. Geschichte; — l. *216. Bronzebüste des Papstes Gregor XIII. († 1580); *141. *Unbek. Florentiner* (um 1510), Bemalte Stuckbüste des Giov. Rucellai; 191a. *Meister aus Bologna* (XV. Jahrh.), große Madonna auf Cherubim (bemalter Thon).

Abschnitt IV: r. *85. *Benedetto da Majano*, Bemalte Thonbüste des Filippo Strozzi; 149. *Unbek. Florentiner* (Civitale?), Thonbüste der heil. Katharinâ; — in einem drehbaren Schranke die *Placchetten* des XVI. Jahrh. (etwa 240); — an der Hauptwand: *247. *Aless. Vittoria*, Marmorbüste des Ott. Grimani; *61. *Franc. Laurana* (?), Marmorbüste einer Prinzessin von Neapel (früher irrtümlich als Marietta Strozzi von Desiderio bezeichnet); **46a. *Donatello*, große Thonmadonna, von prächtigster, fast tadellos erhaltener Bemalung, aus der späteren Zeit des Künstlers; *209. *Michelangelo*, Der junge Johannes d. T. im Begriff Honig zu trinken, berühmte Marmorstatue

seiner Jugend; 67. *A. Rossellino*, Männliche Marmorbüste; 248. *Aless. Vittoria*, Pietro Zeno; — l. 225. *Andrea Sansovino* (?), Marmorbüste der Teodorina Zibo, Tochter des Papstes Innocenz VIII.; *64. *A. Rossellino*, Anbetung der Hirten, Thonmodell zu dem Marmorrelief im Bargello zu Florenz.

Letzter Saal. Abschnitt I: 205. *Römischer Meister* (um 1490), kolossale Marmorbüste des Papstes Alexander VI.; 165. 166. *Leopardi*, Marmorne Schildhalter am Grabmal Vendramin in Venedig. — Abschnitt II: 246. *Aless. Vittoria*, Selbstbildnis; gegenüber an der Wand: Lombardische Arbeiten in flachem Relief, aus Marmor, Sandstein u. s. f. — Abschnitt III enthält die sehr interessante Sammlung *frühchristlicher* u. *frühromanischer Steinreliefs* sowie verschiedene treffliche Arbeiten aus späterer romanischer u. gotischer Zeit. An der Hinterwand: 21 d. Große Madonna des *Meisters Martin* v. J. 1199, mit tadellos erhaltener Bemalung; 28. Büste einer südital. Fürstin (aus Scala bei Ravello, um 1270); — gegenüber: *23. *Giov. Pisano*, Madonna; 22. *Nic. Pisano*, Lesepult aus Marmor; 24. *Giov. Pisano*, Lesepult aus Marmor; *25. *Andrea Pisano*, Holzkruzifix. — In einem Schrank ist die reiche **Sammlung mittelalterlicher Elfenbeinreliefs* ausgestellt.

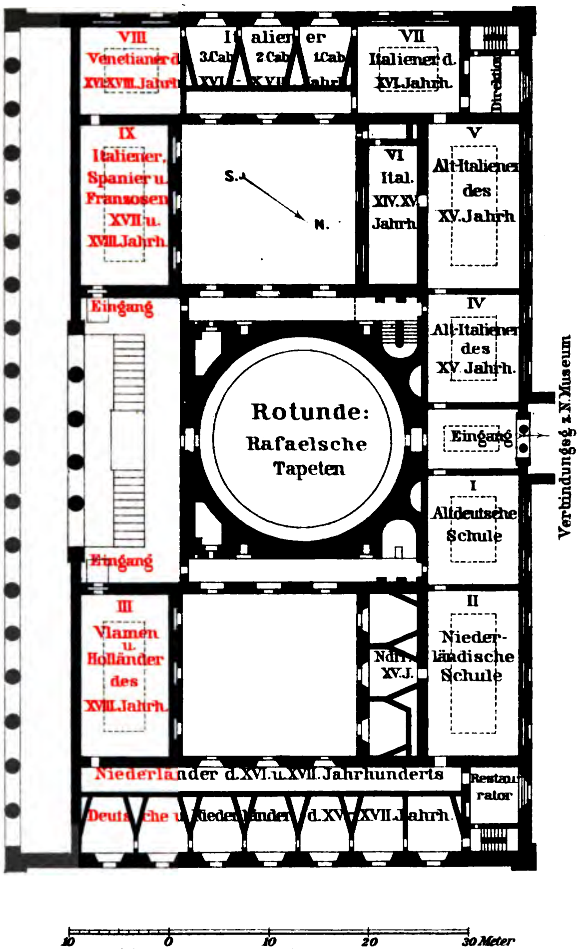
Im Heroensaal führt, gegenüber dem Eingang aus der Rotunde, eine Treppe hinab in das Erdgeschoß des Alten Museums, in welchem die *Bibliothek* zum Gebrauch für die Museumsbeamten, sowie das *Münzkabinett* untergebracht ist.

Das ****Münzkabinett** umfaßt 200 000 Münzen (darunter 90 000 antike, nämlich 55 000 griechische und 35 000 römische). Die Sammlung der griechischen Münzen ist durch neuere Ankäufe, namentlich durch den Erwerb der berühmten Sammlungen *Fox* und *Prokesch-Osten* (für je 300 000 *M*) auf gleiche Höhe mit den Kabinetten in London und Paris gebracht. Von ähnlicher Bedeutung ist durch die neueren Erwerbungen die Abteilung der orientalischen Münzen. In beachtenswerter Reichhaltigkeit ist auch die mittelalterliche und moderne Numismatik vertreten. Eine Hauptzierde des Kabinetts bildet die *Sammlung italienischer Medaillons* des XV. und XVI. Jahrhunderts, welche sich ehemals im Besitz der Elisa Bonaparte-Bacciocchi, Großherzogin von Toscana, später in dem des verstorbenen Direktors Dr. Friedländer befand. Ein großer Teil derselben sowie eine beträchtliche Zahl der schönsten Münzen aller Zeiten sind im I. Saal in Schaukästen ausgestellt (mit beigeschriebenen Bestimmungen). Das Verzeichnis ist verkäuflich. Trefflich ist auch die Sammlung von *deutschen Medaillons* sowie von Modellen zu solchen, die in Buchsbaum und Speckstein geschnitten sind, ebenfalls zumeist in den Schaukästen ausgestellt. — Zu näherer Besichtigung der nicht ausgestellten Münzen und Medaillen (nur an den Wochentagen) ist die Erlaubnis des Direktors (S. 75) einzuholen.

Die Doppeltreppe im Heroensaal führt einige Stufen hinauf zu dem Verbindungsgang zwischen dem Alten und dem Neuen Museum, in welchem eine Anzahl Gipsabgüsse stehen. Aus diesem Verbindungsgang gelangt man geradeaus in den Römischen Kuppelsaal des Neuen Museums (vgl. S. 93), oder sich zurückwendend noch einige Stufen hinan in das zweite Stockwerk des Alten Museums zum Haupteingang der Gemälde-Gallerie (S. 84).

Ein zweiter Eingang (nur im Sommer!) ist folgender: die Doppeltreppe in der Vorhalle des Alten Museums am Lustgarten hinauf zu einem Vorplatz, von welchem Flügelthüren r. u. l. in den III. u. IX. Oberlichtsaal der Gemäldegallerie führen (S. 87 u. 90).

Den Grundstock der ****Gemälde-Gallerie** bildet die Auswahl, welche 1829 aus den *Gemälde-Sammlungen der kgl. Schlösser* in Berlin und Potsdam getroffen wurde, sowie namentlich die 1821 von dem englischen Kunstsammler *Solly* angekaufte Gallerie. Erstere lieferte die Hauptwerke aus der holländischen und vlämischen Schule, die Mehrzahl der deutschen Gemälde, verschiedene italienische Bilder des XVI. und XVII. Jahrhunderts und eine kleine Zahl französischer Werke. Aus der Sammlung Solly, welche für etwa 750 000 Thlr. durch Friedrich Wilhelm III. erworben wurde, stammt der größte Teil der Gemälde der italienischen Schulen des XIV., XV. u. XVI. Jahrhunderts, der größere Teil der altniederländischen sowie der altdeutschen Schule u. a. — Die Gemälde, welche die Gallerie von den italienischen Akademikern und Naturalisten, namentlich von Caravaggio besitzt, kommen fast sämtlich aus der *Sammlung Giustiniani*, von welcher die eine Hälfte 1815 zu Paris erworben wurde. — Nach der Eröffnung der kgl. Museen erfuhr die Gemälde-Sammlung unter der Leitung des Direktors *Waagen* († 1867) der Zahl nach ziemlich bedeutende Vermehrungen aus allen Schulen und Zeiten, darunter jedoch nur einige Meisterwerke ersten Ranges. In den fünfziger und sechziger Jahren stockte die Weiterbildung der Sammlung, um seit 1873 unter der neuen Direktion einen um so größeren Aufschwung zu nehmen. Die wesentlichste Vermehrung der neueren Zeit bildet der Ankauf der berühmten, an vortrefflichen Werken der holländischen Schule reichen *Suermondtschen Sammlung* (1874, für ungefähr 1 000 000 *M*). Durch Einzelerwerbungen in Italien, England und Frankreich ist außerdem eine Anzahl ganz hervorragender Meisterwerke der verschiedensten Schulen für die Gallerie gewonnen worden: der „Holzschuher“ von *Dürer*, die *Rubens* der Gallerie Blenheim, der *Velazquez* u. *Fra Angelico* der Gallerie Dudley u. s. f. — Hinsichtlich der Zahl von Hauptwerken der hervorragendsten Meister steht die Berliner Gallerie hinter den Sammlungen von Dresden, Paris, St. Petersburg u. s. w. entschieden zurück, an Vollzähligkeit der Künstler der verschiedenen Schulen und Zeiten kommt ihr nur die National Gallery zu London nahe. Hervorragend ist namentlich die Fülle trefflicher Werke der altitalienischen und altniederländischen Schulen des XV. Jahrhunderts.



Altes Museum, Obergeschoss

Gemälde-Galerie.

Aus der Alten Niederländischen Schule finden wir hier das berühmte Hauptwerk, die Flügelbilder des großen Hauptaltars von Gent, von den Gebrüdern *Hubert* und *Jan van Eyck*, bekanntlich das erste vollständig in Öltechnik ausgeführte Gemälde, sowie außerdem noch sechs kleine Bilder, worunter zwei treffliche Bildnisse. Von dem hervorragendsten Nachfolger der Eycks, *Roger van der Weyden*, weist die Sammlung nicht weniger als drei, und zwar bedeutende Flügelaltäre auf. Von andern namhaften Nachfolgern sind *Petrus Cristus* und *Dierick Bouts* in verschiedenen guten Gemälden, *Hans Memlinck* in zwei weniger guten Madonnenbildern vertreten. Von dem Meister, welcher die niederländische Malerei in die Renaissance überführt, von *Quinten Massys*, ist die Maria mit dem Kinde in der Berliner Gallerie eines der ausgezeichnetsten Werke.

Von den Italienischen Schulen sind die alten Meister vortrefflich vertreten. Von den Malern des Trecento begegnen wir *Duccio*, *Giotto*, den beiden *Gaddi*, *Sim. Memmi*, *P. Lorenzetti* u. a. Aus dem Quattrocento gehören *Fra Angelicos* dreiteiliges Altarbild des jüngsten Gerichts, *Sandro Botticellis* thronende Maria mit Heiligen unter Lauben, *Luca Signorellis* Pan unter den Hirten und Nymphen, *Cosimo Turas* thronende Maria mit Heiligen, ein noch größeres Altarbild von *Luigi Vivarini*, die Pietà von *Giovanni Bellini* (früher Mantegna gen.), das kleine Bildnis von *Antonello da Messina* zu den ausgezeichnetsten Leistungen dieser Künstler und der Zeit überhaupt. Die Madonna von *Andr. Verrocchio*, die Verkündigung von *Piero Pollajuolo*, die beiden allegorischen Darstellungen von der Hand des *Melozzo da Forli*, drei kleine Tafelbilder *Masaccios* und die Anbetung der Könige von *Vittore Pisano* zählen zu den größten Seltenheiten. — Nicht so vollständig und nicht so gut vertreten ist die Blütezeit der italienischen Malerei. Von vier Gemälden *Raffaels* gehören drei seiner frühesten Zeit an, das vierte, die Madonna di Casa Colonna, ist nicht ganz vollendet. Ein schöner Besitz sind verschiedene Gemälde des seltenen *Sebastiano del Piombo*, darunter die bekannte sogen. Fornarina aus Blenheim. Von den florentiner Zeitgenossen Raffaels ist *Andrea del Sarto*s großes Altargemälde, dessen ungeschickte Restauration von 1867 durch A. Hauser in glänzendster Weise wieder beseitigt ist, ein malerisches Meisterwerk dieses Künstlers. Die Himmelfahrt Mariae von *Fra Bartolommeo* gehört der Zeit seiner etwas handwerksmäßigen Arbeitsgemeinschaft mit *Albertinelli* an. Ein seltener, trefflicher Zeitgenosse und Mitstrebender dieser Künstler, *Franciabigio*, ist durch zwei gute Bildnisse vertreten. Auch das Bildnis des Ugolino Martelli von *Ang. Bronzino* ist ein Hauptwerk des bekanntesten Bildnismalers von Florenz. — Von den Meistern des Helldunkels ist *Lionardo* durch ein höchst interessantes, 1884 aus dem Magazin hervorgeholtes Altarbild mit der Himmelfahrt Christi vertreten;

von *Correggio* besitzt die Gallerie dagegen eine seiner vollendetsten und reizvollsten Kompositionen, die Leda, welche auch jetzt noch nach mancherlei Schicksalen von größter Anziehungskraft ist. Die Io ist nur eine treffliche alte Kopie aus seiner Zeit. — Die venezianische Schule hat von *Tizian* nur einige Bildnisse aufzuweisen, darunter das bekannte unfertige Selbstporträt und die Lavinia, sowie das 1878 erworbene Bildnis eines Töchterchens des Roberto Strozzi. Vor einer Anzahl großer Altargemälde und Deckenbilder von *Bordone*, *Francesco Vecellio*, *Tintoretto*, *Paolo Veronese*, *Lor. Lotto* gebührt der Vorzug einigen trefflichen Bildnissen von der Hand des letzteren. — In ungewöhnlich reicher Zahl und Güte sind die Meister von Brescia vertreten, *Romanino*, *Savoldo*, *Moretto* und *Moroni*. Das große Altarbild des *Moretto*, Maria und Anna von zwei Prämonstratensern verehrt, gehört zu den Hauptwerken dieses Meisters.

Die wenig erfreuliche Kunst Italiens im XVII. Jahrh. ist nach ihrer günstigsten Richtung, durch die Naturalisten, reich und gut vertreten, namentlich *Caravaggio* mit Bildern in jeder Art und Größe. Auch *Guido Reni* erscheint besonders vorteilhaft in einem großen Altarblatte seiner Jugend, das sich noch eng dieser naturalistischen Richtung anschließt. *Carlo Maratti* lernen wir in dem Porträt eines jungen Mannes aus der Sammlung Suermondt gleichfalls von seiner günstigsten Seite, als Bildnismaler, kennen. Von seinem Schüler und treuen Nachfolger, dem vlämischen Maler *Ferdinand Voet*, ist das nicht ganz mit Recht so berühmte Bildnis des Kardinals Azzolini, das in der Gallerie nach einander die Namen Murillo, Velazquez und Maratti getragen hat. — Die letzte kurze Blüte, welche das Rokoko auf italienischem Boden in Venedig hervorbringt, wird durch mehrere Hauptwerke von *Tiepolo* von verschiedenster Größe und Komposition, sowie durch mehrere Städteansichten von *Canaletto* und *Bellotto* zur Anschauung gebracht.

Die Altdeutsche Schule, an Zahl schon früher beträchtlich, hat ihre Bedeutung erst durch neuere Erwerbungen erhalten. Nur die Perle der Abteilung, *Holbeins* Bildnis des Kaufmanns Gisze, stammt bereits aus der Sammlung Solly. Zwei andere sehr gute Porträts von *Holbeins* Hand sind mit der Gallerie Suermondt erworben. In neuerer Zeit hat die Gallerie auch nicht weniger als vier echte *Dürer* erworben: eine sehr unerfreuliche Madonna, das Bildnis des Kurfürsten Friedrich des Weisen aus frühester Zeit, das köstliche Bildnis des Muffel von 1526, sowie aus demselben Jahre das Meisterwerk unter den Porträts des Künstlers, den berühmten Holzschuher (1884 für 350 000 *M* angekauft). Von zweien seiner besten Schüler und Nachfolger besitzt die Gallerie Hauptwerke: die grosse Anbetung der Könige von *Hans von Kulmbach* und die Ruhe auf der Flucht von *Albrecht Altdorfer*. *Lucas Cranach* ist in zahlreichen, aber — mit Ausnahme einiger kleineren Bildnisse und des „Jungbrunnens“ — nicht hervorragenden Gemälden

vertreten. Bildnisse von *Pencz*, *Amberger* und *Bruyn* zählen zu den besten Leistungen dieser Meister. Auch die Anfänge der deutschen Malerei sind in mehreren Bildern aus der westfälischen und kölnischen Schule und in einem großen Nürnberger Altar vertreten.

Die Niederländische Schule in der (an absolutem Kunstwert freilich zurückstehenden) Epoche des xvi. Jahrh. läßt sich in ihrer Entwicklung zu zwei verschiedenartigen nationalen Schulen, der vlämischen und der holländischen, sowie in der allmählichen Ausbildung der Kleinmalerei, der Ausscheidung der Landschafts-, Sittenbild- und Stilllebenmalerei, an einer reichen Zahl von Werken der hervorragenderen Meister deutlich verfolgen. — Aus der Blütezeit der Niederländer im xvii. Jahrh. besitzt die Gallerie von dem hervorragendsten Meister der vlämischen Schule, der diese gewissermaßen schafft und zugleich nach allen Richtungen hin in großartigster Weise vertritt, von *Peter Paul Rubens*, zwar eine im Vergleich zu München, Petersburg, Wien und Madrid nur kleine, aber gewählte Zahl von Gemälden, die dadurch einen besondern künstlerischen Wert haben, daß sie meist ganz von des Meisters eigener Hand sind: die Auferweckung des Lazarus gehört zu seinen vollendetsten Altarwerken, die Befreiung der Andromeda und die Jagd der Diana zeigen den ganzen Reiz derartiger mythologischer Darstellungen des Meisters, die h. Cäcilie und das neue größere Bild der Andromeda sind von einer ganz einzigen Wirkung und Leuchtkraft der blumigen Färbung, die Eroberung von Tunis zeigt in ihrem unfertigen Zustande in belehrendster Weise das malerische Verfahren des Künstlers. Der h. Sebastian ist ein charakteristisches Jugendwerk, wie auch das zur Zeit der Erwerbung (1880) viel angefeindete große Dekorationsbild „Neptun und Amphitrite". — Rubens' Schule ist durch eine Reihe sehr ansehnlicher Bilder vertreten: *van Dyck* namentlich durch seine Beweinung Christi und durch drei umfangreiche Altarblätter seiner frühesten Zeit, welche eine fast übertriebene Nachahmung des Rubens aufweisen; darunter ein Prachtbild in der Färbung und Energie der Behandlung, die Verspottung Christi. *Diepenbeeck*, *van Thulden*, *Pieter van Mol*, ebenso *Snyders* und *Fyt* sind günstig vertreten. Unter den Bildern des jüngeren *Teniers* sind namentlich die Puffspieler, die große Versuchung des h. Antonius und ein Bauernfest hervorzuheben. Bemerkenswert ist eine große Landschaft von *Adriaan Brouwer*, die in geistreichster Weise nach der Natur hingeschrieben ist.

Von der holländischen Schule ist der hervorragendste Meister der älteren Epoche, *Frans Hals*, außerhalb des Museums seiner Vaterstadt Haarlem nirgends so zahlreich und so gut vertreten; wir nennen nur die Amme mit dem Kinde und die Hille Bobbe. Von *Rembrandt* sind charakteristische Werke der früheren und der späteren Zeit vorhanden, unter ersteren die bekannten beiden Selbstporträts und der sogen. Herzog von Geldern. Aus

Rembrandts Blütezeit sind zwei kleine Bildchen mit biblischen Motiven, das köstliche Bildnis seiner Gattin Saskia, sowie die neueren Erwerbungen: das Bildnis von Rembrandts zweiter Gemahlin Hendrickje Jaghers am Fenster, die „Vision Daniels“, die „Susanna“ und „Joseph von Potiphars Weib verklagt“. Unter zehn Landschaften des *Jacob van Ruisdael* sind zwei Fernsichten von den Dünen bei Overveen aus und eine große bewegte See Hauptwerke des Meisters. Unter den verschiedenen *Ter Borch* ist der Scherenschleifer malerisch vielleicht das vollendetste Werk des Künstlers; die sog. Väterliche Ermahnung ist durch Goethes Schilderung in den Wahlverwandtschaften bekannt. Die Sittenbildmaler, welche sich um Rembrandt scharen, sind durch das köstliche Innenleben von *Pieter de Hooch*, sowie durch ein Gemälde des Delftschen *Jan van der Meer* gut vertreten. Auch von *Ph. de Koninck*, *A. van de Velde*, *K. du Jardin* und *Wouwerman* sind Hauptwerke vorhanden. Besonders reich ist die Sammlung an trefflichen Gemälden der verschiedenen Stilllebenmaler, eines *J. D. de Heem*, *Huysum*, *Jan Weenix*, *M. de Hondecoeter* u. s. w.

Der Aufstellung der Gemälde liegt eine streng historische Anordnung zu Grunde, die seit dem 1884 vollendeten Umbau der Gallerie abgeschlossen ist. Die Hälfte l. (östl.) vom Eingangsraum begreift in historischer Folge die germanischen, die Hälfte r. die romanischen Schulen. Die neue Ausstattung der Räume, die gute Beleuchtung und die geschmackvolle Anordnung der Bilder an den Wänden geben zusammen der Gallerie jetzt einen ganz eigenartigen Reiz und lassen die Bilder in ihrer Schönheit zur vollen Geltung kommen. Wir beginnen unsere Aufzählung der wichtigeren Bilder mit dem, wie S. 80 angegeben, vom Verbindungsgang aus zugänglichen kleinen Eingangssaal. — Wissenschaftlichr Katalog, 2. Aufl., 1883, mit Faksimiles sämtlicher Künstlerinschriften, 4 *M.* Zu empfehlen auch *R. Muther*, Der Cicerone in der kgl. Gemäldegallerie, mit einer Einleitung von *G. Hirth* (illustriert), 1889, 3 *M.* — Name und Lebenszeit der Künstler sowie der Gegenstand sind auf jedem Bild angegeben.

Der Eingangssaal mit dem *Intarsiagestühl des *Pantaleone de Marchis* (um 1495) und einigen dekorativen Gemälden von *Paolo Veronese*, *Fogolino*, *Bonifacio* versetzen den Eintretenden sofort in die richtige Stimmung. Außerdem hier: 338b. *Bronzino*, Eleonore von Toledo; 73a. *Pallajuolo*, David; beide 1890 erworben. — Wir wenden uns zunächst nach links (germanische Schulen; r. die romanischen Schulen, s. S. 88).

Der I. Oberlichtsaal enthält die altdeutsche Schule vom xiii.-xvi. Jahrh. und einige Niederländer: l. 1207-1210. *Nürnberger Meister* (um 1400), Madonna und Heilige. — 556. *Ch. Amberger*, Bildnis Kaiser Karls V. (1532). — *596a. *Hans von Kulmbach*, Anbetung der Könige, Hauptwerk des Künstlers (1511). — — *535. *Roger van der Weyden*, Flügelaltar mit der Anbetung,

Sibylle von Tibur und der Erscheinung des Sternes für die Weisen aus dem Morgenlande. — *533. *Dierick Bouts*, Elias in der Wüste. — *539. *D. Bouts*, Das Passahfest, Gegenstück von 533; — r. 618. *L. Cranach*, Wittenberger Patrizier, früher irrtümlich Luther als Junker Jörg genannt, bez. 1528. — 593. *L. Cranach*, Der Jungbrunnen. — 590. *L. Cranach*, Kurfürst Johann Friedrich d. Großmütige.

II. Oberlichtsaal, welcher die niederländischen Schulen des xv.-xvii. Jahrh. sowie einen Teil der vlämischen Schule enthält: l. *776 a. *Rubens*, Neptun und Amphitrite. — 798 h. *Rubens*, Heil. Sebastian. — *783. *Rubens*, Auferweckung des Lazarus. — 831. *C. de Vos*, Bildnis eines Ehepaares auf der Terrasse seines Schlosses, datiert 1629. — *774. *Rubens*, Jagd der Diana, die Tiere von Snyders gemalt (um 1630). — **781. *Rubens*, Helene Fourment als h. Cäcilia, Hauptwerk aus der letzten Zeit, wie 776 c.. — 753 a. u. b. *Thomas de Keijser* (?; wahrscheinlicher dessen Vorgänger in Amsterdam, Nic. Elias), Bildnisse des Bürgermeisters von Amsterdam C. de Graef und seiner Gemahlin, lebensgroß in ganzer Figur. — *770. *van Dyck*, Verspottung Christi. — 844. *P. Meert*, Bildnis eines Rheders und seiner Gattin, am Strande sitzend, Hauptwerk dieses seltenen Porträtmalers. — **776 c. *Rubens*, Einzelfigur der Andromeda, ebenso wie 776 b aus der Gallerie Blenheim 1885 erworben. — *785. *Rubens*, Perseus befreit Andromeda. — *776 b. *Rubens* (mit Beihilfe des A. van Dyck), Der trunkene Silen und sein Gefolge. — 832. *C. de Vos*, Die Töchter des Malers; — r. 644. *Scorel*, Bildnis des Cornelius Aerntsz. — *585 a. *Ant. Moro*, zwei Utrechter Domherren; dat. 1544, frühestes Werk, vor dem italien. Einfluß. — *532. *Alb. Ouwater*, Auferweckung des Lazarus, 1890 erworben. — 529a und b. *Petrus Cristus*, Verkündigung und Anbetung; Jüngstes Gericht (dat. 1452). — *561. *Quinten Massys*, Maria mit dem Kinde, ein Hauptwerk des Künstlers, von leuchtender Färbung und in trefflicher Erhaltung. — 573. *Ger. David*, Kreuzigung Christi.

Neben dem II. Oberlichtsaal liegt ein einzelnes kleines Nebenkabinett mit Gemälden der alten niederländischen Schule: r. 528. *J. van Eyck*, großes Brustbild Christi von vorn, v. J. 1438. — (Ohne Nr.) *J. van Eyck*, Brustbild Christi und Profil, 1888 erworben. — (Ohne Nr.) **J. van Eyck*, Madonna mit dem knieenden Abt und der h. Barbara, 1888 erworben. — **525 a. *J. van Eyck*, der Mann mit den Nelken: in kleinen Verhältnissen von ähnlicher Meisterschaft wie der Genter Altar (S. 86) im Großen, von ebenso vollendeter malerischer Durchbildung des Einzelnen wie großer Gesamtwirkung. — *525 c. *J. van Eyck*, Madonna in der Kirche. — 545. *Roger van der Weyden*, Bildnis Karls d. Kühnen. — 523 a. **J. van Eyck*, Bildnis des Johan Arnolfini, 1887 erworben; — l. 1202. *Scorel*, Bildnis der Geliebten des Künstlers, Anna van Schonhove.

Vom II. Oberlichtsaal betritt man durch einen Gang, welcher mit Gemälden der vlämischen und holländischen Schulen des

XVII. Jahrh. behängt ist (S. 87), die Kabinette der deutschen und niederländischen Meisterwerke.

1. Kabinett (hinter dem 2. Kab.): l. **512 ff. *Hubert* und *Jan van Eyck*, sechs Flügel des berühmten Genter Altars, des frühesten in Öl gemalten Bildes, des Hauptwerks der älteren niederländischen Malerei, durch Hubert van Eyck im Auftrag des Jodocus Vydts ausgeführt und nach Huberts Tode (1426) von seinem jüngeren Bruder Jan bis zum J. 1432 vollendet. Das Mittelbild, die Anbetung des Lammes, sowie die drei Einzelgestalten von Gott Vater, Maria und Johannes d. T. befinden sich noch in St. Bavo zu Gent; zwei Flügel mit Adam und Eva sind im Museum zu Brüssel. Die übrigen Flügel kamen durch den Kunsthändler Niuwenhuis für 100000 fr. in die Hände von Solly und mit dessen ganzer Sammlung an König Friedrich Wilhelm III. Auf vier Tafeln (512, 513, 516 und 517) ist der Zug der gerechten Richter, der Streiter Christi, der heil. Einsiedler und Pilger dargestellt, die zum Brunnen des Lebens (Mittelbild, s. die Kopie von M. Coxie, n° 524) pilgern; auf zwei anderen Tafeln (514 und 515) die singenden Engel und die heil. Cäcilia nebst musizierenden Engeln. Auf den Rückseiten dieser Bilder (im 2. Kab. zu sehen) sind die Verkündigung, die Bildnisse des Stifters und seiner Gattin, sowie die gemalten Standbilder der beiden Johannes dargestellt. Alles in naiver und liebevollster Wiedergabe der Natur und leuchtender Färbung. — *534. *Roger van der Weyden*, Flügelaltar mit der Geburt Christi, der Beweinung und der Erscheinung des Auferstandenen. — *638 b. *A. Altdorfer*, Ruhe auf der Flucht, in engem Anschluß an Dürer (1510), von reizender Naivetät und Frische der Färbung. Außerdem 5 kleinere Bilder desselben anziehenden Künstlers. — *583. *Amberger*, Bildnis des Kosmographen Seb. Münster, des Malers hervorragendste Leistung. — **586. *Hans Holbein d. J.*, Bildnis des Jörg Gisze, Baseler Kaufherrn im Stahlhof zu London, 1532: die Einfachheit und Treue der Auffassung, die liebevolle Durchführung der Stoffe und der reichen Umgebung des Schreibzimmers, welche die Persönlichkeit heben statt sie zu beeinträchtigen, finden sich kaum in einem andern Bilde des Künstlers mit gleicher Meisterschaft vereinigt. — *586 b. u. c. *Hans Holbein d. J.*, Männliche Bildnisse.

2. Kabinett: r. 518 ff. *Hubert* und *Jan van Eyck*, Rückseiten des Genter Altarwerks (s. oben). — 557 c. *A. Dürer*, Bildnis des Kurfürsten Friedrich d. W., um 1495 entstandenes Jugendwerk, 1883 vom Herzog von Hamilton erworben; — l. *557 d. *A. Dürer*, Bildnis des Nürnberger Senators Muffel, dat. 1526 (erworben 1883, früher in Pommersfelden). — **557 e. *A. Dürer*, Bildnis des Nürnberger Patriziers und Senators Hieronymus Holzschuher, 1526 gemalt (1884 für 350,000 M. von der Familie erworben, die es seit 1870 im Germanischen Museum in Nürnberg ausgestellt hatte). — *534 b. *Roger van der Weyden*, Flügelaltar mit Darstellungen

aus dem Leben Johannes d. T. (kleinere Wiederholung in Frankfurt a. M.).

3. Kabinett: r. *782. *A. van Dyck*, Bildnis des Prinzen Thomas von Carignan (1634). — *763. *Rubens*, Knabenkopf. — *856. *D. Teniers d. J.*, Die Puffspieler. — 688a. *Jan Brueghel*, Blumenbouquet; — l. **828h. *Rembrandt van Rijn*, Joseph bei Potiphar von dessen Weib verklagt (1655). — *885f. *Jac. van Ruisdael*, Nach dem Regen, 1885 erworben.

4. Kabinett: r. **820b. *P. de Hooch*, Holländisches Innenleben, Hauptwerk des Künstlers. — 808. 810. *Rembrandt*, Selbstbildnisse; — l. **828e. *Rembrandt*, Susanna im Bade, dat. 1647. — *750b. u. c. *Th. de Keijser*, Stifterbildnisse, Hauptwerke des Meisters (dat. 1628). — 842. 842a. *A. van der Neer*, Mondscheinlandschaften.

5. Kabinett: r. 912b. *Jan van der Meer*, Dame am Putztisch. — 886. *Hobbema*, Waldlandschaft, gutes malerisch behandeltes Werk der frühen Zeit. — *812. *Rembrandt*, Bildnis seiner Gattin Saskia Ulenburgh, von feinster malerischer Durchführung; dat. 1643, also erst ein Jahr nach dem Tode der Saskia vollendet. — 905a. *Frans Hals d. J.*, Stillleben; — l. 872a. *Paulus Potter*, Der „Bosch“ beim Haag mit der Meute des Prinzen Friedrich Heinrich. — 801h. *Frans Hals d. Ä.*, Bildnis des Tyman Oosdorp (1656).

6. Kabinett: r. *801c. *Fr. Hals*, Hille Bobbe, die Matrosenmutter von Haarlem, meisterhafter Charakterkopf von breitester malerischer Behandlung; — l. *828f. *Rembrandt*, Vision des Daniel (um 1650). — 795c. *Jan Steen*, „Falstaff bei Frau Hurtig“, Meisterwerk durch humoristische Auffassung und malerische Behandlung. — *855b. *A. van Ostade*, Die Bauernstube.

7. Kabinett. r. *861b. *A. Cuijp*, Kühe im Wasser, in der Wiedergabe des Sonnenlichts ein Hauptwerk des Künstlers aus seiner besten Zeit. — 828b. **Rembrandt*, Hendrikje Jaghers, des Künstlers zweite Frau, am Fenster, sehr farbenprächtiges Bild der letzten Zeit. — 766. 767. *Frans Hals*, Kleine Bildnisse; — l. *801g. *Fr. Hals*, Die Amme mit dem Kinde, Hauptwerk von höchstem Reiz, um 1635. — 876a. *M. d'Hondecoeter*, Ausländische Wasservögel. — *885c. *Jac. van Ruisdael*, Blick auf Haarlem.

Hinter den Kabinetten der bereits S. 85 erwähnte Gang, in welchem besonders bemerkenswert: 823. *Rembrandt*, Raub der Proserpina (1632; sehr schadhaft). — *884. *Jac. van Ruisdael*, Bewegte See. — 859. *D. Teniers d. J.*, Versuchung des h. Antonius. — 840a. *A. van der Neer*, Feuersbrunst in Amsterdam. — 828d. *Rembrandt*, Der Geldwechsler (1627, frühestes bekanntes Bild).

III. Oberlichtsaal. Rechte Schmalwand: 791. *Ter Borch*, Die väterliche Ermahnung. — *802. *Rembrandt*, Simson bedroht seinen Schwiegervater, der ihm seine Braut vorenthält, früher irrtümlich Herzog von Geldern genannt: wirkungsvolles Werk der früheren Zeit (1635). — *800 u. 801. *F. Hals*, Brustbilder eines jungen Holländers und seiner Gattin, jovial aufgefaßt und von meisterhafter

Behandlung, frühere Zeit (um 1625). — 811. *Rembrandt*, Moses die Gesetzestafeln zertrümmernd (um 1660). — 858. *A. van den Tempel*, großes Bildnis eines vornehmen Holländers mit seiner Gattin in einem Park. — 828. *Rembrandt*, Jakob ringt mit dem Engel (1659). — *793. *G. Ter Borch*, Der Schleifer; — rechte Langseite: 790. *A. van Dyck*, Kinder Karls I. von England. — *778. *A. van Dyck*, Beweinung Christi, Hauptbild aus der Zeit nach seiner Rückkehr aus Italien (um 1627-30). — *883 a. *Jan Fyt*, Hunde bei erlegtem Wild, von tiefer kräftiger Färbung; — hintere Schmalwand: 821 a. **Ph. de Koninck*, Weite Fernsicht, 1887 erworben; — linke Langseite: *906. *Jan de Heem*, Gehänge von Früchten und Blumen. — 863. *J. Both*, Italienische Landschaft mit einer Jagdgesellschaft. — *978. *D. Seghers*, Blumengewinde. — 895. *L. Bakhuisen*, Leicht bewegte See. — 824. *G. Horst*, Großmut des Scipio. — 792. *G. Metsu*, Familie des Kaufmanns Gelfing.

Wir begeben uns, im Interesse der historischen Folge, in den Eingangsraum (S. 84) zurück.

IV. Oberlichtsaal, die florentinische und die umbrische Schule des XV. Jahrh. enthaltend: r. *102 *Sandro Botticelli*, Thronende Maria von Engeln umgeben. — 106 b. *S. Botticelli*, Bildnis des Giuliano de' Medici († 1478). — *54. 54 a. *Melozzo da Forli*, Allegorische Darstellung der Pflege der Wissenschaft am Hofe von Urbino. — 104 a. *Andrea Verrocchio*, Madonna, unfertiges Werk von meisterhafter Modellierung, außer der Taufe Christi in Florenz das einzige erhaltene Gemälde des Meisters. — *79 a. *Luca Signorelli*, Pan und die Hirten, ausgezeichnet durch die Kenntnis der nackten Körperform, welche sich hier zum ersten Male frei in der italienischen Malerei zeigt, Geschenk des Künstlers an Lorenzo de' Medici. — 73. *Piero Pollaiuolo*, Verkündigung mit reizvollem Blick auf Florenz und das Arno-Thal; — l. 95 a. *Vittore Pisano*, Anbetung der Könige.

V. Oberlichtsaal. Oberitalienische Schulen des XV. Jahrh.: r. *13 a *Antonello da Messina*, Männliches Bildnis. — 44. *Bart. Montagna*, Thronende Madonna mit Heiligen. — *29. *Mantegna*, Darstellung Christi im Tempel. — *111. *Cosimo Tura*, Thronende Madonna mit Heiligen, wohl das hervorragendste Werk der älteren Schule von Ferrara. — 1170. *Marco Zoppo*, Thronende Madonna mit Heiligen. — 27. *Mantegna*, Madonna, von kleinen Engeln mit dem Leidensinstrument umgeben; Jugendwerk. — *38. *Lugi Vivarini*, Thronende Madonna mit Heiligen, großes Altarwerk von einer Wirkung der Färbung und Größe der Figuren, die dem Antonello nahe kommt. — 9. *Mantegna*, Bildnis des Kardinals Luigi Scarampi; — l. *90b. *Lionardo da Vinci*, Der auferstehende Christus zwischen den H. Leonardo undLucia; obwohl arg beschädigt und teilweise später übermalt, doch überwältigend durch die Schönheit der beiden Heiligen, Pracht der Färbung und Reiz der landschaftlichen Ferne; die Verkürzungen, namentlich am Christus, noch nicht

geglückt (zwischen 1490 und 1500 in Mailand entstanden). — *79. *Luca Signorelli*, Zwei Flügelbilder mit Heiligen. — *2. *Cima da Conegliano*, Thronende Madonna mit Kind und den Heiligen Petrus, Romualdus, Bruno und Paulus. — 15. *Cima da Conegliano*, Marcus heilt den Anianus.

VI. Oberlichtsaal (seitwärts), mit den ältesten italienischen Gemälden (xiv. u. xv. Jahrh.): r. *1062a. *Duccio di Buoninsegna*, Teil des berühmten, 1310 vollendeten Sieneser Altarwerkes, 1885 erworben. — 1130. *Gentile da Fabriano*, Madonna und Heilige. — *1064. *Bernardo da Firenze*, Anbetung des Kindes. — 1072. 1081a. *Lippo Memmi*, Madonnen. — 27a. *Fr. Squarcione*, Madonna. — *100. *Lorenzo di Credi*, Madonna. — 103. *Lorenzo di Credi*, Maria von Ägypten. — 98. *Raffaellino del Garbo*, Madonna mit Heiligen. — 60b. *Benozzo Gozzoli*, Madonna, frühes Werk; — l. 1079 ff. *Taddeo Gaddi*, Kleiner Flügelaltar. — 5. *Ant. Vivarini*, Anbetung der Könige. — 58c. *Masaccio*, Wochenbett einer vornehmen Florentinerin.

VII. Oberlichtsaal, mit den größeren Gemälden der italienischen Meister des xvi. Jahrh.: r. *246. *A. del Sarto*, Madonna mit Heiligen. — 161. 301. *Tizian*, Zwei männliche Bildnisse. — *153. *Lor. Lotto*, Bildnis eines Architekten. — *338a. *A. Bronzino*, Bildnis des Ugolino Martelli. — 249. *Fra Bartolommeo*, Himmelfahrt Mariae. — **218. *Correggio*, Leda. — 216. *Correggio*, Io (alte Kopie des Originals in Wien); — l. 207. *Boltraffio*, Die h. Barbara. — **259 b. *Sebastiano del Piombo*, Sogen. Fornarina, herrliches, groß und frei angeordnetes Bildnis einer römischen Frau, noch ganz unter Giorgiones Einfluss gemalt und wahrscheinlich das Vorbild für Raffaels sog. Fornarina in der Tribuna, 1885 aus der Gallerie Blenheim erworben. — 174. *Palma Vecchio*, Männl. Bildnis.

1. Kabinett (Italiener): l. *145. *Raffael*, Madonna zwischen den Heil. Hieronymus und Franziskus. — **247a. *Raffael*, „Madonna del Duca di Terranuova" (um 1505) — 141. *Raffael*, „Madonna Solly". — 147. *Raffael*, „Madonna della Casa Diotalevi" (letztere drei sämtlich Jugendwerke des Meisters, um 1501-3); — r. *248. *Raffael*, „Madonna di Casa Colonna" (1507; unvollendet). — 245. 245a. *Franciabigio*, Männliche Bildnisse. — 125. *Fr. Francia*, Heilige Familie.

2. Kabinett (Italiener): l. *90. *Raffaellino del Garbo*, Madonna mit zwei musizierenden Engeln. — *58a. und b. *Masaccio*, Anbetung des Kindes; Martyrium. — **60a. *Fra Angelico*, Dreiteiliges Altarbild mit dem jüngsten Gericht; Hauptwerk des Künstlers aus seiner späteren Zeit, von unübertroffener religiöser Empfindung und hohem Liebreiz der Gestalten, 1884 erworben. — *320. *L. Lotto*, angebl. Selbstbildnis (1525). — *197b. *Palma Vecchio*, eine der unter dem Namen „Tochter Palmas" vorkommenden Idealgestalten des Künstlers, von leuchtendster Fleischfarbe und trefflicher Modellierung, 1884 erworben; — r. 10. 11. *Giov. Bel-*

lini, Madonnen. — 193. *Moroni*, Bildnis des Künstlers. — **28. *Giovanni Bellini*, Pietà, frühes Werk, noch unter Mantegnas Einfluß. — 32. *Catena*, Bildnis des Raimund Fugger.

3. Kabinett (Italiener u. Franzosen): l. 426 a. *C. Maratti*, Männliches Bildnis. — *478 a. *N. Poussin*, Ansicht des Brunnenhauses der Acqua Acetosa nördl. von Rom, mit dem Evangelisten Matthaeus im Vordergrund; farbiges Hauptwerk des Künstlers. — *503 b. u. c. *Bellotto*, Ansichten von Pirna. — 489. *Pesne*, Bildnis Friedrichs d. Gr.; — r. 470. 468. *Watteau*, Die italienische und die französische Komödie. — 448 b. *Claude Lorrain*, Landschaft am Meer. — 494 c. *Greuze*, Mädchenkopf.

VIII. Oberlichtsaal, mit den venezianischen Gemälden des xvi.-xviii. Jahrh.: l. *166. *Tizian*, Des Malers Tochter Lavinia. — 237. *Seb. del Piombo*, Beweinung Christi. — 309 ff. *P. Veronese* u. *Tintoretto*, Deckenbilder aus dem Fondaco de' Tedeschi, dem alten Warenhaus der deutschen Kaufleute in Venedig. — *160 a. *Tizian*, Töchterchen des Roberto Strozzi (1542). — 163. *Tizian*, Selbstbildnis (unfertig). — *190. *Stephan von Calcar*, Bildnis eines jungen Mannes; — r. *197. *Moretto*, Fra Bart. Arnolfo und sein Neffe vor den in Wolken schwebenden Heil. Maria und Anna in Verehrung, bez. 1541, Hauptwerk der späteren Zeit. — 191. *Paris Bordone*, Thronende Madonna mit Heiligen.

IX. Oberlichtsaal, mit den Gemälden der italien., span. und franz. Schulen des xvii. u. xviii. Jahrh. Linke Schmalwand: 494. *Pesne*, Bildnis des Kupferstechers Schmidt und seiner Gattin. — 465. *Mignard*, Bildnis der Maria Mancini; — linke Langseite: *413e. *Velazquez*, Bildnis seiner Gattin, 1887 aus der Gallerie Dudley in London erworben. — *404 a. *Zurbaran*, Das Wunder des Kruzifixes bei den Franziskanern, ein Hauptwerk des Meisters (1629). — **414. *Murillo*, Der heil. Antonius von Padua mit dem Christkind, Hauptwerk der letzten Zeit. — 413 c. *Velazquez*, Bildnis der Maria Anna von Spanien, Gemahlin Kaiser Ferdinands III. — 413 d. *Velazquez* (?), Der Hofzwerg Philipps IV. von Spanien neben einem Hunde, malerische Farbenskizze; — hintere Schmalwand: *459 b. *B. Tiepolo*, Martyrium der h. Agathe, großes Altarbild von außerordentlicher Farbenwirkung und geistreichster Behandlung. — 372. *An. Carracci*, Italienische Landschaft; — rechte Langseite: 471. *Ch. Lebrun*, Der Kölner Patrizier E. Jabach, Banquier Ludwigs XIV., mit seiner Familie, ein Hauptwerk des Künstlers. — *413 a. *Velazquez*, Bildnis des Generals Borro, als Sieger über Papst Urban VIII. auf die Fahne der Barberini tretend, in ganzer Figur, von außerordentlicher Wirkung und meisterhafter malerischer Behandlung. — 428. *Claude Lorrain*, Große italien. Abendlandschaft. — 413. *F. Voet*, Kardinal Dezio Azzolini. — 373. *G. Reni*, Maria erscheint den Einsiedlern Paulus u. Antonius, Hauptwerk der früheren Zeit.

Zurück durch Saal VIII und den hinter den Kabinetten befind-

lichen Gang, wo Gemälde der italien., spanischen und franz. Schulen des XVI.-XVIII. Jahrh., in den Eingangssaal (S. 84) der Gemäldegallerie.

Durch die dem Eingang gegenüber liegende Thür gelangt man in den oberen Umgang der S. 76 genannten ROTUNDE (zu dem auch die Doppeltreppe in der Vorhalle des Alten Museums am Lustgarten direkt hinauf führt), dessen Wände mit den berühmten ***Raffaelschen Tapeten* behangen sind. Diese nach den von Raffael 1515 u. 16 gezeichneten Kartons (im South-Kensington-Museum in England) zu Brüssel aus Wollen-, Seiden- und Goldfäden gewirkten Gobelintapeten sind Wiederholungen der zur Bekleidung der unteren Wände der Sixtinischen Kapelle im Vatikan bestimmten Tapeten. Sie wurden für Heinrich VIII. von England verfertigt, kamen dann in den Besitz Karls I., später der Herzoge von Alba und wurden 1844 von Friedrich Wilhelm IV. angekauft. Die Entwürfe, aus der Apostelgeschichte und dem Leben Jesu, gehören zu den reifsten Leistungen des großen Meisters: r. 1. Tod des Ananias. 2. Jesus übergiebt Petrus die Himmelsschlüssel. 3. Paulus und Barnabas in Lystra. 4. Erblindung des Zauberers Elymas. 5. Pauli Bekehrung. 6. Pauluspredigt in Athen. 7. Steinigung des h. Stephanus. 8. Petrip Fischzug. 9. Petrus und Paulus heilen den Lahmen. (Das zehnte Stück, Paulus im Gefängnis zu Philippi, ist nicht vorhanden.)

b. DIE SAMMLUNGEN DES NEUEN MUSEUMS.

Aus dem Verbindungsgang (S. 80) zwischen dem Alten und dem Neuen Museum kommend, durchschreitet man am besten zunächst die Säle X, XI und XII (vergl. den Plan S. 94) und wendet sich direkt in das mächtige

*TREPPENHAUS (Pl. II), welches das Zentrum des Neuen Museums bildet, 38m l., 15,7m br., 20,2m hoch. Ein breiter mittlerer Treppenlauf kommt aus dem Erdgeschoss (S. 93), zwei schmalere Läufe führen an den Wänden in den zweiten Stock (S. 95).

Sechs kolossale ****Wandgemälde von W. v. Kaulbach**, 1847-1866 ausgeführt, schmücken die obern Wände des Treppenhauses, Hauptmomente der Geschichte der Menschheit darstellend, Bilder von großer Wirkung: 1. *Der Fall Babels* (Babylonischer Turmbau). — 2. *Die Blüte Griechenlands* (Homer und die Griechen). — 3. *Zerstörung Jerusalems durch Titus.* — 4. *Die Hunnenschlacht*, wohl das beste der 6 Bilder; oben auf einem Schilde getragen Attila mit der Geißel in der Hand, ihm gegenüber Theoderich, König der Westgoten. — 5. *Ankunft der Kreuzfahrer vor Jerusalem unter Gottfried von Bouillon.* — 6. *Das Zeitalter der Reformation.* — Neben und zwischen den großen Gemälden einzelne Gestalten auf Goldgrund, über den Thüren die Sage und die Geschichte, die Wissenschaft und die Urkunst (die Poesie). Zwischen den großen

Bildern die Gesetzgeber Moses, Solon, Karl d. Gr., Friedrich d. Gr., über ihnen die Länder Agypten, Griechenland, Italien, Deutschland. An den Fensterwänden die Künste, Skulptur, Malerei, Architektur, Kupferstechkunst.

Um den ganzen Raum läuft unter dem reich verzierten Hängewerk ein Fries, welcher Grau in Grau die Entwickelungsgeschichte der Menschheit humoristisch, zum Teil in Kinder- und Tiergestalten, darstellt, mit Humboldt, der auf den Kosmos sich stützt, abschliessend; nur durch eine genaue Erläuterung verständlich.

Den ganzen mittleren Stock des Neuen Museums, zwölf Säle, welche man aus dem S. 80 gen. Verbindungsgang betritt, nimmt die reichhaltige ***Sammlung der Gipsabgüsse** ein. Kleiner Katalog 50 Pf.; trefflicher wissenschaftlicher Katalog der Antiken von Friedrichs (2. Aufl. von Dr. Wolters, 1885).

Die ältesten Erzeugnisse der plastischen Kunst befinden sich in der an das Treppenhaus anstoßenden Gallerie des nördlichen Hofes (Pl. I): altgriechische Statuen und Reliefs, dann architektonische Skulpturen überhaupt, Friese und Metopen; Abgüsse der Monumente vom Nimrud Dagh am Euphrat (durch Humann, 1882), der lykischen Reliefmonumente (Originale 1882 durch Benndorf und Niemann nach Wien gebracht) u. a.

Im Vorraum (Pl. II.) die kolossalen Rossebändiger vom Quirinal in Rom, etruskische Grabsteine u. athenische Grabreliefs.

Der Griechische Saal (Pl. III) enthält Phidias' Giebelgruppen und Fries vom Parthenon (brit. Museum), die Gruppe der Ägineten (Original in München), und Verwandtes. — Oben 10 Wandgemälde, Architektur-Ansichten aus Griechenland, von *Gräb* (das alte Athen und Olympia), *Schirmer*, *Biermann*, *M. Schmidt* und *Pape* gemalt.

Im Zwischenraum (Pl. IV) die Laokoongruppe (Vatikan).

Saal des farnesischen Stiers (Pl. V): Die Gruppe des farnes. Stiers (Neapel). Zusammenstellung der Apollo-, Artemis- und Amazonen-Darstellungen.

In der Rotunde (Pl. VI) vorzugsweise Athena-Statuen, darunter 664. Athena Medici (jetzt Palais des Beaux-Arts in Paris), vielleicht zu den Parthenon-Skulpturen gehörig, Herkules-Statuen, Menelaus mit dem Leichnam des Patroklos. — Oben Wandbilder, Thaten des Theseus, Perseus, Bellerophon und Herkules, gemalt von *Däge*, *Steinbrück*, *A. Schmidt* und *Hopfgarten*, von dem letzteren auch die Amoretten der Kuppel.

Der Niobidensaal (Pl. VII) enthält außer der Niobidengruppe (größtenteils in Florenz) Zusammenstellungen von Zeus- u. Hera-Darstellungen u. Werke der griechischen Plastik in Klein-Asien und auf den griechischen Inseln. — Die stereochrom. Wandgemälde stellen Scenen aus der griechischen Heroensage dar, von *Kaselowski*, *Henning*, *C. Becker* und *Peters* (nach Genelli).

Bacchus-Saal (Pl. VIII). In den Schränken kleine Abgüsse und Tiergestalten.

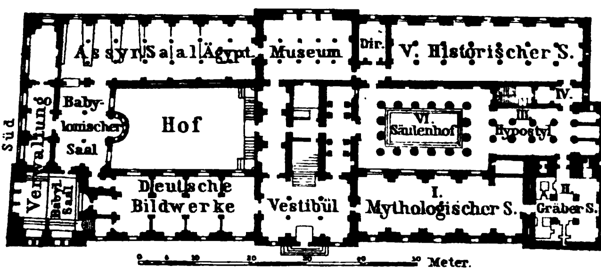
Römischer Saal (Pl. IX). Die Aphroditen und Dionysos mit ihrem Gefolge. Römische Porträtbüsten. — Oben 17 Ansichten bedeutender römischer Bauwerke nach *Stüler*, von *Pape* und *Seiffert* enkaustisch gemalt.

Kuppelsaal (Pl. X; zunächst dem Verbindungsgang S. 80, der geradeaus in das alte Museum führt). Römische geschichtl. Statuen und Reliefs. Drei große stereochrom. Wandbilder: Einweihung der Sophienkirche durch Justinian, gemalt von *Schrader;* Unterwerfung Wittekinds durch Karl den Großen, nach einem Kaulbachschen Karton von *Gräf;* Erhebung des Christentums zur Staatsreligion, von *Stilke*.

Saal XI u. XII enthalten die Abgüsse nach *italienischen Bildwerken* des Mittelalters und der Renaissance, die durch Beischriften kenntlich gemacht sind: die Reiterstandbilder des Colleone von *Verrocchio* und des Gattamelata von *Donatello*, die Kanzel des *Niccolò Pisano* aus dem Dom zu Siena, den Taufbrunnen des *Jac. della Quercia* aus Siena, die Kanzel des *Ben. da Majano* aus S. Croce in Florenz, das Grabmal des Kardinals Jak. von Portugal von *Ant. Rossellino* in S. Miniato vor Florenz, die Mediceergrabmäler, sowie die Pietà, den Christus, Moses u. a. von *Michelangelo* u. s. w.

Im Treppenhaus (Pl. II) führt, wie S. 91 gesagt, der breite mittlere Treppenlauf hinab in das

Erdgeschoss des Neuen Museums:



Vom Vestibül (direkter Eingang S. 75), wo ein Teil der ägyptischen Gipsabgüsse aufgestellt ist, betreten wir zunächst rechts den

Saal der Deutschen Bildwerke. Derselbe enthält in den ersten drei Abteilungen Abgüsse von den Bildwerken der Dome in *Hildesheim*, *Augsburg*, *Bamberg*, *Freiberg i. S.*, sowie von den Hauptwerken des *A. Kraft*, *P. Vischer* (Sebaldusgrab), *V. Stoss* u. a., alles in chronologischer Folge geordnet. Im letzten Abschnitt sind die deutschen Originalbildwerke aufgestellt, die, wie die Abgüsse, mit

Beischriften versehen und in neuerer Zeit wesentlich vermehrt worden sind (großer illustr. Katalog vgl. S. 75): *H. Daucher*, Passionsaltar (in Kehlheimer Stein); *Anbetung der Könige von einem *Augsburger Meister* um 1510; *Statuen von *T. Riemenschneider;* Statue Kaiser Karls IV.; Büsten vom Chorgestühl der Fuggerkapelle in der Annakirche zu Augsburg u. a. In der Mitte des Zimmers ein Pultschrank mit *kleinen Bildwerken in Holz, Bronze, Wachs u. s. w. — Die stereochromischen Bilder an den Wänden von *Bellermann*, *Müller*, *Heidenreich* und *G. Richter* erläutern die nordische Götterlehre (ursprünglich war der Saal zur Aufnahme nordischer Altertümer bestimmt). — Weiter folgt der

Babylonische Saal, in welchem die Denkmäler der altbabylonischen Kultur Aufstellung gefunden haben, vornehmlich Ziegel mit Inschriften in Keilschrift, Siegelsteine in zylindrischer Form mit verschiedenen Darstellungen, Gefäße aus glasiertem Thon, Glas und Alabaster. Am ersten Fenster Erinnerungen an Nebukadnezar, am zweiten solche an Cyrus, Kambyses und Darius. Von besonderem Interesse sind im Eckzimmer l. die gewaltigen Steinreliefs, meist Jagdscenen darstellend, welche vom oriental. Komitee zu Sendscherlig in Nordsyrien 1888 ausgegraben wurden.

Der anschließende **Assyrische Saal** enthält u. a. große Reliefplatten aus grau gewordenem, ursprünglich bemaltem Alabaster, welche aus den im IX. und VIII. Jahrh. vor Chr. erbauten Königspalästen von Kalach und Niniveh (bei dem heutigen Nimrud und Kuyundschik) stammen, meist Darstellungen von Königen, Dämonen, Jagd- und Kriegsscenen; in den Glasschränken zahlreiche Briefe, besonders ägyptischer Statthalter und Generale um 1500 vor Chr. (in einem derselben ältestes Vorkommen Jerusalems um 1400); ferner Gegenstände aus Phönizien, Karthago, Palmyra, Kommagene, Südarabien und Äthiopien. Verzeichnis der vorderasiatischen Altertümer (1889), 50 Pf.

Die beiden letzten Abschnitte desselben Saales, den folgenden mit dem Treppenhause (Pl. VII, S. 93) in Verbindung stehenden Raum und den ganzen nördlichen Flügel des Erdgeschosses nimmt das

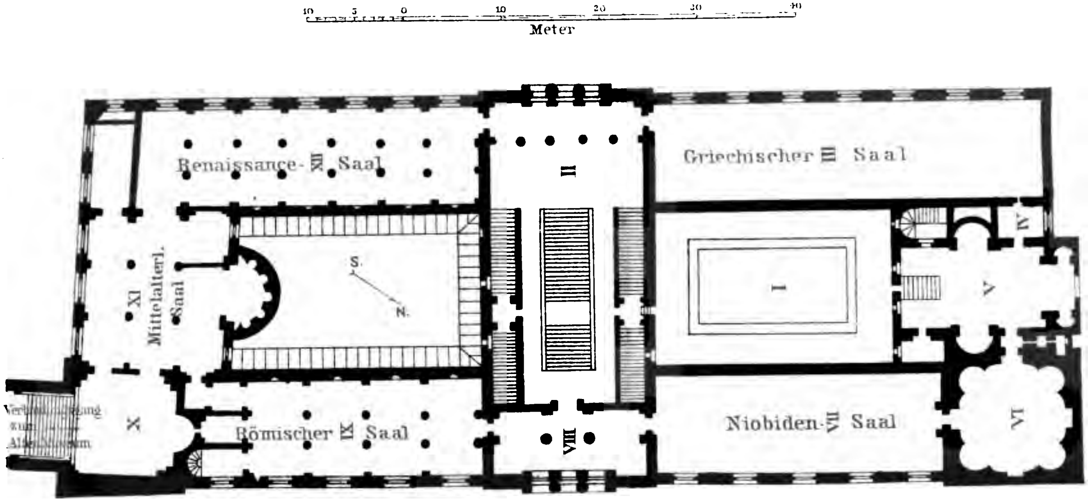
Ägyptische Museum ein, eine der bedeutendsten Sammlungen ägyptischer Altertümer von Passalacqua angelegt, von R. Lepsius 1845 sehr erweitert. Die in den letzten Jahren vorgenommene neue Anordnung der Gegenstände nach historischem Prinzip ist beinahe beendet. Unzugänglich ist nur noch der Mythologische Saal (Pl. I). Den Säulenhof (s. unten) betritt man auch aus dem S. 93 gen. Vestibül.

Die Vorräume (Pl. VIII) enthalten die Sachen aus der römischen und griechischen Zeit, besonders Särge und Mumien, Weihinschriften, Opfertafeln und Reliefs. — Der nächste Saal ist noch unfertig und dient vorläufig nur als Durchgangsraum.

Der Historische Saal (V) birgt die Altertümer des neuen Reiches (c. 1600-600 vor Chr.), Sarkophage, Statuen, Bruchstücke

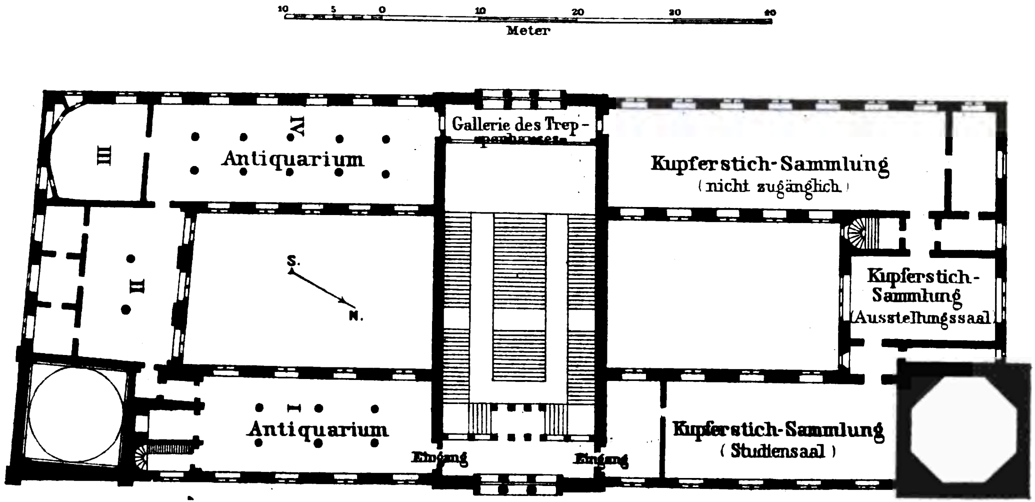
NEUES MUSEUM

Mittlerer Stock



NEUES MUSEUM

Oberer Stock



glasierter Thonreliefs, Stuckmalereien aus Gräbern, den Toten mitgegebene Figuren, ferner Waffen, Möbel, Musikinstrumente u. dgl. An den Wänden Darstellungen aus der ägyptischen Geschichte in chronologischer Folge.

Im Durchgangsraum (IV) zum Hypostyl Sphinxen (c. 1600 vor Chr.) und sitzende Statuen.

Im Hypostyl (III) Grabinschriften, Steinsärge und Figuren, ferner Papyrusrollen (2000 vor Chr.) und Holzsärge (2400 vor Chr.).

Die im Gräbersaal (II) befindlichen *Grabkammern sind aus den von Lepsius aus der Nekropolis zu Memphis hierher gebrachten Bruchstücken ganz in der ursprünglichen Gestalt aufgebaut, von innen und außen mit Hieroglyphen bedeckt; alles dem alten Reich angehörend, c. 3000-2000 vor Chr.

Der Säulenhof (VI) vergegenwärtigt zusammen mit dem anstoßenden Hypostyl und den dahinter abschließenden Nischen die Hauptteile eines ägyptischen Tempels. Die Mitte des Vorhofes nimmt ein Altar ein. Vor dem Hypostyl zwei gewaltige Kolosse von Porpyr, sitzende Königsbilder, links Ramses II., den die Griechen Sesostris nannten, ganz unversehrt, wie er aus Ägypten kam, rechts Usortesen I. (2000 J. vor Chr.), dieser größtenteils aus zusammengesetzten und ergänzten Bruchstücken bestehend; daneben kolossale Holzsärge. In der Mitte zwei Widdersphinxe aus Granit (der rechts eine Gips-Nachbildung) und zwei kleinere aus Kalkstein. Die Hieroglyphenschrift am Gesimse meldet, daß die Aufstellung auf Befehl des Königs Friedrich Wilhelm IV. im J. 1848 stattgefunden hat. Die Wandgemälde (ägypt. Landschaften) sind von *Schirmer*, *Pape* u. a. In neuester Zeit sind an der Südseite (nahe dem Eingang vom Vestibül) mehrere Geschenke des Egypt. Exploration Fund aufgestellt worden: ein Kapitäl mit dem Kopfe der Göttin Hathor aus einem Tempel in Bubastis (um 1950 vor Chr.), ein Oberteil eines dekorativen Reliefs Ramses' II. (um 1300) u. a.

Steigt man im Treppenhaus (S. 91) zum zweiten Stockwerk des Neuen Museums hinauf, so hat man auf dem oberen Treppenabsatz, in dessen Mitte sich in Glaskästen Geschenke des Kaisers Wilhelm II., Erinnerungen an seinen Aufenthalt in Pompeji im Sommer 1888, befinden, zur Linken den Eingang zum ***Kupferstich-Kabinett.** Durch einen Vorraum, an dessen Wänden Radierungen und Kupferstiche mit Motiven aus der preußischen Geschichte, z. T. von Chodowiecki, hängen, gelangt man in den Studiensaal und dann in den Ausstellungssaal (vergl. den Plan). Die Sammlung der Kunstwerke, die hier in Mappen verwahrt und auf Wunsch in dem ersteren Saale zur Einsicht ausgelegt werden, enthält Kupferstiche und Holzschnitte der Meister vom xv. bis zum xix. Jahrh., sowie Handzeichnungen alter (d. h. vor dem Jahre 1800 verstorbener) Künstler, darunter die deutschen und niederländischen Schulen besonders reichhaltig vertreten, ferner Handschriftenmalereien (Miniaturen) vom x. bis zum xvi. Jahrh.

und alte illustrierte Druckwerke. 1877 wurde eine große *Dürer-Sammlung* (Posony-Hullot) angekauft, welche die Stiche und Holzschnitte des Meisters und über vierzig Zeichnungen von seiner Hand enthielt, 1882 die berühmte *Sammlung des Herzogs von Hamilton:* gegen 700 Handschriften, von denen die wissenschaftlichen in die kgl. Bibliothek kamen, während die illuminierten einen Bestandteil des Kupferstich-Kabinetts bilden; darunter als einzigartiges Meisterwerk der von dem Florentiner Maler *Sandro Botticelli* († 1510) mit Zeichnungen (84) versehene Dante.

Der Kupferstichsammlung gegenüber ist der Eingang zu den Räumen, welche das ***Antiquarium** enthalten.

I. Zimmer. Vorn die *Bronzen*, u. a. mehrere schön ziselierte *Toilettengefässe aus Präneste bei Rom, unter Glasglocken, sowie eine *Gruppe des Theseus, der den Minotauros bezwingt, in Klein-Asien gefunden; Arbeiten in Eisen und Blei, *etruskische Metallspiegel, Mosaiken, Wandgemälde, Waffen, Schmucksachen, Hausgeräte u. s. w., die einen Blick in das private und öffentliche Leben der Griechen und Römer gewähren. — Weiter die **Terrakotten*, namentlich griechische, unter denen die seit 1872 vornehmlich in den Gräbern des böotischen Städtchens Tanagra gefundenen die hervorragendsten sind. Dem Charakter nach gehören diese durch den Reiz der Bewegung, Gewandung und zarten Bemalung, zum Teil auch durch ihren Humor unübertroffen schönen Figürchen und Gruppen aus Thon dem IV. und III. Jahrh. vor Chr. an. Einzig in ihrer Art sind namentlich zwei Giebelgruppen von einem Holzsarkophag, welche in vergoldeten Thonfigürchen den Raub der Proserpina und den Raub der Helena durch Theseus vorstellen. Ähnliche Arbeiten aus kleinasiatischen Fundorten, in neuester Zeit erworben.

Im II. u. IV. Zimmer außer Arbeiten aus Bernstein und Elfenbein, einigen Amuletten, Terrakotten und Thonreliefs namentlich die *Vasensammlung*, an 2300 Stück zählend, kaum weniger kostbar als die zu Paris und London, darunter vieles von hohem Kunstwert und für die Kenntnis der griechischen Malerei und Mythologie Wichtige. Von besonderem Interesse ist die umfangreiche Sammlung attischer Lekythen (Salbgefäße). Am Ende des Saals altertümliche Bronzen und *farbige Terrakotten (meist Bauteile) aus Olympia. — Hinter Saal IV die Gallerie des Treppenhauses (Pl. V), mit einer großen Menge, zum Teil neuerworbener, Gegenstände aus Cypern. Dann zurück in den sog.

Sternsaal (Pl. III). Hier die Sammlung der *geschnittenen Steine* (Gemmen, vertieft *Intaglien*, erhaben *Kameen* genannt) und der *Wertmetallarbeiten*, die Gemmensammlung durch die Erwerbung der durch Winckelmanns Katalog bekannten Sammlung Stosch (3442 Nummern, von Friedrich d. Gr. mit 30000 Dukaten bezahlt) zu einer der bedeutendsten erhoben. Zu den größten und kostbarsten Stücken der Welt gehört die $8^1/_2 : 7''$ messende *Onyx-

kamee mit der Apotheose des Septimius Severus (für 12000 Thlr. gekauft). Von den Silbergeräten ist das hervorragendste, in dem Glasschrank in der Mitte, der ***Hildesheimer Silberschatz*, ein 1868 am Galgenberg bei Hildesheim 3m unter der Erde gefundenes römisches Tafelgeschirr aus getriebenem Silber, unzweifelhaft aus der Zeit des Augustus stammend, davon namentlich bemerkenswert vier runde flache Schalen mit Hochreliefs auf dem Boden: *Minerva, jugendl. Herkules, Deus Lunus u. Cybele, sowie mehrere schöne weitbauchige Becher auf Füßen u. s. w. Außerdem *antiker Goldschmuck aus dem Sabinergebirge (1877 für 60000 *M* erworben), Ringe u. s. w. — Abgüsse und Pasten der besten Gemmen sind bei den Aufsehern billig zu haben.

c. Die National-Gallerie.

Östlich vom Neuen Museum erhebt sich in der Mitte eines von dorischen Säulenhallen umgebenen, mit einer Fontäne und plastischen Kunstwerken geschmückten Gartenplatzes das am 22. März 1876 eröffnete Gebäude der ***National-Gallerie** (Pl. *r:* K 1), von *Stüler* nach einer Idee Friedrich Wilhelms IV. entworfen, von *Strack* ausgeführt. Das Äußere, ein korinthischer Tempel, 60m l., 32m br., mit einer achtsäuligen Vorhalle und einer Apsis, auf einem $10_{,7}$m hohen Unterbau, ist in Sandstein ausgeführt; die Skulpturen sind von *M. Schulz*, *Calandrelli* und *Moser*. Die mächtige vor der Südfassade angeordnete Freitreppe trägt das 1886 enthüllte *Reiterbild Friedrich Wilhelms IV.* von Calandrelli; am Sockel allegorische Gestalten der Religion, Geschichte, Wissenschaft und Kunst. Unter der Treppe r., in der Nische: *W. Wolff* (1887), Theseus, den Felsen hebend, unter dem sich Schwert und Sandalen seines Vaters befinden. Das Innere hat eine reiche und charakteristische Durchbildung nach *Stracks* Entwürfen erhalten, bei welcher, im Gegensatz zu den älteren Museen, die ausgiebigere Anwendung von echtem Material sich geltend macht. Die Sammlung der Nationalgallerie, zu welcher die durch Testament des Besitzers dem damaligen Prinz-Regenten (Kaiser Wilhelm I.) vermachte Gallerie des Konsuls *J. H. Wagener* († 1861) von etwa 250 Bildern den Grundstock bildete, umfaßt gegenwärtig über 500 Gemälde, c. 120 Kartons und Handzeichnungen, sowie etwa 50 plastische Werke. Sie wird fortwährend vermehrt, auch werden gelegentlich Bilder auf Ausstellungen gesandt sowie leihweise an Provinzialsammlungen abgegeben, daher Veränderungen sehr häufig sind. Namen der Künstler und Gegenstand sind überall angegeben. Direktor: *Geh. Reg.-Rat Dr. Max Jordan.* Das amtliche Verzeichnis (1 *M*), die Beschreibung der Kunstwerke u. Biographien der Künstler enthaltend, wird im Gebäude selbst (in der Querhalle) verkauft. Eintritt s. S. 46 (im Erdgeschoß ein einfaches Buffet).

Erstes Geschoss. — Durch das untere Portal gelangt man in die mit 15 Reliefporträts moderner deutscher Künstler geschmückte Eingangshalle. L. mündet die Treppe zum zweiten Geschoß; neben derselben: 6. *Kiss*, Glaube, Liebe, Hoffnung. In dem Raum r.: 207. *Lessing*, Huss vor dem Scheiterhaufen (1415); 24. *Bendemann*, Wegführung der Juden in die babylonische Gefangenschaft (585 v. Chr.). — Die mittlere Thür führt in die Querhalle, wo: 18. *Bläser*, Gastlichkeit, Marmor; — r. 46. *A. Wolff*, Dionysos und Eros; *Donndorf*, Büste des Fürsten Bismarck; *v. Angeli*, die Bildnisse des Geh. Rat. v. Hofmann und des Geh. Rat. Kekulé; — l. 49. *E. Herter*, sterbender Achilles; *39. *R. Begas*, Büste des Feldmarschalls Grafen von Moltke; *20. *R. Begas*, Büste Adolf Menzels; *25. *R. Begas*, Merkur und Psyche. Aus der Querhalle gelangt man r. zu den Gemäldesälen, l. zu den Skulpturen. Wir beginnen mit den Gemälden.

I. Saal: 239. *Pape*, Erlgletscher auf Handeck. — *1. *Achenbach*, Herbstliche Waldlandschaft. — 389. *Wiegmann*, Bildnis Karl Schnaases. — 330. *Schrader*, Bildnis des Konsuls Wagener. — 560. *Schick*, Quelleinsamkeit; — r. 451. *Dücker*, Landschaft auf Rügen. — 202. *Lessing*, Ritterburg. — 331. *J. Schrader*, Huldigung der Städte Berlins und Kölln im J. 1415. — 487. *Knaus*, Bildnis des Prof. Th. Mommsen. — 488, *Knaus*, Bildnis des Prof. v. Helmholtz. — *308. *Schirmer*, Deutscher Waldteich. — 415. *Metzener*, Castello di Tenno; — l. *206. *Lessing*, Schützen im Engpaß. — *448. *Böcklin*, Gefilde der Seligen. — *219. *Menzel*, Flötenkonzert Friedrichs II. in Sanssouci. — *218. *Menzel*, Tafelrunde in Sanssouci.

II. Saal: 38. *Bossuet*, Prozession in Sevilla. — 360. *Verboeckhoven*, Schäfer bei Tivoli im Gewitter. — 362. *Verboeckhoven*, Ausziehende Herde. — 385. *K. Werner*, Im Palast Zisa zu Palermo. — 37. *Bossuet*, Andalusische Landschaft; — r. 139. *Hoff*, Taufe des Nachgeborenen. — 131. *O. v. Heyden*, Auf dem Schlachtfeld von Königgrätz (3. Juli 1866). — 464. *Kameke*, St. Gotthardpass. — *472. *Lenbach*, Bildnis des Fürsten Bismarck. — 124. *Hess*, Marketender-Scene. — 126. *Hess*, Überfall. — 132. *Hiddemann*, Preußische Werber zur Zeit Friedrichs d. Gr. — 454. *v. Kalckreuth*, Hochgebirgslandschaft; — l. 559. *Schick*, Hirtenidyll. — 376. *Weber*, Westfälische Landschaft. — (Ohne Nr.) *Adam*, Mars la Tour (unvollendet). — 548. *K. Meyer*, die Würfler. — 430. *Hesse*, Rhönlandschaft.

III. Saal: 63. *Dietz*, Blüchers Marsch auf Paris; — r. 52. *Camphausen*, Düppel nach dem Sturm 1864. — *32. *Bleibtreu*, Übergang nach Alsen. — 197. *Landseer*, Cromwell bei Naseby (1645). — *280. *Rollmann*, Bayrische Landschaft; — l. *33. *Bleibtreu*, Schlacht bei Königgrätz. — 323. *Scholz*, Freiwillige von 1813 vor Friedrich Wilhelm III. in Breslau. — 160. *de Keyser*, Tod der Maria von Medici (1642). — 72. *Fiedler*, Pola. — 172. *Köhler*, Semiramis.

IV. Saal: r. 86. *Gauermann*, Dorfschmiede im Salzburgischen.

— 446. *Adam*, Reiterangriff bei Sedan. — 74. *Freese*, Eberjagd. — 85. *Gauermann*, Brunnen in Tirol; — l. 9. *Ahlborn*, Wernigerode. — 274. *Riedel*, Badende Mädchen. — 186. *Krockow*, Wildschweine. — 549. *Braith*, Lustiger Morgen. — *442. *Hünten*, Kampf mit franz. Reiterei bei Elsaßhausen (6. Aug. 1870). — 10. *Ahlborn*, Florenz. — 273. *Riedel*, Albanerinnen.

In der Vorhalle der Apsis: 16. *E. Wolff*, Judith. — 9. *Schadow*, Kronprinzessin Louise und Prinzessin Louis von Preußen (Originalmodell). — *40. *Cauer*, Die Hexe. — 12. *Schadow*, ruhendes Mädchen. — *208. *Lessing*, Hussitenpredigt. — 461. *Schobelt*, Venus und Bellona.

Die Apsis wird gebildet durch 5 Fächer-Kabinette: 1. Kabinett: r. 152. *R. Jordan*, Tod des Lotsen. — 119. *Henning*, Mädchen von Frascati. — 42. *Brendel*, Heimkehr. — (Ohne Nr.) *Liebermann*, Holländische Spinnerei. — *445. *L. Richter*, Aus dem Riesengebirge. — 159. *de Keyser*, Der Giaur, nach Byron; — l. *321 *M. Schmidt*, Berg und Wald. — *M. Schmidt*, *433. Spreelandschaft. — 398. *Gräb*, Thüringer Mühle. — *490. *Menzel*, Abreise König Wilhelms zur Armee (31. Juli 1870). — 328. *Schrader*, Abschied König Karls I. von den Seinen (1649). — 168. *v. Klöber*, Erziehung des Bacchus.

2. Kabinett: r. 504. *Kolitz*, Bildnis des Generals von Werder. — *491. *Oeder*, Novembertag. — (Ohne Nr.) *Kanoldt*, Ideallandschaft. — 419. *Seel*, Arabischer Hof in Kairo; — l. 290. *Schiavone*, Magdalena. — *400. *Defregger*, Heimkehr des Tiroler Landsturms 1809. — 88. *Gebler*, Kunstkritiker im Stalle. — 355. *Stilke*, Raub der Söhne Eduards IV. — 517. *G. Biermann*, Bildnis des Physikers Prof. Weber in Göttingen.

3. Kabinett: 310-315. *Schirmer*, Sechs biblische Doppellandschaften, Scenen aus dem Leben Abrahams und Isaaks; — r. 510. *Adamo*, Sturz Robespierres (1794). — *531. *P. Meyerheim*, Tierbude; — l. 27. *E. Biermann*, Das Wetterhorn. — 463. *Bokelmann*, Testamentseröffnung.

4. Kabinett: r. 505. *Janssen*, Bildnis Herwarths v. Bittenfeld. — *285. *Salentin*, Wallfahrer an der Kapelle. — 459. *Rodde*, Thaleinsamkeit. — *434. *Kröner*, Morgenlandschaft mit Hochwild. — 432. *Graef*, Bildnis des Grafen Roon; — l. *155. *R. Jordan*, Der Witwe Trost. — 91. *Gräb*, Lettner im Dom zu Halberstadt. — 476. *Bellermann*, Guacharohöhle in Venezuela. — 211. *Leys*, Dürer zeichnet Erasmus von Rotterdam. — 358. *Vautier*, Erste Tanzstunde. — 502. *Val. Ruths*, Heide bei Zoppot.

5. Kabinett: r. 479. *Kolitz*, Scene aus dem Gefecht bei Vendôme. — 138. *Th. Hildebrand*, Der Räuber. — 486. *Bracht*, Abenddämmerung am toten Meer. — 471. *v. Angeli*, Bildnis des Feldmarschalls v. Manteuffel. — 204. *Lessing*, Waldkapelle. — 137. *Th. Hildebrand*, Der Krieger und sein Kind. — 527. *F. Werner*, Marketenderin zwischen den Regimentern Dessau und Bayreuth. — 281. *Rottmann*, Ammersee; — l. 518. *Magnus*, Frau Magnus. —

*344. *Sell*, Beginn der Verfolgung bei Königgrätz. — 533. *J. Schrader*, Bildnis Leopolds von Ranke. — 439. *Sturm*, Ostsee. — 440. *Sturm*, Mittelländisches Meer. — 224. *E. Meyerheim*, Der Schützenkönig. — 346. *K. Sohn*, Die Lautenspielerin.

V. Saal: r. 515. *G. Richter*, Bildnis des Feldmarschalls Grf. Blumenthal (letztes Werk des 1884 gestorb. Malers, unvollendet). — 195. *Kühling*, Viehweide. — 539. *Firle*, Morgenandacht in einem holländ. Waisenhause. — *522. *Oesterley*, Lodenvand in Norwegen. — 135. *E. Hildebrandt*, Strand bei Abendlicht. — 552. *Scheurenberg*, Bildnis des Prof. Eduard Zeller; — l. 512. *Lugo*, Spätherbst im Schwarzwald. — 511. *Lugo*, Morgen auf dem Schwarzwald. — 109. *Hasenclever*, Das Lesekabinet. — *108. *Hasenclever*, Die Weinprobe. — 158. *v. Kalkreuth*, Thal von Canigai in den Pyrenäen. — 528. *Canon*, Frauenbildnis. — 520. *K. Becker*, Karnevalfest beim Dogen in Venedig. — 354. *Steinbrück*, Die Elfen.

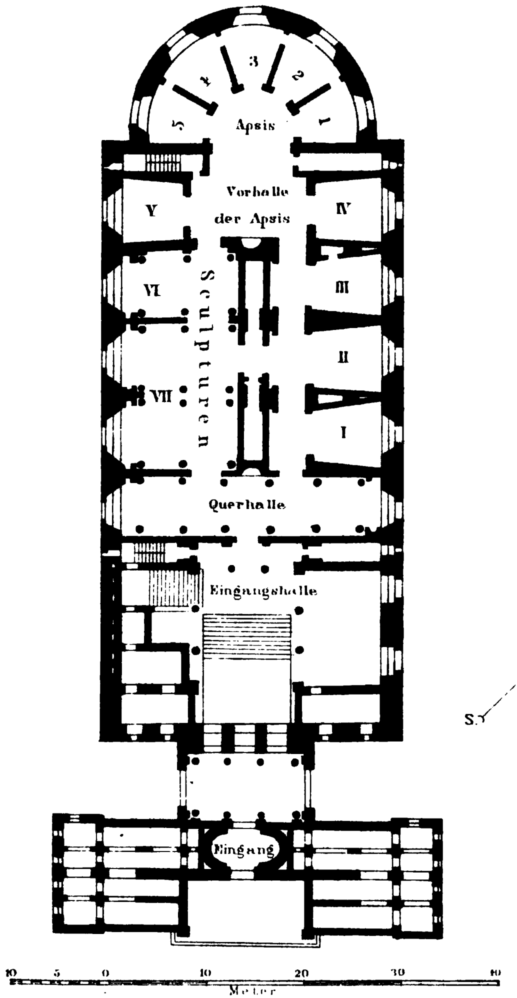
In den beiden folgenden Sälen Skulpturen; an der Hinterwand als Relief: *Weyer*, Zug des Bacchus.

VI. Saal: r. *34. *Ed. Müller*, Prometheus und die Okeaniden. — (Ohne Nr.) *Siemering*, Zwei Reliefs zum Gräfedenkmal (Eigentum des Künstlers). — (Ohne Nr.) *Rauch*, Porträtbüste Beuths. — 19. *Wichmann*, Porträtbüste. — 17. *R. Begas*, Büste des Bildhauers Wichmann. — 7. *Kiss*, Fuchshatz. — 43. *Heidel*, Orestes von Iphigenie erkannt; — l. (Ohne Nr.) *K. Begas*, Faun uud Bacchuskind. — 30. *Kalide*, Bacchantin auf dem Panther. — (Ohne Nr.) *E. Wolff*, Circe. — Zwischen VI. und VII. Saal: 2. *Drake*, Büste Friedrich v. Raumers. — 10. *Kiss*, Selbstbildnis. — 11. *Rauch*, Porträtbüste Friedrich Tiecks.

VII. Saal: r. 58. *Schreitmüller*, Gäa. — 51. *K. Schlüter*, Porträtbüste. — 47. *Schadow*, Goethe aus dem Jahre 1816. — 45. *A. Hildebrand*, Jugendlicher Mann. — 50. *Beer*, Dürer als Knabe. — 5. *Gramzow*, Genius des Friedens. — *28. *Hähnel*, Raffael. — 56. *Schweinitz*, Der gefährdete Amor. — *55. *Eberlein*, Dornauszieher. — 57. *J. Moser*, Amor und Venus. — 48. *P. Otto*, Mädchen im Dienste der Vesta. — *4. *Echtermeyer*, Tanzende Bacchantin. — (Ohne Nr.) *Sußmann*, Dornröschen. — 8. *Kiss*, Ende der Jagd. — 22. *Sußmann*, Trunkener Faun. — 53. *Römer*, Nixe. — *3. *Echtermeyer*, Tanzender Bacchant. — *23. *41. *Rauch*, Weibl. Porträtbüsten. — 14. *Wittig*, Hagar und Ismael; — l. *31. *Schlüter*, Röm. Hirtenknabe. — 23. *Herter*, Ruhender Alexander. — 24. *Mayer*, Merkur. — 62. *Kopf*, Kaiser Wilhelm I. — 32. *Möller*, Knabe mit Hund. — (Ohne Nr.) *v. Üchtritz-Steinkirch*, Pifferaro, (Eigentum des Künstlers). — 27. *K. Begas*, Die Geschwister.

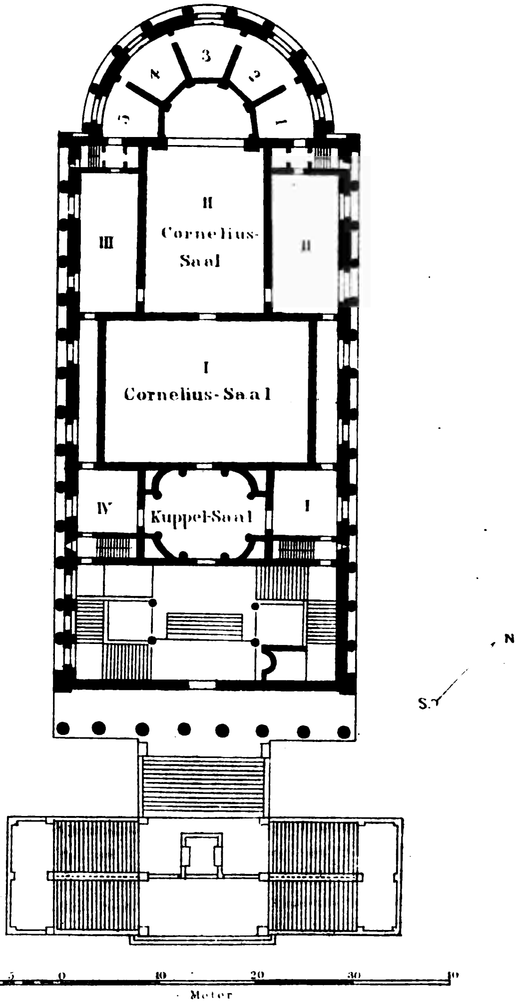
Nun zurück zur Eingangshalle. Dann die Treppe hinauf in das zweite Geschoß. — Im Treppenhaus Fries in Stuck von *Otto Geyer*, die Entwickelung der deutschen Kultur von Hermann dem Cherusker bis auf den deutsch-franz. Krieg, in einer fortlaufenden Reihe von Porträtgruppen dargestellt. An der Wand des Treppen-

NATIONAL-GALERIE
Erstes Hauptgeschoß



NATIONAL - GALERIE

Zweites Hauptgeschoß



hauses: 452. *A. Feuerbach*, Gastmahl des Platon; 351. *Steffeck*, Albrecht Achill im Kampf mit den Nürnbergern (1450).

Zweites Geschoss. — Im Vorraum: 550. *Schuch*, Zieten bei Kath. Hennersdorf (1745). — 551. *Schuch*, Seydlitz bei Roßbach (1757). — 475. *Feuerbach*, Konzert. — 514. *G. Max*, Jesus heilt ein krankes Kind. — 44. *Kruse*, Siegesbote von Marathon (Bronze). — 26. *Canova*, Hebe. — Von hier in den

Kuppelsaal, mit den Porträts des Kaisers Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta, von *Plockhorst*. Der Fries innerhalb des Kuppelgewölbes, von *A. v. Heyden*, zeigt die Bilder des Tierkreises; die vier Lünetten über den Thüren Scenen aus der deutschen Kunstgeschichte, ebenfalls von Heyden: K. Heinrich II. legt den Grundstein zum Bamberger Dom; Dürer malt das Porträt K. Maximilians, welchem Kunz v. d. Rosen durch Gesang die Zeit kürzt; Sängerkrieg auf der Wartburg; Adam Krafft in seiner Werkstätte. — Man thut gut, zunächst die Seitensäle und Kabinette, welche die Fortsetzung der Gemäldegallerie enthalten, zu durchschreiten und erst zuletzt die Cornelius-Säle zu betreten, wenn man nicht den letzteren vielmehr einen besonderen Besuch widmet. Der Kontrast zwischen den Kartons von Cornelius und dem herkömmlichen malerischen Stil ist zu groß, als dass nicht die allzu rasche Aufeinanderfolge der Betrachtung den Genuß und das Verständnis hemmte.

Man beginnt wie im unteren Stockwerk rechts.

I. Seitensaal: r. 257. *Pulian*, Limburg a. d. Lahn. — *220. *Menzel*, Eisenwalzwerk. — *118. *Henneberg*, Jagd nach dem Glück. — *14. *Ainmiller*, Westminster-Abtei. — 146. *J. Hübner*, Ruth und Naemi; — l. 147. *J. Hübner*, Das goldene Zeitalter. — 554. *Koch*, Sabiner Landschaft. — 335. *Schrödter*, Scene aus Shakespeares Heinrich V. — *334. *Schrödter*, Don Quixote. — *435. *Lier*, Herbstabend an der Isar. — 409. *Grönland*, Fruchtstück. — *422. *Scherres*, Überschwemmung in Ostpreußen. — 411. *Hofmann*, Christus predigt am See. — 92. *Graef*, Vaterlandsliebe im J. 1813.

Korridor (r. vom I. Cornelius-Saal, S. 104): 75-79. *A. Rethels* Kartons zu den im Rathaussaale zu Aachen ausgeführten Wandgemälden aus der Geschichte Karls d. Gr. — 80. *A. Rethel*, Auferstehung Christi. — Außerdem einige Gemälde: *74. *Passini*, Chorherren in der Kirche. — 87. *Steinle*, Was ihr wollt. — 125. *E. Meyer*, Bayerische Landschaft. — 123. *R. Werner*, Inneres der Basilika S. Maria in Via Lata, Rom.

II. Seitensaal: l. *272. *G. Richter*, Auferweckung von Jairi Töchterlein. — 407. *Franz-Dreber*, Sabinerlandschaft am Herbstmorgen. — 538. *Munthe*, Herbstlicher Wald. — 371. *Wach*, Amor und Psyche. — 395. *Daege*, Erfindung der Malerei. — 564. *Spangenberg*, Hans Sachs seine Dichtung vorlesend. — (Ohne Nr.) **Riefstahl*, Glaubensboten in den rhätischen Alpen. — 456. *Ludwig*, St. Gotthard-Pass. — 20. *K. Begas*, Tobias und der Engel. — 347.

K. Sohn, Raub des Hylas. — (Ohne Nr.) *Hoff*, Die Großherzoglich Badensche Familie. — 399. *O. Achenbach*, Marktplatz in Amalfi. — 380. *Weitsch*, Bildnis Alexanders v. Humboldt. — 470. *Dielmann*, Rheinisches Bauerngehöft. — 350. *Spangenberg*, Luther die Bibel übersetzend. — *414. *Leu*, Öschinensee (Kanton Bern). — *420. *Spangenberg*, Der Zug des Todes; — r. 386. *Wichmann*, Paul Veronese beim Prior von San Giorgio. — 148. *Hunin*, Testamentseröffnung. — (Ohne Nr.) *Steinhäuser*, Bildnis Adolf Stahrs. — 277 *Aurèle*, Taufkapelle in San Marco in Venedig. — 60. *Daehling*, Fürstlicher Einzug.

Die Apsis enthält auch hier 5 Fächer-Kabinette: 1. Kabinett: l. 431. *Schirmer*, Strand bei Neapel. — 391. *Otto*, Bildnis des Bildhauers Kiss. — 15. *Ainmiller*, Byzantinische Kirche. — 565. *Vautier*, Am Krankenbett. — 566. *Conrad*, Berliner Gänsemarkt. — *59. *Daege*, Der Mesner. — (Ohne Nr.) *Tischbein*, Familienbild; — r. 416. *Preller*, Norwegische Küste. — *417. *Preller*, Steirische Landschaft. — 410. *Harrer*, Marcellustheater in Rom. — 545. *v. Uhde*, Komm, Herr Jesu, sei unser Gast. — 523. *Böcklin*, Der Eremit. — 503. *Tischbein*, Lautenspielerin. — 302. *Schinkel*, Schloss am See. — 127. *P. Hess*, Pallikaren bei Athen.

2. Kabinett: l. 17. *K. Becker*, Kaiser Karl V bei Fugger. — 100. *Günther*, Der Witwer. — 426. *Burger*, Wendisches Begräbnis. — 374. *Waldmüller*, Nach der Schule. — 425. *Magnus*, Bildnis Jenny Linds; — r. (Ohne Nr.) *Hamdi Bey*, Straßenscene in Konstantinopel. — 541. *O. Achenbach*, Triumphbogen des Konstantin in Rom. — 536. *Camphausen*, Lustige Jagd bei Roßbach. — 489. *Diez*, Waldfest. — *120. *Hertel*, Jungdeutschland. — (Ohne Nr.) *Graff*, Bildnis von Henriette Herz. — 185. *Krigar*, Ritter und Knappe.

3. Kabinett: l. 221. *Metz*, Verlobung des Tobias. — 546. *Graf Harrach*, Scene aus dem Hochgebirge. — *275. *Riefstahl*, Feldandacht Passeirer Hirten. — 29. *E. Biermann*, Burgeis in Tirol. — 28. *Burgeis*, Finstermünzpass. — 543. *Clemens*, Wilderers Ende. — *455. *Lenbach*, Bildnis des Feldmarschalls Grf. von Moltke. — 282. *Rottmann*, Marathon (Skizze). — 112. *Hasenpflug*, Halberstädter Dom. — 111. *Hasenpflug*, Lettner im Halberstädter Dom. — 230. *Monten*, Finis Poloniae; — r. 547. *Douzette*, Alt-Prerow. — 284. *Rustige*, Überschwemmung. — 270. *A. Rethel*, Der heil. Bonifacius. — 412. *Irmer*, Dicksee in Holstein. — *115. *Heine*, Verbrecher in der Kirche. — 180. *A. Kopisch*, Die pontinischen Sümpfe. — 291. *Schinkel*, Ideale Landschaft bei Sonnenuntergang.

4. Kabinett: l. 25. *Biard*, Linné als Knabe. — 333. *Schrödter*, Rheinisches Wirtshaus. — 508. *Baisch*, Bei Dortrecht zur Ebbezeit. — *169. *Knaus*, „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen". — *343. *M. v. Schwind*, Die Rose. — 210. *Leys*, Holländische Gesellschaft im XVII. Jahrh.; — r. 56. *Cornelius*, Hagen versenkt den Nibelungenhort. — 83. *Gallait*, Kapuziner. — 216.

Magnus, Heimkehr des Pallikaren. — 89. *Gierymski*, Parforcejagd. — *223. *Meyer von Bremen*, Hausmütterchen. — (Ohne Nr.) *Wider*, Fanny Lewald-Stahr. — 336. *Schrödter*, Die Waldschmiede. — 367. *Voltz*, Menagerie.

5. Kabinett: l. 61. *Dahl*, Seesturm. — 436. *Malchin*, Norddeutsche Landschaft mit Schafherde. — 457. *E. Meyerheim*, Erzählerin auf der Bleiche. — *500. *Defregger*, Salontiroler. — 532. *J. Becker*, Landleute beim Gewitter. — 151. *R. Jordan*, Heiratsantrag auf Helgoland. — 394. *Blanc*, Angelnde Mädchen; — r. 359. *Veit*, Die beiden Marien. — *318. *Schleich*, Abendlandschaft. — 193. *v. Kügelgen*, Ariadne. — 194. *v. Kügelgen*, Andromeda. — 161. *Kiederich*, Tod des Malteser Großmeisters Lavalette (1568). — *413. *Koch*, Kloster S. Francesco di Civitella im Sabinergebirge. — 142. *Hopfgarten*, Tasso vor Leonore von Este.

III. Seitensaal: l. 553. *Stauffer-Bern*, Bildnis Gustav Freytags. — 65. *Draeger*, Moses am Brunnen. — 466. *Scheurenberg*, Der Tag des Herrn. — 2. *A. Achenbach*, Ostende. — 558. *v. Steinle*, Madonna unter den Blüten. — 143. *K. Hübner*, Sünderin an der Kirchthür. — 84. *Gallait*, Egmonts letzte Stunde (1568). — 96. *Gude*, Norwegische Küste. — (Ohne Nr.) *J. Hübner*, Magdalena am Leichnam Christi. — 232. *Mücke*, Die heil. Elisabeth Almosen spendend. — 793. *Flamm*, Blick auf Cumae. — 286. *v. Schadow*, Der Gang nach Emaus. — 485. *E. v. Gebhardt*, Die Himmelfahrt Christi; — r. 156. *Ittenbach*, Die heil. Familie in Ägypten. — *46. *Bürkel*, Rastende Treidler. — 70. *v. Enhuber*, Münchener Bürgergardist. — 26. *Biefve*, Der Kompromiß des niederländischen Adels (1566). — 184. *Kretschmar*, Christus und die Samariterin. — 47. *Bürkel*, Tiroler Kirmes. — 144. *J. Hübner*, Das Christkind. — *87. *E. v. Gebhardt*, Das letzte Abendmahl. — *507. *A. Hertel*, Nordische Strandscene. — 325. *Schorn*, Papst Paul III. vor Luthers Bildnis.

Korridor (l. vom I. Cornelius-Saal). Zeichnungen und Aquarelle: 94-100. *Overbeck*, Die sieben Sakramente. — 101-116. *Fr. Preller*, Odyssee-Landschaften (die ersten Studien zu den Fresken in Weimar). — 118. *Pfannschmidt*, Cyklus von 6 Darstellungen zur Geschichte des Propheten Daniel. — 13. *Schievelbein*, Fries: Untergang von Pompeji; — r. 72. W. v. *Kaulbach*, Abschied der Maria Stuart. — 121. *Schnorr v. Carolsfeld*, Nausikaa mit Odysseus heimkehrend. — (Ohne Nr.) *H. Bartels*, Nebelmorgen. — 117. *Overbeck*, Das befreite Jerusalem (Karton). — 120. *Lessing*, Der Mönch am Sarge Heinrichs IV. — 73. *W. v. Kaulbach*, Philipp II an Posas Leiche.

IV. Seitensaal: l. 170. *Knille*, Tannhäuser und Venus. — 468. *Kirberg*, Ein Opfer der See. — *506. *A. Achenbach*, Ostende. — 237. *Nerly*, SS. Giovanni e Paolo in Venedig; — r. *49. *Calame*, Vierwaldstätter See. — 423. *Henneberg*, Der wilde Jäger. — (Ohne Nr.) *Fleischer*, Durchbruch des St. Gotthardtunnels. — 50. *Calame*, Hochgebirgsschlucht. — 104. *Hampe*, Lutherstube in Wittenberg. — 250. *Pose*, Gebirgssee.

Man trifft schließlich wieder im Kuppelsaal ein, aus dem man nun durch die Mittelthür in die Cornelius-Säle tritt.

I. Cornelius-Saal, mit besonderer Sorgfalt dekoriert. Den malerischen Schmuck der Oberwände hat *Ed. Bendemann* entworfen und in demselben durch eine Reihe allegorischer Figuren (von der Wand gegen den Kuppelsaal l. beginnend: Anmut, Friede, Poesie, Forschung, Demut, Begeisterung, Kraft, Freude) die Entstehung eines Kunstwerks zu erklären versucht. Der Saal enthält vornehmlich die **Kartons zum Campo Santo in Berlin (S. 69). Bald nach seiner Berufung nach Berlin (1841) hatte *Cornelius* dieses Riesenwerk begonnen und an demselben bis zu seinem Tode (1867) gearbeitet. Die Bilder sollten sich an den 4 Wänden des Campo Santo hinziehen und vorzugsweise im Anschluß an die Apokalypse die Erlösung von der Sünde, die Erscheinung Christi auf Erden, das Walten der Kirche und die letzten Dinge uns vorführen. Jedem Hauptbilde schließt sich oben im Halbkreis ein Lünettenbild, unten ein Streifenbild an, welche die Haupthandlung durch sinnige Beziehungen erläutern und weiterführen. Zwischen den Hauptbildern sind 8 Gruppenbilder gedacht, in denen die Seligsprechungen der Bergpredigt sich verkörpern. Von den Hauptbildern dürften die *Apokalyptischen Reiter* (6), die *Auferstehung des Fleisches* (9) und die *Ausgießung des heil. Geistes* (17) zu den hervorragendsten Schöpfungen gehören. Wenn in diesen großen Bildern der gewaltige Reichtum der Phantasie, die auch die tiefsten Gedanken festzuhalten weiß, das mächtige dramatische Leben, die Kühnheit der Zeichnung die Bewunderung des Beschauers erregen, so fesseln die Gruppen der *Seligsprechungen* (14. 15) durch die plastische Abgeschlossenheit und Schönheit der Linien und den ergreifenden Ausdruck der Gestalten. — Weniger bedeutend sind die Kartons zu den Fresken in der Münchener Ludwigskirche (1834-40), *Evangelisten*, *Propheten* und (l. Langwand) das *jüngste Gericht*. — Außerdem sind in diesem Saale (wegen Raummangels) aufgestellt: (Ohne Nr.) *W. v. Kaulbach*, Die Schlacht bei Salamis; *F. Keller*, Kaiser Wilhelm der Siegreiche.

II. Cornelius-Saal, dessen malerischer Schmuck (Prometheus-Sage) von *P. Janssen* in Düsseldorf herrührt. Die Kartons gehören zu den Fresken der Münchener Glyptothek (Götter- und Heroensaal), mit welchen Cornelius seine monumentalen Schöpfungen in Deutschland (1819) begann. Die Grundgedanken zu den Schilderungen des Göttersaales sind teilweise Hesiod entlehnt und von dem Künstler in Decken- und Wandgemälden entwickelt. Die ersteren versinnlichen das *Walten des Eros*, die *Jahres-* und *Tageszeiten*. In den Bogenfeldern der Wände sind die drei Reiche der Götter: *Olymp*, *Wasserwelt* und *Unterwelt* dargestellt. — Im Heroensaal der Glyptothek ist der Trojanische Sagenkreis geschildert; von den Kartons genießt die *Zerstörung Trojas* (l. Lang-

wand, n° 51) den größten Ruhm. — Vor der Kolossalbüste Cornelius' von *Wittig* ist eine Wiederholung des von Fischer nach Cornelius' Zeichnungen in Silber gearbeiteten Glaubensschildes, hinter derselben Cornelius' Entwurf zum Berliner Dombild, Erwartung des jüngsten Gerichtes, aufgestellt. Zu beiden Seiten des letzteren zwei das gleiche Thema behandelnde Bilder von *Veit* und *Steinle*.

Eine Marmortreppe führt hinauf zum

III. Geschoss. — An der Treppenwand: 460. *Schlösser*, Pandora vor Prometheus u. Epimetheus. — *482. *Brozik*, Die Gesandtschaft des Königs Ladislaus von Ungarn und Böhmen bei der Brautwerbung am Hofe Karls VII. von Frankreich. — 450. *v. Deutsch*, Entführung der Helena. — *443. *Makart*, Venedig huldigt der Katharina Cornaro. — *81. *Schnorr v. Carolsfeld*, Siegfrieds Rückkehr aus dem Sachsenkriege. — *82. *Schnorr v. Carolsfeld*, Bestattung der Todten in Etzels Palast (Kartons). — Im Vorraum: 537. *Piloty*, Alexander empfängt sterbend die Huldigung seines Heeres (letztes Werk des 1886 gestorb. Malers, unvollendet); 401-404. *Wislicenus*, Die vier Jahreszeiten. An den oberen Wandflächen: *Das Leben der Natur in den Jahreszeiten, von *P. Meyerheim*.

Das Eckzimmer, dem Treppenaufgang gegenüber, enthält die 1888 mit großem Geschick hierher übertragenen **Fresken aus der Geschichte Josephs, welche 1816-18 im Auftrag des preuß. Konsuls Bartholdy in Rom in einem Zimmer des von ihm bewohnten Hauses (Casa Zuccari, seitdem auch *Casa Bartholdy* genannt) von den bedeutendsten damals dort weilenden deutschen Künstlern ausgeführt worden sind, die erste bedeutende Schöpfung der neueren deutschen Malerei. Von *Peter Cornelius* sind: die *Traumdeutung vor Pharao und die *Wiedererkennung der Brüder; von *Fried. Overbeck*: der Verkauf Josephs und die *Allegorie der sieben mageren Jahre; von *Phil. Veit:* Joseph und Potiphars Weib und die *Allegorie der sieben fetten Jahre; von *Wilh. Schadow:* Josephs Traumdeutung im Gefängnis und die Brüder den blutigen Rock ihrem Vater Jakob bringend.

In den weiter folgenden Mittelzimmern befindet sich die *Sammlung der Handzeichnungen* (zugänglich täglich nach Meldung bei dem dienstthuenden Aufsichtsbeamten). Dieselbe umfaßt etwa 7000 Original-Zeichnungen und Aquarelle deutscher Künstler des XIX. Jahrh., namentlich von *Bellermann*, *Blechen*, *Franz-Dreber*, *Henneberg*, *Ed. Hildebrandt*, *Krüger*, *Schnorr von Carolsfeld* u. a.

R. vom Vorraum befindet sich die ehemals im Raczynskischen Palais (S. 157) aufgestellte Gemäldesammlung des Grf. Raczynski, welche hauptsächlich moderne Gemälde, besonders der älteren Berliner und Münchener Schule, daneben aber auch einige interessante frühspanische Gemälde enthält. (Verzeichnis 75 Pf.)

I. Zimmer: 1. *Francesco Francia*, Madonna und Kind mit dem h. Antonius. — 2. *A. Bronzino*, Cosmo de' Medici (Wiederholung des Porträts in den Uffizien). — 3. *Juan Careño*, Mariae Himmel-

fahrt. — *5. *Girolamo Siciolante da Sermoneta*, Kreuzabnahme. — *8. *Zurbaran*, Madonna von Mönchen adoriert. — 10. *Mazzolino*, Christus unter den Pharisäern. — 12. *Garofalo*, Jupiter u. Io. — 14. *Sofonisbe Anguissola*, Die Schachpartie, bez. 1560.

II. Zimmer: 20. *Innocenzo da Imola*, h. Familie. — 22. 23. *Portugiesische Schule des XVI. Jahrh.*, die Heil. Apollonia, Ines, Katharina u. Barbara. — 24. *Cornelius*, Christus in der Vorhölle, einziges größeres Ölgemälde des Meisters. — *28. *Portugies. Meister des XVI. Jahrh.*, Christi Grablegung (Flügelaltar). — *31. *Meister vom Tode der Maria*, Madonna (Kopie). — *33. *Kastilische Schule des XVI. Jahrh.*, Kreuzigung. — *Thorwaldsen*, Ganymed mit Adler, Wiederholung der bekannten Marmorgruppe (1817).

III. Zimmer: 44. *Führich*, Triumph Christi. — *47. *Overbeck*, Mariae Vermählung. — *48. *Böcklin*, Maria Magdalena. — 51. *Steinle*, Heimsuchung. — *53. *Schnorr*, Einleitung zu den Nibelungen. — 54. *Lessing*, Waldlandschaft. — *58. *Schwind*, Vater Rhein. — *59. *Deger*, Adam und Eva. — 61. *Hübner*, Melusine. — 63. *Le Poittevin*, Seeräuber am Strande. — 71. 80. *Rottmann*, Landschaften. — 82. *Riedel*, Kind und Wärterin. — *84. *Menzel*, Friedrich d. Gr. und General Fouquet. — *87. *Makart*, Elfenkönigin. — *89. *Leopold Robert*, Die Schnitter. — *90. *Preller*, Nausikaa und Odysseus. — 91. *Stilke*, Pilger in der Wüste. — 92. *Kaulbach*, die Sage. — *93. *Paul Delaroche*, Pilger in Rom. — 94. *Lessing*, Die Beichte im Walde. — *96. *Th. Hildebrand*, Die Söhne Eduards IV.. — 97. *Cornelius*, Gruppe aus den 8 Seligkeiten, „Selig sind, die da hungert und dürstet“. — *101. *A. Achenbach*, Norwegische Landschaft. — 102. *K. Begas d. Ä.*, Bildnis Thorwaldsens. — 104. *Kaulbach*, Ital. Hirtenknabe.

IV. Zimmer: *109. *Verboeckhoven*, Stier in einer Landschaft. — *110. *Ary Scheffer*, Götz von Berlichingen und seine Frau. — 114. *Preyer*, Stillleben. — 146. *Cretius*, Cromwell. — *148. *Schadow*, Tochter der Herodias.

V. Zimmer: 165. *Schnetz*, Sixtus V. als Hirtenknabe. — *166. *Canaletto*, Wahl des Königs Stanislaus Poniatowsky. — 167. *Bassano*, Schmiede des Vulkan. — *172. *Gillot*, Bacchusfest. — 173. *Vanloo*, Venus und Amor. — 177. *Snyders*, Eberjagd. — *187. *Bourguignon*, Schlacht. — 189. *Strozzi*, Entführung der Europa.

Die Gebäude auf der Nordseite der Museumsinsel sollen durch umfangreiche Erweiterungsbauten der Museen ersetzt werden, in denen dann die in Pergamon gewonnenen Bildwerke, sowie die Abgüsse aus Olympia, vom Parthenon u. s. w. geeignete Aufstellung fänden.

4. Friedrichstraße. Gendarmenmarkt. Wilhelmstraße. Leipziger Straße. Bellealliance-Platz.

Südlich von den Linden beginnt die Friedrichstadt (S. 52), der geradlinigste und regelmäßigste Stadtteil Berlins, von Fried-

rich I. und Friedrich Wilhelm I. angelegt, ehemals wenig belebt, jetzt in seiner nördl. Hälfte ein Hauptsitz des Verkehrs, sowohl der handeltreibenden wie der vornehmen und der Fremden-Welt. Die bedeutendsten, denselben von N. nach S. durchschneidenden Längsstraßen sind die *Friedrichstraße*, westl. davon die *Wilhelmstraße* (S. 109), östl. die *Charlotten-* und die *Markgrafenstraße*. Von den Querstraßen ist außer der ersten, der *Behrenstraße*, wo mehrere der größten Bankhäuser Berlins ihren Sitz haben und stattliche Neubauten (der schönste, nº 2, die Mitteldeutsche Kreditbank von Ende & Böckmann, 1872-74 erbaut) entstanden sind, namentlich die verkehrreiche *Leipziger Straße* (S. 110) zu nennen.

Die **Friedrichstraße**, welche fast genau von N. nach S. läuft, ist die längste Straße der inneren Stadt; sie mißt, mit ihrer Fortsetzung nördl. der Linden (S. 147), vom ehem. Oranienburger bis zum ehem. Halleschen Thor $3{,}_3$km, von den Linden bis zum Halleschen Thor 2km. Der Verkehr bewegt sich vornehmlich zwischen den Linden und der Leipziger Straße (S. 110) und nördl. bis zur Georgenstraße. Wie in der Leipziger Straße, so entstehen auch in der Friedrichstraße immer neue, künstlerisch durchgeführte Geschäftshäuser in monumentaler Ausführung, welche der Straße allmählich ein ganz verändertes Aussehen geben. An der Ecke der Friedrich- und Behrenstraße, gegenüber dem südlichen Ausgange der Kaisergallerie, hat die Münchener Pschorr-Brauerei sich durch Kayser & v. Großheim einen Palast erbauen lassen, in dessen obere Räume Ende 1888 *Castans Panoptikum* übergesiedelt ist.

Von der Ecke der Friedrich- u. Behrenstr. fahren Pferdebahnen: über die Charlottenstr. u. den Belleallianceplatz nach dem *Kreuzberg* (S. 28, nº 14), und über die Charlotten- u. Oranienstr. nach dem *Görlitzer Bahnhof* (S. 29, nº 42). — Die nahe Ecke der Friedrich- u. Französischen Str. berühren Pferdebahnen: vom *Alexanderplatz* über den Schloßplatz, die Kanonierstr. u. Potsdamerstr. nach dem *Nollendorfplatz* (S. 28, nº 30), und von der *Behrenstr.* über die Charlottenstr., den Spittelmarkt, die Köpenickerstr. nach dem *Schlesischen Thor* (S. 29, nº 43). — Omnibus vom Halleschen Thor durch die ganze Friedrichstr. nach der Liesenstr. (S. 31).

Weiter in der Friedrichstraße an der Nordostecke der Französischen Straße erhebt sich, nº 79, der dem Freiherrn *von Faber* gehörige, von Hans Grisebach 1882-83 erbaute Renaissance-Palast, wohl das schönste Kaufhaus Berlins; an der Südostecke, nº 78, das Haus der Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft *Germania*, von Kayser & v. Großheim (1880-81), und diesem schräg gegenüber, in der Friedrichstraße, das mit flotten Malereien von Seitz geschmückte Ausschanklokal der *Münchener Spatenbrauerei*.

Östlich von der Friedrichstraße, nur wenige hundert Schritte von dem Platz am Opernhaus (S. 63) und den Linden entfernt, liegt der ***Gendarmen-Markt** (Pl. *r:* J 3), dessen mittlerer Theil „Schillerplatz" heißt, mit dem Schauspielhaus, der Französischen und der Neuen Kirche, sowie mehreren ansehnlichen Privatbauten des vorigen Jahrhunderts. In der Gruppierung der drei mittleren

Gebäude, deren Umriß namentlich im Mondlicht von großartiger Wirkung ist, gewährt er das schönste Architekturbild Berlins. Leider ist die Gesamterscheinung des Platzes neuerdings durch einige übermäßig hohe Neubauten beeinträchtigt worden.

Das ****Schauspielhaus** (Pl. *r:* J 3), 77m l., im Mittelbau 50m tief, 38m hoch, ist von *Schinkel* an Stelle des 1802 erbauten, 1817 abgebrannten früheren (S. 56) 1819-21 aufgeführt. Durch die Verwendung griechischer Architekturformen zu einem mehrgeschossigen modernen Bau und die lebensvolle Gliederung des Aufbaues gehört es zu den genialsten Schöpfungen des Meisters, dem man einzelne Übelstände (Eingang, Vorräume) nicht anrechnen darf, da er außer andern beschränkenden Vorschriften auch den Auftrag erhalten hatte, die vom Feuer nicht zerstörten Brandmauern des alten Theaters zu benutzen. An der Hauptfassade, nach Osten, eine von sechs ionischen Säulen getragene Vorhalle, zu welcher eine weit vorspringende Freitreppe hinanführt (unter der letzteren befindet sich der Eingang zu den Zuschauerräumen); auf den Treppenwangen zwei Bronzegruppen von *F. Tieck*, Genien auf Panther und Löwe reitend; im Giebelfeld der Vorhalle: Niobidengruppe in Sandstein, von demselben. Hoch oben auf dem First des Hauptgebäudes: Apollo in einem Greifen-Zweigespann, Bronzegruppe von *Rauch* und *Tieck;* darunter im Giebelfeld Melpomene und Polyhymnia. Dem Apollo entsprechend, auf dem westl. First, ein Pegasus aus getriebenem Kupfer. Im großen nördl. Giebelfeld: *Triumphzug des Bacchus mit der Ariadne; im südl.: Orpheus, die Eurydice aus der Unterwelt holend, von *Tieck*, wohl die bedeutendsten Werke des Meisters. Das elektrisch erleuchtete Innere des Gebäudes enthält außer dem Theaterraum, welcher 1120 Personen Platz bietet, einen großen *Konzertsaal; der in edler Architektur durchgebildete, durch Werke der Malerei und Plastik reich geschmückte Saal, wohl der schönste von Schinkel geschaffene Innenraum, ist vor einigen Jahren restauriert worden. Die Fassaden des Baues, früher z. T. nur verputzt, sind jetzt in echtem Werksteinmaterial verblendet worden.

Vor der Freitreppe des Schauspielhauses das am 10. Nov. 1871 enthüllte **Schiller-Denkmal**, 6m h., ganz aus karrarischem Marmor, von *Reinhold Begas;* die Figur des Dichters, 2,9m h., steht auf einem als Brunnen gedachten Sockel, dessen Ecken allegorische *Gestalten der lyrischen und der dramatischen Dichtkunst, der Geschichtschreibung und der Philosophie umgeben.

Von den beiden Kirchen, ist (nördl.) die **Französische Kirche,** in der noch alle Sonntag einmal abwechselnd Vor- und Nachmittag französisch gepredigt wird, 1701-1705, (südl.) die **Neue Kirche** oder der Deutsche Dom 1701—1708 erbaut worden; erstere zeigt, obwohl 1883 z. T. erneuert, noch ihre alte ärmliche Form, letztere, interessant durch ihren fünfeckigen Grundriß, ist 1881-82 durch v. d. Hude in stattlicher Weise umgebaut worden. Die bei-

den außer Zusammenhang mit ihnen stehenden, 70,6m hohen Kuppeltürme, als Schaustücke noch immer die effektvollste Architekturleistung Berlins, ließ Friedrich II. 1780-85 durch Gontard hinzufügen, angeblich nach dem Vorbilde von S. Maria del Popolo zu Rom.

Dem Schauspielhause gegenüber (östl.), Jägerstr. nº 21, das Gebäude der dem Finanzministerium unterstellten *Königl. Seehandlung*, die heutzutage vorwiegend Bankgeschäfte treibt. An der andern Ecke der Jägerstraße das schönste der leider mehr und mehr durch Neubauten verdrängten Privatgebäude, welche Friedrich der Große zum Schmucke seiner Hauptstadt ausführen ließ, ein Werk *Chr. Ungers*, jetzt Sitz der General-Lotterie-Direktion. — Die Kolonnaden in der nahen Mohrenstraße sind von *C. G. Langhans* 1789 erbaut.

Die ***Wilhelmstraße** (Pl. *r:* H 3, 4; *g:* J 1, 2), 2km lang, bildet die westliche Grenze der Friedrichstadt und ist in ihrer nördl. Hälfte die vornehmste Gegend der Residenz. Nahe den Linden gleich r., nº 70, das ehemalige Palais des Dr. Strousberg, jetzt die *Englische Botschaft*. Weiter, r. nº 72, das *Palais der Prinzen Alexander und Georg v. Preußen*, unter Friedrich Wilhelm I. von Gerlach erbaut, die neue Fassade von Hahnemann (1852). Gegenüber, l. nº 67, das *Pringsheimsche Haus*, von Ebe & Benda 1873 erbaut, mit farbiger Fassade und einer inneren Ausstattung von seltenem Reichtum, der Mosaikfries nach A. von Werners Zeichnungen ausgeführt von Salviati in Venedig. Wieder r., nº 73, das *Ministerium des Kgl. Hauses*, als Fürstl. Sackensches Palais 1734 von Wiesend erbaut; nº 74, das *Reichsamt des Innern*, in dem die Sitzungen des Bundesrates stattfinden. Gegenüber, l., nº 65, das *Justiz-Ministerium*, nº 63, das *Palais des Fürsten von Stolberg-Wernigerode*. Dann r., nº 75 und 76, das *Auswärtige Amt;* nº 77 die *Reichskanzlei* mit der *Wohnung des Reichskanzlers*, um 1738 errichtet, 1791-95 der Gräfin Dönhoff, dann dem Fürsten Radziwill gehörig, 1875 vom deutschen Reiche erworben, 1877-78 von v. Mörner im Innern ausgebaut, von da bis März 1890 vom Fürsten Bismarck bewohnt (in dem großen Mittelsaale nach vorn fand 1878 der europäische Kongreß statt); nº 78, das *Palais des Fürsten v. Pless*, nach dem Plan des französischen Architekten Destailleurs unter Mitwirkung französischer Steinmetzen im Stil Ludwigs XIII. aufgeführt.

Gegenüber der mit Blumenbeeten bedeckte Wilhelmsplatz (Pl. *r:* H 3), den zum Teil seit Friedrichs d. Gr. Zeiten sechs **Standbilder** der Helden der drei schlesischen Kriege schmücken: *Schwerin*, gefallen bei Prag 1757, mit der Fahne die Truppen zu erneutem Angriff vorführend; Fürst **Leopold von Anhalt-Dessau*, der Sieger von Kesselsdorf, gest. 1747; *Winterfeldt*, der Liebling Friedrichs, gefallen bei Moys unweit Görlitz 1757; *Keith*, gefallen bei Hochkirch 1758; der wackere Husar **Zieten*, gest. 1786, und

Seydlitz, der Held von Roßbach, gest. 1773. Die früheren Marmor-Standbilder wurden 1862 durch neue in Erz gegossene ersetzt, Schwerin und Winterfeldt, früher in römischem Kostüm, nach neuen Entwürfen von *Kiss;* die übrigen sind Kopien der jetzt im Kadettenhaus in Lichterfelde (S. 166) aufgestellten Marmor-Statuen, unter denen Zieten und Leopold von Dessau von *Schadow* herrühren.

An der nördl. Seite des Wilhelmsplatzes, n° 8 u. 9, das *Palais des Prinzen Friedrich Leopold* (Pl. *r:* H 3), 1737 erbaut, 1827-28 von *Schinkel* umgeschaffen. — An der Ostseite des Platzes liegt der Neubau des Hauses für die *Kur- und Neumärkische Ritterschaft*, in Renaissancestil, und der 1873-75 von v. d. Hude & Hennicke erbaute *Kaiserhof* (S. 14), Hauptfassade nach dem Zietenplatz. — An der nahen 1737-39 erbauten *Dreifaltigkeitskirche*, welche 1885-86 einem sehr glücklichen Umbau unterzogen worden ist, waren Schleiermacher (1809-34), Marheineke (1811-46), Krummacher (1847-53) Prediger.

An der Südseite des Wilhelmsplatzes das *Reichs-Schatzamt*, 1873-76 für das Auswärtige Amt des deutschen Reiches von W. v. Mörner in Sandstein aufgeführt.

R. öffnet sich die *Voßstraße. An der Ecke zunächst n° 1 das im Innern unvollendet gebliebene *Borsigsche Palais*, von Lucae; edle italienische Renaissance-Architektur in großartigen Verhältnissen, der Skulpturenschmuck (an der Wilhelmstraße: Beuth, Borsig, Schinkel, an der Vossstraße: Archimedes, Lionardo da Vinci, James Watt, Stephenson) von R. Begas, Encke, Hundrieser und Lessing. An der anderen Ecke, n° 35, das ausgedehnte Gebäude des *Ministeriums der öffentlichen Arbeiten;* das Treppenhaus mit Gemälden von Meurer und Geselschap. In der Voßstraße selbst, r. n° 4/5 das *Reichs-Justizamt*, von W. v. Mörner (im Speisesaal Malereien von Paul Meyerheim, zugänglich nach Meldung), sowie eine ansehnliche Zahl monumentaler Privathäuser von hervorragendem Wert, unter denen namentlich n° 33, das Wohnhaus des Baurats Böckmann, ein Renaissancebau in rotem Miltenberger Sandstein von Ende & Böckmann, hervorzuheben ist.

Mit wenigen Schritten gelangt man vom Wilhelmsplatz in die verkehrreiche ***Leipziger Straße** (Pl. *r:* H J K 4), welche, 1,5km lang, parallel den Linden die Friedrichstraße durchschneidend zum Potsdamer Platz führt und in ihrem westl. Teil, von der Ecke der Friedrichstr. ab, abends bis 12 Uhr elektrisch beleuchtet ist. Sie beginnt am Dönhoffplatze (S. 129), in dessen Nähe, n° 48, sich das *Konzerthaus* (S. 37) befindet; an dem Hause gegenüber, n° 85, eine Tafel für *G. W. v. Knobelsdorff* († 1753, S. 54). Beachtenswert sind in der Leipziger und den angrenzenden Straßen die in den letzten Jahren immer zahlreicher entstehenden Geschäftshäuser in monumentaler Ausstattung: im Äußern zumeist im Stil deutscher Renaissance und in den kostbarsten Materialien ge-

staltet, zum Teil auch im Innern künstlich durchgeführt. Besonders eigenartig und schön das Eckhaus an der Markgrafenstraße, nº 43, in rotem Backstein mit Ornamenten auf Goldgrund, 1886/87 von *Grisebach* erbaut. An der Ecke der Friedrichstr. erhebt sich das neue stattliche Gebäude der *Newyorker Lebensversicherung Equitable*, von Schäfer. Zwischen der Mauerstr. und Wilhelmstraße, nº 15, das *General-Postgebäude* (Reichspostamt), 1871-73 von Schwatlo erbaut, mit dem *Reichs-Postmuseum* (S. 46), welches interessante Abbildungen und Modelle der Verkehrsmittel verschiedener Völker aller Zeiten, Zeichnungen und Modelle von neuen deutschen Post- und Telegraphen-Gebäuden, ältere und neuere Telegraphen-Apparate, Fernsprecher, Phonograph, eine Rohrpostanlage im kleinen, eine sehr reichhaltige Briefmarkensammlung u. s. w. enthält. — An der Ecke der Wilhelmstraße, nº 124, der von Kayser & v. Großheim 1885-86 aufgeführte prunkende Neubau der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft *New-York* mit farbigen Mosaikbildern der sechs Weltstädte: Paris, New-York, Berlin, Wien, London, Rom. — Im W. der Wilhelmstr., nº 5, das *Kriegsministerium*, nach Stülers Plänen 1847 neu ausgebaut; an den Portalen 4 Terrakottafiguren von Granzow: Husar, Kanonier, Grenadier, Kürassier.

Nebenan, nº 4, das provisorische **Reichstagsgebäude** (Pl. *r:* J 4), 1871 in wenigen Monaten in einem Teil der ehemaligen königl. Porzellanmanufaktur nach *Hitzigs* Entwurf von *Gropius & Schmieden* angelegt (Zahl der Mitglieder des Reichstages 397). Der Eingang zu dem Sitzungssaal geschieht durch die Mittelthür (Besichtigung s. S. 47), der Zugang zu den Tribünen durch den Thorweg l. und über den Hof. In letzterem befindet sich auch das Bureau, wo die Eintrittskarten zu den Sitzungen ausgegeben werden.

Weiter, nº 3, das *Herrenhaus* (270 Mitglieder), ehemals im Besitz der Familie Mendelssohn; nº 2 der Neubau des *Handelsministeriums*, von Häsecke, in dessen unteren Räumen sich das prächtige Verkaufslokal der königl. Porzellan-Manufaktur (S. 161) befindet. — Die Leipziger Straße mündet auf den mit Gartenanlagen bedeckten, achteckigen Leipziger Platz (Pl. *r:* G H 4), an welchem l. nº 8-9 das *Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten*, r. nº 13 die *kaiserl. Admiralität*, nº 15 das *Mossesche Haus*, von Ebe & Benda, mit einem Sandsteinfries von Max Klein, die Erhebung des deutschen Genius darstellend, liegen. In der Mitte, r. an der den Platz durchschneidenden Straße, eine Statue des Generals und Minister-Präsidenten *Grf. Brandenburg* († 1850), von Hagen, 1862 aufgestellt; gegenüber ein Standbild des *Feldmarschalls Grf. Wrangel* († 1877), von Keil, 1880 enthüllt.

Die südliche Hälfte der Friedrichstadt ist einförmiger und stiller als die nördliche. Ecke der Krausenstr. und Mauerstr. die *böhmische* oder *Bethlehemskirche*, 1735-37 auf königliche Kosten für die vertriebenen lutherischen Böhmen von Herold erbaut, 1883 bedeutend umgeschaffen. — Dicht dabei, Mauerstr. nº 82, eine

der städtischen *Markthallen*, n° III, die von der Zimmerstr. n° 89/91 ausgeht (Eintr. s. S. 45). — In der Zimmerstraße, nahe der Wilhelmstraße, das luxuriös ausgestattete *Hôtel Vier Jahreszeiten*, im Renaissancestil erbaut von Wesenberg 1887/88.

Wilhelmstr. 92-93, in den Räumen des 1876 eröffneten Architektenvereinshauses (Pl. *r:* H 4), dessen Saal mit Fresken des Malers Prell (Geschichte der Baukunst) geschmückt ist, haben seit April 1887 auch der Verein Berliner Künstler und die von diesem veranstaltete *Kunstausstellung* (Eintr. s. S. 45) ihren Sitz genommen; n° 102 *Palais des Prinzen Albrecht* (Pl. *r*, *g:* H), dessen Vorhof durch eine Kolonnade von der Straße getrennt ist, 1737 erbaut, 1833 von Schinkel umgebaut. In der gegenüber beginnenden Kochstr., an deren anderem Ende die Jerusalemer Kirche (S. 130) steht. n° 62 eine Gedenktafel für *Hans Joachim von Zieten* († 1786, S. 109). — Nahe dem Belle-Alliance-Platz, Wilhelmstr. n° 10, das ***Nordland-Panorama**, erbaut von *Planer*. Es enthält das 115m lange, 15 und 20m hohe Kolossalgemälde: Lofoten, nebst drei Dioramen: Hammerfest, das Nordkap mit Mitternachtssonne, Spitzbergen mit Nordlicht, sämtlich gemalt von *J. Krieger* und *A. Heine* aus München (Eintr. S. 46). Eine Veränderung der Bilder steht bevor.

Nahe dem Ende der Charlottenstraße das *Berliner Theater* (Pl. *g:* J 1). Am Ende derselben Straße, auf dem Encke-Platz (Eingang Lindenstr. 91), die königl. *Sternwarte* (Pl. *g:* J 1; Eintr. nicht gestattet), 1832-1835 von Schinkel erbaut; der große Refraktor von 9 Zoll Öffnung, der auf einem massiven 15m hohen, allseitig isolierten Backsteinpfeiler unter der Kuppel ruht, ist von Frauenhofer (München), der Meridiankreis von Pistor & Martins (Berlin). Mit der auf der Sternwarte in luftdichtem Verschluß aufgestellten Pendeluhr von Tiede, welche höchstens eine halbe Sekunde von der mittlern Zeit abweicht, stehen die 6 Normaluhren Berlins (vor dem Kammergericht, am Potsdamer Thor, Moritzplatz, Spittelmarkt, Hackeschen Markt, Oranienburger Thor), welche alle ihr eigenes Gehwerk haben, in elektrischer Verbindung und werden dadurch gezwungen, jede zweite Sekunde mit jener gleichen Schritt zu halten. Am 22. März 1878 wurde an der nördlichen Stirn des Hauses der mittlere Höhenpunkt für das Königreich Preußen (37m über Null) festgelegt.

In dem südlich von der Besselstraße gelegenen Teile der Friedrichstraße, n° 229, das kgl. *Schullehrerseminar* mit der *Turnlehrerbildungsanstalt*; gegenüber, n° 18, eine der städtischen *Markthallen*, n° II (Eintr. S. 45), die bis zur Lindenstr. durchgeht. In dem Hause n° 235 wohnte *Chamisso* (Gedenktafel mit Medaillon; vgl. S. 141).

Friedrichstraße, Wilhelmstraße und Lindenstraße treffen zusammen auf dem kreisrunden, mit Gartenanlagen geschmückten Belle-Alliance-Platz (Pl. *g:* J 2), in dessen Mitte sich die $18{,}_{8}$m hohe, 1843 nach Entwürfen von Cantian vollendete **Friedenssäule** erhebt, zu welcher 1840 zur Feier des 25jährigen Friedens der Grundstein gelegt wurde: Granitsäule mit Marmorkapitäl, auf

hohem Sockel; oben eine Viktoria von *Rauch*, die in der Linken den Palmzweig, in der Rechten den Siegeskranz der Stadt zuträgt. Für den Umfang des Platzes erscheint die Säule zu klein, besonders seit dem Bau der umgebenden hohen Häuser. Vier Marmorgruppen, die vier hauptsächlich an dem Sieg bei Belleallianco beteiligten Staaten darstellend (von Norden her: r. England u. Preußen, l. Niederlande u. Hannover) nach Modellen von Prof. *Fischer* von den Prof. *Franz* und *Walger* ausgeführt, umgeben seit 1876 die Säule. Im S. des Platzes auf den Wangen der zu der Fahrstraße emporführenden Freitreppe zwei sitzende Marmorfiguren: der Friede von Prof. *Alb. Wolff* und die Geschichte der Freiheitskriege von *Hartzer*. — Die monumentalen Thorgebäude des HALLESCHEN THORES sind von *Strack*, die Figuren der vier Jahreszeiten auf den Vorhallen von *L. Drake* und *Pohlmann*. — Von hier in der Richtung nach dem Kreuzberg s. S. 125.

5. Friedrichvorstadt. Museum für Völkerkunde und Kunstgewerbemuseum. Vor dem Halleschen Thore.

Vor dem ehemaligen Potsdamer Thor (Pl. *r:* G 4; r. Normaluhr) liegt die **Friedrichvorstadt**, das von dem reicheren Teile der Bevölkerung bewohnte Westend, einer der schönsten Stadtteile Berlins, der in seiner Eigenart kaum seines Gleichen hat. Hier, vorzugsweise am Rande des Tiergartens und in den auf diesen mündenden Straßen, sowie in dem s.w. Teile, dem **Schöneberger Viertel** (an der Kurfürstenstraße), finden sich am zahlreichsten jene städtischen, mit Vor- und Zwischengärten versehenen Villen, welche als die anziehendsten Leistungen der neueren Berliner Baukunst gelten können, wie die Villa *v. Tiele-Winckler*, Regentenstr. 15 (Pl. *r:* F 4), 1873-76 von Ebe & Benda erbaut, mit einem Relieffries von Engelhard (Gestalten aus der nordischen Göttersage). Auch die geschlossenen Straßen sind fast sämtlich mit Bäumen bepflanzt und mit Vorgärten versehen.

Das Potsdamer Thor berühren folgende Pferdebahnen: *Ringbahn* (S. 24, n° 1); von *Moabit* über den Königsplatz, das Brandenburger Thor, die Königgrätzerstr. nach der *Gneisenaustr.* (S. 25, n° 5); vom *Alexanderplatz* über das Oranienburger Thor, den Königsplatz, das Brandenburger Thor, die Potsdamerstr. nach dem *Lützowplatz* (S. 28, n° 31): Haltestelle nach dem Brandenburger Thor zu; — vom *Schlesischen Thor* über die Köpenickerstr., den Spittelmarkt, die Potsdamerstr. nach der *Bülowstr.* (S. 26, n° 9); vom *Schlesischen Bahnhof* über die Jannowitzbrücke, den Spittelmarkt, die Potsdamerstr. nach dem *Lützowplatz* (S. 26, n° 11); vom *Andreasplatz* über die Holzmarktstr., den Molkenmarkt, Spittelmarkt, die Potsdamerstr., Lützowstr. nach dem *Zoologischen Garten* (S. 26, n° 12); vom *Spittelmarkt* über die Königgrätzerstr., das Brandenburger Thor, den Königsplatz nach *Moabit* (S. 27, n° 20); vom *Alexanderplatz* über die Spandauerstr., den Spittelmarkt, die Potsdamerstr. nach *Schöneberg* (S. 28, n° 29); vom *Alexanderplatz* über den Schloßplatz, die Kanonierstr., Leipzigerstr., Potsdamerstr. nach dem *Nollendorfplatz* (S. 28, n° 30): Haltestelle Leipziger Platz; — vom *Görlitzer Bahnhof* über die Oranienstr., Kochstr., den Askanischen Platz, die Potsdamerstr., Lützowstr. nach dem *Zoologischen Garten* (S. 26, n° 13): Haltestelle Potsdamerstr., gegenüber Linkstr.

An den Potsdamer Platz stößt der 1870-72 errichtete monumentale *Potsdamer Bahnhof;* die Strecke Berlin-Potsdam, 1838 eröffnet, war die erste preußische Bahn. Gegenwärtig arbeitet man an der Südseite an einem Erweiterungsbau, der den gesamten Stadt- und Ringbahnverkehr dieser Strecke aufnehmen soll. Ecke der Bellevuestr. das neue stattliche *Hôtel Bellevue*, 1887/88 von Heim aufgeführt, mit besuchtem Café und Garten (S. 14); in der Bellevuestr. no 15 (im Hinterhof) das *Wilhelms-Gymnasium*, 1862-1865 von Lohse erbaut. Weiterhin gelangt man durch die Viktoriastr. und Margarethenstr. zu der 1845-46 von Stüler geschaffenen *Matthäi-Kirche*. Nahebei, Matthäikirchstr. no 20/21, der 1888 bezogene Neubau des *Landeshauses* der Provinz Brandenburg, von Ende & Böckmann; an der Front vier Statuen: Albrecht d. Bär, Kurfürst Friedrich I., der Große Kurfürst, Kaiser Wilhelm I.

Jenseit des Schiffahrt-Kanales (S. 125), Potsdamerstr. no 120, die kgl. *Hochschule für Musik* (c. 200 Schüler), seit 1883 hier. In der Lützowstr. no 24/26, unfern der Potsdamerstr., das *Elisabeth-Krankenhaus*, mit 1886 durch Otzen erneuerter Kapelle. Den nahen Magdeburger Platz füllt fast ganz eine der städtischen *Markthallen* aus, no V (Eintr. S. 45), 1888 eröffnet. Südl. davon, an der Kurfürstenstr., die *Zwölf-Apostel-Kirche*, von Blankenstein (1871-74); am westl. Ende der Straße, no 70, nahe dem Lützowplatze, das kuppelgeschmückte *Ingenieur-Dienstgebäude*, Sitz für die Inspektion der Festungen und des Ingenieurwesens in Preußen, von Gödeking (1874-76). Die nahe *Albrechtshofer Brücke* (Pl. *g*: D 1) schmücken seit kurzem die früher auf der Herkulesbrücke befindlichen, jetzt restaurierten Sandsteingruppen Schadows: Herkules im Kampf mit dem Nemäischen Löwen und mit einem Centauren; an den Ecken Sphinxen. — Auf dem östlich von der Potsdamerstraße gelegenen Dennewitzplatz soll demnächst die *Lutherkirche* errichtet werden, deren Bau Prof. Otzen übertragen ist.

20 Min. vor dem Potsdamer Thor (Pferdebahn s. S. 28, no 29) liegt bei dem Dorfe *Schöneberg* (S. 170) der ***Botanische Garten** (Eintr. S. 44), der 1679 begründet, 1801 neu eingerichtet und mit besseren Mitteln versehen wurde. Er ist mit seinen 36 Gewächshäusern und 20 000 verschiedenen Pflanzenarten einer der ersten Europas, besonders reich an Palmen- und Kaktusarten. Das große **Palmenhaus*, wurde als erstes seiner Art in Deutschland 1858, das Haus der 1852 eingeführten Viktoria regia, die während der kurzen Blütezeit im August täglich Tausende von Besuchern in den Garten lockt, 1882 erbaut. Im Garten eine Erzbüste des verdienten Direktors Prof. Alex. Braun († 1877). Südl. (Eingang auch Grunewaldstr. 6/7) seit 1880 das nach Zastraus Entwurf errichtete Gebäude für das *Botanische Museum* und das *Herbarium* (Eintr. s. S. 44); von bosonderem Interesse im zweiten Stock die in Mumiensärgen 1881 gefundenen Kränze und Pflanzenteile (XIII. Jahrh. vor Chr.).

In der Nähe, jenseits der Potsdamer Bahn, der an schönen Denkmälern reiche MATTHÄIKIRCHHOF.

Man gewahrt hier zahlreiche Gräber von Gelehrten und Künstlern der neuesten Zeit: l. vom Hauptwege, am ersten Seitengange (r.) der Kunsthistoriker *Kugler* († 1858) und weiter (l.) der Germanist *K. Müllenhoff* († 1883); am Hauptwege r. der Bildhauer *F. Drake* († 1882); vierter Quergang r. vom Hauptwege, am Ende, *Jakob* und *Wilhelm Grimm* († 1863 und 1859), l. der Pädagoge *Diesterweg* († 1866) und nahebei *Georg Hiltl* († 1878); fünfter Quergang r. am Ende der Germanist *W. Scherer* († 1886), schrägüber der Historiker *G. Waitz* († 1886), Prof. *Pfannschmidt* († 1887) und der Philologe *H. Bonitz* († 1888); im letzten Rechteck l. vom Hauptwege *Georg Büchmann* († 1884); letzter Quergang l. der Jurist *G. Bruns* († 1880) und der Maler *Gustav Richter* († 1884); in der neuen Abteilung, r. vom Eingange, am ersten Seitengange l. der Gynäkologe Prof. *Schröder* († 1887).

Auf dem ZWÖLFAPOSTELKIRCHHOFE in der Kolonnenstraße ruhen die Historiker *Joh. Gust. Droysen* († 1883), *K. W. Nitzsch* († 1880), *M. Duncker* († 1886), und Direktor *Bodinus* († 1884).

Zwischen den beiden Kirchhöfen liegt die *Kaserne des Eisenbahn-Regiments;* südl. davon der *Bahnhof der Militärbahn* nach dem Schießplatz bei Zossen.

Südöstlich vom Potsdamer Platz mündet die verlängerte Zimmerstraße in die Königgrätzerstraße. An der Ecke der stattliche Bau des Museums für Völkerkunde, daneben das Kunstgewerbe-Museum.

Das ***Museum für Völkerkunde** (Pl. *r:* H 4), eröffnet am 18. Dezember 1886, enthält in den Sälen des Erdgeschosses die vorgeschichtlichen Sammlungen und die trojanischen Funde Schliemanns, in den beiden Obergeschossen die ethnologischen, im dritten Stock die anthropologischen Sammlungen und die Gipsabgüsse. Direktor der ethnologischen Sammlung ist Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. *Bastian*, der vorgeschichtlichen Sammlung Dr. *Voss.* Amtlicher Führer 50 Pf.; Eintr. s. S. 46. Der nach *Endes* Entwurf in italienischer Renaissance ausgeführte Werksteinbau, ein unregelmäßiges Viereck, in dessen Äußerem der mächtige Rundbau der Ecke (30m Durchmesser) beherrschend hervortritt, zeigt eine geschlossene Reihe von Sälen um einen fünfseitigen Hof. An der trefflich ausgenutzten spitzwinkligen Nordwestecke, dem Haupteingang, befindet sich eine gewölbte Vorhalle und dahinter ein großes Rund-Vestibül, dessen Decke ein den Tierkreis darstellendes Mosaikgemälde schmückt, welches von O. Lessing erfunden, von Salviati in Venedig ausgeführt ist. In dem Raume über dem Vestibül liegt eine große, zu Vorlesungen benutzte Aula. — Man achte auf die wegweisenden Pfeiler an den Thürpforten.

Das Vestibül öffnet sich nach dem von Hallen umgebenen, glasgedeckten Lichthof, in welchem einzelne umfangreichere Gegenstände aufgestellt sind. Dem Eingang gegenüber ein Gipsabguß des östl. Thores des Tempelheiligtums von *Santschi* (Zentralindien), aus dem I. Jahrh. n. Chr., über 10m hoch, Holzarchitektur nachahmend, ganz bedeckt mit Reliefs aus der indischen Mythologie und Geschichte; davor eine moderne siamesische Nachbildung einer altsiamesischen Königsstatue. Vor dem linken

Seitengang ein großer Haus- und Wappenpfeiler der Haida-Indianer im nordw. Amerika; vor dem rechten ein Götterwagen mit drei Gottheiten aus dem Haupttempel von Puri (Südindien). Längs des Umganges die Reliefplatten aus *S. Lucia* in Guatemala mit teilweise noch unerklärten Darstellungen von Göttern und Helden.

Im Erdgeschoss gelangt man l. zu den *vaterländischen* und anderen *vorgeschichtlichen Sammlungen.* Saal I (l.) enthält die Altertümer aus der Mark Brandenburg, ebenso wie in den meisten folgenden Abteilungen nach Regierungsbezirken und Kreisen geordnet, II Gold- und Silberfunde verschiedener Herkunft, III die Funde aus den Provinzen Sachsen, Schleswig-Holstein, Preußen, Pommern und Posen, IV die aus dem übrigen Norddeutschland, Hessen und Bayern. Im Saal V, zur Zeit erst zum Teil zugänglich, die übrigen Funde aus Süddeutschland und diejenigen aus anderen Ländern Europas. — R. vom Lichthof haben die **Sammlungen Dr. Heinr. Schliemanns* ihre Aufstellung gefunden, welche der durch seine Ausgrabungen auf altgriechischem Boden hochverdiente Entdecker 1881 und 1884 dem deutschen Reiche geschenkt hat. Im ersten Saale die im Gebiete des alten Troia gefundenen Stücke, nach den von Schliemann angenommenen 7 Städten zusammengestellt; hier auch seit kurzem in 3 Schränken die Ausgrabungen aus Kurnah in Ägypten. Im zweiten Saal der berühmte, früher als Schatz des Priamos bezeichnete Goldfund, sowie Funde aus Mittelgriechenland und dem Peloponnes; aus Mykene und Tiryns sind nur unbedeutende Stücke hier, da die Hauptsachen in die griechischen Staatssammlungen zu Athen gelangt sind. Einige spätere Skulpturen und Inschriften fänden richtiger in einer Antiken-Sammlung ihren Platz. Die Decke dieses Saales ist einer von Schliemann aufgefundenen kunstvollen Zimmerdecke in dem alten Orchomenos nachgebildet.

Erstes Stockwerk. Im Umgange Sammlungen von Geräten, bes. Thongefäße aus *Cusco* (Südamerika). — Links Saal I: *Afrika.* Schrank 5-8 (rechte Seite) und Mittelschrank 1: die Sammlung Flegels († 1886) aus den *Niger-Benueländern.* — Schr. 10: die von Nachtigal († 1885) mitgebrachten Gegenstände aus *Bornu, Wadai* und *Baghirmi.* — Schr. 11: Gegenstände von den *Monbuttu,* von Schweinfurth mitgebracht. — Schr. 12-14: die Sammlung Junkers. — Schr. 15 und 16: Gegenstände aus *Abessinien*, zum Teil Geschenke von Gerhard Rohlfs, u. a. Mantel der Kaiserin Durenesch mit reichem Goldschmuck; Trinkhorn des Kaisers Theodor, bei der Erstürmung von Magdala (1868) neben seiner Leiche gefunden. — Mittelschränke: 3, Sammlungen aus *Südafrika* (Damara, Zulu, Buschmänner, Kaffern u. s. w.); 4, desgl. aus *Kamerun* (die größeren Stücke in Saal II), *Gabun*, von der *Loangoküste* und vom *Kilima Ndscharo*, letztere von H. Meyer; 2, desgl. aus *Ostafrika*, von Fischer, Hildebrandt, H. Meyer, Böhm, Kayser, Reichard. — Schr. 17-28: die interessanten Erwerbungen

aus dem von europäischem Einfluss noch ganz unberührten *Kongo-Gebiet*, meist Waffen, Gewebe und Fetische, von Wissmann, Pogge († 1884), Tappenbeck, Büttner, Wolf u. a.

Ecksaal II. Ebenfalls *Afrika*. Schr. 30: *Madagaskar*. — Großer Wandschrank 29: *Kamerun*, *Nubien*, *Marokko*, *Ägypten*. In den übrigen Schränken: *totonakische (mexikanische) Altertümer*.

Saal III. *Südsee-Inseln*, in ihrer Vollständigkeit unerreichte Sammlung, da sie z. T. bis auf die Reisen Cooks († 1779) zurückgeht. Mittelschrank 38 (rechte Seite): sehr wertvolle Sammlung aus *Neu-Seeland*. — Schr. 42: *Tahiti* und *Hervey-Inseln*. — Schr. 43-45: *Hawaii*; darunter in 43a. ein Federmantel des Königs Kamehameha I.; zu beiden Seiten vollständige Reihen von Kapa- (oder Tapa-) Stoffen, wie sie in Unkenntnis der Weberei aus dem Baste des Papiermaulbeerbaums hergestellt wurden; in 44. Holzgefäße und Calebassen (Trinkgefäße aus Flaschenkürbis), z. T. Prachtstücke aus fürstlichem Besitz; in 45. oben im Mittelfeld ein Idol mit Federschmuck, unten die „Göttin“ Kiho-Wahine, u. a. — Schr. 46 und 47: *Samoa*. — Schr. 49: Holztafel mit Hieroglyphen und geschnitzte Idole von der *Osterinsel*. — Schr. 50: Masken und Helme aus Schildpatt von der jetzt verlassenen *Darnley-Insel* in der Torresstraße. — Mittelschrank 40: Waffen mit Haifischzähnen, Panzer aus Kokosfaser u. a., von den *Gilbert-* und *Marschall-Inseln*. — Mittelschrank 41: Holzschnitzereien aus dem *Bismarck-Archipel*, von der Reise der ‘Gazelle’. — Schr. 52. 53: *Fidschi-Inseln*, geschnitzte Keulen in der Form alter Büchsflinten aus der ersten Zeit nach der Entdeckung.

Saal IV. In einzelnen Schränken Gegenstände aus den *Südsee-Inseln*; in den meisten neue Erwerbungen aus *Neu-Guinea*, besonders *Kaiser-Wilhelms-Land*. An der Seite ein Kanoe mit Segel und Ausleger, von den *Marschalls-Inseln*.

Saal V. *Mittel- und Südamerika*. Schr. 97 (linke Seite): *Guatemala*; 98: *Nicaragua* und *Costa Rica*, u. a. als Graburnen dienende Schuhvasen. — Mittelschrank 85: *Yucatan*, die einzige existierende Sammlung, u. a. schöne Thongefässe und Terrakotten, Steinwaffen, Steingeräte und Steinperlen. — Mittelschrank 87: *Mexiko*; in der Vitrine an der Nordwand: ausgezeichnete Mosaike. — In den Schränken 99-107: *altperuanische* Gefässe, durchweg von höchstem Werte, auch von künstlerischer Bedeutung. — Auf der r. Seite Mittelschrank 86: Sammlung aus *Guayana* und *Paraguay*; Mittelschrank 84: desgl. aus *Brasilien*, *Venezuela*, *Surinam*. — Schr. 89: Sammlungen aus *Columbia*, *Ecuador*, *Chile*. — Schr. 90: Altertümer der *Chibcha* (Columbien), Gegenstände von südamerikanischen Naturvölkern. — Schr. 93: aus dem Gebiete des *Schingu*, darunter ein Wurfbrett zum Schleudern der Speere (wie in Australien, Mikronesien und Neu-Guinea), ein Feuerbohrer, Lippenpflöcke, Ohrrollen u. a.; Schr. 94: die Erwerbungen ebendaher während der zweiten Expedition (1887/88) v. d. Steinens (*Kari-*

lische u. *Neu-Arnakstämme);* Schr. 95: neue Sammlungen aus *Maranon*, besonders Federschmuck.

Ecksaal VI. Große systematisch angelegte Sammlung *peruanischer Altertümer* von den Ausgrabungen von Reiß und Stübel auf dem Totenfelde in Ancon (nördlich von Lima). Der große Wandschrank enthält mehrere Quipus, Bündel geknoteter Schnüre, die als eine Art Schrift zur Überlieferung statistischen Materials (Steuerregister, Volks- und Viehzählungen) in Peru besondere Anwendung erfuhren.

Saal VII. *Nordamerika.* Mittelschränke 116, 117: *Prairie-Indianer*, *Eskimos* u. s. w. — In den übrigen Schränken, 118-145: die Sammlung des vom Museum 1881-83 ausgesandten Kapitän Jacobsen aus *Nordwestamerika;* Schr. 124: zwei naturalistisch geschnitzte Köpfe, ertrunkene Frauen darstellend; Schr. 126: Tiermaske mit Totenköpfen aus Holz, die anzeigen, wie oft der Träger Menschenfleisch gegessen hat; Schr. 139: in der Mitte oben, Maske eines Schamanen oder Geisterbeschwörers, wie sie bei den Eskimos häufig vorkommen; Schr. 143: Gegenstände aus *Alaska;* Wandschrank 145: ausgezeichnete Knochenschnitzereien und Nephritwerkzeuge. — In den Glaskästen Darstellungen der Fundstätten.

Saal VIII. *Sibirien.* Bemerkenswert die völlige Übereinstimmung in den Geräten der *Tschuktschen* (Schr. 147) mit denen der amerikanischen Eskimos, ein neuer Beweis für die auch anthropologisch gesicherte Thatsache der Einwanderung der Urbevölkerung Amerikas über die Behringstraße aus Asien. — Schr. 146: Kultusgegenstände, Schamanenanzüge, Idole aus den *Amurländern.*

Zweites Stockwerk. — Links Saal I: *Vorderindische Sammlung*, zu der Jagor auf seiner Reise 1874-76 den Grundstock schuf. Schr. 1 u. 2 (linke Seite): *Nepal*, aus dem Nachlasse des Prinzen Waldemar von Preußen. — Schr. 4: *Sinhalesische* Teufelsmasken, südindische Theaterkostüme. — An der Fensterwand mythologische Darstellungen auf Glimmer. — Schr. 7-9: *Südindisches* Hausgerät, Frauentoilette, Waffen, Musikinstrumente u. dgl.; Schr. 12: Figuren und Kästchen aus Elfenbein; Schr. 13: Schnitzereien aus dem Mark verschiedener Pflanzen. — Schr. 14-19: Kultusgegenstände, Musikinstrumente u. desgl. aus *Bengalen*, *Orissa*, *Benares*, in Schr. 16: bengalische Volkstypen; freistehend: Spiele verschiedener Völker; Schr. 17: Tätowierungen, Ohren-, Nasen-, Stirnschmuck. — Schr. 23: *Delhi;* Schr. 24 u. 25: *Bombai.* — Schr. 26-28: Kleider, Thonwaren, Musikinstrumente, Originale und Gipsabgüsse von griechisch-buddhistischen Skulpturen aus dem *Pandschab.* —Schr. 29-30: *Kaschmir*, besonders Teppiche und gestickte Borten. —Schr. 31 u. 32: lackierte Thonwaren, Lackarmbänder, Mosaiken. — Schr. 33 (dicht bei Saal III): Papierbereitung, Kattunfärberei, Weberei.

Ecksaal II. *Himalajaländer.* Bekleidung und Bewaffnung der verschiedenen Stämme, an zahlreichen Modells veranschaulicht;

Schmucksachen, Musikinstrumente, Fischereigeräte; besonders reichhaltig Schr. 40: Waffen der Bergvölker des *Tschittagong-Distriktes.*

Saal III: *Hinterindien*, gesammelt zumeist von Jagor und Riebeck. — Schr. 42-46 (rechte Seite): Küchengeräte, Kleidungsstücke, Waffen, Theaterrequisiten, Musikinstrumente, Teppiche, Spielsachen u. s. w. aus *Birma*; darunter freistehend: Modell eines birmanischen Klosters; Holzstatue des Gautama Buddha; Schr. 45: Brahmanisches und Buddhistisches; Schr. 46: Kleider und Geräte der buddhistischen Mönche, birmanische Blumenvase. — Schr. 48 u. 49: *Indische* Inseln, bes. *Nikobaren* und die auf der tiefsten Kulturstufe stehenden *Andamanen.* — Schr. 50: verschiedene Schriften, u. a. eine merkwürdige Eilbotschaft von Borneo; Schr. 51: javanische Bücher und Schreibwerkzeuge. — Schr. 52: Modelle von Seefahrzeugen aus *Malaka.* — Schr. 53-56: *Siam*; besonders interessant die Theatermasken, Musikinstrumente und Schattenspielfiguren; zwischen 55 und 56: siamesisches Wohnhaus und Boote. — Schr. 57. 58: *Ceylon;* großer Reichtum von Teufels- und anderen Masken. — Schr. 60: das Betelkauen; Verwendung des Produkte der Kokospalme.

Von den beiden folgenden Sälen ist gegenwärtig (Frühjahr 1891) nur die nördliche Hälfte zugänglich und auch in dieser die Aufstellung noch nicht ganz beendet.

Saal IV. *Indonesien.* Großer Reichtum an Götzen- und Ahnenbildern aus Holz. — Abteilung I: *Flores*, Schmucksachen, große Hüte aus Blättern, Holzschnitzereien, Kämme mit Federschmuck, Kultusgegenstände. — Abteilung II: Waffen, Tanzmasken, Kriegsgürtel, silberner Kopfschmuck mit Bart, Kriegsmützen in Kronenform, gewebte Umschlagetücher, Modell eines Vorkämpfers, gleichfalls meist aus *Flores;* ferner viele Kriegsrüstungen von Leder, reiche Sammlung von Kultusgegenständen, aus *Allor*, *Wetter*, *Kisser;* in der Mitte: merkwürdiges Standbild eines Dorfschutzgeistes. — Abteilung III: Thonsachen, Masken u. s. w.; zahlreiche Mattakaus (Figuren von Menschen und Tieren als Verbotstöcke für Diebe).

Saal V. Ebenfalls *Indonesien.* Abteilung I: Pfeile und Bogen, Modelle von Booten, meist aus *Flores;* ferner, ebenso wie in Abteilung II: Bambusbüchsen, Kalkdosen, Tabakstaschen, Musikinstrumente, Kriegsausrüstung, Spinngeräte, Trink- und Eßgefäße, Kleidungsstücke (Sarongs für Frauen, Salendangs für Männer) u. s. w., aus *Timor.* — Abteilnng III: *Philippinen.*

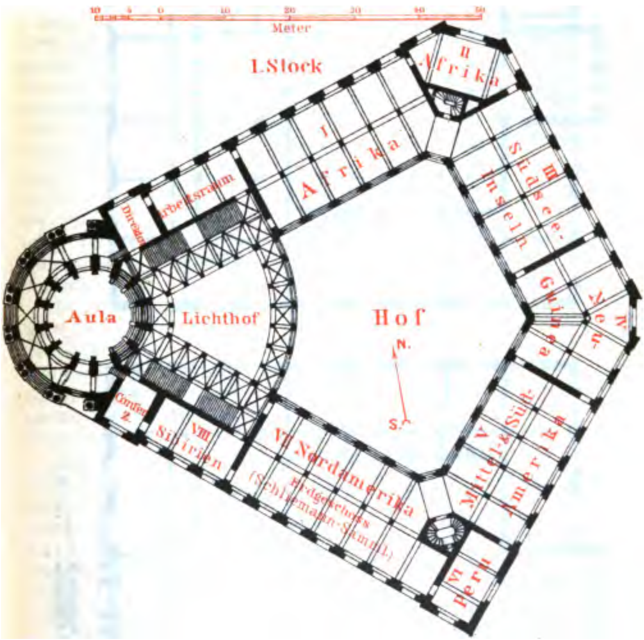
Ecksaal VI. *China.* Wandschrank: Fischereigeräte, Modelle von Fischern und Booten; interessant ein Kormoranboot. — Glaskästen: Modelle von Fischhäusern, Salzfaktoreien u. dgl. aus China und Japan. — An der Decke: Fahnen chinesischer Fischergilden. An der Wand: auf Bilderrollen Darstellungen aus dem Fischerleben.

Saal VII. *China und Japan* (ersteres bis Schank 6). Die Auf-

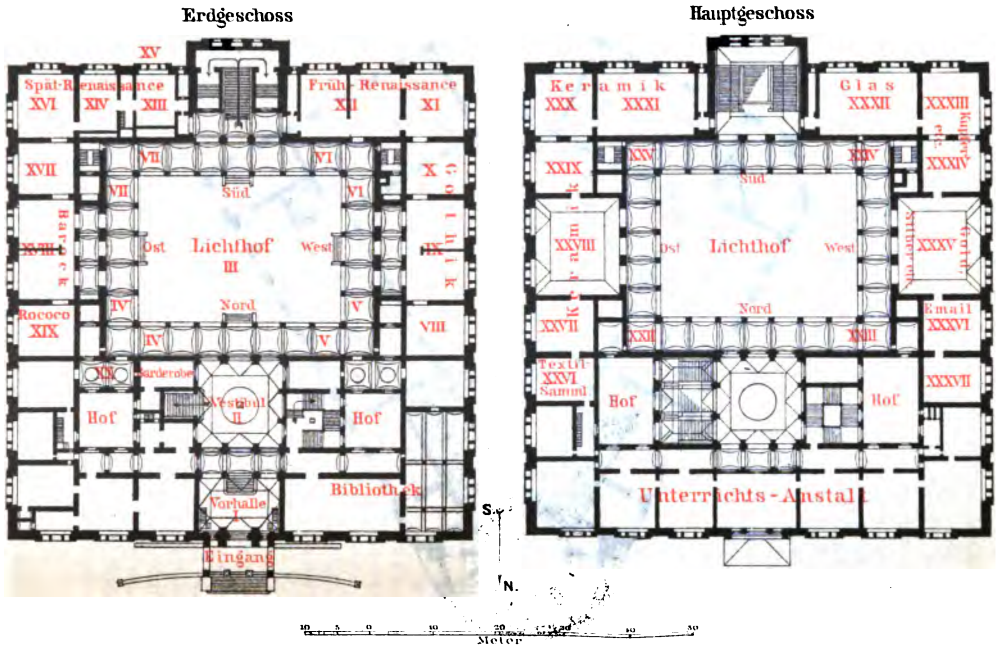
stellung in diesem Saale ist noch manchen Veränderungen unterworfen. — Schr. 18 (linke Seite): Handwerkszeug und Hausgeräte; Rauchutensilien; seidene Staatsgewänder für Männer. — Schr. 19: Emailliertes Geschirr; Schauspielerkostüm. — Schr. 20: Frauenkleidung, u. a. Staatsgewänder, Kopfschmuck, Haartrachten, Gipsmodelle von verkrüppelten Frauenfüßen. — Schr. 21: Männerkleidung, besonders Staatsgewänder, Kriegerkleidung, Mützenknöpfe, Gürtelgehänge, Toilettenutensilien. — In zwei Glaskästen: Modelle eines chinesischen Leichen- und Brautzuges. — Schr. 15 (neben 21): Musikinstrumente; zwei seidene, reichgestickte Altardecken. — Schr. 13-10: Lamaismus (der nördliche Buddhismus, Zentralsitz in Tibet): Kultusfiguren; Tempelgemälde; Bronzen (12); Miniaturen und buddhistische illustrierte Drucke und Handschriften (11); Altar- und Tempelgeräte (10). — Glaskasten (ohne Nr.): Nephritsachen, Modelle von Gebäuden aus Elfenbein und Perlmutter, Bronzeimitationen aus schwarzem Thon. — Schr. 22 u. 25: Taoismus (eine Art der Volksreligion) und Volkskultus. — Schr. 28: schöne Schnitzereien aus Elfenbein, Schildpatt- und Speckstein; Sachen aus Glas und Porzellan. — Schr. 29: Foismus (die im südlichen und mittleren China vorherrschende Form des Buddhismus). — Schr. 6: viele Gottheiten, meist aus Bronze. — In diesem wie in den benachbarten Abschnitten auch große taoistische Tempelgemälde. — Nun zurück in die japanische Abteilung, die in der östlichen Hälfte des Saales (gegenüber Schr. 10) beginnt, zunächst Schr. 8: Porzellan; Lacksachen. — Glaskasten 7: Bronzen; Lacksachen. — Glaskasten 5: Hausmodelle aus Holz, Burgmodelle aus Bronze. — Pultschrank 4: Druck- und Illustrationsproben. — Schr. 3: Haus- und Handwerksgerät; Gewandfiguren; daneben ein Brautzug von Grashüpfern, auf Seide gemalt. — Schr. 1: Männerkleidung, Kostümfiguren, Rauchutensilien; Musikinstrumente. — Schr. 2: Frauenkleidung. — Daneben Schr. 35: No- oder Kaguramasken, gebraucht bei den zu Ehren der Sonnengöttin veranstalteten Kaguraspielen. — Schr. 34: Butto, Buddhismus, namentlich Priestergewänder, Ahnentafeln, Tempelschreine, Kultusfiguren. — Gegenüber zwei Gemälde: Tod Buddhas; Amitabha, König des westlichen Paradieses. — Schr. 33: Sintoismus (die ursprüngliche japanische Volks- und Landesreligion), besonders Altar- und Tempelgeräte, Zierrat, bei Neujahrs- und Hochzeitsfeiern verwendet, ferner (unten r.) Puppen für das sogen. Knabenfest. — Glaskasten 32: Modelle von Sintotempeln, desgl. von einem buddhistischen und einem Fuchstempel. — Pultschrank 31: Druck- und Buntdruckproben. — Schr. 30: Lackindustrie; hellblauer Seidenvorhang; zwei Gemälde des Ten-sin (XVIII. Jahrh.).

Das ***Kunstgewerbe-Museum** (Pl. *r:* H 4), eine durch umfassende Ankäufe namentlich auf den großen Ausstellungen, sowie durch Überweisung des Hauptteiles der ehemaligen Kunstkam-

MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE.



KUNSTGEWERBE MUSEUM.



mer rasch zu hoher Bedeutung gelangte Sammlung der verschiedensten Erzeugnisse des Kunstgewerbes aller Länder, älterer und neuerer Zeit, ist seit Eröffnung des von *Gropius & Schmieden* 1877-81 errichteten Monumentalbaues schnell populär geworden und gegenwärtig als eine der ersten Sehenswürdigkeiten Berlins anerkannt. An der Außenseite des in hellenischer Renaissance detaillierten, aus Werkstein in Verbindung mit Terrakotten und Blendziegeln in trefflicher Farbenwirkung ausgeführten Gebäudes stellen Mosaikbilder, nach *Ewalds* und *Geselschaps* Kartons von *Salviati* hergestellt, die wichtigsten Kulturepochen in großen Einzelfiguren dar. Auf den Wangen der Freitreppe die Sandsteinfiguren Peter Vischers und Hans Holbeins, von *Sußmann-Hellborn* ausgeführt. Das Innere gruppiert sich um einen für Leih-Ausstellungen bestimmten Hof, der in zwei Geschossen von einem mit Flachbögen auf schlanken Syenitpfeilern geöffneten Laubengang umzogen wird. Darüber, unterhalb der Glasdecke, ein reicher Fries: Festzug der kunstgewerblich bedeutsamen Völker, die der Borussia huldigen, von *Geyer* und *Hundrieser* in Flachrelief modelliert, von *Schaller* majolikaartig bemalt — ein sehr gelungener Versuch zur Wiederaufnahme farbiger Behandlung der Skulptur.

Die Sammlung (Eintr. s. S. 45; Direktor: *Prof. J. Lessing*) füllt mit der Bibliothek, den Verwaltungs- und Nebenräumen fast sämtliche Zimmer und Säle des I. und II. Stockwerks. Amtlicher Führer 50 Pf. — Die Nummern der Säle (röm. Ziffern) befinden sich über den Thüren; man beachte auch die wegweisenden Pfeile an den Thürpfosten. Vergl. den nebenstehenden Grundriß.

Das Erdgeschoss, in dessen Vorhalle der Hauptaltar aus der Unteren Pfarrkirche in Mannheim (um 1730) sich befindet, enthält diejenigen Gegenstände, zu deren Herstellung man der Verwendung des Feuers nicht bedarf. Wir beginnen *(Westseite)* mit Saal VIII (durch Saal IX r. hindurchgehen!): Sammlung japanischer, chinesischer und indischer Lack- und Elfenbeinarbeiten. — Saal IX: Gotische Möbel zu weltlichem Gebrauch, vorwiegend Schränke und Truhen von einfacher Konstruktion mit reichen geschnitzten Füllungen oder Beschlägen; gotische Wandteppiche. Schr. 115: frühmittelalterliche Elfenbeinschnitzereien. Schr. 120: Arbeiten aus gerissenem Leder, darunter eines der schönsten überhaupt noch erhaltenen Stücke in dieser Technik: *achteckiger Kasten mit figürlichen Darstellungen, xv. Jahrh. Schr. 116. 117: *sehr kostbare Sammlung kleiner Kästchen der gotischen Periode, geschnitzt und bemalt. — Saal X: Kirchenausstattung, meist gotisch. Wand 100: *Wandteppich mit Gold durchwirkt, Flandern, xv. Jahrh. In der Mitte: *Hausorgel, vorzügl. Schnitzwerk, Flandern um 1530. — Ecksaal XI: Möbel und Wandteppiche der Frührenaissance, meist niederrheinischer Herkunft.

Fensterrahmen 95 und 96, Schrank 97: vortreffliche Sammlung von Schnitzereien in Buchsbaumholz, meist Modelle für Goldschmiedearbeiten. Freistehend: Bandwirkerrahmen, aus Buchsbaum geschnitzt, Nürnberg um 1550; Nordwand 91: Schrank von 1542, niederrheinisch (wie das vorhergehende eines der Hauptstücke der Sammlung). — Saal XII: Möbel der italienischen Renaissance. Hervorzuheben Wand 66-71: Möbel der deutschen Renaissance; Wand 67: Kabinett mit Schnitzereien aus Buchsbaum, spanisch. Wand 72: Truhe aus Palazzo Strozzi; thronartiger Sitz aus der Synagoge von Siena. Wand 74 (an der Thür): Niobiden-Truhe, Neptun-Truhe (Italien um 1500). Umfassende Sammlung von italienischen Bilderrahmen.

Ostseite. Saal XIII und XIV enthalten die **vollständigen Täfelungen zweier Zimmer des XVI. Jahrh.: Zimmer aus Schloß Haldenstein bei Chur, angefertigt 1548; Prachtraum in reichster Ausstattung mit Intarsia, altem Ofen und aus dem Material der Sammlung hergerichteter Einrichtung. — Zimmer aus Schloß Höllrich bei Würzburg, angefertigt um 1570, einfacher als das vorige; schöner Plafond mit Wappen. — Zwischen beiden Zimmern kapellenartiger Zwischenraum mit Altarschreinen um 1500 und Glasmalereien des XV. u. XVI. Jahrh. — Darüber Saal XV: Sammlung von Bucheinbänden, Lederarbeiten, Mosaik, Flechtwerk und Papier. — Ecksaal XVI: Möbel des XVII. Jahrh., vorwiegend holländischer Herkunft von schweren, massigen Formen. Sammlung von Musikinstrumenten. Wandteppiche. Schr. 60: Arbeiten aus Bernstein, vornehmlich in Danzig gefertigt. — Saal XVII: Intarsiamöbel des XVI.-XVII. Jahrh., meist deutsch. Spinett Herzog Alfons' II. von Ferrara, reich ausgelegt. In Glaskästen und in Schrank 51: Schnitzereien und Kunstdrechseleien aus Elfenbein. — Saal XVIII: Barock- und Rokoko-Möbel verschiedener Herkunft; Kunstschränke; Bilderrahmen. Nische 41: orientalische Holzarbeiten. In den Nischen 40 u. 39: Zusammenstellung kleinerer Arbeiten italienischer bez. deutscher Hochrenaissance. — Saal XIX: Rokoko-Möbel. Wand 35: *Pfeilertisch aus Buchsbaumholz, Venedig um 1720. Boulle-Arbeiten (Schildpatt mit Messingeinlagen). Wandteppiche. — In den Fenstern aller Säle des Erdgeschosses vorzügliche *Sammlung gemalter Glasscheiben des XIII.-XVI. Jahrhunderts.

In der Gallerie des Lichthofes Abschnitt VI und VII: große Möbel, meist Schränke, italienische Truhen und Truhenbretter, Friese und Konsole, Toilettenkästchen. Abschnitt IV u. V: sehr reiche Sammlung von Arbeiten aus Schmiedeeisen.

Das I. Stockwerk (wir benutzen die große Aufgangstreppe an der Südseite), enthält Objekte, zu deren Herstellung Feuer notwendig ist: Keramik, Glas, Metallarbeiten, ferner die Textilsammlung. Wir beginnen, an derselben Stelle wie unten, mit der *Westseite.* Saal XXXVII (durch Saal XXXV und XXXVI r. hindurch-

gehen !): orientalische Metallarbeiten. Schr. 124: japanische Vasen, darstellend die Seidengewinnung. An der Nordwand vorzügliche chinesische Darstellung eines Parks mit Lusthaus. Acht große chinesische Vasen. Persische und indische Metallarbeiten mit farbiger Musterung. Orientalische Metallarbeiten aus China, Japan, Indien. Schr. 409-411: *Chinesische und japanische Emails. — Saal XXXVI. Schr. 391-394: Gemaltes Email von Limoges, xv.-xvii. Jahrh., vortreffliche Sammlung, reich an Stücken ersten Ranges und Seltenheiten; die frühesten und seltensten Stücke in Schrank 392. Schr. 396: Venezianer Email. Schr. 398 u. 399: Arbeiten aus Halbedelsteinen. — Saal XXXV mit reich gemalter Decke: Arbeiten aus Edelmetall. Schr. 361 u. 379 (l.): deutsches Silber des xvii. u. xviii. Jahrh., Mossnersches Vermächtnis. Schr. 375 u. 378 (r.): Kirchengerät, meist mittelalterlich, deutsch und italienisch, z. T. emailliert. Schr. 377 (in der Mitte): *Ratssilberzeug der Stadt Lüneburg, 36 Silbergeräte des xv.-xviii. Jahrh., früher im Rathaus zu Lüneburg, 1874 für 660000 ℳ angekauft. Zwischen den Fenstern: der **pommersche Kunstschrank, vollendet 1617, sein Inhalt in Schr. 382. und 368, ein Hauptwerk Augsburger Goldschmiedekunst, dessen Künstler mit ihrem Anteil an der Arbeit genau bekannt sind (vgl. den „Führer“). Schr. 373 u. 372: deutsches Silberarbeiten der Renaissance, darunter Arbeiten der großen Goldschmiede Chr. Jamnitzer, J. Silber, H. Petzold, P. Göttich u. a. In den Fenstern *Schweizer Glasmalereien. — Saal XXXIV: Arbeiten aus Bronze. Mittelalterliches Kirchengerät. Italienische *Thürklopfer. Schr. 355: mittelalterliches Email, aus Limoges und rheinischer Herkunft. — Ecksaal XXXIII: Arbeiten aus Kupfer, Zinn, Messing. — Saal XXXII: Glasarbeiten, eine der vollständigsten Abteilungen der Sammlung. Besonders hervorzuheben die Venezianer Gläser. Schr. 324: **zwei emaillierte Gläser, Venedig Ende xv. Jahrh., von höchster Seltenheit. Schr. 321. 317: deutsche Gläser; böhmisches geschliffenes Glas. Schr. 318. 319. 313: *chinesisches Glas, einzig dastehende Sammlung dieser sehr kostbaren Arbeiten. Schr. 316: *Schapergläser.

Ostseite. Saal XXXI: Porzellan, zumeist deutscher Fabriken. Schr. 264. 266. 263. 265. 262 Meißen, u. a. (in 266) Teile des gräfl. *Brühlschen Schwanenservice; Schr. *260. 261. 259. 258 Berlin; in den Wandschränken andre Orte Deutschlands und benachbarter Länder. — Saal XXX: deutsches Steinzeug aus Siegburg (*Schr. 251), Nassau, Raeren, Frechen; Steingut aus Franken (Kreußen). Formen, Stempel u. dgl. zur Herstellung der Steinzeuggefäße, gefunden in den alten Töpferwerkstätten. Sch. 246. Wedgwood-Waare. Schr. 245: sog. Böttger-Porzellan. Schr. 249: sog. Hirschvogel-Arbeiten. *Wandteppiche und Glasmalereien. — Saal XXIX: Fayencen des xvii. u. xviii. Jahrh., holländischer (Delft), deutscher, schwedischer u. a. Herkunft. — Saal XXVIII mit reichgeschmücktem Plafond im Stil italienischer Majolika: Sammlung

**italienischer Majoliken, eine der größten existierenden. Blütezeit dieser Kunst ca. 1480-1540, Nachblüte unter Herzog Guidobaldo II. von Urbino (1538-1574); Stiche nach Raffael dienen als Vorlagen für die Maler. Hauptfabriken in Urbino (Schr. 212. 213. 219. 223. 225), **Gubbio mit Gold- und Rubin-Lüster (Schr. 220), Faenza (Schr. 214. 222. 221. 216), Caffagiolo bei Florenz (Schr. 217). Spätere Arbeiten aus Castelli (Schr. 218. 228). Spanisch-maurische Majoliken mit Vergoldung (Schr. 227) und Majolika aus Deruta in Umbrien (Schr. 226) mit Perlmutterglanz. In den Wandschränken 229-230: Fayencen aus Frankreich (Moustiers, Rouen, Straßburg u. s. w.), Spanien, Oberitalien des XVII. u. XVIII. Jahrh. — Saal XXVII: Bauerntöpferei, einfache moderne Thonwaaren, in welchen sich alte Formen und Techniken bis heute erhalten haben. — Zurück durch Saal XXVIII nach der

Gallerie. In den Pultschränken zwischen den Pilastern die Sammlungen von kleinerem Hausrat: Messer, Gabeln und Löffel in künstlerischer Ausstattung, Dosen, Kämme, Fächer, Kuchenformen u. s. w.; in denen der Westseite auch eine sehr umfassende Schmucksammlung, topographisch und chronologisch geordnet. — Abschnitt XXV (l.): orientalische Fayence. Fliesen des XIII-XVIII. Jahrhunderts und Gefäße in gleicher Technik, meist persischer Herkunft. Spanische Fliesen des XIII-XVII. Jahrh. mit z. T. orientalisierenden Mustern. — Abschnitt XXIV: vorzügliche *Sammlung chinesischer und japanischer Porzellane, welche einen vollständigen Überblick über die Entwicklung dieser Kunst gewährt. Sechs prächtige blaue Vasen, Vermächtnis des Prinzen Karl vou Preußen. — In Abschnitt XXII und XXIII ist in Wandschränken und Drehgestellen eine Auswahl von Stoffen und Stickereien ausgestellt. — Die *Textilsammlung selbst befindet sich im Saal XXVI (durch den Majolikasaal l.) und ist nur für Studienzwecke zugänglich (klingeln!). Die Stoffsammlung ist die größte der Welt, die überaus seltenen mittelalterlichen Stoffe sind hier allein vollständig vertreten; letztere nur für Fachleute von Interesse. An die Gewebe reihen sich Nadelarbeiten aller Art, Zeit und Herkunft, Teppiche und Buntpapiere.

Im Kellergeschoß ein einfaches Buffet. Westl.: Öfen, Ofenmodelle und Kacheln; Fußbodenfliesen des XIV.-XVII. Jahrh. — Östl. in drei Sälen: Sammlung ornamentaler Gipsabgüsse vom Altertum bis zum XVIII. Jahrhundert.

Die *Bibliothek* des Museums s. S. 44.

Der zwischen dem Potsdamer und dem Askanischen Platz (Pl. *g:* H 1) gelegene, Ende der 40er Jahre entstandene Stadtteil wird noch scherzweise das „Geheimratsviertel“ genannt, obgleich zur Zeit mehr die Westvorstadt in der Nähe des Magdeburger und Lützow-Platzes, das Schöneberger Viertel, diesen Namen verdiente. Am Askanischen Platz der **Anhalter Bahnhof**, 1875-80 von *Schwechten* erbaut, der stattlichste Berlins, in reicher Terrakotta-

Architektur durchgeführt; die Baukosten betrugen 18 Millionen Mark. Die 35m hohe, 61m weite, der Breite der Straße Unter den Linden fast genau entsprechende Halle wird nur von zwei englischen Anlagen der Art übertroffen. Die Bahn selbst wurde 1841 eröffnet. — In der Bernburgerstraße, n° 5, die *Lukaskirche*, von Möller 1859-62 erbaut; n° 22a das 1888 von Schwechten umgebaute Konzertlokal *Philharmonie* (vgl. S. 37), dessen obere Säle Fresken von Döpler d. A. (Geschichte des deutschen Tanzes) enthalten. — Am Hafenplatz, n° 2, eine Tafel für den Pädagogen *F. A. W. Diesterweg* († 1866). Weiter südl. am Halleschen Ufer, n° 29-31, der monumentale Neubau des *Landgerichtes II*, von Kieschke, 1884 vollendet.

Nahe dem Südende der Königgrätzerstr., in der, n° 88, eine Tafel angebracht ist, zur Erinnerung an die Zeit, welche Fürst Bismarck hier (1822-27) in der *Plamannschen Erziehungsanstalt* verlebte, befindet sich das auch den südlichen Abschluß des Belle-alliance-Platzes bildende Hallesche Thor (S. 113). Eine mit vier Marmorgruppen (*Schiffahrt, Fischerei, Gewerbe und Handel) von *Geyer*, *Moser*, *Lürssen* und *Reuss* geschmückte, 1874-77 umgebaute Brücke führt über den *Schiffahrt-* oder *Landwehr-Kanal*, in welchen 1845-50 der alte Landwehrgraben umgewandelt wurde.

Das Hallesche Thor berühren folgende Pferdebahnen: *Ringbahn* (S. 24, n° 1); von *Moabit* über den Königsplatz, das Brandenburger Thor, die Königgrätzerstr. nach der *Gneisenaustr.* (S. 25, n° 5); vom *Schlesischen Thor* über die Gitschinerstr., Bellealliancestr., Yorkstr., Bülowstraße nach dem *Lützowplatz* (S. 26, n° 10): Haltestelle südlich von den Thorgebäuden; — vom *Gesundbrunnen* über den Hackeschen-, Molken- u. Spittelmarkt, die Lindenstr. nach dem *Kreuzberg* (S. 25, n° 2); von der *Friedrichstr. (Ecke der Behrenstr.)* über die Charlottenstr. u. Friedrichstr. nach dem *Kreuzberg* (S. 26, n° 14); vom *Dönhoffplatz* durch die Lindenstr. u. Bellealliancestr. über Tempelhof nach *Mariendorf* (S. 26, n° 15); von der *Schloßbrücke* über die Charlottenstr., Friedrichstr., Blücherstr. nach *Rixdorf* (S. 27, n° 18): Haltestelle zwischen den Thorgebäuden.

Das nach Süden sich erstreckende *Tempelhofer Viertel* ist seit 1866 in raschem Aufbau begriffen und hat besonders gewonnen, seitdem 1887 die Absperrung gegen das Schöneberger Viertel (S. 113) durch den Bau von acht Eisenbahnviadukten zwischen der Yorkstr. und Bülowstr. beseitigt wurde. — R. zweigt die Bellealliancestr. ab, an der, n° 97, ein *Kirchhof der Jerusalemer und Neuen Kirche* liegt.

Hier ruhen: r. vom Hauptwege, am ersten Seitengange l. *Minnona Frieb-Blumauer* († 1886) und *Th. Döring* († 1878), am zweiten l. *A. v. Chamisso* († 1838, vgl. S. 141); nahe dem Hauptwege l., an der Ecke des ersten Querganges, *E. T. A. Hoffmann* († 1822); vom äußersten linken Seitengange etwas abseits r. *Glaßbrenner* († 1876); an der nördlichen Mauer Präsident *Lette* († 1868).

Gegenüber dem Kirchhofe die 1853 erbaute *Kaserne des 1. Garde-Dragoner-Regiments* und das *Belleallliance-Theater* (S. 36). — Westl. davon, Ecke Wartenbergstr. und Großbeerenstr. der 1871-73 aufgeführte Neubau des St. Gertraudt-Hospitals.

1/4 St. vor dem Thor (Pferdebahnen s. S. 24f. n° 2, 3, 14) liegt

der **Kreuzberg** (Pl. *g*: H 4), die höchste Erhebung der südl. Hügelkette (34m über der Spree). Neue Anlagen, *Viktoriapark* genannt, ziehen sich terrassenförmig am Abhang aufwärts. Den Gipfel krönt eine 20m hohe gotische Spitzsäule aus Gußeisen, 1818-21 nach *Schinkels* Entwurf (mit Standbildern von *Rauch*, *Tieck* und *Wichmann jr.*) „dem Volke, das auf seinen Ruf hochherzig Gut und Blut dem Vaterlande darbrachte, den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung“ errichtet, 1878 um 8m gehoben und mit einem bastionartigen Unterbau versehen. *Schöner Überblick über Berlin.

Im Osten die Köpenicker Heide; aus den Häusermassen ragen die Thomas- und die Michaelskirche hervor; im Vordergrunde r. die Heiligkreuzkirche, mehr zurück die Jakobikirche; etwas weiter ab die Parochialkirche in der Klosterstraße, dann die Jerusalemerkirche und hinter ihr das Rathaus mit der Petri- und Nikolaikirche; es folgt das Schloß, die Hedwigskirche mit niedrigem Dache sowie die hohen Kuppeln der Neuen und der Französischen Kirche. Im westlichen Teil, welcher mit der vom Kreuzberg sich gerade nach Norden erstreckeuden Großbeerenstraße beginnt, zunächst die Dreifaltigkeitskirche und die Dorotheenstädtische Kirche; ganz vorn die gewaltige Halle des Anhalter Bahnhofs, daneben die Lukaskirche, in einiger Entfernung der hochaufragende Neubau für den Reichstag und die Siegessäule; am nördlichen Horizonte die Jungfernheide; dann die technische Hochschule in Charlottenburg und der Germaniaturm in Westend, hinter welchem der sich nach Westen hinziehende Grunewald beginnt; ganz in der Nähe die Kaserne des Eisenbahnregimentes mit dem Matthäikirchhof; endlich Steglitz mit Kirche und Wasserturm sowie die Kadettenanstalt in Lichterfelde.

Am Fuße des Kreuzberges befindet sich einer der fünf großen öffentlichen Spielplätze für die Berliner Jugend (wie im Humboldthain, Friedrichshain, im Treptower Park und auf dem Hippodrom bei Charlottenburg). — Nördl. vom Kreuzberg, Kreuzbergstr. 27/28, die *Milchkuranstalt am Viktoriapark* des Ökonomierat Grub; südl. die Aktien-Bierbrauerei *Tivoli*, ö. die Villenkolonie *Wilhelmshöhe*.

Auf der südl. vom Kreuzberg nach dem Dorfe *Tempelhof* (Pferdebahn S. 26, n° 15; Restaur. *Kreideweiß*) hin sich ausdehenden Hochebene, dem *Tempelhofer Feld*, finden seit den Zeiten Friedrich Wilhelms I. (1721) die Übungen der Berliner Garnison und im Frühjahr und Herbst je eine der großen Kaiserparaden des ganzen Gardekorps (S. 39) statt. Das Dorf Tempelhof gehörte bis zum Jahre 1318 den Tempelherren, dann bis 1415 den Johannitern; die sehr alte Kirche stammt wohl aus dem Schluß des XII. Jahrhunderts. Am Anfang des Dorfes seit 1836 die neue Trainkaserne; im Süden (l.) das 1875-78 von Gropius & Schmieden erbaute *Garnison-Lazarett II*.

Östl. (l.) vom Halleschen Thore, am Blücherplatz, liegen mehrere Kirchhöfe.

Durch den gemeinsamen Eingang gelangt man zunächst auf den Alten Kirchhof der Jerusalemer und Neuen Kirche (r. bleiben die für die Brüdergemeinde und die Böhmische Kirche liegen). An der östl. Mauer desselben ruhen *C. Fasch* († 1800, vgl. S. 61) und weiterhin an der Ecke r. der Theologe *Neander* († 1850). Die an der Ecke der Zossener und Barutherstr. befindliche Abteilung enthält die Gräber des „*alten*“ *Heim*, seiner Zeit der populärste Arzt Berlins († 1834), an der westlichen Mauer, und das *Ifflands* († 1814), an der südl. Mauer; r. vom Hauptwege ruht die *Crelinger* († 1865), ferner am Ende des l. Querganges nahe bei einander der Chirurg *Wilms* († 1880), der Augenarzt *A. v. Graefe* († 1870, vgl. S. 140), *Henriette Herz* († 1847).

Nebenan (westl.) stößt der ALTE DREIFALTIGKEITSKIRCHHOF, auf welchem, r. vom Hauptwege *F. Mendelssohn-Bartholdy* († 1847), l. an demselben *Raupach* († 1852) und weiterhin, am Seitenwege etwas versteckt, *Varnhagen von Ense* († 1858) und seine Frau *Rahel Levin* († 1833) ruhen.

Die vom Blücherplatz (l.) abgehende Blücherstraße führt in die **Hasenheide** (Pferdebahn s. S. 27, nº 18). Auf dem Platz am Johannistisch erhebt sich die *Kirche zum heiligen Kreuz*, ein 1888 vollendeter gotischer Bau in farbigem Backstein und Terrakotta mit Kuppelturm, von Prof. Otzen; der Altar ist ein Geschenk des Kaisers Friedrich. An der Straße die *Kasernen des 2. Garde-Dragoner-Regimentes* (r.) und des *Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Reg. nº 2* (l.). — Hinter der letzteren, am Urban, die umfangreiche *Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder*, von Möller, und das 1887-90 im Pavillonsystem erbaute *dritte städtische Krankenhaus* mit 500 Betten.

Südl. (r.) an der Bergmannstraße wieder mehrere Kirchhöfe.

Auf dem NEUEN DREIFALTIGKEITSKIRCHHOFE ruhen: l. vom Hauptwege, am ersten Quergange r. der Philologe *M. Haupt* († 1874) und der Historiker *G. H. Pertz* († 1876); an der östl. Mauer, neben dem schönen Denkmale der *Freiin von Tettau*, *Kopisch* († 1853); schrägüber an der Ecke *Heinrich Steffens* († 1845); am Hauptwege r. *Charlotte von Kalb* († 1843); an der nächsten Ecke, dicht bei einander *Schleiermacher* († 1834, vgl. S. 110), *L. Tieck* († 1853, vgl. S. 133), der Philologe *K. Lachmann* († 1851); gegenüber Minister *Altenstein* († 1840) und *Marheineke* († 1846, vgl. S. 110); am folgenden Quergange r. der Sprachforscher *F. Bopp* († 1867) und der Buchhändler *Georg Reimer* († 1842), l. vom Hauptwege *F. v. Raumer* († 1873). — Auf dem FRIEDRICH-WERDERSCHEN KIRCHHOFE, gleich r. vom Eingange, Grell († 1886, vgl. S. 65). — Auf dem NEUEN KIRCHHOFE DER JERUSALEMER U. NEUEN KIRCHE, am Hauptwege l., *Charlotte Birch-Pfeiffer* († 1868).

Am äußersten Ende der vom Knie der Blücherstraße r. abzweigenden chaussierten Straße l. der neue GARNISONKIRCHHOF mit einem imposanten *Kriegerdenkmal* für die 1866, 70/71 Gefallenen. Im Walde (l.) die Ruhestätte der 1813/14 in Berlin an ihren Wunden verstorbenen Krieger und seit 1866 die charakteristisch ausgestattete *muhamedanische Begräbnisstelle.*

Am Anfang der Hasenheide ein großes Vergnügungslokal ‚*Ausstellungspark Hasenheide*' mit einem zoologischen und ethnologischen Museum (Eintritt 20 Pf.); daneben das 1887 von Schmieden erbaute *Elisabeth-Kinder-Hospital* und die Infanterie-Schießstände. Am Ende der Hasenheide, gegenüber der *Unionsbrauerei*, ein Turnplatz mit dem 1872 errichteten Bronzestandbilde des Turnvaters *Jahn*, von Encke, dessen Unterbau aus Steinen besteht, die von den deutschen Turnvereinen aus Deutschland und allen Weltteilen eingesandt wurden; der erste, von Jahn begründete Turnplatz lag südl. im jetzigen *Karlsgarten*. Östl. davon der *Friesenhügel*, mit Gedenktafel. — Weiterhin an der Straße die „Neue Welt" (S. 38).

Wenige Minuten davon beginnt *Rixdorf*, Dorf mit 37000 Einwohnern, Station der Ringbahn (S. 13). Pferdebahnlinien S. 27 nº 17, 18, 19.

6. Bauakademie. Luisenstadt. Ravenésche Gemäldesammlung.

Unweit der Schloßbrücke (S. 67), südl., erhebt sich die ehemalige, seit dem Umzug der Technischen Hochschule nach Charlottenburg (S. 161) vorläufig z. T. von der akademischen Hochschule für die bildenden Künste, z. T., im Keller- und Erdgeschoß, von dem meteorologischen Institut benutzte **Bauakademie** (Pl. *r:* K 2), 1832-35 von *Schinkel* aufgeführt, ein Quadrat von 45,9m Seitenlänge. Die in Backstein und Terrakotta hergestellten Fassaden gelten in ihrer Verschmelzung mittelalterlicher Struktur mit griechischen Detailformen als das originellste Werk des Meisters. Dem *meteorologischen Central-Institut* (Direktor: Prof. Dr. *von Bezold*) liegt die Prüfung und Verarbeitung des gesamten von den Stationen aus ganz Norddeutschland einlaufenden Beobachtungsmateriales ob; es wurde 1848 von A. v. Humboldt begründet und ist seit 1886 in den Räumen der Bauakademie. Ihm wird künftig das auf dem Telegraphenberge bei Potsdam (S. 181) zu errichtende meteorologisch-magnetische Central-Observatorium zur Seite stehen. In und bei Berlin gibt es vorläufig fünf Stationen zweiter Ordnung, woselbst um 7, 2 und 9 Uhr abgelesen wird: Teltowerstr. 8, Invalidenstr. 42 (in der Landwirtschaftlichen Hochschule), Weißenburgerstr. 15, ferner bei Blankenburg (Norden) und Heinersdorf (Süden).

Auf dem Schinkel-Platz, nördlich vor der Bauakademie, stehen drei Erz-Standbilder: in der Mitte **Schinkel* († 1841), von Drake (1869), r. u. l. zur Seite *Thaer* († 1828), der „Begründer des wissenschaftlichen Landbaues", Rauchs letztes Werk, 1860 von Hagen vollendet, und der um Preußens industrielle Entwickelung hoch verdiente *Beuth* († 1853), von Kiss (1861), mit Reliefs von Drake.

Unweit der Bauakademie, am Werderschen Markt, liegt die **Friedrich-Werdersche Kirche** (Pl. *r:* K 2), ein 1824-30 von *Schinkel* errichteter Backstein- und Terrakottabau. Das Äussere in „modifizierter Gotik" ist wenig gelungen, besser das gewölbte Innere; hier ein Altarbild, die Auferstehung, von *K. Begas d. Ält.*, zur Seite die vier Evangelisten von *W. Schadow*; an der Brüstung des Orgelchors: Glaube, Hoffnung, Liebe, von *Wach.* (Küster: Oberwallstr. 21.)

Das der Kirche früher gegenübergelegene Gebäude der *Alten Münze*, an deren Stelle jetzt ein Geschäftshaus getreten ist, hat seinen berühmten Schmuck, den von *Friedrich Gilly* entworfenen, von *Schadow* ausgeführten und, weil seine Länge bei dem neuen Gebäude nicht zureichte, von *Siemering* ergänzten Sandsteinfries „die Gewinnung und Behandlung der Metalle" an die in der nahen Unterwasserstr. 2/4 errichtete **Neue Münze** vererbt (Pl. *r*: K 2, 3; Eintritt durch Ministerialverfügung verboten).

Unfern, Ecke der Französischen und der Oberwallstraße, das bis zur Jägerstr. durchgehende Gebäude des *Haupt-Telegraphen-Amts* (Pl. *r:* K 3); die Fassade an der Jägerstraße in den Formen reicher

venezianischer Palast-Architektur aus Sandstein hergestellt. Die inneren Einrichtungen, namentlich die Typendruckapparate, sind der Besichtigung nicht unwert; Erlaubnis wird nach Anfrage im Inspektionszimmer meist anstandslos gewährt.

In derselben Straße, zwischen Oberwall- und Kurstraße, erhebt sich der Palast der **Deutschen Reichsbank** (Pl. *r:* K 3), 1869-76 von *Hitzig* in edlem Renaissancestil aufgeführt, ein vollendetes Beispiel für die durch Verbindung von Sandstein und Backstein zu erzielende Farbenwirkung. Der Skulpturenschmuck, Germania als Beschützerin des Handels, der Schiffahrt, der Viehzucht und der Industrie ist von Prof. *Franz*. Auch das reich ausgestattete Innere ist sehenswert; das schöne Treppenhaus ist ohne weiteres zugänglich. — Am Eingange (r.) eine Gedenktafel von Friedrich Wilhelm IV. für den bei der Zurückziehung der Truppen vergessenen, aber pflichtgetreu ausharrenden Militärposten vom 18. März 1848, als „erstes Opfer" des Berliner Straßenkampfes.

Über den nahen von großen Kaufhäusern umrahmten *Hausvogtei-Platz*, dessen Aussehen sich seit dem Durchbruch der Taubenstraße bedeutend gehoben hat, gelangt man durch die Jerusalemer Straße auf den seit 1887 mit Gartenanlagen geschmückten Dönhoffplatz (Pl. *r:* K 3, 4), an welchem in dem einstigen Palais des Fürsten Hardenberg, Leipzigerstr. n° 75, das preußische **Abgeordnetenhaus** seine Sitzungen hält (Eintr. S. 43; Mitgliederzahl 433). Diesem und den *Reichshallen* (S. 37), n° 77, gegenüber wurde 1875 das Denkmal enthüllt, welches „dem Minister **Freiherrn vom Stein** (geb. 26. Okt. 1757, gest. 29. Jan. 1831) das dankbare Vaterland" errichtete; das Standbild des gewaltigen Mannes, der die Grundlagen zu Preußens und Deutschlands innerer Entwickelung legte, ist $3{,}_{45}$m hoch; am Sockel allegorische Figuren (Frömmigkeit, Weisheit, Tapferkeit, Wahrheit), sowie ein Relief-Fries aus Steins Leben. Der Entwurf und ein Teil der Ausführung ist von Schievelbein, nach dessen Tode (1863) Hagen das Werk vollendete.

Vom Dönhoffplatz geht eine Pferdebahn über die Lindenstr. und das Hallesche Thor nach *Tempelhof* und *Mariendorf*. (S. 26, n° 15). — Denselben Platz berühren die Pferdebahnen: vom *Gesundbrunnen* über den Hackeschen, Molken- u. Spittelmarkt, die Lindenstr. nach dem *Kreuzberg* (S. 25, n° 2) vom *Schlesischen Thor* über die Köpenickerstr., den Spittelmarkt, das Potsdamer Thor nach der *Bülowstr.* (S. 26, n° 9); vom *Schlesischen Bahnhof* über die Jannowitzbrücke, den Spittelmarkt, das Potsdamer Thor nach dem *Lützowplatz* (S. 26, n° 11); vom *Andreasplatz* über den Molken- u. Spittelmarkt, das Potsdamer Thor, die Lützowstr. nach dem *Zoologischen Garten* (S. 26, n° 12); vom *Alexanderplatz* über den Molken- u. Spittelmarkt, das Potsdamer Thor nalh *Schöneberg* (S. 28, n° 29). — Vom nahen *Spittelmarkt* gehen Pferdebahnen aus: über den Moritzplatz nach *Rixdorf* (S. 27, n° 17); über das Potsdamer u. Brandenburger Thor nach Moabit (S. 27, n° 20); über den Molken- u. Hackeschen Markt nach der *Schönhauser Allee* (S. 28, n° 26); über die Köpenickerstr. nach *Treptow* (S. 30, n° 44); über den Molkenmarkt u. Alexanderplatz nach dem *Viehhof* (S. 30, n° 46). — Denselben Platz berühren, außer den obengen. Linien,

zwei Pferdebahnen vom *Moritzplatz* über die Oranienstr., Kommandantenstr., den Molkenmarkt, Alexanderplatz nach *Lichtenberg* (S. 30, n° 47 u. 48).

Südöstl. und östl. vom Dönhoffplatz dehnt sich die zum großen Teil erst in den letzten 50 Jahren entstandene, gewerbreiche Luisenstadt aus, jetzt der größte und bevölkertste Stadtteil Berlins, jedoch von sehr einförmiger Erscheinung. Im Westen von der Lindenstraße begrenzt, wird sie in der Mitte von der Kommandanten- u. Oranienstr., an ihrem nordöstl. Rande von der Wall-, Insel- u. Köpenickerstr. durchzogen.

Ecke der Lindenstraße, Jerusalemer u. Kochstr. die **Jerusalemer Kirche** (Pl. *r:* K 4), die, 1484 gestiftet, 1875-79 durch *Edm. Knoblauch* völlig umgebaut, als stattlicher Terrakottabau sich darstellt. — Etwas zurück, Lindenstr. n° 41, die *Hauptfeuerwache* (Eintr. S. 44), Zentralstelle der 6 Feuerwehrdepots und der 20 Feuerwachen, die mit einander in telegraphischer Verbindung stehen. Die Feuerwehr, eine musterhaft gestaltete Staatseinrichtung, verfügt über 750 Mannschaften unter 8 Brandmeistern, 5 Brandinspektoren und einem Branddirektor und wird im Durchschnitt 3-4 Mal täglich in Anspruch genommen. — Nicht weit davon, Oranienstr. n° 90/91, die dem Reichs-Postamt unterstellte, umfangreiche *Reichsdruckerei*, in der u. a. die Postfreimarken hergestellt werden, mit neuer Fassade von C. Busse, dem jetzigen Direktor derselben. — Lindenstr. n° 14 das von Joachim I. begründete, 1734 von Gerlach erbaute, 1880 umgebaute kgl. *Kammergericht* (Pl. *g:* K 1; Normaluhr); auf der andern Seite, n° 97/98, *Markthalle II* (Eintr. S. 45), in deren oberen Räumen die *Handwerkerschule* und die *Baugewerkschule* untergebracht sind.

Gleich am Anfang der Kommandantenstr., n° 77-79, das aus dem Bau einer alten Kaserne entstandene große *Gebersche Industriegebäude*, 1887 in seinem hinteren, an der Beuthstraße gelegenen Teile umgeschaffen; darin die *Gratweilschen Bierhallen* (S. 19). — In der Oranienstr., n° 133, gegenüber dem südl. Ende der Kommandantenstr., die *Jakobikirche* (Pl. *g:* L 1), Backstein-Rohbau im altchristlichen Basilikenstil, mit freistehendem Turm, 1845 vollendet, nach Stülers Entwurf. Etwas westl. davon, im Oranienpark, erhebt sich auf grauem Granitsockel die 1889 enthüllte *Marmorstatue F. L. Waldecks* († 1870), von Walger. — In der Prinzenstr., n° 70, die große 1862-64 erbaute *städtische Central-Turnhalle* (Direktor Dr. Angerstein; Eintr. S. 47) mit einem Turnsaal von 1034qm Grundfläche. — Ecke der Buckowerstr. u. des Luisenufers, bis zur Dresdenerstr. n° 27 durchgehend, eine der *städtischen Markthallen*, n° VII (Eintr. S. 45).

Etwas nördl. von dieser und dem nahen Oranienplatz, am sogenannten Engelbecken, liegt die **St. Michaelskirche** (Pl. *r:* N 4), 1853-56 als katholische Garnisonkirche nach *Sollers* Entwurf erbaut, mit einer Kreuzabnahme von *Begas*; weiter südöstlich die **Thomaskirche** (Pl. *g:* O 1), von *Adler* 1864-69 aufgeführt. Beide

Kirchen sind Terrakottabauten, in einer gelungenen Verschmelzung mittelalterlicher (romanischer) Motive mit Renaissanceformen durchgebildet und mit Vierungskuppeln versehen, und gehören zu den besten Leistungen der kirchlichen Baukunst in Berlin; die erste ist vorzugsweise im Äussern, die letztere im Innern sehenswert. — Neben der Thomaskirche, am Mariannenplatz, das mächtige, düstere Gebäude der von evangel. Diakonissen geleiteten Krankenanstalt **Bethanien** (Pl. *r:* N 1; Eintr. s. S. 43), 1847 eröffnet, mit 325 Betten; vor demselben ein Denkmal für den Chirurgen *Wilms* († 1880), von Siemering, Architektur von Schmieden.

Im äußersten SO. dieses Viertels, hinter dem Lausitzer Platz, auf dem die *Emauskirche* von Orth errichtet werden soll, der *Görlitzer Bahnhof* (Pl. *g:* P Q 2, 3; Pferdebahn s. S. 29, nº 42) und, unweit der Köpenickerstr., die *Kaserne des 3. Garde-Regimentes zu Fuß*.

Die Wallstraße beginnt hinter den 1776 von Gontard erbauten Kolonnaden in der Leipzigerstr. und hinter dem Spittelmarkt. In ihr, nº 92/93, befindet sich die ***Gemäldesammlung** des verst. Geh. Kommerzien-Rats **Ravené** (Pl. *r:* L 3; Eintr. S. 47), eine treffliche, viel zu wenig gesehene Auswahl neuerer deutscher und französischer Bilder. Eingang durch die Thür nº 93 (im obern Stock schellen!) Ein alphabetisches Verzeichnis liegt aus. Die Bilder sind sämtlich ohne Nummern.

Hauptsaal. Langwand r.: *K. Begas*, Mohrenwäsche. — *Scheuren*, Gewitterlandschaft. — *Koekkoek*, Waldlandschaft. — *Hilgers*, Winterlandschaft. — *Lessing*, Jäger auf dem Anstande. — *Leu*, Norwegische Landschaft. — *Tidemand*, Norwegische Sonntagsfeier. — *Knaus*, Bildnis Ravenés. — **Gallait*, Böhmische Musikanten. — *Ritter*, Der ertrunkene Fischersohn. — *Leu*, Wasserfall. — *Achenbach*, Norwegische Küste. — *Hoguet*, Waldige Gegend. — *Gudin*, Seesturm. — *Ziem*, Dogenpalast in Venedig. — *Pape*, Schweizerlandschaft. — *Bußler*, Bildnis der Königin Elisabeth von Preußen. — *Achenbach*, Hafen von Ostende. — *Biard*, Französische Douane. — *Heilbluth*, Tizian mit seiner Geliebten. — *Koerner*, Gebet Schechsardi am Nil. — *Graeb*, Inneres des Doms zu Halberstadt. — *Becker*, Familienbilder. — *Couture*, Edelknabe. — *Troyon*, Hundekoppel. — **Saltzmann*, Am Kap der guten Hoffnung. — *Becker*, Juwelenhändler und Senator. — *Graeb*, Gegend bei Florenz. — *Troyon*, Kuhweide; — 2. Wand (Schmalseite): *Knaus*, Mädchen mit zwei Katzen spielend. — *Graeb*, Fontana Medina in Neapel. — *Weber*, Italienische Landschaft. — *Vernet*, Zuave als Amme. — *Hübner*, Das Jagdrecht. — *Hildebrandt*, Straße in Rouen; Straße in Lyon; St. Gloria (bei Rio de Janeiro); Boa Viagem (ebenda); — 3. Wand (Langwand): *Bonheur*, Kuhweide. — *Schmitson*, Ungarische Pferde (unvollendet 1860). — *Hildebrandt*, Die Feierstunde. — *Fleury*, Der Judenmord am Krönungstage Eduards II. in London (1307). — *de Winter*, Meeresstrand. — *Gude*, Fischerei auf Rügen. — *Menzel*, Friedrich d. Große auf Reisen — *Baron*, Konversationsstück. — *Willems*, Bilderauktion. — *Lessing*, Westfälische Landschaft. — *Schreyer*, Angriff preußischer Husaren auf Artillerie. — *Tenkate*, Rokoko-Konversation. — *Schrader*, Bacchische Darstellungen. — *van Haanen*, Winterlandschaft. — *Hasenclever*, *Jobs als Schulmeister; Weinprobe; Selbstbildnis; Bildnis des Malers Hilger; Bildnis des Malers Preyer; Jobs als Nachtwächter; Jobs im Examen. — *Becker*, Edeldame mit Pagen. — *Jordan*, Helgoländisches Kinderbegräbnis. — *Tidemand*, Der erzählende Wolfsjäger. — *Stevens*, Kondolenzerwiderung. — *Becker*, Morgen nach dem Balle. — *Leu*, Schweizerlandschaft. — *Kraus*, Bauernhof mit Kindern; — 4. Wand (Schmalseite, am Eingang): *Knaus*, Die Mausefalle.

— *Schmidt*, Karl V. empfängt zu St. Just das letzte Abendmahl. — *Tidemand*, Norwegische Begräbnisscene („Srawöl"). — In den anstoßenden KABINETTEN meist kleinere Bilder: *Marsiersteig*, Konfession zu Augsburg (1530). — *Meyerheim*, Harzermädchen. — *Schrödter*, Till Eulenspiegel. — *Brendel*, Schafe aus dem Stalle gelassen. — *Biard*, Kampf mit Eisbären. — *Hess*, Alter Mann.

In der Wallstraße, no 21, wohnte 1817-19 der Turnvater *Jahn* (Gedenktafel; vgl. S. 127). — In der Splittgerbergasse, no 3, die 1740 gestiftete *Loge zu den drei Weltkugeln.* — Am Ende der Wallstraße, Ecke der Inselstraße, das *Köllnische Gymnasium* und der *Logenpark.*

7. Alt-Kölln. Rathaus. Stralauer Viertel. Königstadt.

Südwestl. vom Schloßplatz (S. 74), gehen die Brüderstr. und die Breitestraße aus. Vor dem Eingang zur ersteren r. das sogenannte *Rote Schloß*, ein großartiges Geschäftshaus, 1866-67 von Ende & Böckmann erbaut. An den Häusern no 28 und 33 der Brüderstr. sind Tafeln für den patriotischen Bürger *Gotzkowsky* († 1775, vgl. S. 161) und für *Andr. Schlüter* († 1714, vgl. S. 54) angebracht. Am Ende der Straße erhebt sich die **Petrikirche** (Pl.r: L 3), ein gotischer Backsteinbau, 1846-50 von *Strack* aufgeführt; der schlanke Turm mit eiserner, zinkblechbekleideter Spitze ist Berlins höchstes Bauwerk (96,4m hoch). — In der Breitenstr., no 32-37, die interessanten Gebäude des *Kgl. Marstalls* (Eintr. S. 45), darunter, no 35, ein Privathaus von 1624; no 14/15 das *Rud. Hertzogsche Etablissement*, das bis zur Brüderstraße durchgeht.

Am Köllnischen Fischmarkt liegt das 1701 erbaute (im Turm nicht vollendete) *Köllnische Rathaus*, in dessen erstem Stock das 1874 begründete **Märkische Provinzial-Museum** (Eintr. s. S. 45; Direktor *Stadtrat Friedel*) aufgestellt ist, eine Sammlung von Altertümern aller Art, wichtig für die Kulturgeschichte der Mark Brandenburg von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Ihre Übersiedelung aus den jetzigen überfüllten Räumen in ein eigenes Haus ist demnächst zu erwarten. Die Sammlung zählt jetzt ungefähr 80 000 Nummern.

Im Treppenflur unten und im I. Stockwerk: Taufstein von der Templerkirche in Tempelhof, mehrere Einbäume, Tetzels Ablaßkasten, Waffen, Geräte für Fischerei u. dgl. — Der Hauptsaal enthält die nach Zeitperioden (neuere Zeit, Rokoko, Renaissance, Gotik geordneten Gegenstände aus der historischen Zeit: Gewerksembleme, Kriegs- und Jagdwaffen, Richt- und Folterwerkzeuge, kirchliche Altertümer, märkische Münzen und Medaillen, alte Drucke (u. a. eine Handbibel Luthers vom Jahre 1509 mit vielen eigenhändigen Bemerkungen), land- und hauswirtschaftliche Geräte, Raritäten, Bekleidungsstücke u. s. w. In den Fenstern die Wappenscheiben der märkischen Städte in alphabetischer Folge. — In den beiden folgenden Zimmern: Vorgeschichtliche Altertümer der Mark, nach Kreisen geordnet, Vasen, Urnen, Eisenteile und Bronzen, sowie Reste von Pfahlbauten; einzelne vorgeschichtliche Altertümer aus anderen Provinzen und Ländern. Berliner Ansichten aus dem XVIII. Jahrhundert. — Im anstoßenden Zimmer: die naturgeschichtliche Abteilung, worunter eine reiche geologische Sammlung, Versteinerungen, ferner die Tierwelt der Provinz und Reste aus der märkischen Diluvialperiode.

Das gegenüberliegende Haus, Kölln. Fischmarkt nº 4, wurde 1683 vom Großen Kurfürsten *Derfflinger* geschenkt, der es durch Nering neu bauen ließ. — Roßstr. nº 1 wurde *L. Tieck* († 1853; vgl. S. 127) am 31. Mai 1773 geboren (Gedenktafel). — Die 1886 begonnene Umgestaltung des nahen Mühlendammes hängt mit der gleichfalls bereits in Angriff genommenen Spreeregulierung zusammen, durch welche nach Vertiefung des Spreebettes ein Schiffahrtsweg für größere Fahrzeuge durch die Stadt geschaffen und u. a. auch eine Tieferlegung der nahe befindlichen Brücken veranlaßt werden soll. Das großartige Werk, in dessen Ausführung sich Staat und Stadt geteilt haben, soll Ende 1893 fertig sein; die Gesamtkosten sind auf 11 000 000 *M* veranschlagt. Die nach der Kurfürstenbrücke zu gelegenen *Königl. Mühlen*, 1846 von Strack erbaut, wurden 1885 von der Stadt angekauft und werden späterhin zur Aufnahme städtischer Bureaux dienen.

Nordöstl. vom Schloßplatz gelangt man über die *Lange-* oder *Kurfürstenbrücke* (Pl. *r:* L 2) in die Altstadt Berlin. Auf der Brücke das **__Reiterbild des Großen Kurfürsten__** († 1688) aus Erz, von *Schlüter*, das hervorragendste plastische Werk Berlins, überhaupt wohl die bedeutendste Schöpfung der ganzen Spät-Renaissance (1703). In den Maßen vortrefflich auf die Umgebung berechnet, in erhabener Einfachheit, aber von vollendeter künstlerischer Durchbildung, wirkt es, trotz des römischen Kostüms, vor allem durch die ruhige Majestät des Fürstenbildes gegenüber den lebensvollen, heftig bewegten Sklavenfiguren am Sockel, welche die vom Kurfürsten bekämpften feindlichen Gewalten andeuten. Die Reliefs auf den Seitenflächen stellen (r.) das Kurfürstentum mit dem alten, (l.) das Königtum mit dem neuen Schlosse dar.

Die Königstrasse, welche auf die Brücke mündet und die Altstadt Berlin quer durchschneidet, ist eine Hauptpulsader des Handelsverkehrs. In derselben, nº 60, das bis zur Spandauer und Kl. Poststraße reichende, nach Tuckermanns Plänen umgebaute *Ober-Post-Direktions-Gebäude* (Pl. *r:* L 2; Hauptpost, vergl. S. 32). — Südl. in der Poststraße nº 5, das *Kurfürstenhaus*, von Schwatlo an Stelle eines Gebäudes aus dem xv. Jahrh. aufgeführt, mit Medaillonbildnissen sämtlicher brandenburgischer Kurfürsten; hier der Kurfürstenkeller (S. 19). Schrägüber die älteste Kirche Berlins, die

Nikolaikirche (Pl. *r:* L 1), von *Blankenstein* 1877-80 restauriert, der auch den im ursprünglichen Plan vorgesehenen, aber nicht ausgeführten zweiten Turm hinzufügte. Der Unterbau der Türme aus Granitquadern stammt noch aus dem Beginn des xiii. Jahrh., das Hallenschiff und der Chor aus dem xiv. und xv. Jahrh. Interessant ist das *Innere (Küster: Propststr. 14-16 II Tr.) sowohl wegen der malerischen Gesamtwirkung des wiederum als Backsteinbau erscheinenden dreischiffigen Hallenraums, als auch wegen der Fülle der in alter Form und in alter Farben-

pracht hergestellten Gedenktafeln, Monumente, Schildereien, Gemälde, Gitter u. s. w. Alle Perioden des künstlerischen Geschmacks vom Ausgange der Gotik bis zur Zopfzeit sind hier vertreten; auch historische Erinnerungen fehlen nicht: Epitaphien des Kanzlers *Diestelmeyer*, des berühmten Rechts- und Staatsgelehrten *Pufendorf* († 1690) und an der Außenseite der Theologen *Ph. J. Spener* († 1705) und *Joh. Joach. Spalding* († 1804).

An einer Erweiterung der Königstr. das ***Rathaus**, zu dem noch Dienstäume im Köllnischen Rathause (S. 132), in der Klosterstr. no 68 (hier auch die städtische Sparkasse) und in anderen Gebäuden gehören. Das nach Plänen von *Waesemann* 1861-70 erbaute Gebäude ist 99m lang, 88m tief und bis zur Attika über dem dritten Stockwerk 27m hoch. Der gewaltige Turm, in welchem der Haupteingang ist, mißt bis zur Attika 74m, bis zur Spitze der Flaggenstange 87m; die Zifferblätter ($4,_{75}$m Durchm.) der Uhr werden bei Nacht erleuchtet. Der Stil des massigen, in ausgezeichneter Ziegel- und Terrakottatechnik mit Sockel und Gesimsplatten von Granit ausgeführten Baues zeigt wie andere Werke der Berliner Schule die Verbindung eines mittelalterlichen Struktursystems (Rundbogen) mit Renaissanceformen und erinnert an oberitalienische Vorbilder. Bemerkenswert die reiche ornamentale Durchbildung; die Reliefs in den Balkonbrüstungen (Scenen aus dem Leben Alt- und Neu-Berlins) von *Calandrelli*, *Schweinitz*, *Geyer* und *Brodwolf*.

Die Bronzestatuen in den Nischen am Hauptportal, Kaiser Wilhelm I. und Kurfürst Friedrich I., sind von *Keil* und von *Encke*.

Durch die Turmhalle (Eintrittsstunden s. S. 46) gelangt man über die Haupttreppe in den von Sterngewölben überdeckten Treppenflur, dessen gemalte Fenster die Wappen von 84 preußischen Städten zeigen. Sich r. wendend, betritt man die Bibliothek; auf den Thüren der Bücherschränke Medaillon-Porträts aus Nickel von Männern, welche zu der in dem Inhalt des Schrankes vertretenen Wissenschaft in Beziehung stehen, von *Zurstraßen*. Die Gemälde sind von *E. Ewald*. — Durch den kleinen Märchensaal, dessen Decke von *L. Burger* mit *Gestalten aus der deutschen Märchenwelt geschmückt ist (Büsten Bismarcks und *Moltkes von *Drake*), gelangt man in den reichen *Festsaal, der bei $31,_{4}$m Länge, $17,_{3}$m Breite und 15m Höhe durch drei Stockwerke hindurchgeht; bemerkenswert die kassettierte Holzdecke, die Kron- und Armleuchter, sowie die schönen geschnitzten Eichenholzthüren; die Gemälde in den Lünetten von *O. Begas;* die Statuen Friedrichs d. Gr. und Friedrich Wilhelms III. von *Sußmann-Hellborn;* hier befindet sich auch das bekannte Ölgemälde von *A. v. Werner:* Der europäische Friedens-Kongreß in Berlin 1878. — Anstoßend der in schwerer Holztäfelung gehaltene Saal für die Stadtverordnetensitzungen, $17,_{6}$m lang und breit, woselbst auf die Stadtverwaltung bezügliche Malereien von *Burger*. — Auf der andern Seite des Trep-

penflurs, beim Hinaufsteigen l., der Sitzungssaal des Magistrats, 18m l., 10,7m br. und 9,5m h., mit schöner Holztäfelung an den Wänden und großen Porträts des Großen Kurfürsten und der sieben Könige, sämtlich von diesen der Stadt geschenkt. — Die *architektonische Ausschmückung der prachtvollen Räume ist von *Waesemann* und dessen Gehülfen Baumeister *Kolscher*. — Der Korridor und die Vorhalle des Magistrats-Saales wird mit folgenden Gemälden geschmückt, die z. T. schon vollendet sind: 1. Friedrich Wilhelm IV. bei der Enthüllung des Denkmals Friedrichs d. Gr. (1851), von *Simmler;* 2. die Berliner auf dem Schlachtfelde bei Großbeeren (1813), von *Bleibtreu;* 3. Rückkehr Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise 1809, und 4. Friedrich d. Gr. unter den Linden reitend, von *Simmler;* 5. Friedrich Wilhelm I. besichtigt die Bauten in der Friedrichstadt, 6. der Große Kurfürst nimmt die Refugiés auf, und 7. die Räte von Berlin und Kölln nehmen das Abendmahl 1539, von *Vogel;* 8. Niederwerfung des Raubrittertums durch Kurfürst Friedrich I., 9. der Rat von Berlin-Kölln hält Gericht über Tyle Wardenberg, um 1380, und 10. Vereinigung der Räte von Berlin und Kölln 1307, von *Scheurenberg*. Das zu den oberen Stockwerken führende Treppenhaus erhält ein einheitliches Bild: Wiedererrichtung des deutschen Reiches und Erhebung Berlins zur Reichshauptstadt, von *Mühlenbruch*.

Im Erdgeschoß der *Ratskeller* (S. 19); der von *A. v. Heyden* mit Bildern geschmückte Mittelraum enthält eine Kopie der Säule aus der alten Gerichtslaube (S. 180).

Vom Turme beste **Rundsicht über Berlin* (Eintr. s. S. 46).

Vom Rathaus gehen Pferdebahnen: über den Alexanderplatz, die Jannowitzbrücke, Köpenickerstr. nach der *Hasenheide* (S. 27, n° 16); über den Alexanderplatz u. die Schönhauser Allee nach *Pankow* (S. 28, n° 27): Haltestelle an der Ostseite. — Die Ecke der Spandauerstr. u. Königstr. berühren die Pferdebahnen: vom *Gesundbrunnen* über den Hackeschen-, Molken- u. Spittelmarkt, das Hallesche Thor nach dem *Kreuzberg* (S. 25, n° 2); vom *Weddingplatz* über das Oranienburger Thor, den Hackeschen u. Molkenmarkt, die Jannowitzbrücke, den Moritzplatz nach dem *Kottbuser Thor* (S. 25, n° 4); vom *Küstriner Platz* über den Alexanderplatz, den Hackeschen Markt, das Oranienburger u. Neue Thor nach *Moabit* (S. 25, n° 8); vom *Spittelmarkt* über den Molken- und Hackeschen Markt nach der *Schönhauser Allee* (S. 23, n° 26); vom *Molkenmarkt* über den Alexanderplatz nach *Weißensee* (S. 23, n° 23); vom *Alexanderplatz* über den Molken- u. Spittelmarkt, das Potsdamer Thor nach *Schöneberg* (S. 23, n° 29); vom *Alexanderplatz* über den Molkenmarkt, Schloßplatz, das Potsdamer Thor nach dem *Nollendorfplatz* (S. 28, n° 30). — Omnibus vom *Alexanderplatz* über den Schloßplatz, die Linden entlang, nach *Moabit* (S. 31).

Nördl. vom Rathause, am Neuen Markt, dessen Nordseite die Kaiser-Wilhelm-Straße (S. 69) berührt und der zur Aufstellung eines figurenreichen *Luther-Denkmals* von Paul Otto bestimmt ist, die im XIII. Jahrh. erbaute, im XIV. erneuerte zweite Pfarrkirche Alt-Berlins, die **Marienkirche** (Pl. *r:* L 1). Die Spitze des 90m hohen Turmes, in wunderlicher Gotik, ist 1790 nach *C. G. Langhans*' Zeichnungen von *Boumann dem Sohn* erbaut und sieht ebenso wie das Äußere der Kirche in nächster Zeit einer stilgerechten

Erneuerung durch Blankenstein entgegen. Vor dem Hauptthor das steinerne Sühnkreuz für die Ermordung des Abtes Nikolaus von Bernau vom Jahre 1355. In der Turmhalle ein Totentanz, Wandgemälde aus dem Ende des xv. Jahrh., mit naiven Reimen in plattdeutscher Sprache, eine Erinnerung an die Pest im J. 1460. Im Innern das Grabmal des Grafen v. Sparr, Feldmarschall unter dem Gr. Kurfürsten († 1668) und des Dichters von Canitz († 1699), sowie eine Marmorkanzel von *Schlüter;* ehernes Taufbecken von 1437; Gemälde von *Rohde.*

Östl. vom Rathause, Ecke der Jüdenstraße, das Berliner Stadtgericht, jetzt einen Teil des *Land- und Amtsgerichtes Berlin I* umfassend, dessen übrige Diensträume sich teils in dem neuen Kriminal-Justiz-Amt zu Moabit (S. 155), teils im früheren Kadettenhause, Neue Friedrichstr. 12/13, befinden.

In der folgenden Querstraße der Königstr., der durch Altertümlichkeit interessanten Klosterstraße, befand sich, r. n° 35/36, einst die Gewerbe-Akademie; jetzt ist hier, n° 35, vorläufig das *Hygiene-Museum* (Pl. *r:* M. 2) untergebracht, dessen Grundstock die Sammlungen der Berliner Ausstellung für Hygiene und Rettungswesen vom Jahre 1883 bilden, welche durch Schenkung und Kauf in den Besitz des Staates gelangten und seitdem mannigfach vervollständigt wurden, eröffnet 1886 (Eintritt S. 45; Direktor *Dr. v. Esmarch).* — Nebenan, n° 36, befindet sich das 1885 eröffnete, zur Universität gehörige *Hygienische Institut.*

In demselben Gebäude das **Museum für deutsche Volkstrachten,** eine 1889 aus Privatmitteln gegründete, in kurzem sehr vermehrte Sammlung, die jedoch von dem großen Publikum noch nicht genügend gewürdigt wird (Eintr. S. 46).

I. Zimmer. Schr. 1 (r.): Gegenstände aus Jamund bei Köslin, Schleswig-Holstein und den Hansestädten. Schr. 2: Trachten und Hausgeräte aus dem Elsaß; an der Südwand l. eine getreue Nachbildung einer elsässischen Bauernstube (die Wachsfiguren hier sowie weiterhin sind von Castan). Schr. 3: sehr reiche Sammlung aus Mönchgut auf Rügen, u. a. Hausmodelle, Fischereigeräte, Bindelbretter. Dann das Modell eines Bauernhauses im Kinzigthal (Schwarzwald). Schr. 5: Schweiz, mit zahlreichen Modellpuppen. Schr. 6: Baden, Brautkronen aus Blumen und Perlen, Hüte und Hauben. Schr. 7: Pyritzer Weizacker in Pommern, besonders gestickte Brusttücher. — II. Zimmer. Littauen: Brautkronen aus Stroh, Hauben, originelle Sammlung wollener Handschuhe. — III. Zimmer. Schr. 24: Bauer und Bäuerin aus Franken. Schr. 25: Sachen aus der Marburger Gegend, besonders Schwelm. — IV. Zimmer. Schr. 27 (r.) Lausitz. schöne Anzüge von Spreewälderinnen, zahlreiche Ostereier. Schr. 28: Braunschweig. Schr. 29: Altmark. Schr. 30: Mark Brandenburg, besonders Bauerntrachten und einzelne Kleidungsstücke. — Im V. u. VI. Zimmer, außer schönen Hauben und Tüchern aus Ermland (Schr. 33), namentlich eine sehr reichhaltige Sammlung aus Oberbayern: Krüge, Weihwassergefäße, Schüsseln, Hüte. Frauenschmuck u. a.; Schr. 38: Mann und Frau aus dem Chiemgau. — VII. Zimmer, der Glanzpunkt des Museums: eine wendische Bauernstube, mit Hochzeitsbitter und mehreren Frauengestalten.

Gegenüber, Klosterstr. 75/76, (Pl. *r:* M 2) an der Stätte des alten sog. 'hohen Hauses', in welchem Kurfürst Friedrich I. 1415

die Huldigung empfing und das vor Erbauung des Schlosses bis zum Jahre 1451 der markgräfliche Hof war, das *Lagerhaus*, jetzt jedoch zu verschiedenen anderen Zwecken gebraucht, und dahinter das Gebäude des *Kgl. Geheimen Staats-Archivs*. — Daneben die 1877-80 gebaute *Kunstschule* (Direktor *Prof. Ewald*), von Gropius & Schmieden, mit mehreren Bildhauer- Ateliers; dahinter (in provisorischen Räumen, der ehemaligen Werkstatt Rauchs) seit 1865 das *Rauch-Museum* (S. 46), eine nicht vollzählige Sammlung der Werke des Meisters in Modellen oder Gipsabgüssen, der großen Mehrzahl nach im Original in Berlin.

Neben der Kunstschule die Gebäude des 1574 gestifteten *Gymnasiums zum Grauen Kloster*, des ältesten in der Mark, mit dem wohl erhaltenen mittelalterlichen Konvent- und dem Kapitelsaal des Klosters (jener 1516-18, dieser 1471-74 erbaut), sodann die gotische **Klosterkirche** (Pl. *r:* M 2), zu Ende des XIII. Jahrh. von den Franziskanern erbaut, neben der Nikolaikirche das schönste und besterhaltene mittelalterliche Bauwerk Berlins, mit höherem Mittelschiff; Chor von 1345, Chorstühle von 1383; Epitaphgemälde des Grafen Joh. v. Hohenlohe († 1412) und andere Grabstätten fürstlicher Personen aus dem XIV. Jahrh.; bei der Restauration (1840-46) wurden die Vorhalle, die Treppentürme und der Dachreiter hinzugefügt. — Noch weiter, n° 67, die *Parochialkirche* (Pl. *r:* M 2), 1695-1703 nach Nerings Entwurf erbaut; der Turm mit Glockenspiel, einem Geschenk Friedrich Wilhelms I., 1715 nach dem Entwurf de Bodts beendet, das Innere 1885 hergestellt.

In dem nördlichen Teile der Klosterstraße, l. von der Königstr., befindet sich r., n° 87, das älteste Privathaus Berlins, aus dem XV. Jahrhundert, ehemals Hof der Bischöfe von Lebus, seit 1787 im Besitz des Bankhauses Fetschow.

Das östl. Ende der Königstraße, unmittelbar vor der Überführung der Stadtbahn, die hier einen ihrer größeren Bahnhöfe, den nach Jacobsthals Entwurf errichteten *Bahnhof Alexanderplatz* besitzt, bezeichnet eine 1777 nach Gontards Entwürfen erbaute Säulenhalle, die sog. 'Königs-Kolonnaden'.

Neben dem Bahnhof das von Ende & Böckmann erbaute **Sedan-Panorama** (Pl. *r:* M 1). Dasselbe enthält das von *A. v. Werner* und *Bracht* ausgeführte Rundgemälde, welches einerseits das Maas-Thal mit den zum Plateau von Illy-Floing emporklimmenden preußischen Truppen zeigt, anderseits den Rücken dieses Plateaus, von dem die französische Reiterei vergeblich durchzubrechen sucht. Drei Dioramen stellen die Übergabe des Briefes des Kaisers Napoleon an König Wilhelm, die Begegnung des Kaisers Napoleon mit dem Grafen Bismarck und die Kapitulationsverhandlungen in Donchery dar (Eintritt s. S. 46).

Daneben nach Norden die neue städtische **Central-Markthalle**, n° I, (Pl. *r:* L 1; Eintr. S. 45), gleichzeitig mit den drei ersten übrigen Markthallen 1886 eröffnet, welche wesentlich für den

Großhandel bestimmt ist und durch ein Geleise mit der Stadtbahn in Verbindung steht. Nach Schluß des Fernverkehrs (12 U. nachts) werden die für die Markthalle bestimmten Eisenbahnwagen von Bahnhof Charlottenburg und Bahnhof Rummelsburg allnächtlich ihr zugeführt. Lagerräume und Kontore der Großhändler, Bureaux für die Markt- und Bahnverwaltung, für Polizei, für Tierärzte und Fleischbeschauer, ein Telegraphenamt, eine Fernsprechstelle, eine Restauration, 6 Fahrstühle finden sich in der Markthalle. Im Erdgeschoß und z. T. im ersten Stock sind auch die Stände für den Kleinverkehr (Fluß-, Seefische; Fleisch; Wild, Geflügel; Brot, Mehl, Vorkost, Butter, Käse; Obst, Gemüse, Blumen). Außerdem sind noch 14 Stadtbahnbögen, von der Panoramastraße bis zur Rochstraße, dazu gemietet worden.

Jenseit des Stadtbahnviadukts öffnet sich der neuerdings mit Gartenanlagen geschmückte Alexanderplatz (in der l. abbiegenden Straße am Königsgraben, n° 20, vollendete *Lessing* 1765 Minna von Barnhelm; Büste und Tafel) mit dem im Stil deutscher Renaissance durchgeführten *Grand Hôtel* (S. 14), 1883-84 von *Zaar & Holst* erbaut. An der Südseite des großen, aber unregelmäßigen Platzes die kolossale Gebäudemasse des am 1. Oktober 1889 vom Molkenmarkt hierher verlegten *Königl. Polizei-Präsidiums* (Pl. r: M 1), ausgeführt von *Blankenstein* und *Hesse.* In den an der nordöstl. Ecke befindlichen Nischen die Standbilder des Gr. Kurfürsten, Friedrichs I., Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs.

Südöstl. von der Altstadt Berlin, zwischen der Spree und der Landsbergerstraße, liegt das Stralauer Viertel, ebenso wie die Luisenstadt (S. 130) größtenteils erst im Laufe der letzten 50 Jahre entstanden, Sitz zahlreicher Fabriken. In demselben, unweit der Haltestelle *Jannowitzbrücke* der Stadtbahn, das *Wallner-Theater* (Pl. *r:* N 2, 3; S. 34) und das *Residenztheater* (Pl. *r:* N 2). — Am Stralauer Platz die **Andreaskirche** (Pl. *r:* O 4), von *Strack* 1853-56 erbaut, mit neuen schönen Glasmalereien, und die bedeutenden Anlagen des *Schlesischen Bahnhofs* (Pl. *r:* P 3, 4), von Römer 1864 errichtet, 1880-81 für die Stadtbahn umgebaut und vergrößert (die Strecke Berlin-Frankfurt wurde 1842-46 erbaut). — Vor dem Stralauer Thor, dicht am Spree-Ufer, die Pump- und Filter-Anlagen der 1856 eröffneten älteren *Berliner Wasserwerke.*

Die den Norden dieses Viertels, das sog. „Weberviertel“, durchziehende Große Frankfurter Straße, deren Anfang die 1848-55 von Stüler im Rundbogenstil erbaute **Markuskirche** (Pl. *r:* O 1, 2) nahe liegt, führt über die Kolonie *Friedrichsberg* hinaus zu dem **städtischen Centralvieh- und Schlachthof** (Pferdebahn S. 30, n° 46, 47). Die 1881 eröffnete, über $38^1/_2$ ha ausgedehnte, aus 53 Gebäuden und einem mit der Ringbahn verbundenen Bahnhof bestehende Anlage ist die größte derartige, die es giebt, und von Lindemann und Blankenstein eingerichtet. Im Mittelpunkt des

Ganzen das mit zwei Türmen geschmückte *Börsengebäude*. Haupt-Markt- und Schlachtzeit Montag vormittags (Eintritt S. 47). Gute Restauration. Der Verkehr wird durch folgende Zahlen veranschaulicht: im Jahre 1889/90 wurden verkauft 232 631 Rinder, 140 745 Kälber, 600 673 Schweine, 804 053 Hammel.

Nordöstl. von Alt-Berlin, zwischen Landsberger und Prenzlauer Straße, liegt die Königstadt. Am ehemaligen Königsthor auf einer Anhöhe die **Bartholomäuskirche** (Pl. *b:* N 4), von *Stüler*, ein gotischer Backsteinbau mit 64m hohem Turm (1854-58). Von hier erstreckt sich südwestlich bis zum Landsberger Thor (Pl. *r:* P 1), am besten mit der Pferderingbahn (S. 24, n° 1) zu erreichen, der **Friedrichshain**, ein 1845 auf städtische Kosten angelegter anmutiger Park, 53ha gross. In demselben ist, im Gegensatz zum Humboldthain (S. 141), meist einheimisches Gehölz vertreten, in dem 1874-76 neu angelegten Teil besonders die Pflanzenwelt der Umgegend Berlins und der Mark. Auf dem höchsten Punkt des Parkes eine Bronzebüste Friedrichs d. Gr.; am südöstl. Ende ein Bronze-Denkmal für die 1870/71 Gebliebenen der östlichen Bezirke Berlins, von *Calandrelli;* zwischen beiden Denkmälern, etwas versteckt, der *Kirchhof* der 1848 gefallenen Märzkämpfer. Im Friedrichshain befindet sich einer der fünf großen Spielplätze für die Jugend (S. 126). — Das auch in seiner architektonischen Gestaltung sehenswerte große städtische *Krankenhaus* (Pl. *b:* P 4), Landsberger Allee n° 159, mit fast 800 Betten, ist 1868-74 von Gropius & Schmieden aufgeführt; Pavillonsystem.

Auf dem nahen Petrikirchhof die schöne Grabkapelle des Konsuls *Wagener* (vgl. S. 97), von Lucae 1869 erbaut, sowie das Grab von *L. H. Rellstab* († 1860); auf dem dahinter liegenden großen Georgenkirchhofe (Eingang Landsberger Allee n° 21-23) ruht *Ernestine Wegner* († 1883). Am Prenzlauer Thore der Nikolai- u. Marienkirchhof mit den Gräbern von *Karl Ritter* († 1859) und *v. Hinckeldey* († 1856 im Duell bei Plötzensee).

Weiterhin, an der Prenzlauer Allee, das 1886-89 erbaute *Hospital für altersschwache Männer* (500 Betten), hinter dem das *Siechenhaus* für unheilbare Kranke (250 Betten) liegt; daneben seit 1887 das neue *Städtische Obdach* für 1000 Männer und 200 Frauen.

Nördl. vom Alexanderplatz, in der Münzstr. n° 20, das ansehnliche, nach C. F. Langhans' Entwurf 1856-59 ausgeführte *Viktoria-Theater* (Pl. *b:* M 4; s. S. 36). — *Kaiser-Wilhelm-Straße* s. S. 69.

8. Börse. Rosenthaler Vorstadt. Hohenzollern-Museum. Neue Synagoge.

Gegenüber den Museen (S. 74), jenseit der Spree, über welche die stattliche Friedrichsbrücke führt, erhebt sich die **Börse** (Pl. *r:* KL 1), 1859-64 von *Hitzig* aufgeführt, der erste in Werkstein hergestellte neuere Bau Berlins. Die Hauptfassade, an der Spree, ist durch eine doppelte Kolonnade hervorgehoben. Oben: in

der Mitte eine große Sandsteingruppe von *R. Begas*, Borussia Ackerbau und Handel beschirmend, auf den Flügeln kleinere allegorische Gruppen und Figuren von *Fischer*, *Afinger*, *Moser* und *Hundrieser*. Im Vorsaal an der Burgstraße eine sitzende Statue des Kaisers Wilhelm I. als Gesetzgeber, von *Siemering*. Der mit Stuckmarmor bekleidete Hauptsaal, dessen Wände durch doppelte Bogenreihen auf polierten Granitsäulen belebt werden, ist der größte Berlins und einer der größten Europas, 101m l., 26,7m. br. und 20m h.; zwei Bogengallerien teilen ihn in drei Abteilungen. Über 4000 Personen verkehren hier täglich. Börsenstunde 12-2 Uhr; bester Überblick für Fremde von der Gallerie (Eintr. S. 44). Ein 1884/85 ausgeführter Erweiterungsbau nach Süden hin enthält die Kornbörse. Die 1886 vollendete Warenbörse, ein eigener, durch die St. Wolfgangstr. von der Börse getrennter Privatbau, wird öfters auch zu Ausstellungen verschiedener Art benutzt.

Hinter der Börse die kleine, zu Ende des XIII. Jahrh. erbaute *Heiligegeist-Kirche* (Pl. *r:* L 1). In der Neuen Friedrichstr., zwischen nº 45 und 46, die unter Friedrich Wilhelm I. 1722 von Gerlach errichtete, 1816 durch Rabe im Innern zu einem Hallentempel mit acht dorischen Säulen umgebaute GARNISONKIRCHE (Pl. *r:* L 1), ohne Turm; im Innern Bilder von Rohde und K. Begas; in den altertümlichen Grabgewölben ruhen u. a. *v. Grumbkow* († 1739), *Keith* († 1758; vgl. S. 109), *Kleist v. Nollendorf* († 1823).

Nordwestl. von der Börse gelangt man, durch die Burgstraße, r. zur *Haltestelle Börse* der Stadtbahn und weiter zum Hackeschen Markt (Normaluhr), jenseit dessen die Rosenthaler Vorstadt beginnt.

Von der bald r. abzweigenden Neuen Schönhauserstr. ausgehend, erreicht man in der Schönhauser Allee den JÜDISCHEN BEGRÄBNISPLATZ, auf dem *Meyerbeer* († 1864) und *Ed. Lasker* († 1884) begraben sind. — Etwa 1 Stunde vor dem Schönhauser Thore (Pferdebahn S. 28, nº 27) liegt das als Sommerfrische viel benutzte Dorf **Pankow** (Rest. *Linder*). Dahinter Dorf **Schönhausen** (Rest. *Liedemit*) mit kgl. Schloß, von Eosander (gen. Göthe) erbaut, einst Wohnsitz der Königin Elisabeth Christine († 1797), der Gemahlin Friedrichs d. Gr., und mit schönem Park. — Östlich von Schönhausen die Kolonie **Schönholz** (Haltestelle der Nordbahn); das große Etablissement, einst Schloß, ist seit 1883 Eigentum der Berliner Schützengilde, im Sommer besuchtes *Restaurant*.

Nahe der Rosenthalerstr., Linienstr. nº 207-210 (Eingang von der Gormannstr.), der ALTE GARNISONKIRCHHOF; auf ihm ruht der Dichter *Friedrich de la Motte Fouqué* († 1843) und der Freischarenführer *v. Lützow* († 1834).

Vor dem Rosenthaler Thor, östl. von der Brunnenstr., erhebt sich die 1866-73 von Orth erbaute *Zionskirche* (Pl. *b:* L. 2), gestiftet zur Erinnerung an die Errettung Wilhelms I aus dem Attentat des Studenten O. Becker in Baden-Baden am 14. Juli 1861, ein schöner, im Stil der Michaels- u. Thomaskirche (S. 130) verwandter Backsteinbau; der Turm 66m hoch.

Das ganze Terrain zwischen Brunnen- u. Wiesenstraße, 35 ha, nimmt der von den Geleisen der Nord- und der Ringbahn durchschnittene **Humboldthain** (Pl. *b:* H J 1) ein, bei Gelegenheit von A. v. Humboldts hundertjährigem Geburtstag 1869 nach den Plänen

des Gartendirektors Meyer († 1877) angelegt, 1876 fertig gestellt. An den großen Pflanzengeographen erinnern die bei uns aushaltenden fremden Gehölze, die nach Weltteilen zusammengehalten sind, wobei das amerikanische Gebiet nach Pflanzenzonen geordnet ist. Die subtropischen Gewächse in der Nähe des Direktorialgebäudes (Gartendirektor *Mächtig*) werden im Winter eingehüllt. In der an der Südseite desselben gelegenen und bis 7 Uhr abends zugänglichen botanischen Abteilung befinden sich Anzuchtgärten für die Pflanzen, die sämtlichen städtischen und gegen Entgelt von 30-60 *M* jährlich auch anderen Schulen (im ganzen c. 240) als Anschauungsmaterial für den botanischen Unterricht geliefert werden (jährlich 2 Millionen Exemplare, unter Leitung des Professors Zettnow); ebenda auch ein Freiraumvivarium. — Der Humboldthain enthält auch ein *Denkmal für A. v. Humboldt* (Findlingsblöcke mit Inschrift) und einen der fünf großen Spielplätze für die Jugend (S. 126).

Die Brunnenstr. endet in dem seit 1861 zur Stadt gehörigen **Gesundbrunnen** (Pferdebahn S. 25, n° 2, 6); besuchtestes Lokal darin *Weimanns Volksgarten*. Der Ort hieß von einer 1701 entdeckten, jetzt nur noch wenig ergiebigen Mineralquelle zuerst Friedrichsgesundbrunnen, nach 1809 Luisenbad.

Von der Burgstraße (S. 140) führt geradeaus die kleine Präsidentenstr. nach dem Monbijouplatz, seit 1888 geschmückt mit einer *Marmorbüste A. v. Chamissos* (S. 112, 125) von Julius Mosen auf rotem schwedischen Granit. An dem Platze liegt

Schloss Monbijou (Pl. *r*: K 1), von einem alten Garten umgeben, dessen vorderer Teil bis zur Dunkelheit von jedermann besucht werden kann. Den Kern der Anlage bildet eine 1708 von *Eosander (gen. Göthe)* für die Gräfin Wartenberg erbaute Villa, die als Residenz der Königin Sophie Dorothee erweitert wurde. Die beiden äußeren Gebäude am Monbijouplatz wurden 1788 für die Königin Friederike, die Gemahlin Friedrich Wilhelms II, errichtet, von *Unger*. Im Garten die 1884-85 von Raschdorff erbaute *Kirche für die englische Gemeinde* (Episkopalkirche zu St. Georg), ein zierlicher gotischer Granitbau.

In dem Gartenschloß ist seit 1877 das ***Hohenzollern-Museum** untergebracht, eine Sammlung von persönlichen Erinnerungen an die preußischen Monarchen (seit der Zeit des Gr. Kurfürsten), zu welcher hauptsächlich die frühere Kunstkammer und die verschiedenen Schlösser des Königshauses den Inhalt geliefert haben. Diese Vereinigung zahlreicher kleinerer und größerer Gebrauchs-Gegenstände der preußischen Herrscher gewährt nicht nur einen Einblick in das individuelle Wesen der Monarchen, sondern charakterisiert zugleich den Geschmack und das kunstgewerbliche Vermögen ihrer Zeit, ist also auch von großem kulturhistorischen Interesse. Die Ausstattung der meisten Räume ist möglichst im

Stile der Zeit gehalten. Eintritt s. S. 45. Direktor *Geh. Reg.-Rat Dr. Dohme.* Katalog fehlt.

Aus dem Vorraum betritt man zunächst die Zimmer, welche dem *Kaiser Wilhelm I.* gewidmet sind. — 1. *Zimmer* (vgl. den Plan S. 143): Adressen und ähnliche Kundgebungen, die sich auf des Kaisers Dienstjubiläen, die Kriegsjahre und den neunzigsten Geburtstag beziehen, im mittelsten Schrank der Südwand: ein von den Verwundeten zu Karlsruhe 1871 angefertigtes Kissen mit gesticktem eisernen Kreuz. An der Eingangsthür: Erinnerungen an die Hochzeit Kaiser Wilhelms II; Briefbeschwerer aus dem Holze des Walser Birnbaums. — Von hier in die Räume für die Kaiserin Augusta, s. unten. — 2. *Zimmer:* Adressen, die sich auf die Attentate und die goldene Hochzeit beziehen; besonders wertvolle in dem in der Mitte des Zimmers stehenden Glasbehälter: 86. Adresse der Deutschen in Alexandrien, 87. der Deutschen in Australien, 89. der Stadt Konstanz, ferner der Kaufmannschaft in Königsberg i. Pr., des badischen Militärverbandes u. a.; am Fenster: die von Menzel gezeichnete *Adresse der Stadt Berlin nach dem Feldzuge 1866. Im Schrank an der Nordwand: der bei der Krönung 1861 benutzten Krönungsmantel, der Ordensmantel Kaiser Wilhelms I als Oberhaupt der Ritter vom Schwarzen-Adler-Orden und der Anzug des Hosenbandordens. Daneben der Baldachin von der Krönung. — 3. *Zimmer.* Schrank an der Nordwand: Feldanzug des Kaisers im französischen Kriege, 104. Säbeltasche, auf welcher er bei Sedan den Brief an Napoleon schrieb; daneben: erstes Wappenzeichen des deutschen Reiches (Versailles 18. Jan. 1871). In der Mitte: der Tisch, an dem Napoleon in St. Cloud 1870 die Kriegserklärung unterzeichnete. Silberner Aufsatz (Ruhmeshalle) von Friedeberg Söhne (1877). Bilder: Bismarck, Moltke, Roon, Manteuffel; ferner ‚Unter d. Linden 22 März 1887', von Geißler. — 4. *Gedächtniskapelle;* sie enthält die Kränze von Silber, Porzellan, Bronze und Eisen, sowie zahlreiche Widmungsschleifen von den Blumenspenden, welche an der Bahre des Kaisers niedergelegt waren, ebenso Beileidsbezeugungen in kunstvoll ausgestatteten Adressen, von Städten, Korporationen, Vereinen u. s. w.

Die *Zimmer der Kaiserin Augusta* liegen hinter Zimmer 1 (Pl. 1a und 1b). — Im ersten Raume inmitten der Hauptwand: der Baldachin von der Krönung. In den Schränken daneben, r.: der Krönungsmantel und die Brautschleppe (11. Juni 1829); l.: Schmuck von der goldenen Hochzeit, ein von der Kaiserin gestickter Teppich, die Orden, Schul- und Studienbücher, Kaiser Friedrichs Taufkleidung. — Zweiter Raum: Gedächtniskapelle, mit den Schleifen und Kränzen von der Beisetzung; Gesangbuch der Kaiserin.

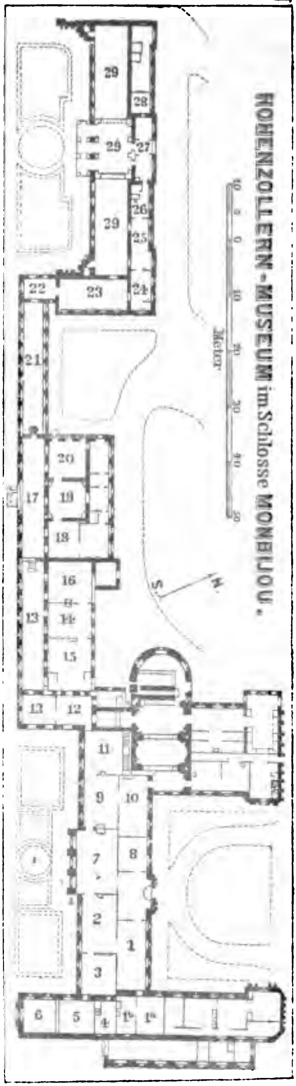
5. 6. *Zimmer Kaiser Friedrichs.* — 5. Zimmer. L. der Hochzeitsanzug des Kaisers und der Kaiserin (1858), mit eigenhändigen Bemerkungen beider. Bücher und Hefte aus der Schul- und Universitätszeit. Kerze des Papstes Pius IX. Erinnerungen an die

silberne Hochzeit. Gemälde: die Familie des deutschen Kronprinzen vor dem Neuen Palais, von E. Hildebrandt. — 6. *Gedächtniskapelle*, ähnlich der Kaiser Wilhelm I gewidmeten. Großer Kranz aus Porzellanblumen von den Deutschen in Paris. Marmorbüste des Kaisers, von Schüler; Palmenzweig aus Nazareth. Erinnerungen an die Prinzen Waldemar und Sigismund.

7. *Zimmer Friedrich Wilhelms IV.* L. in der Ecke: Kostüm zum Fest der weißen Rose, 13. Juli 1829; Kostüm des Hosenbandordens. Kindheitserinnerungen. Arbeitstisch. Ferner Uniformstücke, Stöcke, Dosen u. s. w. — An den Wänden Bilder von Zeitgenossen, meist Gelehrten und Künstlern, zum größten Teil von K. Begas; großes Bild des Königs, von Otto; lebensgroßes Gipsmodell desselben von Bläser.

8. *Zimmer der Königin Elisabeth.* R. Brautkleid der Königin. Schreibtisch. Brustbild Friedrich Wilhelms IV, von Otto. Aquarell in silbernem Rahmen, Örtlichkeiten darstellend, welche für die Königin besondere Bedeutung hatten, Geschenk zur silbernen Hochzeit.

9. *Zimmer Friedrich Wilhelm's III.* Südwand: Schreibtisch; dahinter Ofenschirm, auf dem der letzte Wille des Königs eingewirkt; Glaskasten mit Erinnerungen an Prinz Louis Ferdinand; Schreibsekretär aus dem Potsdamer Stadtschloß. Nordwand: Schrank mit dem bei Belleallianee erbeuteten Tafelgerät Napoleons; Schrank mit Ordensanzügen des Königs; 292.



der des Hosenbandordens, 293. der des Heiligengeistordens. Ostwand: Bettschirm, das Sterbebett des Königs einschließend; Krankenstuhl. An den Wänden Bildnisse von Feldherren; Th. Körner, von seiner Schwester gemalt.

10. *Zimmer der Königin Luise.* Die Ausstattung ahmt ein Zimmer der Königin im Potsdamer Schloß nach. Zahlreiche Bilder der Königin, Kindheitserinnerungen, Gebrauchsgegenstände, ein Ballkleid, Handarbeiten, Briefe; Flügel aus dem Berliner Palais. An dieses Zimmer anschließend das *Schlafgemach der Königin*, dem von ihr im Potsdamer Stadtschloß benutzten Kabinett nachgebildet. Das Bett und die Ausstattungsgegenstände sind Originale. Ein Glasschrank wird von Andenken ausgefüllt, welche einst die Königin im persönlichen Gebrauch hatte; auf demselben Büsten der Königin und ihrer Schwester, von Schadow. Wiege Kaiser Wilhelms I.

11. *Zimmer Friedrich Wilhelms II.* Nordwand: 1737 in Neuwied gearbeiteter Prachtschrank mit Bildern und farbigen Holzeinlagen. 329. Sterbestuhl. Gebrauchsgegenstände, besonders 338 (im Schrank am Fenster) eine goldne Taschenuhr mit dem Emailbrustbild des Königs.

12. *Zimmer der Königin Friederike Luise*, zweiter Gemahlin Friedrich Wilhelms II. Im Alkoven: Toilettentisch; Cylinder-Schreibbureau.

13. *Porzellan-Kammer* und *Gallerie*, noch der alten Einrichtung des Schlosses angehörend.

14-16. *Zimmer Friedrichs des Großen.* — 14. Zimmer. L. Chinesischer Schrank, früher des Königs Kartensammlung enthaltend. Der hohe Glasschrank in der Mitte birgt Kleider, Uniformstücke u. dgl. von der frühesten Jugend bis zum Tode des Königs, u. a. das ihm von Friedrich I. in die Wiege gelegte Ordensband des schwarzen Adlers, eine Kindertrommel, einen Uniformrock als Chef des Bataillons der Leibgarde, geschichtlich interessante Krückstöcke. In den Glaskästen, an der Ostwand: Zwei Zinnbecher mit Radierungen des Freiherrn von der Trenk aus der Zeit seiner Gefangenschaft in Magdeburg, Miniaturporträts der Markgräfin von Bayreuth; — am Fenster: 371. Zeitung vom 14. Dezember 1779, mit dem Protokoll über den Müller Arnoldschen Prozeß. An den Wänden Bilder des Königs und seiner Heerführer. — 15. *Zimmer.* Im Alkoven: Wiege, Sterbestuhl, Feldbett. Wachsfigur des Königs als Kind; Totenmaske. Das Leibpferd Condé in Parade-Ausrüstung. Arbeitstisch mit Handzeichnungen zum Schloß Sanssouci. In den Glaskästen am Fenster: zahlreiche Dosen und andere Gegenstände. — 16. *Zimmer.* Wachsfigur Friedrichs unter dem Thronhimmel. Sämtliche Ausgaben und Übersetzungen seiner Werke. An der Ostwand eine Kreidezeichnung: Friedrich im Kreise seiner Generale. In der Mitte: Konzertflügel des Königs. Am Fenster: zwei Flöten; im Glaskasten: Dose, welche ihm bei Kunersdorf das

Leben rettete, nebst der plattgedrückten Kugel, ferner die Kugel, die ihn bei Torgau getroffen. — In einem Nebenzimmerchen die aus einem Schiffbruch geretteten Reste des mit dem preußischen Wappen gezierten Service, welches die friesische Handelskompanie als Geschenk für Friedrich in China hatte anfertigen lassen; ebenda an der Ostwand: ein ausgezeichnetes Rokoko-Service, aus der Berliner Porzellan-Manufaktur.

17. *Obere Büsten-Gallerie* mit Büsten von Angehörigen des Königshauses, meist Werke von Schadow und Rauch, ferner Napoleon I. von Canova.

18. *Zimmer der Königin Sophie Dorothee*, Mutter Friedrichs d. Gr. 669-673. In Wachs bossierte Gestalten ihrer Kinder. Schreibtisch, Boullearbeit. Ansichten von Schloß Monbijou.

19. *Zimmer.* Gedächtnishalle für Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise, mit den Modellen der Rauchschen Grabmonumente (S. 164) und mehreren anderen Skulpturen.

20. *Zimmer der Königin Elisabeth Christine*, Gemahlin Friedrichs d. Gr. Tapete ursprünglich ein Geschenk des Kaisers von China an Peter d. Gr. Schreibtisch. Zwei Schmuckkästen aus Bernstein. Ferner Indianer und Türke aus Muscheln, Perlmutter u. s. w.

21. *Untere Büstengallerie* mit 80 Büsten von Herrschern, Staatsmännern, Gelehrten, Generalen. In verdeckten Kästen Porträt-, namentlich Totenmasken der verschiedensten Zeiten: im 4. Schrank r. Königin Luise; im letzten Schrank r. Schill und Scharnhorst. In der Mitte schöne Alabastervase mit Opfer der Iphigenie.

22. *Zimmer.* In der Mitte Glassammlung mit Gläsern von geschichtlicher Bedeutung: 533. 534. Gläser aus dem Tabakskollegium (S. 167), mit Gundling verspottenden Inschriften und Darstellungen; Rubingläser vom Alchymisten Kunkel. In vier Eckschränken Proben des Tafelgeschirrs der verschiedenen Könige.

23. *Zimmer Friedrich Wilhelms I.* An den Wänden Porträts seiner ganzen Familie von Huber. R. seine Drehbank; für Peter d. Gr. angefertigter Armstuhl; Statue des Königs, von Bettkober; Erinnerungen an Lieutenant Katte. In der Mitte: Tisch, Stühle, Pfeifen aus dem Tabakskollegium. An der Nordwand: Kanzel aus Wusterhausen; Waschstein aus Schloß Cossenblatt.

24. *Zimmer König Friedrichs I.*, dessen Decke die Kopie einer gleichzeitigen im Berliner Schlosse ist. Figur des Königs. Juwelenkasten; Kassette; Ringkragen des Königs.

25. *Zimmer der Sophie Charlotte.* Bildnisse Friedrichs I. und der Königin, von Weidemann; Konzertflügel der Königin. *468. Tisch in Renaissancestil nach Schlüters Motiven. Barockschrank und Glaskasten mit Erinnerungen an Sophie Charlotte.

26. *Zimmer des Großen Kurfürsten*, dem Geburtszimmer Friedrichs I. im Königsberger Schlosse nachgebildet, mit reicher Renaissance-Vertäfelung, vergoldetem Sandstein-Kamin u. s. w. Figur des Großen Kurfürsten. Ein Schrank mit Erinnerungen:

Sturmhaube, 10½ kg schwer; Filzhut und Stiefel, bei Fehrbellin getragen.

27.28. *Zimmer der älteren Kurfürsten.* — 27. Zimmer. Dreiteiliges Altarbild aus der Pfarrkirche zu Kadolzburg von 1417 mit den Bildnissen des Kurfürsten Friedrich I. und seiner Gemahlin. Elfenbeingarnitur aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts, sowie eine Fülle von Gegenständen aus kurfürstlicher Zeit vor 1640. — 28. Zimmer. Skulpturen-Gallerie mit Gipsabgüssen von historischen Altertümern des Hohenzollernhauses aus dem XV. und XVI. Jahrhundert (darunter Grabmal des Kurfürsten Johann Cicero von Peter Vischer).

29. *Ahnengallerie.* Die 13 Fenster Front einnehmende lange Gallerie enthält in chronologischer Reihenfolge an der Wand zu beiden Seiten des Einganges zunächst die lebensgroßen Bildnisse (Kniestücke) der brandenburgischen Kurfürsten. Die an diese sich anreihenden Porträts der preußischen Könige und deren Gemahlinnen bis zu Kaiser Wilhelm I. bilden gewissermaßen die Einfassung zu den sechs großen Gobelins, welche die Kriegsthaten des Großen Kurfürsten aus den Jahren 1675-79 darstellen. Vor den drei Mittelfenstern: Rauchs Modell zum Kopf Friedrichs d. Gr. am Denkmal Unter den Linden, Schlüters Kolossalmodell zum Kopf des Gr. Kurfürsten auf der Kurfürstenbrücke und Manthes Kolossalbüste des Kaisers Wilhelm I.

Nördl. vom Monbijouplatz, Gr. Hamburgerstr. 10, das (kathol.) *St. Hedwigskrankenhaus*, ein gotisches Backsteingebäude nach Plänen von Statz, 1854 erbaut, neuerdings erweitert.

Der ALTE JÜDISCHE KIRCHHOF in der Gr. Hamburgerstr., n° 27, birgt die Gebeine *Moses Mendelssohns* († 1786).

In der Sophienstr. die *Sophienkirche* (Pl. M 4), 1712 von der Königin Sophie Luise gestiftet; der 70m hohe Turm mit einer effektvollen Spitze im Barockstil ist 1732-34 von Graël aufgeführt.

Der die Kirche umgebende ALTE SOPHIENKIRCHHOF enthält die Gräber von *Zelter* († 1836; vgl. S. 65) und *Leopold v. Ranke* († 1886), während die Epitaphien für die *Karschin* († 1791) und *Ramler* († 1798) an der Kirche selbst angebracht sind.

Über den Koppenplatz geht es durch die Ackerstraße zur Elsasserstraße, in welcher sich, n° 86-88, seit 1880 die 1788 gegründete *kgl. Taubstummen-Anstalt* befindet (für 100 Zöglinge, davon 40 im Hause). In der Ackerstr., n° 23-26, die bis zur Invalidenstraße hindurchgehende *Markthalle n° VI* (Eintr. S. 45).

An der Ecke der Acker- u. Bergstraße, am Pappelplatz, liegt der NEUE SOPHIENKIRCHHOF, mit dem Grabe *Lortzings* († 1851).

Nordwestl. vom Monbijouplatz, Oranienburgerstr. n° 30, die neue **Synagoge** (Pl. *b:* J K 4). Der mächtige nach *Knoblauchs* Entwürfen 1859 begonnene, unter *Stülers* Oberleitung 1866 vollendete Bau gehört zu den bedeutendsten und originellsten Leistungen der modernen Bauthätigkeit in Berlin; die orientalischen Stilformen sind mit Glück den modernen Verhältnissen ange-

passt. Die in Backsteinbau mit Granit- und Sandstein-Details ausgeführte Straßenfront, deren mit Zink bekleidete vergoldete Mittelkuppel sich bis zu 48m erhebt, giebt trotz ihrer geringen Breite ein höchst charakteristisches Bild. Noch sehenswerter ist das *Innere (Meldung beim Kastellan; S. 47). Aus der Vorhalle gelangt man durch einen Vorsaal zunächst in die *kleine Synagoge* für den täglichen Gottesdienst, dann in die große, 3000 Sitzplätze umfassende *Hauptsynagoge*, ohne Apsis 40m l., $24{,}_5$ br. und $24{,}_3$ h. Die aus eisernen Trägern und Ankern mit Wölbung bestehende Decke ruht auf schlanken Eisensäulen. Eine glänzende malerische und plastische Ausstattung, die ihren Höhepunkt in der Apsis erreicht, schmückt den Raum. Bei abendlichem Gottesdienst (Freitag bei Dunkelwerden) ist die eigentümliche Beleuchtung der Glasmalereien und der Glaskuppeln von prachtvoller Wirkung. Herren nehmen unten im Saal, Frauen nur auf den Emporen Platz.

Gegenüber, Oranienburgerstraße n° 71/72, die 1770 gestiftete *Große Landesloge* von Deutschland. Daneben, n° 70, an der Ecke der Artilleriestraße, das *Paketpostamt*, von Tuckermann und Struve; auf der andern Seite, n° 35/36, der stattliche von Tuckermann und Becker entworfene Neubau des *Postfuhramtes*. Etwas weiter, l. n° 67, das Haus, welches *A. v. Humboldt* 1842-59 bewohnte (Gedenktafel).

9. Nördliche Friedrichstraße. Oranienburger Vorstadt. Luisenstraße. Moabit.

Die Friedrichstraße (S. 107) setzt sich nördlich von den Linden in gerader Richtung fort bis zu dem ehemaligen Oranienburger Thor. Die zweite Querstraße derselben, die Dorotheenstraße, beginnt (östl.) hinter dem bei der Universität (S. 63) liegenden Kastanienwäldchen, woselbst seit 1871 eine *Kolossalbüste Hegels* († 1831) in Bronze von G. Bläser aufgestellt ist (an seinem Sterbehause Kupfergraben n° 4a eine Tafel). Die Dorotheenstraße nach Westen verfolgend sieht man r. n° 9 die *Universitäts-Bibliothek*, einen zierlichen Backsteinbau, von Spieker 1871-73 aufgeführt. Weiter das *Friedrich-Werdersche Gymnasium*, von Blankenstein 1871-75 erbaut. An der Ecke der Dorotheen- und Friedrichstr. das *Central-Hôtel* (S. 14), 1878-80 von v. d. Hude & Hennicke erbaut, mit großem Festlokal und Wintergarten (S. 37). — An der Ecke der Neustädtischen Kirchstraße, in der sich n° 4/5 das neue schöne *Gebäude des deutschen Offiziervereins*, n° 6/7 das *Hôtel Continental* befindet, folgt die Dorotheenstädtische Kirche (Pl. *r*: H. 2), 1678-87 von Rüdiger von Langerveld gebaut, 1860-62 von Habelt gänzlich umgeschaffen; im Innern das *Denkmal des* 1787 jung gestorbenen *Grafen v. d. Mark*, Sohnes Friedrich Wilhelms II. und der Gräfin Lichtenau, erstes bedeutendes Werk *G. Schadows* (1790), sowie das Grabmal des Staatskanzlers Fürsten *Hardenberg* (Küster: Mittelstr. 28). Der Kirche gegenüber, im Anschluß an ein 1712 von Schlüter gebautes Landhaus, der Neubau

der *Loge Royal York* (seit 1779 im Besitze dieses Hauses), von Ende & Böckmann, 1883 eingeweiht. — In der Nähe, Dorotheenstr. n° 28-30, die städtische *Markthalle IV* (Eintr. s. S. 45). Daneben, mit der Front nach der Schlachtgasse, seit kurzem das *Warenhaus für deutsche Beamte.* — An der Ecke der Neuen Wilhelmstraße: südl. der Neubau der 1810 von Scharnhorst gegründeten *Kriegsakademie*, von Schwechten, 1882 vollendet, bestimmt für etwa 300 besonders befähigte Offiziere sämtlicher Waffengattungen aus ganz Deutschland (ausschliessl. Bayerns, wo eine eigene Kriegsakademie), die nach mehrjährigem Dienst im Heere hier durch ein dreijähriges Studium in die gesamte Kriegswissenschaft eingeführt werden; im ersten Stock die Bibliothek mit c. 800 000 Bänden; — nördl. die Gebäude des *physiologischen*, *pharmakologischen* und *physikalischen Instituts* und des *zweiten chemischen Laboratoriums* (S. 63).

Weiter in der Friedrichstraße gelangt man, Ecke der Georgenstraße, zu dem in seiner Architektur von Vollmer herrührenden *Bahnhof Friedrichstraße*, dem Haupt-Bahnhof der Stadtbahn. — In der Georgenstr., n° 30/31, das *Dorotheenstädtische Realgymnasium*, von Blankenstein 1871-75 erbaut; n° 34-36 das von Cremer 1866-67 ausgeführte erste *Chemische Laboratorium.*

Unmittelbar jenseit des Stadtbahnhofs das königliche *Medizinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut*, früher Pepinière genannt, 1795 gegründet, seit 1825 in dem jetzigen Gebäude; es bildet Studierende der Medizin (c. 190 jährlich) 4 Jahre lang unentgeltlich aus, wofür dieselben dann mindestens 8 Jahre lang als Militärärzte zu dienen verpflichtet sind. — Gegenüber das neue *Monopol-Hôtel*, im Renaissancestil 1887/88 erbaut von Heim, unten ein Restaurant (S. 21) und Café.

Von der *Weidendammer Brücke* (Pl. *r:* J 1) sieht man r. auf der Spree die Friedrich-Wilhelmstädtische Badeanstalt. Am nördl. Ufer r. die Neubauten der *klinischen Institute* (chirurgische, Augen- und Ohrenklinik) in der Ziegelstraße, sowie der *geburtshülflich-gynäkologischen Klinik* in der Artilleriestraße, beide von Gropius & Schmieden 1882 vollendet; l. der in den letzten Jahren umgebaute *Zirkus Renz* (S. 38).

Das Haus Friedrichstr. n° 129 bildet den Durchgang zu dem der französischen Kolonie gehörigen *Hospice pour les enfants de l'église de refuge*, vor dem bei der Säkularfeier 1885 eine *Büste Calvins*, von Gladenbeck gegossen, aufgestellt worden ist; an dem Hause Reliefs: Aufhebung des Ediktes von Nantes (1685) und Empfang der Kolonisten durch den Gr. Kurfürsten. Dahinter das neue *Hôpital français.*

Jenseit des Oranienburger Thor (Normaluhr; in der Kommunikation am Neuen Thor l. das neue, 1886 eröffnete *Leichenschauhaus*) dehnt sich die Oranienburger Vorstadt aus, welche durch die Niederreißung der Borsigschen Fabrik (1888) und die Anlegung neuer Straßen ein wesentlich verändertes Gepräge erhalten hat.

Das Oranienburger Thor berühren folgende Pferdebahnen: *Ringbahn* (S. 24, n° 1): Haltestelle an der Elsasserstr.; — vom *Weddingplatz* über den Hackeschen Markt, die Spandauerstr., den Alexanderplatz und Moritzplatz nach dem *Kottbuser Thor* (S. 25, n° 4); vom *Küstriner Platz* über den Alexanderplatz, den Hackeschen Markt, das Neue Thor nach Moabit (S. 25, n° 8); von der *Weidendammer Brücke* über den Weddingplatz nach *Tegel* (S. 27, n° 21); von der *Weidendammer Brücke* über den Weddingplatz nach dem *Gesundbrunnen* (S. 27, n° 24): Haltestelle an der Chausseestr. — Omnibus von der *Liesenstr.* durch die ganze Friedrichstr. nach dem *Halleschen Thor* (S. 31).

Am Anfang der Chausseestraße der ALTE FRANZÖSISCHE KIRCHHOF mit den Gräbern des Ministers *Friedrich Ancillon* († 1837), des Schauspielers *Ludwig Devrient* († 1832), des Kommerzienrats *P. L. Ravené* († 1861) und des Direktors *Bonnell* († 1877). — Daneben der ALTE DOROTHEENSTÄDTISCHE KIRCHHOF. Auf ihm ruhen, nahe der östl. Mauer, *Hufeland* († 1836), *Fichte* († 1814), *Hegel* († 1831; vgl. S. 147); am Hauptgange: l. *Schinkel* († 1841; Denkmal von ihm selbst), *Hitzig* († 1881), *Rauch* († 1857), *Stüler* († 1865; Denkmal von Strack), *Aug. Borsig* († 1854; Denkmal von Schadow), *Schadow* († 1850), *Gans* († 1859), r. *Beuth* († 1853; vgl. S. 128) und weiterhin, etwas abseits, die Philologen *Buttmann* († 1829) und *Böckh* († 1867).

Hinter der Invalidenstraße, in der nach rechts der *Stettiner Bahnhof* (Pl. *b:* H. 3) liegt, folgen das *Friedrich-Wilhelmstädtische Theater* und die *Kasernen des Garde-Füsilierregiments*.

In der Liesenstr. r. der NEUE FRANZÖSISCHE KIRCHHOF mit dem Grabe *L. Angelys* († 1835) und einem hübschen *Kriegerdenkmal* für die 1870|71 Gefallenen der Kolonie; daneben der KATHOLISCHE KIRCHHOF, auf dem *Peter v. Cornelius* (†1867), *F. L. Waldeck* († 1870; vgl. S. 130) und der Maler *K. Begas* († 1867) ruhen; gegenüber der NEUE DOROTHEENSTÄDTISCHE KIRCHHOF mit den Gräbern von *O. Nicolai* († 1840) und *Eiselen* († 1846).

Einen schönen Abschluß der Chausseestraße bildet auf dem Weddingplatz (Pl. *b:* F. 1) die nach Orths Entwurf 1884 vollendete romanische *Dankeskirche*, errichtet zur Erinnerung an die Rettung Kaiser Wilhelms I. aus den Attentaten von 1878, mit zentraler Gestaltung des Innenraumes. — In der Schulstr., n° 97/98, die imposanten *Gebäude der Kaiser Wilhelms- und Augusta-Stiftung* (Altersversorgung), 1880-81 von Erdmann erbaut, späterhin erheblich erweitert; dahinter Exerzierstr. n° 12 das *Hospital zum Heiligen Geist und St. Georg*, 1882-86 von Milszewski erbaut. — In der Pankstr. n° 9/10, schon nahe dem Gesundbrunnen (S. 141), das stattliche *Lessing-Gymnasium*, 1885-86 von Blankenstein erbaut.

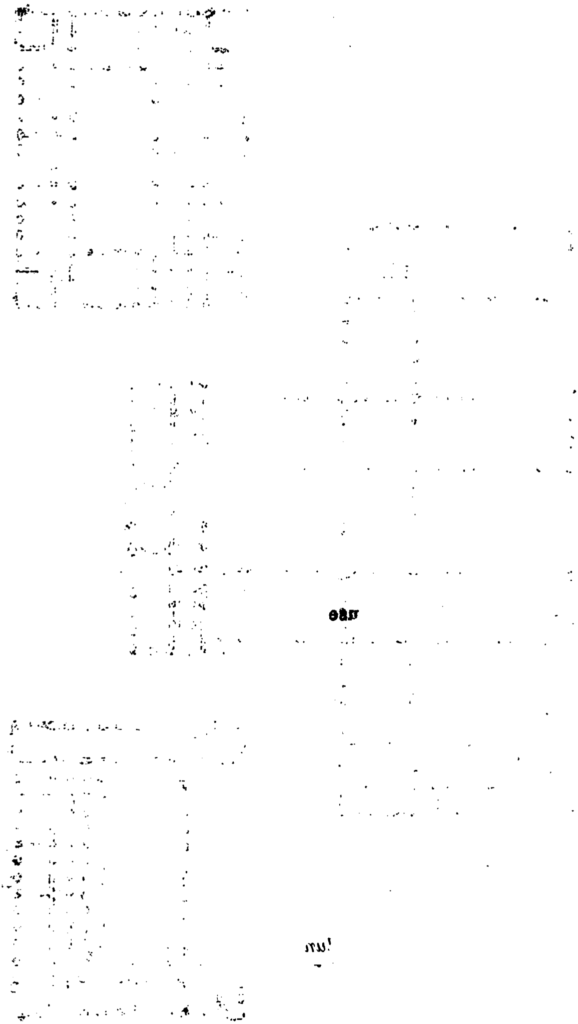
Die nördl. Fortsetzung der Wilhelmstraße (S. 109), von den Linden bis zur Marschallsbrücke Neue Wilhelmstraße, von da Luisenstraße genannt, führt, der Friedrichstraße parallel, durch die Friedrich-Wilhelmstadt zum Neuen Thor (Pl. *b*: G H 4). Die Gegend ist das „Quartier latin" Berlins, sie ist besonders reich an Instituten der medizinischen Fakultät der Universität (vgl. S. 63). Am westlichen Ende der Karlstr. das 1888 von v. d. Hude & Hennicke erbaute, prächtig eingerichtete **Lessing-Theater** (S. 36); daneben der ganz aus Eisen aufgeführte *Zirkus Schumann*. In der Schumannstr., n° 13a, das 1884 eröffnete **Deutsche Theater** (S. 36). — An der Ecke der Schumann- und Luisenstr., ist 1882 das von Siemering geschaffene schöne Denkmal des berühmten Augenarztes *Prof. v. Graefe* († 1870; vgl. S. 126; Gedenktafel am Wohnhause

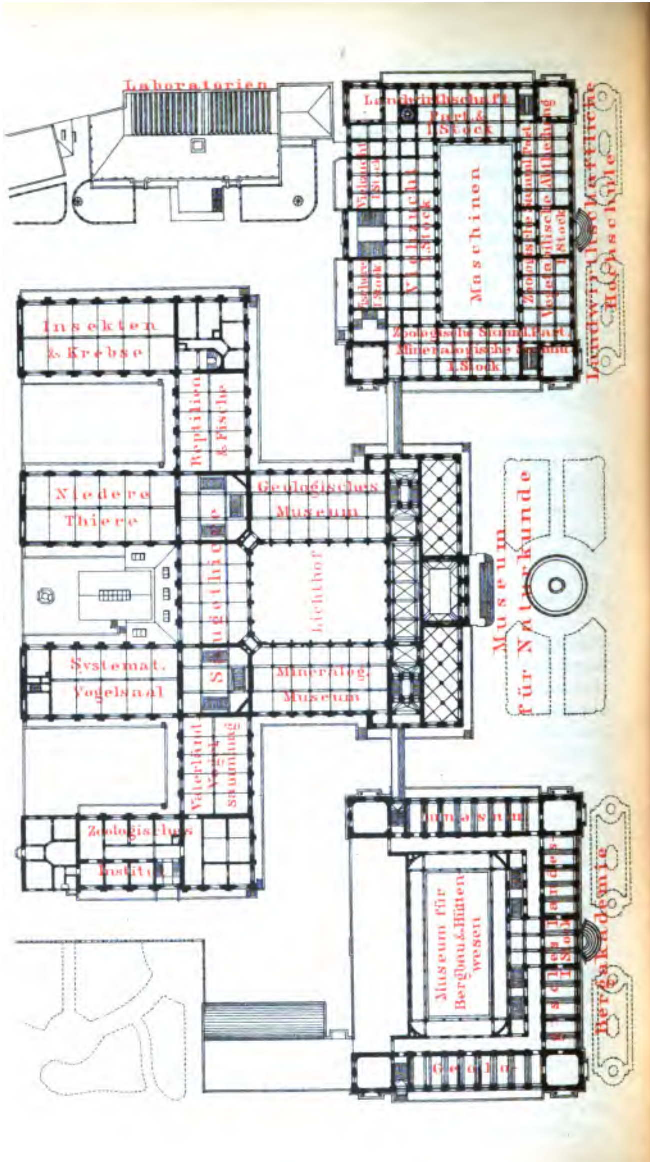
Karlstr. nº 46) aufgestellt worden, mit Architektur von Schmieden. Dahinter dehnt sich die umfangreiche Anlage der zur Aufnahme von 1500-1800 Kranken geeigneten, 1710 gegründeten kgl. **Charité** (Pl. *b:* G 4; Besuch S. 39) aus, mit dem *Pathologischen Institut.* Auf demselben Grundstück wird der Staat binnen kurzem ein *Krankenhaus für Infektionskrankheiten* dem Prof. *Koch* zur Verfügung stellen. — In der Luisenstr. nº 53 starb der Komponist *Lortzing* (Gedenktafel; vgl. S. 146). Es folgt die 1790 eröffnete *kgl. Tierärztlichen Hochschule* (Pl. *b:* H 4; bis 1887 Tierarzneischule), deren Hauptgebäude 1840 durch Hesse neu errichtet wurde und die auch eine Tierklinik enthält; im Garten die 1863-65 von Cremer erbaute *Anatomie* (Hauptzugang Karlstr. 23 a); im Vorgarten seit 1890 eine Bronzestatue des früheren Rektors *A. Ch. Gerlach*, von Panzner. Daneben, Luisenstr. nº 57, das kaiserl. *Gesundheits-Amt*, 1876 begründet.

Vor dem Neuen Thor (Pl. *b:* GH 3, 4) drei in gediegener Monumentalität nach Plänen von Tiede aufgeführte Neubauten: die 1874-78 erbaute *Geologische Landes-Anstalt & Berg-Akademie* (letztere 1860 ins Leben gerufen; gegenwärtig c. 140 Studierende); das 1876-80 errichtete Gebäude der 1810 von A. Thaer begründeten, jetzt von c. 550 Studierenden besuchten *Landwirtschaftlichen Hochschule*, mit dem *Landwirtschaftlichen Museum;* dazwischen, von der Straße etwas zurückliegend, das im Dez. 1889 eröffnete *Museum für Naturkunde:* vergl. nebenstehende Grundrisse.

Das erste der drei genannten Gebäude enthält im Erdgeschoß die Räume der Bergakademie samt der Bibliothek, im ersten Stock das **Geologische Landesmuseum** (Eintr. S. 45), dessen acht Säle die Gesteine, sowie die Versteinerungen der Bodenbildungen des preußischen Staates in systematischer Folge zur Anschauung bringen. An den Wänden die geologischen Spezialkarten (1:25,000). Im zweiten Stock befindet sich, außer den Arbeitsräumen der Geologischen Landes-Anstalt, eine wertvolle Bernsteinsammlung aus Königsberg. Den Lichthof nimmt zu ebener Erde der metallurgische, im ersten Stock (Gallerie) der bergbauliche Theil des **Museums für Bergbau und Hüttenwesen** (S. 46) ein. An der NW.-Ecke des Gebäudes, im Anbau, die *Laboratorien.*

Von allgemeinerem Interesse ist das in dem zweiten der vorderen Gebäude untergebrachte **Landwirtschaftliche Museum** (Eintr. S. 46). In der Vorhalle, im Erdgeschoß, vier Glasschränke mit den v. Rauschen Modellen, welche die Geschichte der Handgeräte, namentlich des Pfluges, veranschaulichen. Geradeaus im Lichthofe die *Maschinenabteilung*, eine wechselnde Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen, letztere durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, nebst einem Bassin mit Pumpen und Triebwerken. Gleichfalls im Erdgeschoß die *zoologische Abteilung*, mit der großen v. Nathusiusschen Sammlung von Haustier-Schädeln und -Skeletten (illustrierter Katalog von Prof.




Laboratorien
Insekten
& Krebse
Reptilien
& Fische
Niedere
Thiere
Geologisches
Museum
Lichthof
Systemat.
Vogelsaal
Mineralog.
Museum
Zoologisches
Institut
Maschinen
Museum
für Naturkunde
Landwirthschaftliche
Hochschule
Museum für
Bergbau & Hütten
wesen
Bergakademie

Nehring). — Im ersten Stock, Nordseite, die *zootechnische Abteilung*, welche die Entwicklung der Viehzucht und der Fischerei darstellt; hervorragend die von W. Wolff und M. Landsberger getreu nach dem Leben ausgeführten Modelle von Wirtschaftsvieh, gleichsam eine ständigeTierausstellung. Im Westflügel die *mineralogische* und *geologische Abteilung*, zur Darstellung der Mineralien, Gestein- und Bodenarten, sowie der mineralogischen Düngemittel; beachtenswert die Darstellung der Staßfurter Salz- und der chilenischen Salpeterindustrie. Im Südflügel die *vegetabilische Abteilung;* sie erläutert die Geschichte der Forstwirtschaft, des Garten- und Ackerbaues, desgleichen den Wert der Nahrungs- und Genußmittel (Katalog von Prof. Wittmack). In dem nach dem Lichthof zu gelegenen Raum Hölzer aus Kaiser Wilhelms-Land und die zum Anbau in den deutschen Kolonieen geeigneten Nutzpflanzen. Im südwestlichen Eckraum das Zimmer für Dünger und landwirtschaftliche Verbesserungsanlagen.

Das zwischen beiden Gebäuden gelegene ***Museum für Naturkunde** enthält außer einer Reihe von Neuanschaffungen im wesentlichen die Sammlungen, welche sich früher in den oberen Räumen der Universität und in der alten Börse befanden. Das Museum zerfällt in zwei Abteilungen, die im Erdgeschoß liegende „Schausammlung", welche die zur Belehrung des Publikums getroffene Auswahl aus dem Tier- und Mineralreich bietet, und in die den gesamten ersten und zweiten Stock einnehmende „Hauptsammlung", welche lediglich wissenschaftlichen Zwecken dient und dem Publikum nicht zugänglich ist. Das letztere gilt auch von dem im westlichen Flügel eingerichteten, von seinem jetzigen Direktor, Prof. Dr. *Schulze* 1884 begründeten Zoologischen Institut (vgl. nebenstehenden Plan). — Durch das Portal, zu dessen beiden Seiten die Sandsteinbildnisse des Geologen *L. von Buch* († 1853) und des Zoologen *J. Müller* († 1858), von Ohmann, angebracht sind, und über einen Flur gelangt man r. (östl.) in das *Geologisch-paläontologische Museum* (Direktor: Geh. Bergrat Prof. Dr. Beyrich), l. (westl.) in das *Petrographisch-mineralogische Museum* (Direktor: Prof. Dr. Klein). Den gesamten übrigen Raum des Erdgeschosses, den Lichthof, die sich anschließenden Säle des Quergebäudes sowie drei nach Norden gehende Flügel desselben, füllt das *Zoologische Museum* (Direktor: Prof. Dr. Möbius). Katalog fehlt noch.

Das Geologisch-paläontologische Museum führt die wichtigsten Typen der vorweltlichen Tiere in Versteinerungen oder Abdrücken in streng zoologischer Ordnung vor Augen. Auf der Ostseite des Saales die wirbellosen, auf der Westseite die Wirbeltiere. Prächtige Exemplare von Ichtyosauren (gleich am Eingange), reiche Auswahl von Ammonshörnern, z. T. in Wagenradgröße, und von Donnerkeilen (Belemniten). Besonders seltene Funde sind an der nördlichen Schmalwand vereinigt; hier u. a. das vollständigste der in Norddeutschland gefundenen Mammutstücke (aus der Lippe),

mächtige Schädel ausgestorbener Vierfüßer, Skelette ausgestorbener neuholländischer Riesenvögel, sowie das Hauptstück der ganzen Sammlung (am Fenster freistehend), ein Archäopteryx (Urbild eines Vogels) im Original. — Zurück über den Flur am Lichthofe vorbei in das PETROGRAPHISCH-MINERALOGISCHE MUSEUM. Am Ende des Flures l. in dem kleinen Saale krystallinische Gesteine und geologische Schaustücke, wie Basaltsäulen, Vulkanschlacken, auch eine große Säule aus den zum Schleifen brauchbaren russischen Gesteinen und Mineralien. Von wunderbarer Schönheit ist die genau nach dem System geordnete mineralogisch-krystallographische Sammlung in den Flachvitrinen des Hauptsaales, r. vom Flur. Eine Ergänzung zu derselben liefern die in den Hochvitrinen befindlichen Stufen, die vorwiegend das Zusammenvorkommen und das geologische Auftreten der Mineralien veranschaulichen. Im ersten Schrank r. mehrere mächtige Stücke Bernstein, Malachite und Topase, desgl. l. Bergkristalle und Amethyste. Am 2. Fenster l. in der Flachvitrine die Diamanten. In der Mitte des Hauptganges in einem besonderen Schranke die Meteoriten, eine der größten derartigen Sammlungen (Wert c. 500000 ℳ). Die drei gotischen Schränke im Hauptgange enthalten die prächtigsten Schaustücke aus der Erzherzog-Stephanschen, nachher Rumpffschen Sammlung, früher auf der Schaumburg im Lahnthal, dann auf Schloß Aprath bei Elberfeld, ein Geschenk der Witwe Rumpffs an den Staat; die Bilder der beiden früheren Besitzer an der Nordwand.

Die Wanderung durch das ZOOLOGISCHE MUSEUM beginnt mit dem zur Zeit (Anfang 1891) noch unzugänglichen Lichthofe, in dem Skelette von Walfischen, Haifischen, Elefanten und einzelne größere ausgestopfte Tiere aufgestellt werden. — In den sich unmittelbar anschließenden Räumen des Quergebäudes: die *Säugetiere.* Östl. Treppenhaus (hinter dem geolog. Museum): Elefanten, Steinböcke, Renntiere, Somaliesel u. dgl. Im Mittelsaal, Wandschrank: menschenähnliche Affen; Schr. 1: Affen, Schr. 2: Katzen; Schr. 3: Bären, Marder, Hunde, Halbhufer, Mäuse, Stachelschweine; Schr. 4: Huf- und Gürteltiere; letzter Schrank: Beuteltiere. Westl. Treppenhaus (hinter dem mineralog. Museum): Seeelefant, Seelöwe, Walroß, Tümmler. — Der westl. folgende Saal birgt die *vaterländischen Säugetiere und Vögel*, jene nur in den beiden ersten, diese in 8 durch einen durchgehenden Mittelschrank getrennten Abteilungen: (l.) 1. Alken, Möven, Seeschwalben, Säger; 2. Enten, Gänse, Schwäne; 3. Regenpfeifer, Schnepfen, Trappen, Kraniche; 4. Flamingos, Störche, Reiher, Fasanen, Tauben; — (r.) 4-3. Falken; 2. Eulen, Spechte, Schwalben, Raben; 1. Sänger. — In dem vom westl. Treppenhaus nach Norden laufenden Querflügel: die außerordentlich reichhaltige *systematische Vogelsammlung*, wesentlich in derselben Ordnung. Hervorgehoben seien: (l.) 1. Strauße; 2. Pelikane; 3. Ibisse, Flamingos; 4. Fasanen, Tauben, Hockohühner; 5. Pfauen; — (r.) 5. Hühner, Geier; 4. Adler,

Eulen; 3. Kakadu, Papagei, Kuckuck, Nashornvogel; 2. Schmuckvögel; 1. Sänger. In einem Schranke am Eingang: innere Teile verschiedener Tiere in Glasbehältern. — Im nächsten Querflügel *wirbellose Tiere* (Aufstellung noch unvollständig), in 6 Abteilungen auf jeder Seite: (l.) 1-5. Urtiere, Schwämme, Korallen u. dgl., in 4. in der l. Ecke: Edelkoralle, in der Flachvitrine: Purpurschnecke, Perlmuschel, echte Perle, Nautilus, in 5. schöne Seesterne und Seeigel; 6. Würmer; — (r.) 5. Salpen, Muscheln; 4-2. Schnecken; 1. Kopffüßler. Auf dem letzten Schrank das Modell eines Riesentintenfisches. Zu beachten sind in diesem Saale die auf den Schränken stehenden großen Tafeln mit Abbildungen. — Der von dem östl. Treppenhaus nach Osten gehende Saal enthält die *Reptilien*, *Amphibien*, *Fische*. Hier wie im nächsten Saal ist jeder Abschnitt in systematisch absteigender Stufenfolge von links nach rechts geordnet; die höchstentwickelten Formen beginnen oben links. 5 Abteilungen auf jeder Seite; erwähnt seien: (l.) 1. Eidechsen, Blindschleichen, Entwickelung des Frosches; 3. Fische des Mittelmeeres; 4. Fische der Nord- und Ostsee; 5. Haie und Rochen; — (r.) 5. Hausen, Alligatorknochenhecht; 3. Entwickelung der Bachforelle, Modelle von Wirbeltiergehirnen; 2. Frösche, Schlangen, Schildkröten; 1. Chamäleon, Geckos, Krokodile. — Im letzten Querflügel die *Gliedfüßler* (Aufstellung noch unvollständig), bei denen z. T. auch die Lebensweise veranschaulicht wird. Auf dem durchgehenden Mittelschrank Abbildungen, den inneren Organismus der Tiere darstellend; in den Kästen darunter ausgezeichnete Präparate dazu mit nebenstehender Zeichnung und Beschreibung. In der linken Hälfte des Saales die Schmetterlinge und Immen, in der rechten die Käfer und Spinnen. Der Schrank an der Südwand wird die Krebse aufnehmen.

Westlich, an der Scharnhorststraße, der **Invalidenpark**, mit einem Denkmal für die mit der Korvette *Amazone* (1861) Untergegangenen; in der Mitte desselben wird die *Gnadenkirche*, von Spitta, errichtet werden. Hinter dem Park das 1854 zum Gedächtnis der 1848-49 gefallenen Krieger errichtete *National-Kriegerdenkmal*, eine besteigbare korinthische Säule aus Gußeisen, von einem Adler gekrönt, das Ganze 44m hoch, meist „Invalidensäule" genannt; Meldung beim Portier des Invalidenhauses (Trkg.) Das 1748 von Friedrich d. Gr. „laeso et invicto militi" errichtete *Invalidenhaus* (Pl. *b*: G 3) ist ohne bauliches Interesse; das Invalidenkorps besteht aus c. 50 Offizieren und 50 Mann.

Der nördl. angrenzende INVALIDENKIRCHHOF (Pl. *b*: F G 3) ist die Grabstätte vieler berühmten Offiziere. Einige Denkmäler beachtenswert: vom Mittelgange l., sämtlich nahe bei einander: Generallieutenant *v. Scharnhorst* († 1813), das 5,6m hohe Marmor-Denkmal 1826 nach Schinkels Entwurf errichtet, mit vier Reliefs von Tieck, oben ein ruhender Löwe aus Gußeisen; *Fr. Friesen* († 1814), Lieutenant und Adjutant im Lützowschen Freikorps, 1843 hierher übergeführt; Generallieut. *v. Winterfeldt* († 1757), die Gebeine 1857 hier beigesetzt (Marmor mit Medaillonbild); General *v. Boyen* († 1848), der Gründer der »Landwehr«; r. etwas abseits, nahe dem Zaune, Gen. d. Inf. Graf *Tauentzien v. Wittenberg* († 1824).

Dem Kirchhof gegenüber das 1868 von der Kaiserin Augusta gestiftete *Augusta-Hospital*, sowie die königl. *Central-Turn-Anstalt*, zur Ausbildung von Turnlehrern für das Heer. — Scharnhorststr. nº 11 das 1850-53 erbaute *Garnison-Lazarett I.*

Westlich vom Invalidenhaus, jenseit des von der Invalidenstraße überbrückten, 1855 vollendeten Berlin-Spandauer Schiffahrt-Kanals, welcher südl. durch den *Humboldt-Hafen* mit der Spree in Verbindung steht, der dem Personenverkehr nicht mehr dienende *Hamburger Bahnhof* (Pl. *b*: G 4); davor eine 1883 enthüllte Bronzebüste von *Fr. Neuhaus*, dem Begründer der Berlin-Hamburger Bahn. Weiter l. die *Stadtbahn-Haltestelle Lehrter Bahnhof;* südl. von dieser der 1869-71 errichtete GROSSE LEHRTER BAHNHOF (Pl. *b*: F 4; *r*: F 1). Gegenüber das 1842-49 von Busse erbaute *Zellengefängnis* (Pl. *b*: F 4), eine Musterstrafanstalt für 565 Gefangene, aus einem Zentralbau und vier strahlenförmig von diesem auslaufenden Flügeln bestehend; hier finden die Hinrichtungen statt. Neben demselben die 1840 gegründete *Oberfeuerwerker-Schule*, von La Pierre, dann die *Kaserne des 2. Garde-Ulanen-Regiments*, 1846-48 von Drewitz erbaut. Am entgegengesetzten Ende des dahinter liegenden Exerzierplatzes die *Kaserne des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments.*

Das von der Stadtbahn durchschnittene Gelände westlich vom Lehrter Bahnhof (Zugang von Altmoabit, nahe der Moltkebrücke, und von der Invalidenstr.) hat 1879 der Berliner Gewerbe-Ausstellung, 1883 der Hygiene-Ausstellung, 1889 der Allgemeinen deutschen Ausstellung für Unfallverhütung zum Schauplatz gedient. Für die Zwecke der Jubiläums-Ausstellung der Akademie der Künste 1886 wurde das in Glas und Eisen hergestellte Hauptgebäude (Konstruktion von Scharowsky, Architektur von Kyllmann & Heyden), welches der Staat 1884 angekauft und zum **Landes-Ausstellungs-Gebäude** (Pl. *r*: F1) bestimmt hatte, vergrößert und z. T. mit einem dekorativen Ausbau versehen; seitdem finden hier alljährlich im Sommer die Ausstellungen der Akademie statt (Katalog 50Pf., illustriert 1 *M*). Besonders schön ist die vordere *Kuppelhalle*, welche Kayser & v. Großheim zu einem Prachtraume im Stile der Barockzeit umgestaltet haben; die 4 plastischen Gruppen in den Ecken sind von Hundrieser, Eberlein, Geiger und Kaffsack, das Deckengemälde von Woldemar Friedrich, die ornamentalen Skulpturen und Malereien von O. Lessing. Die vorzugsweise in Malerei bewirkte Dekoration der drei Nebensäle rührt von Cremer & Wolffenstein her. — Den zugehörigen *Ausstellungs-Park* (Eintr. S. 43), der im Sommer als Konzertgarten stark besucht wird, schmückt auf der Westseite eine 1886 hergestellte Nachbildung der Ostfront des *Zeustempels von Olympia*, mit ergänztem Skulpturenschmuck und farbiger Bemalung, welche die einstige Wirkung dieses Hauptbauwerkes der hellenischen Welt anschaulich machen soll. An der Terrasse davor Teile des *pergamenischen Frieses* (S. 76), von dem Bildhauer Tondeur er-

gänzt. Im Innern des Gebäudes, welches die Tempelfront deckt, wird gegenwärtig ein neues Panorama, Kaiser Wilhelm II in Konstantinopel, aufgestellt. Daneben an der Stadtbahn die vom Verein Berliner Künstler als Klublokal für die Ausstellung von 1886 errichtete und in scherzhafter Weise ausgeschmückte *Osteria*, jetzt Restaurant. — Im nördlichen Teile des Parkes (Haupteingang Invalidenstr. 57-62) befindet sich das von der Gesellschaft Urania 1889 eröffnete * *Wissenschaftliche Theater*, in welchem abends Vorträge über die Erd- und Himmelserscheinungen gehalten werden, mit einer dem Publikum zugänglichen *Sternwarte* und mehreren Sammlungen (Eintritt S. 47).

Die oben erwähnten großen Gebäude gehören großenteils bereits dem seit 1861 mit Berlin verbundenen Stadtteil **Moabit** an, der sich auf dem rechten Spree-Ufer bis gegenüber Charlottenburg (S. 161) erstreckt (Pferdebahn S. 25 ff. n° 5-8, 20, 34, 36). Früher nur untergeordneter Art, mit Fabriken und Vergnügungslokalen der niederen Klassen, ist er seit den letzten fünfzehn Jahren in lebhaftem Aufblühen begriffen. — Unmittelbar an der Spree, neben der Moltkebrücke und dem Lehrter Güterbahnhof, dehnt sich die 1882-85 vollendete Anlage des *Neuen Packhofes* (Pl. *r*: F 1) aus, die 1886 dem Verkehr übergeben wurde, während der alte Packhof auf der Museumsinsel (S. 106) geschlossen wurde. Die Gebäude für die Zollabfertigung und die Niederlage sind in Ziegelrohbau, die Verwaltungsgebäude im Renaissancestil von *Wolff* ausgeführt. Der Besuch ist nur nach Meldung beim Hauptsteueramts-Vorstand gestattet. — An der Ecke von Alt-Moabit und der Rathenowerstraße das nach dem Entwurf von Hermann 1877-81 erbaute Gebäude des *Kriminal-Justizamts* (S. 47), mit einem für 1000 Insassen berechneten Untersuchungsgefängnis. Von hier gelangt man durch die Paulstraße zu einer Überfahrtstelle nach Bellevue (Person 5 Pf.; vgl. S. 157).

Weiter die *Johanniskirche* (Pl. *b*: D 4) von Schinkel, mit dem von Stüler erbauten Turm nebst Pfarr- und Schulhaus 1835 zu einer hübschen Gruppe verbunden. In der von hier ausgehenden Kirchstraße die *Borsigsche Maschinenbauanstalt* und *Eisengießerei* (vgl. S. 148; die erste Lokomotive wurde in der Chausseestr. am 24. Juni 1841 fertig). Es folgt, Altmoabit n° 99-103, die Meierei von Bolle, deren Milchwagen vormittags in allen Straßen zu sehen sind. Einige Minuten davon entfernt der *Borsigsche Eisenhammer* und die *Villa Borsig*, mit schönem Park und sehenswerten *Gewächs- und Palmenhäusern; in der von Strack erbauten Marmorhalle sieben große Bilder von P. Meyerheim, Entstehung und Thätigkeit der Lokomotive darstellend (Eintr. S. 44).

Der gegenüber liegende, 1876 auf Kosten der Stadt zu einem Parke umgeschaffene Kleine Tiergarten (Pl. *b*: CD 4), $6^1/_2$ ha groß, enthält ein *Kriegerdenkmal* für die 1870/71 Gefallenen des Nordwestbezirks, von Neumann. Nördlich davon, Turmstr. 35/36,

das im Jahr 1872 für Seuchenausbrüche errichtete Barackenlazarett (Pl. *b:* CD 4), welches 1875 zu dem dauernden städtischen *Krankenhaus Moabit* umgeschaffen wurde, für 750 Kranke.

Nördl. von Moabit (20 Min. von der Ringbahnstation Moabit, S. 13), unweit des PLÖTZENSEES, das von Spieker & Lorenz 1868-78 erbaute *Strafgefängnis* (Pl. *b:* A 1 2), eine der größten Gefängnisanstalten Preußens, für 1200 Gefangene eingerichtet.

10. Königsplatz. Tiergarten. Zoologischer Garten.

Vom Brandenburger Thor (S. 60) führt r. die *Friedensallee* nach dem Königsplatz (Pl. *r:* G 2), dessen Umgebung sich zu einem der prächtigsten und großartigsten Teile Berlins gestaltet.

Den Königsplatz (Ecke Bismarck- u. Roonstr.) berühren folgende Pferdebahnen: *Ringbahn* (S. 24, n° 1); von *Moabit* über das Brandenburger, Potsdamer u. Hallesche Thor nach der *Gneisenaustr.* (S. 25, n° 5); vom *Spittelmarkt* über das Potsdamer u. Brandenburger Thor nach Moabit (S. 27, n° 20); vom *Alexanderplatz* über den Hackeschen Markt, die Karlstr., das Brandenburger Thor, die Potsdamerstr. nach dem *Lützowplatz* (S. 28, n° 31). — Omnibus vom *Alexanderplatz* über die Linden nach *Moabit* (S. 31).

In der Mitte des mit Gartenanlagen und zwei Fontänen geschmückten Platzes ragt das von *Strack* entworfene, am 2. September 1873 eingeweihte ***Siegesdenkmal** (Pl. *r:* G 2) auf. Der gewaltige, durchweg aus monumentalem Material (poliertem dunkelrotem Granit, Sandstein, Bronze) hergestellte Bau übertrifft an Massigkeit alle ähnlichen in Form einer Ehrensäule aufgeführten Denkmäler. Den 7m hohen quadratischen Unterbau schmücken vier Bronzereliefs (ö. der dän. Krieg 1864, von *A. Calandrelli*, wohl die gelungenste Komposition; n. Schlacht bei Königgrätz 1866, von *Mor. Schultz;* w. Schlacht bei Sedan 1870 und Einzug der Truppen in Paris 1871, von *K. Keil;* s. der Einzug der Truppen in Berlin im Juni 1871, von *A. Wolff*). In der darauf folgenden offenen Halle, welche den Sockel der Säule umgiebt, ist am Schaft der letzteren ein von Salviati in Venedig ausgeführtes Mosaikgemälde von *A. v. Werner* angebracht, welches in halballegorischer Weise den Sieg von 1870 und die Aufrichtung des deutschen Kaisertums verherrlicht. Drei Reihen vergoldeter dänischer, österreichischer und französischer Geschützrohre (im Ganzen 60) umgürten, in den Kannelierungen befestigt, den oberen 5m starken Säulenschaft; auf dem von Adler gebildetem Kapitäl eine $8{,}_3$m h. vergoldete Borussia von *Drake*, in der Rechten den Lorbeer, in der Linken ein Feldzeichen mit dem eisernen Kreuze haltend. Originell ist das Verhältnis der letzteren zur Gesamthöhe des Monuments, welches die krönende Figur als den Hauptteil des Ganzen erscheinen läßt. Die Plattform des Kapitäls liegt 46m hoch, die oberste Spitze $61{,}_5$m. Oben weite Rundsicht (Eintr. s. S. 47).

Auf der Ostseite des Königsplatzes ist seit dem Frühjahr 1884 das neue *Reichstagsgebäude*, welches nach dem Entwurf Paul Wallots der vornehmste Monumentalbau der deutschen Kaiserstadt zu werden verspricht, in Ausführung begriffen; es soll bis 1892 fertig

werden. Ehemals stand dort das Palais des Grafen Raczynski, dessen Gemäldesammlung vorläufig in der National-Gallerie (S. 105) untergebracht ist.

Nördl. vom Königsplatz der mit *Kriegergruppen* in Sandstein (der Ausmarsch, von Wittig; der Kampf, von Schweinitz; die Krankenpflege, von Brodwolf; die Heimkehr, von Calandrelli), Fontänen und Gartenanlagen geschmückte Alsenplatz (Pl. *r:* G 1), von dem die Alsenstraße nach der dreigeteilten Alsenbrücke führt. Westl. von demselben das umfangreiche *Generalstabsgebäude*, ein aus zwei verschiedenartig behandelten Teilen bestehender Terrakottabau (1871 u. 1877). Der Nordostseite desselben gegenüber, Moltkestraße n° 3, das *Palais der österreichischen Botschaft*, 1873-75 von W. v. Mörner erbaut, früher im Besitz des Herzogs von Ratibor; im Speisesaal Malereien (Jagdstücke) von P. Meyerheim.— Die in den letzten Jahren umgebaute *Moltke-Brücke* bildet die nächste Verbindung mit Moabit (S. 155). Hinter dem Generalstabsgebäude, in der Herwarthstraße, das 1881 eröffnete **National-Panorama**; in demselben gegenwärtig: das alte Rom mit dem Triumphzuge Kaiser Konstantins, gemalt von *Bühlmann* und *Wagner*. — An der Ecke der Straße In den Zelten und der Großen Querallee das *Palais des Erbprinzen von Meiningen*, im Renaissancestil 1886/87 erbaut von Hochgürtel.

Westl. am Königsplatz das 1842 begründete, 1852 von Titz erbaute *Krollsche Etablissement* (S. 36). Dahinter an der Spree die Restaurationslokale der „*Zelte*“, im XVIII. und bis ins XIX. Jahrhundert hinein das bevorzugte Promenadenziel von Berlin, später verkommen, jetzt an schönen Sommernachmittagen wieder der Sammelpunkt aller Stände, (am beliebtesten Zelt n° II). — 8 Min. westl. von da, am Nordrande des Tiergartens und an der Spree, das königl. *Schloß Bellevue* (Pl. *r:* D 2), 1786-90 von Boumann d. Sohn erbaut; in dem bis zur Dunkelheit jedermann zugänglichen Parke ein *Denkmal für Prinz August von Preußen*, vom Großen Stern aus zu sehen. Weiterhin, hinter dem besuchten *Café Gärtner*, die *Stadtbahn-Haltestelle Bellevue*; zwischen ihr und der an der Kreuzung der Charlottenburger Chaussee gelegenen *Haltestelle Tiergarten* ist ein vielversprechender Stadtteil, das „Hansa-Viertel“, in raschem Wachsen begriffen. Unweit der letztgenannten Haltestelle nördl. das *Panorama Jerusalem und die Kreuzigung* von Prof. Piglhein und den Malern Frosch, Krieger und Heine, östl. das beliebte *Restaurant Charlottenhof*.

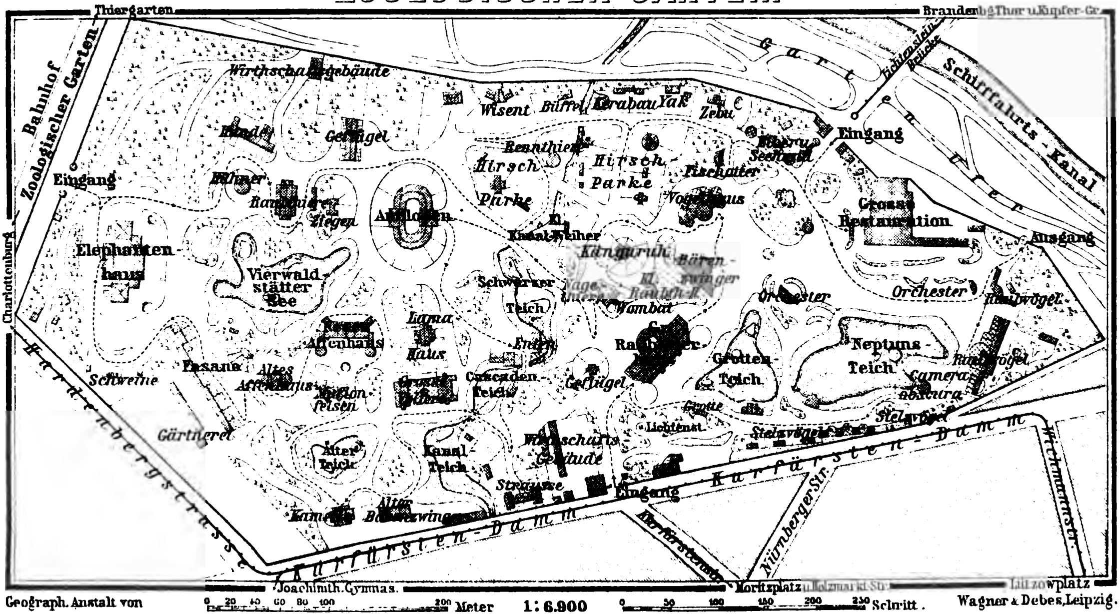
Südl. vom Königsplatz führt die breite *Siegesallee* (Pl. *r:* G 3, 4), den östlichen Teil des Tiergartens durchschneidend, nach dem Kemper-Platz (s. unten).

Der ***Tiergarten** (Pl. *r:* G-B 3, 4), im Privatbesitz des königlichen Hauses, daher in seinem prächtigen Baumbestande gesichert, erstreckt sich westlich vom Brandenburger Thore bis dicht vor Charlottenburg, zwischen der Unterspree und der Friedrichvorstadt

(S. 113), etwa 3/4 St. lang, 1/4 St. breit, in einer Größe von 255 ha. und wird durch die Charlottenburger Chaussee in zwei ungleiche Teile zerlegt. Erst seit 1881 gehört er in seinem ganzen Umfange zum Weichbilde Berlins. In seiner Anlage auf Joachim II. zurückgehend, reichte er im XVI. Jahrhundert bis an den Lustgarten (S. 68), ans östliche Ende der Jägerstraße, wo an Stelle der Reichsbank (S. 129) ein Jägerhof sich befand, und an den Dönhoffplatz (S. 53) und war ein umzäunter Wildpark, in dem die Kurfürsten jagten: daher sein Name. Diese Eigenschaft als Jagdgrund verlor er unter König Friedrich I. Die im Versailler Stil gehaltenen Anlagen stammen aus Friedrichs des Großen Zeit, dessen Baumeister G. v. Knobelsdorff sich um den Tiergarten besondere Verdienste erwarb. Das meiste für seine Pflege und Verschönerung hat Friedrich Wilhelm III. durch den Gartenbaudirektor Lenné gethan. Seine Unterhaltung kostet jährlich 150,000 *M*, wozu die Stadt 30,000 *M* beiträgt. Der Hauptvorzug des Berliner Tiergartens vor ähnlichen großstädtischen Anlagen ist, daß er den Charakter des Waldes bewahrt. Die Wege am Ost- und Südende, ebenso die oben genannte Siegesallee sind während der ersten Nachmittagsstunden, besonders im Frühjahr, die besuchteste Promenade der eleganten Welt. Am schönsten ist der westliche Teil, der *Seepark* (Pl. *r:* C 3) und die Gegend der *Rousseau-Insel* (Pl. *r:* E 3), wo im Winter auch die beliebtesten Eisbahnen sich befinden (S. 38). — Ratsam ist es, nach Eintritt der Dunkelheit die Teile abseits der Charlottenburger Chaussee zu meiden.

Am Ostrande des Tiergartens, einige Minuten südl. vom Brandenburger Thor, steht das 1880 enthüllte **Goethe-Denkmal* von F. Schaper (Pl. *r:* G 3; während der Wintermonate, November bis März, mit einem Holzmantel überdeckt und nicht zu besichtigen); am Sockel die allegorischen Figuren der lyrischen und tragischen Poesie und der wissenschaftlichen Forschung. — Südlich davon, an der Lennéstraße, seit 1890 das *Lessing-Denkmal*, von O. Lessing; die Figur des Dichters, aus karrarischem Marmor, erhebt sich auf einem mit den Bildnissen von Mendelssohn, Ew. Chr. v. Kleist und Nicolai ausgestatteten Granitsockel, an dessen Fuß die Genien der Humanität und der Kritik dargestellt sind. — Den Kemper-Platz (Pl. *r:* G 3), wo außer der oben gen. Siegesallee noch fünf andere Straßen zusammentreffen, schmückt seit 1876 der *Wrangel-Brunnen*, nach Hagens Modell in Bronze gegossen. — Mehr westl., nach der Rousseau-Insel hin, das 1840 von den Bewohnern Berlins gestiftete, 1849 enthüllte **Marmordenkmal Friedrich Wilhelms III.* (Pl. *r:* F 3), von Drake: der König im Überrock auf einem $5{,}5$m h. Sockel, welchen ein *Hochreliefkranz, die Segnungen des Friedens darstellend, umgiebt. Als Gegenstück ist 1880 das *Standbild der Königin Luise* (Pl. *r:* F 3, 4) von E. Encke aufgestellt worden, mit Reliefsockel (Frauenwirken im Kriege), von Verehrern der Königin dem Kaiser Wilhelm I.

ZOOLOGISCHER GARTEN.



Geograph. Anstalt von 1 : 6.900 Wagner & Debes, Leipzig.

zum achtzigsten Geburtstage gewidmet. (Auch diese beiden Denkmäler sind während der Wintermonate in Holzmäntel eingehüllt.) — Außerdem enthält der Tiergarten eine Winzerin, von *Drake* in Sandstein ausgeführt (in der Nähe der Bellevue-Allee), einige die Hauptströme Preußens charakterisierende Sandsteingruppen, an dem sog. Großfürsten-Platz (Pl. *r:* E 2) nahe der Spree (Rhein und Elbe von *Schweinitz*, Oder von *Calandrelli*, Weichsel von *Wittig*), und eine Tiergruppe (Löwe, die verwundete Löwin schützend) von *Wolff* (in dem l. vom Brandenburger Thor ausgehenden Querweg, Pl. *r:* G 3).

Dem Seepark (S. 158) gegenüber liegt am Südufer des Schiffahrtkanals der ***Zoologische Garten** (Pl. *r:* B C 4; Eintr. S. 50; gedruckter Führer von Dr. Bodinus und Dr. M. Schmidt, 20 Pf.).

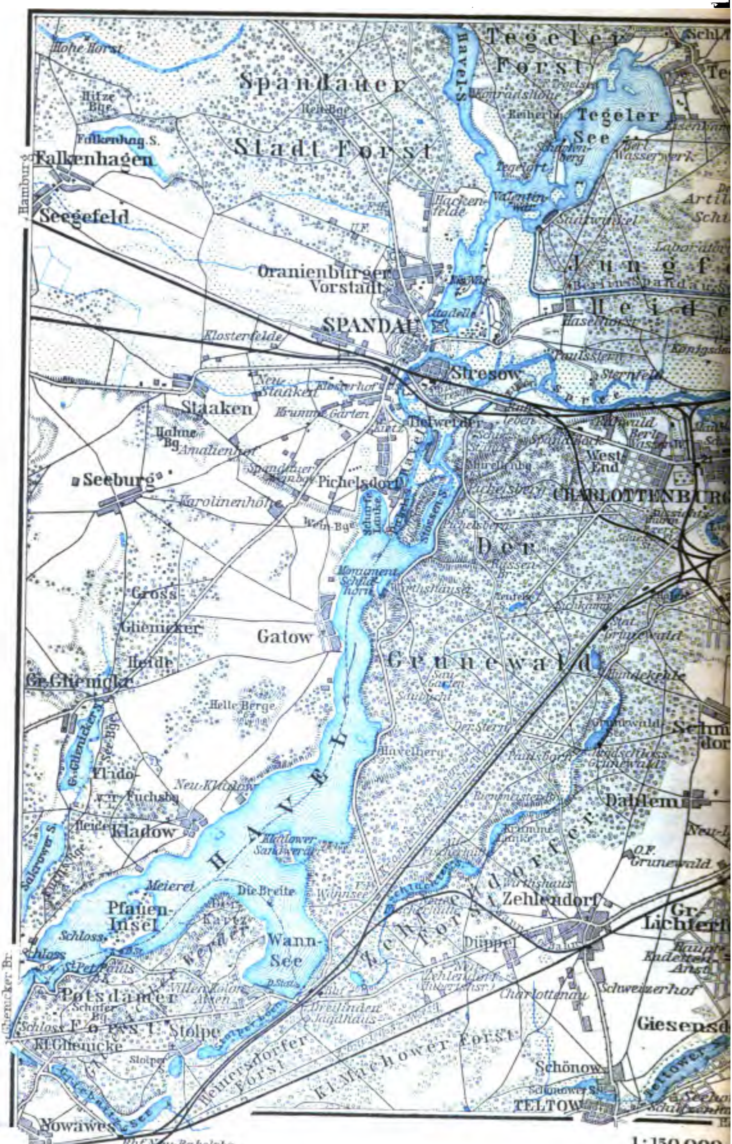
Pferdebahnlinien: zum Eingang bei der Lichtensteinbrücke S. 29, n° 33, zum Eingang Ecke der Kurfüstenstr. und des Kurfürstendammes S. 26, n° 12, 13 und S. 29, n° 37, 38. Dritter Eingang an der Westseite, gegenüber der Haltestelle der Stadtbahn, S. 12. — Dampfstraßenbahn vom Nollendorfplatz über den Kurfürstendamm nach den Grunewald s. S. 30.

Der *Zoologische Garten* wurde 1841 von einer Aktiengesellschaft, welcher Friedrich Wilhelm IV. den Rest der auf der Pfaueninsel (S. 173) angelegten Tiersammlung überlassen hatte, unter Leitung des Naturforschers *Lichtenstein* gegründet und 1844 eröffnet. Es war das erste derartige Unternehmen in Deutschland und sollte vorzugsweise für wissenschaftliche Zwecke dienen. Während der ersten Jahrzehnte seines Bestehens blieb der Zoologische Garten in kleinen Verhältnissen und wurde von den jüngern Schöpfungen in andern deutschen Städten, z. B. Köln, sogar überholt, bis im Jahre 1869 der Zoologe Prof. *Peters* im Verein mit dem Finanzminister von der Heydt und dem neuberufenen Direktor *Bodinus* († 1884) seine völlige Umgestaltung bewirkten. Seitdem wurde der Garten allmählich eine der Sehenswürdigkeiten und zugleich auch eins der besuchtesten Vergnügungslokale Berlins (Konzerte s. S. 38). Durch bedeutende Verbesserung und Vermehrung des Tierbestandes trat er den hervorragendsten Tiersammlungen der Welt, denen zu Amsterdam, London, Paris, Antwerpen, ebenbürtig an die Seite. Jetziger Direktor ist Dr. *Heck*.

Schöne Parkanlagen umgeben die nach Plänen von Ende & Böckmann ausgeführten Gebäude. Zu beachten das in arabischem Stil gehaltene *Antilopenhaus*, mit einem großen Majolikagemälde nach P. Meyerheims Entwurf in der Fabrik von Villeroy & Boch in Merzig ausgeführt, und das *Neue Affenhaus*, sowie das *Elefantenhaus*, in reicher indischer Pagoden-Architektur. Unter den Tieren sind die meisten und wichtigsten Gattungen der Säugetiere und Vögel durch mehrere Arten und zum Teil auch durch mehrere Exemplare vertreten. Hervorzuheben sind die Raubtiere, die Wiederkäuer und ihre Unterabteilungen, wie Rinder, Hirsche

und Antilopen, ferner die Dickhäuter, worunter zwei Flußpferde, und die Flossenfüßer oder seehundartigen Tiere, worunter ein Seelöwe, dessen Fütterung interessant ist. Unter den Vögeln zeichnen sich die Raubvögel, Stelzvögel, Hühnervögel, welche besonders durch zahlreiche Fasanenarten vertreten sind, sowie die Schwimmvögel durch Mannigfaltigkeit aus. Die Vierhänder sind, namentlich seit Vollendung des Neuen Affenhauses, in ihren Formen so reichlich vorhanden, daß die Affensammlung wohl als die reichhaltigste und mannigfaltigste der europäischen Tiergärten gelten kann. — Der Neptunsbrunnen links von der Musikhalle ist ein Geschenk des Freiherrn v. d. Heydt. — Es empfiehlt sich beim Eintritt in den Garten, gleichviel von welchem Thore aus, mit dem Nächstliegenden zu beginnen und dann den Wegweisern mit zusammenhängender Zahlenreihe (1-47) zu folgen; dieselbe Richtung zeigen auf unserm Plan die Pfeile an. Vom Nordthor (Lichtensteinbrücke) aus beginnt man mit 1a (Raubvögel), vom Südthor (Kurfürstendamm) aus mit 6 (Großes Raubtierhaus), vom Westthor (Stadtbahnhof) aus mit 34 (Hühnerhaus). Witterungsverhältnisse, Unverträglichkeit oder Fortpflanzung der Tiere machen zuweilen Änderungen nötig. Am Haupteingange (Nordthor) sind auf einer Tafel die Fütterungsstunden angegeben, die je nach der Jahreszeit wechseln.

Westl. vom Zoologischen Garten, am *Hippodrom*, der als Spielplatz für die Berliner Jugend gebraucht wird, die Gebäude der 1816 begründeten, 1876 hier eröffneten *Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule;* in dieser werden sämtliche Artillerieoffiziere nach Absolvierung der Kriegsschule ein Jahr lang ausgebildet. — Wenige Minuten davon entfernt, Fasanenstraße n° 11, dicht an der Stadtbahn, befindet sich das 1889 in mittelalterlichen Stil mit zahlreichen Erkern und Türmchen von Sehring erbaute, im Innern mit Kunstschätzen reich ausgestattete *Künstlerheim*; wegen Besteigung des Turmes, von dem eine lohnende Aussicht (20 Pf. Trkg.) und etwaiger Atelierbesuche wende man sich an den Pförtner. Im Hofe die allen zugängliche Künstlerkneipe (S. 161), mit einem antiken römischen Kamin. — Südlich auf Wilmersdorfer Terrain der Neubau (1876-80) des *Joachimsthalschen Gymnasiums* (Pl. *g:* A 2), 1607 gegründet, 1717-1880 in der Burgstraße.


Tegeler Forst
Spandauer Stadt Forst
Hohe Horst
Falkenhagen
Seegefeld
Tegeler See
Oranienburger Vorstadt
SPANDAU
Stresow
Staaken
Seeburg
Pichelsdorf
CHARLOTTENBURG
Der Grunewald
Gross Glienicker Heide
Gatow
Gr.Glienicke
Kladow
HAVEL
Pfauen-Insel
Wann-See
Potsdamer Forst
Stolpe
Kl.Glienicke
Nowawes
Zehlendorf
Düppel
Dahlem
Schönow
TELTOW
Giesensdorf
Spandauer Bergbahn
Helle Berge
Jagdschloss Grunewald
Charlottenau
Schweizerhof
Kl. Machower Forst
Bhf. Neu-Babelsbg.

1:150.000



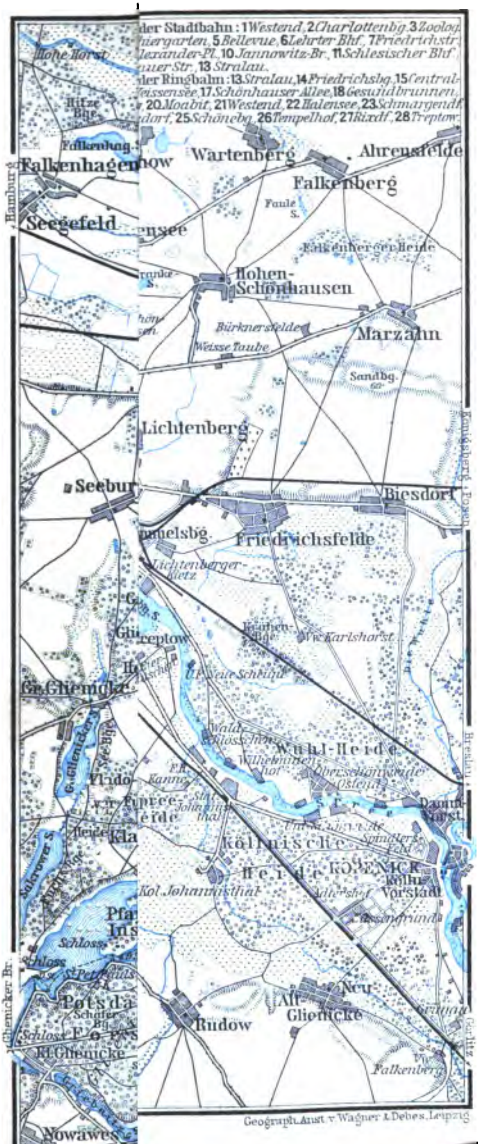
LIN.

Tiergarten
ier Pferde-
burg, *West-*
her Garten
ben n° 35;
Charlotten-
m Branden-
1. Kl. 1. u.

t, kurz vor
dem gleich-
Technischen
denbeck;
an.

im W. des
Die Stadt
r kommu-
e verdankt
nahlin des
VII. Jahrh.
ndete. Zu
mit dem

straße, die
Direktor:
42). Die
aße 4 von
763 durch
usgezeich-
rsonal von
den Zeit-
Auch alle
rsorge ge-
sche Rich-
ums zu er-
besonders
cke geeig-
ist jedoch
blühen der
ingetreten.



der Stadtbahn: 1 Westend, 2 Charlottenbg. 3 Zoolog.
hiergarten, 5 Bellevue, 6 Lehrter Bhf. 7 Friedrichstr.
lexander-Pl. 10 Jannowitz-Br. 11 Schlesischer Bhf.
uer Str. 13 Stralau.
der Ringbahn: 13 Stralau, 14 Friedrichsbg. 15 Central-
eissensee, 17 Schönhauser Allee, 18 Gesundbrunnen,
20 Moabit, 21 Westend, 22 Halensee, 23 Schmargendf.
dorf, 25 Schönebg. 26 Tempelhof, 27 Rixdf. 28 Treptow.
Hohe Horst
Falkenhagen
Seegefeld
Hamburg
Wartenberg
Ahrensfelde
Falkenberg
Faule S.
Falkenberger Heide
Hohen-Schönhausen
Bürknersfelde
Weisse Taube
Marzahn
Sandbg.
Lichtenberg
Seebur
Biesdorf
Königsberg, Posen
Friedrichsfelde
Lichtenberger-Kietz
Treptow
Karlshorst
Neue Scheune
Gr. Glienicke
Wald-Schlösschen
Wuhl-Heide
Wilhelminenhof
Oberschöneweide
Ostend
Breslau
Dammhirst.
Köllnische Heide
Köpenick
Kölln. Vorstadt
Kol. Johannisthal
Adlershof
Spindlersfeld
Schloss
Potsdam
Kl. Glienicke
Glienicker Br.
Nowawes
Rudow
Alt-Glienicke
Neu
Grünau
Falkenberg
Görlitz
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

II. NÄHERE UMGEBUNG VON BERLIN.

Charlottenburg. — Bahnhöfe (von Berlin aus, s. S. 13): *Tiergarten* (bei einem einfachen Ausfluge am besten zu benützen; von hier Pferdebahn zum Schloß S. 29, n° 35), *Zoologischer Garten*, *Charlottenburg*, *Westend*; Gepäckabfertigung und Fernverkehr nur von Zoologischer Garten und Charlottenburg. — Pferdebahnen (S. 29): vom Kupfergraben n° 35; vom Lützowplatz n° 37, 33; von Moabit n° 36; vom Bahnhof Charlottenburg n° 39; nach dem Spandauer Berg n° 40. — Droschke vom Brandenburger Thor bis zur Charlottenburger Brücke (Pl. *r:* AB3): 1. Kl. 1. u. 2. Pers. 1 *M* 50, 2. Kl. 1 *M* (vgl. die Taxe S. 22).

Gasth.: Englischer Hof, am Knie; Türkisches Zelt, kurz vor der Flora, beide mit Rest. — Restaur.: Tiergartenhof, bei dem gleichnamigen Bahnhof; Grand Rest. Union, gegenüber der Technischen Hochschule; Monbijou, am Knie; Berlinerstr. n° 61, Roedenbeck; n° 77, Reichskrone, Mittag 1 *M*; Flora, Diners von 3 *M* an.

Post, Telegraph, Telephon: Berlinerstr. 62.

Das Gebiet von *Charlottenburg* beginnt unmittelbar im W. des Tiergartens, c. 3/4 St. Gehens vom Brandenburger Thor. Die Stadt hat jetzt 75000 Einwohner und ist, abgesehen von ihrer kommunalen Selbständigkeit, ganz zu Berlin zu rechnen. Sie verdankt ihre Entstehung der Kurfürstin Sophie Charlotte, der Gemahlin des nachmaligen Königs Friedrich I., welche sich Ende des xvii. Jahrh. in dem hier gelegenen Dorfe *Lietzow* einen Landsitz gründete. Zu seiner gegenwärtigen Bedeutung ist Charlottenburg erst mit dem Aufblühen Berlins in den letzten Jahrzehnten gelangt.

Am Ausgang des Tiergartens liegt r., in der Wegelystraße, die **Kgl. Porzellan-Manufaktur** (Pl. *r:* B 2, 3; Artistischer Direktor: Maler *Kips;* Besuchszeit s. S. 46; Verkaufslager s. S. 42). Die Anstalt wurde 1760 auf dem Grundstück Leipzigerstraße 4 von dem Kaufmann Gotzkowsky (vgl. S. 132) gegründet und 1763 durch Friedrich d. Gr. für den Staat erworben. Der von ausgezeichneten Künstlern geleitete Betrieb umfaßte bald ein Personal von 500 Köpfen; die Erzeugnisse der Anstalt wurden von den Zeitgenossen noch über die der Meißener Fabrik gestellt. Auch alle folgenden Monarchen haben der Manufaktur ihre Fürsorge gewidmet, doch hatte die von dieser gepflegte künstlerische Richtung sich nicht immer der gleichen Gunst des Publikums zu erfreuen, wie das (wegen seiner überaus harten Masse besonders auch zu Gefäßen für industrielle und chemische Zwecke geeignete) Fabrikat an sich. Seit einer Reihe von Jahren ist jedoch hierin eine Wendung und damit ein ersichtliches Emporblühen der (seit 1871 an ihre jetzige Stelle verlegten) Anstalt eingetreten. Der Bestand an Modellen beträgt über 2000 Stück.

Jenseit der Brücke über den Kanal erhebt sich l. die

Technische Hochschule (Pl. *r:* A 3), 1878-84 nach dem Entwurf von *Lucae* und *Hitzig*, anfangs unter des letzteren und nach dessen Tode unter *Raschdorffs* künstlerischer Leitung ausgeführt. Das Hauptgebäude, ein 228m langer und 90m tiefer Werksteinbau, ist mit vielen Skulpturen geschmückt: oben auf der Attika allegorische Gruppen, die an der Anstalt vertretenen Lehrfächer darstellend, vor der Attika des Mittelbaues in realistisch aufgefaßten Figuren Vertreter der technischen Gewerke und dazwischen in Flachreliefs Scenen aus dem Betriebe der technischen Künste und Gewerbe. Auf der Balustrade vor den Fenstern der Aula 5 Bronzebüsten von *K. Begas:* Gauss, Mathematiker (†1855), Eytelwein, Bau-Ingenieur (†1848), Schinkel, Architekt (†1841), Redtenbacher, Maschinen-Ingenieur (†1863), und Liebig, Chemiker (†1873), als Vertreter der 5 Abteilungen der Hochschule. In den Nischen der vorspringenden Flügel und des Mittelbaues 6 Standbilder berühmter Architekten und Ingenieure: Erwin von Steinbach und Bramante von *Encke*, Andreas Schlüter von *Hundrieser*, Lionardo da Vinci von *Eberlein*, Stephenson und J. Watt von *Keil*. Das Hauptgebäude umschließt 5 innere Höfe, deren mittlerer, mit Glas bedeckt und von Arkaden auf Granitsäulen umgeben, zum Repräsentationsraum ausgestattet ist. Hier eine früher im Alten Museum befindliche Bronzestatue Friedrich Wilhelms III. in antikem Kostüm, von Kiss, der Dämon des Dampfes, von Rensch, die bronzierten Modelle des Beuth-Denkmals (S. 128) und des Wieseschen Schinkel-Denkmals in Neuruppin, Marmorbüsten bezw. Reliefporträts verdienter Lehrer und Abgüsse antiker Bildwerke. Die Mehrzahl der letzteren ist in einem Raum l. neben dem Vestibül zu einem *Gipsmuseum* (Eintr. s. S. 50) vereinigt, entsprechend der *Sammlung für Ingenieur- und Maschinenwesen* auf der r. Seite. Außerdem enthält das Gebäude das **Beuth-Schinkel-Museum* (Eintr. S. 47), eine reichhaltige Sammlung von Skizzen und ausgeführten Plänen zu den verschiedensten Bauten, getuschten und mit der Feder gezeichneten Landschaften, Entwürfen aller Art (darunter die Originalskizzen der beiden Fresken in der Vorhalle des alten Museums, S. 75) aus dem Nachlasse Schinkels, sowie im zweiten Stock, östlicher Flügel, eine *kinematische Sammlung*, ein *mineralogisches Museum*, ein *Architektur-Museum* (Zeichnungen, Modelle; Eintr. S. 47), und eine *Bibliothek*. Der westliche Flügel (besonderer Eingang von der Straße) hat auch die neugegründete *physikalisch-technische Reichsanstalt* aufgenommen. In der schönen *Aula*, im ersten Stock, eine Statue Kaiser Wilhelms I. von Hundrieser und Wandmalereien von Spangenberg, Körner und Jacob. — L. neben dem Hauptgebäude das von Raschdorff entworfene und ausgeführte *chemische Laboratorium*, weiter zurück in dem 760ha großen Garten das Gebäude der *mechanisch-technischen Versuchsanstalt* und *Prüfungsstation für Baumaterialien*. — Die Tech-

nische Hochschule ist aus der 1799 gegründeten Bauakademie (S. 128) und der 1821 gegründeten Gewerbeakademie (S. 136) entstanden, welche 1879 vereinigt wurden. Die Zahl der Studierenden beläuft sich gegenwärtig auf etwa 1300.

Unweit nördl., in der von der Berliner Straße r. abgehenden Sophienstraße, die weit bekannte *Thonwaren-Fabrik von Ernst March Söhne*, mit interessantem Ausstellungshofe.

Die Berliner Straße, die jenseit der Technischen Hochschule eine kleine Wendung nach r. macht, führt geradeaus auf das kgl. Schloss zu. An ihrem Ende liegt r. der Garten und Park der Aktiengesellschaft **Flora** (Eintr. s. S. 44). Der in origineller Backstein- und Holzarchitektur durchgebildete Saalbau mit einem Konzertsaal, an den sich das Palmenhaus anschließt, ist 1873 von *H. Stier* aufgeführt.

Die dem Schloß gegenüber liegenden von kleinen Kuppeln bekrönten Gebäude sind *Kasernen* des Füsilierbataillons des Elisabeth-Regimentes; zwischen denselben zwei Bronzegruppen, Soldaten des früher hier stationierten Regimentes der Gardes du Corps Pferde vorführend, von *Kiss*.

Das **königl. Schloß**, welches der Stadt den Namen gegeben hat, besteht aus mehreren an einander gereihten Gebäuden, von zusammen 505m Länge. Der Mittelbau ist 1699 von *Schlüter* aufgeführt, 1706 von *Eosander* (gen. *Göthe*) vergrößert und mit der wirkungsvollen Kuppel geschmückt worden. Den rechte Flügel erbaute 1742 *G. v. Knobelsdorff*, das am Ende des linken Flügels liegende Schloßtheater sowie das Belvedere im Park *C. G. Langhans* 1788. Die von Schlüter und Eosander herrührenden Barock-Dekorationen des alten Hauptbaues, sowie der reizvolle Rokoko-Schmuck der von Friedrich d. Gr. benutzten Säle und der im Geschmack Ludwigs XVI. ausgestatteten getäfelten Zimmer der Königin Luise im Knobelsdorffschen „Neuen Schloß" sind sehenswert. Auch an historischen Erinnerungen mangelt es nicht. Vom 11. März (11 Uhr nachts) bis zum 1. Juni 1888 wohnte hier der kranke Kaiser Friedrich III. — Eintritt s. S. 44.

Der Eingang zu dem schönen, von dem französischen Gartenkünstler *Le Nôtre* angelegten **Schloßgarten**, der einen beliebten Spaziergang der Berliner und Charlottenburger bildet, ist bei dem westl. Schloßflügel, neben dem kleinen Wachtgebäude. Durchschreitet man gleich nach dem Eintritt r. die Orangerie und wendet sich auf der andern Seite l. an dieser hinauf, dann r. in die Tannenallee, so gelangt man in 10 Min. (vom Eingang) zu dem 1810 nach Schinkelschen Plänen von *Gentz* im dorischen Stil erbauten, 1843 erweiterten MAUSOLEUM, in welchem Friedrich Wilhelm III. die sterbliche Hülle seiner Gemahlin Luise († 19. Juli 1810) beisetzen ließ; er selbst († 7. Juni 1840) ruht ebenfalls hier (Eintrittskarten sind vorher im Schlosse zu lösen, s. S. 44). Ausbau und Ausschmückung des Innern erfolgten nach Angaben König Frie-

drich Wilhelms IV. Die ruhenden **Marmorbilder der königl. Ehegatten, von *Rauchs* Meisterhand geschaffen, namentlich die edle Gestalt der Königin, sind von ergreifender Wirkung. Das Denkmal der Königin, von Rauch 1812-13 in Carrara und Rom gearbeitet, wurde 1815 aufgestellt und begründete den Künstlerruhm des Meisters; dasjenige des Königs wurde 1846 in Berlin vollendet. Zu beiden Seiten trefflich gearbeitete Kandelaber; der r. mit den drei Parzen von *Rauch*, der l. mit den Horen von *C. F. Tieck;* das Kruzifix ist von *Achtermann*; Altarbild von *Pfannschmidt* (1845); das Herz Friedrich Wilhelms IV. ist in einer Marmorkapsel zu den Füßen seiner Eltern beigesetzt. — Durch den in neuester Zeit erfolgten Erweiterungsbau wurde die Nordwand mit der Apsis um 5,5 m hinausgerückt, so daß die Gruft auch die Särge Kaiser Wilhelms I († 9. März 1888) und der Kaiserin Augusta († 7. Jan. 1890) aufnehmen konnte. In dem dadurch neu entstandenen Oberraume sollen die Sarkophage beider, deren Ausführung dem Prof. *Encke* übertragen ist, demnächst Aufstellung finden.

Westl. von Charlottenburg, an der Spandauer Chaussee, jenseit des *Bahnhofs Westend* der Berliner Stadtbahn, liegt auf einer Anhöhe die Villen-Kolonie **Westend.** Links das als kolossaler Kuppelbau gestaltete Reservoir des Westend-Wasserwerks („Aquaeduct Germania"), jetzt unbenuzt. Östl. davon das Ausgleichs-Reservoir der neuen Berliner Wasserwerke, deren Wasser aus Brunnen am Tegeler See (S. 169) entnommen wird; westl. die 1889 eingerichtete Trabrennbahn (S. 38).

1/4 St. weiter an der Spandauer Chaussee (Pferdebahn von Charlottenburg), jenseit der Bahn für Hindernisrennen (S. 38), der *Spandauer Bock*, ein viel besuchter Biergarten mit Aussicht nach Spandau. — 3/4 St. s. w. *Pichelsberg*: s. S. 165.

Als Ausflugsziele bei längerem Aufenthalt im Sommer mögen nachfolgende Punkte genannt sein, deren hübsche Wald- und Wasserpartien mehr landschaftliche Reize bieten, als man in der Regel von der Umgegend Berlins erwartet. Bei beschränkter Zeit ist jedoch stets dem Ausflug nach Potsdam (R. III) der Vorzug zu geben.

Grunewald. Wannsee. — Der westlich von Berlin an der *Havel* gelegene **Grunewald,** ein schöner Nadelholz-Forst, der sich über 4600 ha erstreckt und mehrere Seen sowie das gleichnamige Jagdschloß umschließt, ist das beliebteste Ziel für die erholungsbedürftige Einwohnerschaft Berlins und bietet auch für den Fremden, welcher von der Besichtigung von Museen, Schlössern u. s. w. und dem angreifenden Straßengeräusch sich erholen will, die angenehmste Zuflucht. Besonderen Reiz hat der Besuch des Waldes im Winter; man hat dann Gelegenheit, an den Futterstellen oft Rudel von 50-100 Stück Dammwild zu sehen. — Als Spezialkarte empfiehlt sich eine im Verlag von A. Kiessling erschienene Karte des Grunewalds (50 Pf.).

Man erreicht den Grunewald 1) mit der Stadtbahn (S. 12): Vorortzüge Berlin-Potsdam (S. 13); außerdem gehen im Sommer von allen Stationen stündlich, Sonntags nachmittags alle 20 Min. Lokalzüge nach *Bahnhof Grunewald*; — 2) mit der Ringbahn (S. 13; „Südring") von allen Stationen bis *Halensee;* die Stationen vom Potsdamer Bahnhof aus sind: 5km *Wilmersdorf* (Rest. Schramm, beliebtes Familienlokal, 20 Min. von der Station; hierhin auch Straßenbahn von der Zwölfapostel-Kirche, S. 30), 7km *Schmargendorf* (Rest. Schützenhaus), 9km *Halensee* (Wirtshaus am Halensee); — 3) vom Anhalter Bahnhof, nur im Sommer, stündlich, über die eben genannten Stationen bis *Bahnhof Grunewald* (die auf Station Friedrichstraße gelösten Rückfahrkarten berechtigen zur Rückfahrt von Grunewald oder Halensee auch nach dem Anhalter oder Potsdamer Bahnhof); — 4) vom Nollendorfplatz mittels der den Kurfürstendamm befahrenden Straßenbahn (S. 30), über *Halensee* und *Rest. St. Hubertus* nach *Hundekehle* (s. unten); vom Endpunkt der Bahn bis zum Rest. Hundekehle noch 20 Min.

Vom *Bahnhof Grunewald* führen schöne Waldwege westlich nach der Havel zur Landzunge *Schildhorn* (Restaur.), mit einem an die sagenhafte Rettung des Wendenfürsten Jaczo zur Zeit Albrechts des Bären erinnernden Denkmal, und nach *Pichelsberg* (Rest. Kaisergarten), in hübscher Lage an einer Bucht, gegenüber der Insel *Pichelswerder*, wohin man übersetzen kann (5 Pf.). Südlich gelangt man vom Bahnhof Grunewald in 20 Min. nach *Hundekehle* (*Rest.) und (1/2 St.) *Jagdschloß Grunewald*, an dem gleichnamigen See gelegen, 1542 für den Kurfürsten Joachim II. von Kaspar Theyss erbaut; Anfang November finden hier unter Teilnahme des Hofes Parforcejagden auf Wildschweine statt, die sog. „Hubertusjagd". Nahebei das Forsthaus *Paulsborn* (Restaur.).

Zu Nachmittagsausflügen von Bahnhof Grunewald empfehlen wir folgende Touren: 1) am *Teufelssee* vorüber nach *Pichelswerder* (Brücke) und *Pichelsberg*, von dort über den *Spandauer Bock* (S. 164) nach Bahnhof *Westend* (S. 164); — 2) am *Teufelssee* vorüber nach *Schildhorn*, am Havelufer abwärts bis zum *Karlsberg* (*Aussicht auf Wannsee, die Pfaueninsel und Potsdam), über die *Saubucht* zurück nach Bahnhof Grunewald; — 3) über *Hundekehle*, *Jagdschloß Grunewald*, *Paulsborn*, in der Niederung des *Riemeister-Sees* (Restaur.) und der *Krummen Lanke* nach der Alten Fischerhütte am *Schlachtensee* (s. unten), von da nach *Stat. Schlachtensee* der Wannsee-Bahn (S. 170). — Kleinere Ausflüge, die noch in den Abendstunden sich ausführen lassen, sind: 1) über Hundekehle um den Grunewald-See herum; — 2) über Hundekehle und die im Entstehen begriffene großartige *Villenkolonie Grunewald* mit mehreren neu angelegten Seen (Rest. St. Hubertus, s. oben) nach Halensee.

Weiter nach Potsdam zu: der malerische *Schlachtensee* (Rest. *Schloß Schlachtensee, am östl. Ende Alte Fischerhütte; Bootfahrten auf dem See beliebt) und die Villenkolonie ***Wannsee** (Rest. *Kaiserpavillon*), an dem See gleichen Namens; beide Orte werden von der Potsdamer Bahn, der letztere auch von den Vorortzügen Berlin-Potsdam berührt. Besonders in Wannsee findet man die

Schönheit einer märkischen Wald- und Wasserlandschaft vereint mit prächtigen Villen, die von den ersten Berliner Architekten erbaut und vielfach von Künstlern bewohnt sind. Südl. vom Bahnhofe das Jagdschloss *Dreilinden*, dem Prinzen Friedrich Leopold (S. 179) gehörig, mit einem 1864 vom Prinzen Friedrich Karl aus Schleswig mitgebrachten Hünengrabstein. An der Nordostecke des Stolper Loches (vgl. die Karte S. 160), 15 Min. vom Bahnhofe, das Grab des Dichters *Heinr. v. Kleist*, der hier seine Freundin Henriette Vogel und dann sich selbst am 21. Nov. 1811 erschoß. Auf der Westseite des Sees eine Nachbildung des Flensburger Löwen (s. unten); Aussichtsturm; nahebei, am Wasser, das Rest. *Schwedischer Pavillon* (Dampferverbindung mit dem Kaiserpavillon).

Lichterfelde. — Südwestl. von Berlin, mit der Anhalter Bahn über Südende *(Park-Restaurant)* oder mit der Potsdamer Bahn (S. 12) zu erreichen ist die Villenkolonie **Lichterfelde** (9km in 20 Min. für 70, 50, 30 Pf.; die mehrtägigen Rückfahrkarten gelten für beide Bahnhöfe). Hier befindet sich die 1873-78 erbaute *Central-Kadetten-Anstalt* in einem umfangreichen, durch eine elektrische Bahn mit der Station der Anhalter und der Potsdamer Bahn (20Pf.) verbundenen Gebäudekomplex (Eingang von der Nordseite). Der eigentliche Schöpfer des Kadettenwesens ist König Friedrich Wilhelm I., welcher mehrere „Kadettenakademien" seines Königreichs im J. 1717 zu einem „Kadettenkorps" in Berlin vereinigte. 1818 wurde die Anstalt reorganisiert. Gegenwärtig umfaßt sie 2 Bataillone zu je 4 Kompanien mit zusammen 960 Zöglingen. Je zwei Kompanien sind in einer Kaserne untergebracht. Die übrigen Gebäude sind das Direktionsgebäude, das Unterrichtsgebäude, Beamten- und Lehrerwohnungen u. s. w. Im Vestibül des Direktionsgebäudes (Südseite) die früher auf dem Berliner Wilhelmsplatz befindlichen Marmorstatuen (S. 109). Hinter demselben die evangelische, in dem $62{,}_4$m hohen Kuppelraum die katholische Kirche, beide reich geschmückt; auf der Kuppel eine in Kupfer getriebene Statue des Erzengels Michael, $4{,}_5$m hoch, von *Engelhardt*. Im Unterrichtsgebäude der 32m l., 17m br., 15m hohe Feldmarschall-Saal mit den Porträts von (61) brandenburgisch-preuß. Feldmarschällen und einem $1{,}_{12}$m hohen Relieffries von *Joh. Pfuhl*, den Feldzug von 1870/71, die Ausbildung der Kadetten im alten Hause und die Einweihung des neuen Hauses darstellend. Vor der Wohnung des Kommandanten steht der „Flensburger Löwe", früher auf dem Alten Kirchhof in Flensburg, von den Dänen 1853 nach der Schlacht bei Idstedt errichtet, 1864 von den Preußen erobert. — Weiter nach Steglitz zu (mit der Front nach der Potsdamer Bahn) die ansehnliche *Garde-Schützen-Kaserne*, seit 1884 hier. An der Landstraße nach Steglitz das neue *Johanniter-Siechenhaus*, ein Vermächtnis des Prinzen Karl († 1883). — Von Lichterfelde aus kann man das Städtchen *Teltow* (Straßenbahn in 25 Min. für 25 Pf.) und die *Osdorfer Rieselfelder* besuchen.

Johannisthal, Grünau, Königs-Wusterhausen (Vorortzug von allen Stationen der Stadtbahn oder mit der Görlitzer Bahn; ermäßigte Fahrkarten im Sommer von 1 Uhr an; die mehrtägigen Rückfahrkarten von der Friedrichstr. nach Grünau gelten zurück auch von Friedrichshagen, ebenso umgekehrt). — 7km *Johannisthal*, beliebte Sommerfrische; 20 Min. vom Bahnhof, der auch von der Dampferstation Schönweide (s. unten) bald zu erreichen ist. — 14km *Grünau* (Dampfschiffe dorthin S. 31), anmutig gelegene Villenkolonie an der *Dahme* (l.) und dem *Langen See* (r.), sehr beliebt zum Abhalten von Ruder- und Segelregatten (Rest. Gesellschaftshaus). Von hier mit Kahn über die Dahme und auf schönem Waldwege nach den Müggelbergen und Friedrichshagen (2½ St.; s. S. 168). Südl. vom Bahnhof Grünau, nahe dem Bahngeleise, bezeichnet ein einfaches Denkmal die Stelle, wo Kurfürst Joachim Friedrich am 18. Juli 1608 starb.

17km *Schmöckwitz* (¾ Stunden von der Haltestelle), hübsch gelegen (Rest. Zur Palme); Dampfer hierhin S. 31. — 22km *Hankels Ablage* (Rest. Käppel), am Zeuthener See, besuchte Station für Ruderer und Segeler. — 28km **Königs-Wusterhausen**, Flecken an der *Notte*, mit einem niedlichen *kgl. Jagdschloß*, welches als Schauplatz der Tabakskollegien Friedrich Wilhelms I. bekannt ist und zahlreiche Erinnerungen an diesen König sowie an andre preußische Herrscher bewahrt. ¾ St. nordöstl. vom Bahnhof die *Neue Mühle* (mehrere Restaur.) mit reizenden Waldpartien; nahebei ein kgl. Saupark. Weiter südl. der *Duberow*, Eichenwald mit Seen und Reiherhorst.

Stralau, Treptow. — Das Dampfschiff (S. 31) fährt (r.) an der v. Pfuelschen Schwimmanstalt (S. 40) und (l.) an mehreren neuen Häusern von Berliner Ruderklubs vorbei zunächst nach **Stralau** (*Rest. Tübbecke*), auf einer Landzunge, mit malerisch gelegner, 1822 von Schinkel erneuerter Kirche; der „Stralauer Fischzug" am 24. Aug., einst berühmtes Volksfest, wird jetzt fast nur von den niederen Ständen gefeiert. — Dann nach dem auf dem l. Ufer gelegenen, sehr besuchten Dorf **Treptow** (*Zenners Etablissement*; *Rest. Riemer*), mit hübschen Villen und 1876-87 nach den Plänen des Gartendirektors Meyer († 1877) geschaffenen, der Stadt Berlin gehörigen Parkanlagen und großen Baumschulen, die sich östl. bis zum Rest. Eierhäuschen (s. unten), westl. bis zum Damm der Ringbahn hinziehen; hier auch einer der fünf großen Spielplätze für die Berliner Jugend (S. 126). Pferdebahn nach Berlin S. 30 n° 44. Die Station der Ringbahn (S. 13) ist 20 Min. vom Orte entfernt. — Recht lohnend, nur etwas lang, ist auch die Weiterfahrt mit Dampfer nach *Köpenick* (S. 168), vorbei an den Vergnügungsorten *Eierhäuschen*, *Tapperts Waldschlößchen*, *Schönweide* (Borussiabrauerei), *Hasselwerder*, *Sedan*, *Ostend* und *Sadowa*.

Köpenick, Erkner, Rüdersdorf (Vorortzug bis Erkner in c. 50 Min.; ermäßigte Fahrkarten bis Erkner von 1 Uhr an). —

2km *Stralau-Rummelsburg*, mit den Großen Berliner (Norddeutschen) Eiswerken, sowie mit dem 1859 eröffneten „Großen Friedrichs-Waisenhaus" der Stadt Berlin, worin 500 Waisen, sowie dem 1879 vollendeten „Städtischen Arbeitshause" für mehr als 1000 Insassen. — 3km *Kietz-Rummelsburg*. Dann durch die *Wuhlheide*. — 9km *Sadowa;* der vielbesuchte Vergnügungsort (S. 167) liegt 25 Min. von der Station.

12km **Köpenick** (20 Min. von der Station; Pferdebahn), betriebsame Stadt mit 11 000 Einw. am Einfluß der *Dahme* oder *Wendischen Spree* in die Spree. In dem alten Schlosse zu Köpenick starb 1571 Kurfürst Joachim II. Das 1677-81 von Rüdiger von Langerveld erbaute neue Schloß, in welchem 1730 das bekannte Kriegsgericht über Friedrich d. Gr. als Kronprinzen abgehalten wurde und das in den 20er und 30er Jahren unseres Jahrhunderts durch die „Demagogen"-Untersuchungen bekannt geworden ist, dient seit 1852 als Schullehrerseminar. — Dampfschiffahrt s. S. 31. — Unterhalb von Köpenick, gegenüber von Sadowa (s. oben), die großen Anlagen der 1873 eröffneten chemischen Waschanstalt und Färberei von Spindler, *Spindlersfeld*.

15km *Friedrichshagen*, vielbesuchtes Dorf am *Müggelsee*, mit hübschem Kriegerdenkmal und der Gladenbeckschen Gießerei. Im Hintergrunde die bewaldeten *Müggelberge;* am Ausfluß der Spree aus dem Müggelsee hübsch gelegen das *Rest. Müggelschlößchen;* von Bad Bellevue fährt im Sommer ein Dampfboot über den See bis an den Fuß der Berge, deren Rücken (bis 112m ü. M.) eine schöne Aussicht über die Wendische Spree gewährt (Aussichtsturm mit Restaur.). Dampfer nach Friedrichshagen s. S. 31. — 21km *Rahnsdorf*.

24km **Erkner**, anmutig zwischen Seen und Hügeln gelegenes Dorf. — Von Erkner mit Dampfschiff (in 45 Min. für 35 Pf.) über *Woltersdorfer Schleuse* (von wo man den Aussichtsturm auf den *Kranichsbergen* besuchen mag) und *Seebad Rüdersdorf* (Restaur.) nach der zu *Rüdersdorf* gehörigen Kolonie *Alte Grund* (mehrere Wirtshäuser). Nahebei die **Rüdersdorfer Kalkberge**, ein mächtiges Kalksteinlager der Triasformation, mit bedeutenden Steinbrüchen. Interessant ist der Anblick eines „Sturzes", wie das Absprengen der Kalksteinwände genannt wird (in den Zeitungen meist vorher angekündigt). Aussichtsturm. — Eine Zweigbahn (5km) führt vonhier nach *Fredersdorf*, Station der Ostbahn (S. 183).

Spandau, Tegel. — Tegel ist mit Berlin durch Pferdebahn (S. 27, n° 21; am Schießplatz vorüber) verbunden; lohnender ist die Fahrt dahin über Spandau (Dampfschiff S. 31; Eisenbahn, Abfahrt vom Lehrter Bahnhof, 12km in 20-30 Min., oder mit Vorortzug der Stadtbahn) und von da mit Dampfschiff nach Tegel; der Weg zu Fuß von Hermsdorf, Station der Nordbahn (S. 184), dauert etwa 1 Stunde.

Spandau (Gasth. *Adler; Rest. Pohrt*, in der Breitenstr.), mit 44500 Einw., starke Festung, am Einfluß der *Spree* in die *Havel*, mit großen Artilleriewerkstätten, Gewehrfabrik, Geschützgießerei, Militärschießschule u. s. w. In der *St. Nikolauskirche* (XIV. Jahrh.), einem edel durchgebildeten dreischiffigen Hallenbau mit einem Westturm, ein berühmter von Rochus v. Lynar 1582 gestifteter Altar, einige merkwürdige Denkmäler und ein metallenes Taufbecken von 1398. Vor der Kirche wurde 1889 das bronzene *Standbild Joachims II*, der hier am 1. Nov. 1539 zur Reformation übertrat, von Encke, errichtet; an den Seiten drei Reliefs: Kurfürstin Elisabeth mit ihren Kindern, Abendmahl Joachims, Joachim mit Luther und Melanchthon. Weiter nach Norden die 1890 eingeweihte gotische Garnisonkirche. In dem stattlichen alten Juliusturm der Citadelle ruht der Reichskriegsschatz (120 Mill. *M*). Spandau erhielt 1232 Stadtrechte. Am 25. Oct. 1806 ergab es sich an die Franzosen, welche die Festung bis zur Kapitulation 27. April 1813 besetzt hielten. — Westl. von Spandau der *Finkenkrug* (Wirtshaus) an dem ausgedehnten Forst *Brieselang*, dem einzigen prächtigen Laubwald (Eichen und Erlen), der sich in der Nähe Berlins erhalten hat (an Sonn- und Festtagen Sonderzüge der Berlin-Hamburger Bahn, von Berlin in c. 1 St. für 1 *M* 30 oder 80 Pf. hin und zurück); hinter der Unterförsterei Brieselang eine berühmte Königseiche. Nördl. von Spandau, an der Havel aufwärts, liegt (in 1½ St. Gehens durch Wald, z. T. Eichen, erreichbar) *Nieder-Neuendorf*; hier über die Havel nach *Heiligensee* und weiter über *Schulzendorf* nach Tegel (s. unten). — Dampfboot von Spandau nach *Potsdam* s. S. 31.

Das Dampfschiff von Spandau nach Tegel berührt zunächst die Insel *Valentinswerder* (Restaur.), dann *Saatwinkel* (mehrere Restaur.), wo von der breiten Havel der *Tegeler See* nach N.O. abzweigt und der Spandauer Schiffahrtskanal in denselben mündet. Weiterhin vorbei (l.) an der in botanischer Hinsicht interessanten Insel *Scharfenberg* (Privatbesitz) und (r.) den der Stadt Berlin gehörigen 1875-88 erbauten neuen Tegeler *Wasserwerken*, die mit denen bei Westend (S. 164) in Verbindung stehen, nach

Tegel, Dorf und Schloß, früher Eigentum der Familie *v. Humboldt*, jetzt der mit letzterer verwandten Familie *v. Bülow*. Das Schloß, ein altes Jagdschloß des Großen Kurfürsten, ist 1822 durch Schinkel im Stil einer römischen Villa umgebaut worden; es enthält neben Abgüssen antiker Statuen auch manche treffliche Originalkunstwerke. Im Park eine Rieseneiche, sowie die Grabstätten Wilhelms († 1835) und Alexanders († 1859) v. Humboldt, mit einer Kopie (von Tieck) der im Schlosse befindlichen Marmorstatue der Hoffnung von Thorwaldsen.

III. POTSDAM UND UMGEBUNGEN.

Wie bereits S. 164 gesagt, ist der Ausflug nach Potsdam sowohl in landschaftlicher Hinsicht wie der geschichtlichen Erinnerungen wegen in erster Linie zu empfehlen; er sollte während der guten Jahreszeit von keinem Besucher Berlins versäumt werden.

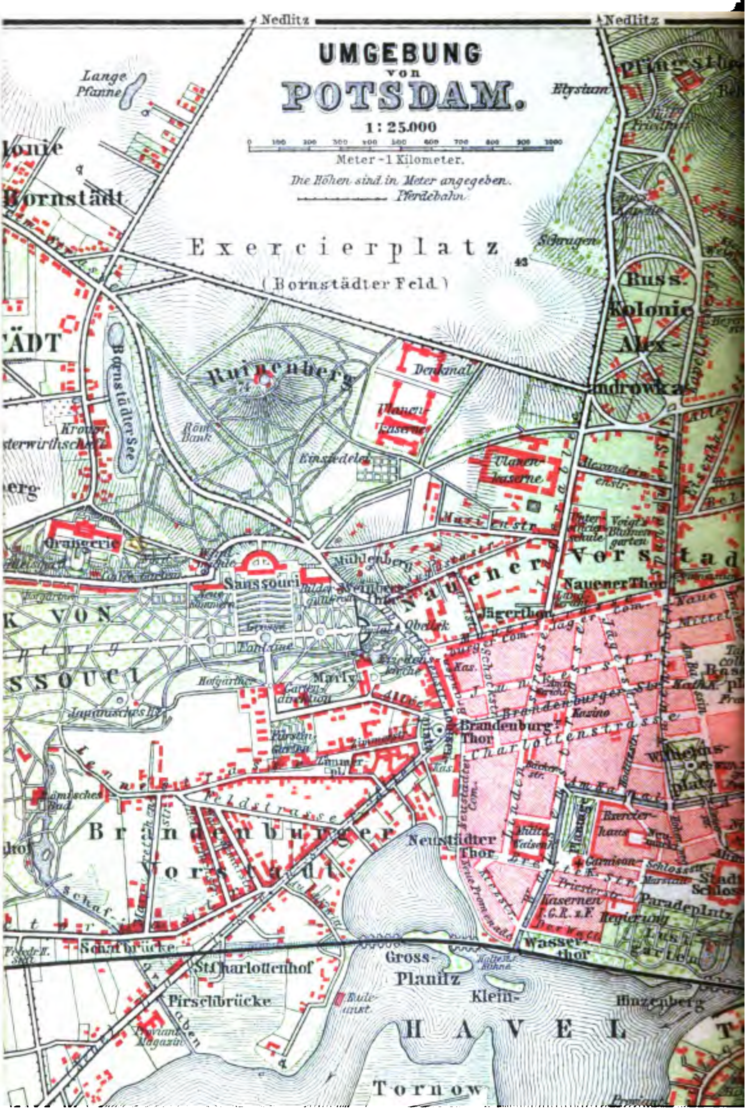
Eisenbahn von Berlin nach Potsdam. — Drei Linien mit etwa 80 Zügen täglich in beiden Richtungen (Fahrzeit 25 Min.-1 St.): 1. vom Potsdamer Bahnhof direkt nach Potsdam, 26 km; 2. vom Potsdamer Bahnhof über Wannsee und Neu-Babelsberg nach Potsdam; 3. von den Bahnhöfen der Stadtbahn über Charlottenburg, Grunewald, Wannsee, Neu-Babelsberg nach Potsdam. Die von den Stadtbahnstationen nach diesen Orten ausgegebenen Rückfahrten berechtigen zur Rückfahrt auch nach dem Potsdamer Bahnhof; ebenso umgekehrt bis Station Friedrichstraße. — Fahrpreise: bis Potsdam ℳ 2.10, 1.60, 1.10; nur bis Neu-Babelsberg ℳ 2., 1.50, 1.—; bis zur Wildparkstation (vgl. unten) ℳ 2.40, 1.80, 1.20. Zweitägige Rückfahrkarten nach Potsdam (nur für Personenzüge) ℳ 3.50, 2.40, 1.60; eintägige Rückfahrkarten bis zur Wildparkstation (nur wochentags von 1 Uhr Mittag ab für Personenzüge) II. Kl. ℳ 1.80, III. Kl. ℳ 1.20.

1. Hauptlinie. — Erste Station ist (3km) *Schöneberg*, mit vielbesuchten Gartenlokalen, namentlich „Schwarzer Adler", Schloßbrauerei (Pferdebahn S. 28, n° 23; Dampfstraßenbahn S. 31). — 5km *Friedenau*, seit einem Jahrzehnt sehr emporgekommene Villenkolonie. — 7km *Steglitz*, mit schöner Kirche, neuen Wasserwerken (vom Turm guter Blick auf die Umgegend) und dem ehemaligen Schloß des Feldmarschalls Grf. Wrangel († 1877), jetzt Schloßrestaurant mit hübschem Park. Neben dem Schloß seit 1877 die im J. 1806 in Berlin gegründete königl. Blindenanstalt (c. 90 Zöglinge), mit dem Lehrplan einer mehrklassigen Volksschule. — 9km *Lichterfelde*, mit dem Kadettenhaus (S. 166; 25 Min.). — 12km *Zehlendorf;* Glockengießerei von G. Collier; 6mal Omnibusverbindung mit Teltow (S. 166). — 24km *Neuendorf.* — 26km *Potsdam.* — 28km *Charlottenhof.* — 30km *Wildpark* (10 Min. vom Neuen Palais, S. 178).

2. Seitenlinie über Wannsee. — Dieselbe berührt bis Zehlendorf die gleichen Stationen wie die Hauptlinie und wendet sich dann über die Villenkolonien (16km) *Schlachtensee*, (19km) *Wannsee* (S. 165), (23km) *Neu-Babelsberg*, wo sie sich wieder mit



Geograph. Anstalt von


UMGEBUNG
von
POTSDAM.
1:25.000
Meter = 1 Kilometer.
Die Höhen sind in Meter angegeben.
Pferdebahn
Nedlitz
Nedlitz
Lange Pfanne
Elysium
Bornstädt
Exercierplatz
(Bornstädter Feld)
Schragen
Russ.
Kolonie
Alexandrowka
Ruinenberg
Bornstädter See
Denkmal
Ulanen-Kaserne
Röm. Bank
Einsiedelei
Ulanen-kaserne
Alexandrinenstr.
Orangerie
Sanssouci
Mühlenberg
Nauener Thor
Vorstadt
Nauener Vorstadt
Jägerthor
Obelisk
Fontaine
Marly
Friedenskirche
Hofgärtner
Gartendirektion
Japanisches H.
Brandenburger Thor
Charlottenstrasse
Brandenburger Str.
Kasino
Brandenburger Vorstadt
Feldstrasse
Neustädter Thor
Wilhelmsplatz
Exercierhaus
Garnison-Kirche
Schlossstr.
Stadt-Schloss
Paradeplatz
Lustgarten
Wasserthor
Schafbrücke
St. Charlottenhof
Pirschbrücke
Gross-Planitz
Klein-
HAVEL
Tornow
Hinzenberg
Proviant-Magazin


Meierei
JUNGFERNSEE
Schwanen-brücke
Fregatte
Matrosen-Station
Neuer Garten
Grünes Haus
Rothe Haus
Eiskeller
Marmor-palais
Küche
Orangerie
Heilige See
Hasengraben
Mühlen-häuser
Glienicker Brücke
Schloss
Park d. Prinz Leopold
Glienicker La
Fontaine
Schloss
Babelsberg
Stall
Haltestelle f. Kähne
HAVEL
Denkmal
Bibliothek
Beliers-Brücke
Berliner Vorstadt
Gasanst.
Husaren-kaserne
Turnh.
Haltestelle f. Kähne
Schwimmanst.
Meierei
Berliner Thor
Milit. Schwimmanst.
Burgstrasse
Potsdamer Havel-Bruch-Wiesen
Schiffbauerei
Melchior-Wiese
Güter-Bhf.
Mühlen-Häuser
Teltower Thor
Bahnhof
Brauerei
Gasanstalt
Bhf.
NOWAWES
Kirchplatz
Mühlenstrasse
Portierhs.
Kadettenhaus
NEUEN



Wagner & Debes, Leipzig.

der Hauptlinie vereinigt, nach (26km) *Neuendorf* und (28km) Potsdam. — Von Neu-Babelsberg im Sommer regelmäßige Dampferverbindung (in 15 Min., für 20 Pf.) auf dem hübschen *Griebnitzsee* mit Klein-Glienicke (S. 179): Abfahrtsstelle unmittelbar hinter dem Bahnhof, in Klein-Glienicke, 5 Min. vom Eingang zum Park von Babelsberg.

3. Die von der Berliner Stadtbahn abgelassenen Züge („Vorortzüge": S. 13) berühren jenseit Stat. *Charlottenburg* noch die Stat. *Grunewald* (S. 165) und folgen von der nächsten Station *Wannsee* (S. 165) ab der eben beschriebenen Linie.

Potsdam.

Gasthöfe. Am Bahnhof: *Eisenbahn-Hôtel*, mit Garten an der Havel und Restaur., Z. von 2 ℳ an; — in der Stadt: *Hôt. Einsiedler*, Schloßstr. 8; *Deutsches Haus*, Schloßstr. 6, gute Weine; *Stadt Königsberg*, Brauerstr. 1, neben Pal. Barberini, mit Veranda an der Havel, gute Küche.

Restaurationen. Im *Bahnhof*. — In der Stadt, außer den ob. gen. Gasthöfen: *Niedt*, Wilhelmsplatz; *Rowinski*, Hoditzstr. 4 (Mittag 1 ℳ); *Burghalter*, Brandenburgstr. 28; Delikatessen (Frühstückstisch) bei *Hormess*, am Wilhelmsplatz. — In der Umgebung: *Café Sanssouci*, vor dem Brandenburger Thor; *Wackermanns Höhe*, am Brauhausberg, schöne Aussicht; *Wildparkstation* (S. 170); *Bluhme*, bei der Orangerie; in Glienicke: *Café Fernau* (nicht billig), an der Berliner Chaussee, und *Bürgershof*, am Wege nach Babelsberg, letzterer einfach.

Post u. Telegraph am Kanal, Ecke Wilhelmsplatz.

Droschken: *Erste Klasse* (nur für 2 Pers.): in der Stadt die Fahrt 75 Pf.; außerhalb der Stadt, 1/4 St. 75 Pf., 1/2 St. 1 ℳ 25, 3/4 St. 1 ℳ 50, 1 St. 2 ℳ, jede weitere 1/4 St. 50 Pf.; ein ganzer Tag 12 ℳ.

Droschken *zweiter Klasse:*	1-2 Pers.	3 Pers.	4-5 Pers.
Fahrt bis zu 15 Minuten	— 50	— 75	1 25
„ „ „ 30 „	— 75	1 —	1 50
„ „ „ 45 „	1 —	1 25	1 75
„ „ „ 60 „	1 50	1 75	2 25
Gepäck 25 Pf.			

Zeitfahrten: 6 Stunden 12 ℳ, 12 Stunden 15 ℳ, ohne Rücksicht der Personenzahl. Nachtfahrten das Doppelte.

Gesellschaftswagen, für 9 Personen, am Bahnhof: vor der Benutzung ist über den Preis zu handeln.

Dampfschiffe (nur im Sommer): 1. Gesellschaft Stern (S. 31). Von der Langen Brücke um 12 U., dann nachmittags von 3 U. an stündlich, Sonntags öfter, nach *Glienicke* (S. 179; Fahrpreis 20 Pf.), *Sacrow* (S. 181), *Moorlake* (S. 180; 30 Pf., hin und

zurück — nur wochentags — 50 Pf.), der *Pfaueninsel* (S. 180; 40 bezw. 60 Pf.) und *Wannsee* (S. 165; 60 bezw. 80 Pf.). Die Fahrten bis Spandau und Berlin s. S. 31. — Außerdem: täglich nachmittags 3-4 mal nach *Templin*, *Caputh*, *Baumgartenbruck* (S. 181) und *Werder* (30-80 Pf.); — Mo. und Do. nachm. 3 U. Umfahrt um die Insel Potsdam, vorbei an *Werder*, *Paretz*, *Nedlitz* (S. 181); Fahrzeit 4 St. (Restaur. an Bord), für $1^1/_2$ *M*.

2. Berliner Krahngesellschaft. Vom Eisenbahnhotel nachmittags mehrere Male nach *Glienicke*, *Moorlake* und der *Pfaueninsel* (20 bezw. 30 Pf., hin und zurück 30 bezw. 40 Pf.). Vgl. S. 31.

3. Dampfbootfahrt auf dem Griebnitzsee zwischen Neu-Babelsberg und Klein-Glienicke s. S. 171.

Pferdebahn: 1. vom Bahnhof nach *Glienicke* (S. 179); — zum *Brandenburger Thor* (Sanssouci) und durch die Luisenstraße bis zur *Viktoriastraße*, unweit Charlottenhof (Fortsetzung bis Stat. Charlottenhof projektiert); — nach der *russischen Kolonie* (S. 178) nahe dem Neuen Garten (S. 179); — 2. vom Wilhelmsplatz nach *Glienicke*. Fahrpreise zwischen 10 u. 20 Pf.

Tageseinteilung. — Unmittelbar nach Erledigung des Sehenswerten in der Stadt: **Friedenskirche*, **Sanssouci*, *Orangerie*, *Sizilianischer Garten*, *Japanisches Haus*, *Charlottenhof*, **Neues Palais*, und zurück in die Stadt. Dann zu Wagen über den *Pfingstberg*, am *Marmor-Palais* vorbei und über *Glienicke* nach **Babelsberg*; endlich zum Bahnhof, von wo aus etwa noch der *Brauhausberg* zu besteigen ist, der namentlich bei Abendbeleuchtung eine der schönsten *Aussichten auf Potsdam und dessen reizende Umgebung bietet. Zu Fuß für einen Tag unmöglich, da die Wege allein über 20 km betragen, und selbst zu Wagen, wenn alles berührt werden soll, sehr ermüdend. — Reisenden, welche sich auf den landschaftlichen Eindruck von Potsdam und den Besuch der Schlösser Babelsberg und Sanssouci beschränken wollen, ist folgende Tageseinteilung zu empfehlen: mit der Eisenbahn bis *Neu-Babelsberg*, von da mit dem Dampfboot (vgl. S. 171) nach *Klein-Glienicke*. Zu Fuß nach **Schloß Babelsberg* und durch den Park an der *Gerichtslaube* und dem *Flatowthurm* (*Aussicht) vorüber nach der Haltestelle für Kähne (s. Plan). Im Kahn (1-3 Pers. 50 Pf.) hinüber nach *Potsdam*, wo man ungefähr um Mittag sein wird. Bei genügender Zeit kann man den Besuch des kgl. Stadtschlosses einschieben. Dann mit der Pferdebahn zum Brandenburger Thor. Zu Fuß nach **Sanssouci* und über die *Orangerie* und durch den Park entweder nach *Stat. Wildpark* bezw. *Stat. Charlottenhof* (vgl. S. 170) oder zur Pferdebahn in der Luisenstraße und mit dieser zurück zur Langen Brücke unweit des Bahnhofs von Potsdam.

Rauchen in den kgl. Gärten außer in Babelsberg und bei der Orangerie verboten.

Die Wasserkünste von Sanssouci springen im Sommer So. Di. Do. Vgl. S. 46.

Zum Eintritt in die königl. Schlösser, soweit sie ohne besondere Erlaubnis dem Publikum geöffnet sind (Stadtschloß, Sanssouci, Orangerie, Neues Palais, Babelsberg) werden an den Eingängen Karten ausgegeben: 25 Pf. die Person. Kein Trinkgeld.

Potsdam, Sitz des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg, mit 55000 Einw. einschl. einer 7000 Mann starken Garnison, liegt in höchst anmutiger, waldreicher Umgebung auf einer von der *Havel* und den *Havel-Seen* gebildeten Insel, dem sog. *Potsdamer Werder.* Die Stadt, slavischen Ursprungs, im x. Jahrhundert zuerst genannnt (Pozdupimi d. h. unter den Eichen), war vor dem Großen Kurfürsten, welcher das Stadtschloß und den Lustgarten anlegen ließ, ohne jegliche Bedeutung. Ihren Glanz verdankt sie Friedrich dem Gr., der fast beständig dort residierte. Zu seiner Zeit entstanden nicht allein zwei fernere kgl. Schlösser, Sanssouci und das „Neue Palais“, sowie ein großer Teil der Parkanlagen, sondern auch eine Anzahl auf kgl. Kosten ausgeführter, bedeutender Privatbauten.

Vom Bahnhof zur Stadt gelangt man über die neue, 1888 eröffnete stattliche *Lange Brücke*, welche dem kgl. Schloß gegenüber mündet. — Jenseit der Brücke die Linde (mit Blechverschalung), an welcher Bittsteller sich aufzustellen pflegten, um Friedrichs d. Gr. Aufmerksamkeit zu erregen.

Südl. vom Schloß dehnt sich der von zwei Säulenreihen eingefaßte **Lustgarten** aus. In demselben in der Nähe des großen Bassins 14 Erzbüsten hervorragender Persönlichkeiten aus den Befreiungskriegen, sämtlich von *Rauch;* außerdem eine Reihe Statuen und Gruppen aus dem Anfang des xviii. Jahrhunderts. 1885 wurde hier in unmittelbarer Nähe des Exerzierplatzes, auf welchem Friedrich Wilhelm I. seine Riesengarde (die „langen Kerle“) drillte, ein Bronzestandbild dieses Königs, von *Hilgers* (Kopie der Figur in der Herrscherhalle des Berliner Zeughauses), aufgestellt.

Das königl. **Stadtschloß** (Eintr. s. oben; Kastellan in der nordöst. Ecke des Hofes, 1 Tr.), 1660-1701 zuerst aufgeführt, in seiner heutigen erweiterten Gestalt von einem Umbau Knobelsdorffs um 1750 herrührend, ist vorzugsweise wegen der Erinnerungen an Friedrich II. sehenswert. Gezeigt werden gewöhnlich nur die Räume des ersten Stockes im südlichen Hauptbau und im Westflügel.

Im Hauptbau: die reich dekorierten *Zimmer Friedrichs II.* mit Gemälden von Watteau, Lancret, Pesne, seit seinem Tode nicht verändert. Neben der *Bibliothek*, welche vom *Schlafzimmer* nur durch eine silberne Balustrade getrennt ist (jetzt in Verbindung mit diesem öfters zu Taufen des kais. Hauses benutzt), das kleine sog. *Konfidenzzimmer* mit doppelten Thüren, in welchem der Speisetisch vermittelst einer Fallthür hinabgelassen werden konnte, wodurch man der Belauschung durch die Dienerschaft entging. Besonders schön das *Arbeitszimmer* in der südöstl. Ecke. — In der Mitte der vom Gr. Kurfürsten angelegte *Marmorsaal* mit vier großen allegorischen Gemälden und drei Bronzereliefs, die sich auf die Thaten desselben beziehen. — R. die *Paradekammern* mit zahlreichen Bildern von Hassenpflug, Begas, Gudin u. a. sowie mehrere Marmorgruppen

von F. Wolff und Möller. — Im **Westflügel** dienen die sogen. *russischen Kammern* (nach dem Exerzierplatz zu) gewöhnlich fremden Herrschaften, die *alten Papierkammern* dem jetzigen Kaiser zur Wohnung. — In den *Zimmern Friedrich Wilhelms I.* neben einigen von ihm „in tormentis" (der Gicht) gemalten Bildern sein großes Reiterporträt von Camphausen. — In den *Oranienkammern* alte Gobelintapeten. — [Der nördlichste Teil des Westflügels, der meist nicht geöffnet wird, enthält die *Zimmer Friedrich Wilhelm's III.* mit mancherlei Soldaten- und Schlachtenbildern und mit den Fahnen und Standarten der Potsdamer Regimenter, sowie die Zimmer der *Königin Luise*, die alle unverändert geblieben sind. — Die *Wohnung Friedrich Wilhelms IV.* befand sich im zweiten Stock des Ostflügels über derjenigen Friedrichs II.]

Nördl., dem Schloß gegenüber, auf dem Altmarkt, welchen ein 23m hoher Obelisk mit Reliefporträts des Gr. Kurfürsten und der drei ersten Könige schmückt, erhebt sich die **Nikolaikirche**, nach *Schinkels* Entwürfen 1830-37 (die Kuppel 1842-50) von Persius, Stüler und Prüfer erbaut. Das Giebelfeld der Eingangs-Säulenhalle ist mit einer Hochrelief-Darstellung der Bergpredigt geschmückt, von *Kiss* nach Schinkels Angaben ausgeführt. In der Apsis ein großes Freskobild auf Goldgrund, Christus mit den Aposteln und Evangelisten, nach *Schinkel;* in den Gewölbezwickeln unter der Kuppel vier Propheten nach *Cornelius*. Schöne Aussicht über Stadt und Gegend von der offenen Säulenhalle der Kuppel. Einlaß durch den Küster, rechts neben der Kirche im Predigerhaus.

Auf der Ostseite des Altmarktes steht das **Rathaus**, 1754 erbaut; auf dem Giebel ein großer aus Kupfer getriebener Atlas mit der Weltkugel. — Südöstlich der sog. *Palast Barberini*, von Friedrich d. Gr. in Nachahmung des gleichnamigen römischen Palastes errichtet, 1850-52 umgebaut, mit Versammlungssälen für Kunst- u. wissenschaftliche Vereine.

In der 1731-35 nach Plänen von *Gerlach* erbauten **Garnisonkirche**, mehr westlich, ruht in einem Gewölbe ebener Erde unter der Kanzel Friedrich d. Gr., neben ihm sein Vater Friedrich Wilhelm I., der Bauherr der Kirche. Zu beiden Seiten der Kanzel hängen namentlich französische Fahnen, 1813-15 und 1870-71 erobert; auf den Chören Gedächtnistafeln der Gebliebenen und das Namensverzeichnis der Inhaber des Eisernen Kreuzes aus den Befreiungskriegen im Garde-Korps. Der Turm hat ein Glockenspiel, das beim Schlag der vollen und der halben Stunden spielt. Der Hofküster wohnt Kiezstr. 24.

Auf dem Wilhelmsplatz, an welchem die Pferdebahn zum Brandenburger Thor vorüberführt, erhebt sich ein von Kiss entworfenes *Standbild Friedrich Wilhelms III.*, mit der Inschrift: „Dem Vater des Vaterlandes die dankbare Vaterstadt".

Zu erwähnen sind noch: das große *Militär-Waisenhaus*, hinter der Garnisonkirche; — das *Kasino*, 1823-24 von Schinkel, die *französische Kirche*, 1752 von Knobelsdorff erbaut; — das neue *Landgerichtsgebäude* in der Mauerstraße; — die *Kaserne des Garde-Husaren-Regiments;* — die nach Salzenbergs Entwürfen erbaute *kath. Kirche*, auf dem Bassinplatz; (der „Tabakskollegium" genannte

Pavillon ebenda hat keine nachweisbare Beziehung zu Friedrich Wilhelm I.; vgl. S. 167); die *Kaserne des 3. Garde-Ulanen-Regiments*, im N. der Stadt; — das sog. *Weinbergthor*, im N.W. der Stadt, von Hesse im Anschluß an den Wechslerbogen zu Rom entworfen und von Schievelbein und Bläser mit Terrakottaskulpturen (Auszug und Rückkehr des Prinzen von Preußen beim badischen Feldzuge 1849) geschmückt.

Im W. der Stadt, am Ausgang nach dem Park von Sanssouci zu, erhebt sich das *Brandenburger Thor*, 1770 in Gestalt eines römischen Triumphbogens von Unger erbaut (Pferdebahn vom Bahnhof s. S. 172; zu Fuß 1/2 St.). Vor dem Thor der Luisenplatz, den eine Brunnengruppe mit fünf allegorischen Figuren schmückt.

Wir folgen der Allee halbrechts (eine andere Zufahrt nach Sanssouci befindet sich nördl. vom Brandenburger Thor in der Obeliskenstraße beim Obelisken) und gelangen in wenigen Minuten zum (r.) Eingang der ***Friedenskirche**, einer Lieblingsschöpfung Friedrich Wilhelms IV., im Stil der altchristlichen Basiliken nach Plänen von *Persius* ausgeführt und 1850 vollendet. Der Küster wohnt in dem Thorgebäude links. Man betritt zunächst einen von Säulenarkaden umgebenen quadratischen Kreuzgang, dessen Zugang von der Parkseite her ein modernes, reich in Terrakotta hergestelltes romanisches Portal bildet. Der in der NO.-Ecke aufragende Glockenturm („Campanile") hat eine Höhe von 40m; an seinem Unterbau sind sehenswerte italien.-romanische Original-Skulpturen eingemauert. An den Kreuzgang stößt das ebenfalls säulenumgebene, etwas kleinere *Atrium* („Paradies" der Basiliken), in welchem die von *Rauch* 1855/56 modellierte, nach des Meisters Tode von Olfers ausgeführte *Marmorgruppe des von Aaron und Hur gestützten, den Sieg erflehenden Moses 1863 ihre Aufstellung gefunden hat; in der Mitte eine galvanoplastische Nachbildung des *Thorwaldsenschen* auferstandenen Christus (1821). — Das etwas kahle Innere der Basilika, deren drei Schiffe (das mittlere 27m l., 9,5m br.) durch 16 schwarze ionische Marmorsäulen geschieden werden, enthält vor der Altarnische die Gruft Friedrich Wilhelms IV. († 1861) und seiner Gemahlin Elisabeth († 1873); der Engel aus karrarischem Marmor ist von *Tenerani* in Rom; r. davon ein marmorner Kandelaber von *Steinhäuser;* beachtenswert das Mosaikbild in der Apsis, Christus mit Maria und dem h. Petrus zur Rechten und Johannes d. T. und St. Cyprianus zur Linken, ein altvenezianisches Werk aus S. Cipriano di Malamocco, 1837 vom damaligen Kronprinzen an Ort und Stelle gekauft. — An der Nordseite des Atriums führt eine Thür in das nach dem Muster der Kapelle von Innichen in Tirol von Raschdorff gebaute MAUSOLEUM FÜR KAISER FRIEDRICH (Eintr. gewöhnlich nicht gestattet), ein in schlesischem Marmor ausgeführter, im Innern auf zehn Syenitsäulen ruhender, kuppelgeschmückter Rundbau mit Apsis. Hierhin wurden am 18. Oktober 1890 die Leichen des Kaisers und der Prinzen Waldemar und Sigismund aus

der Friedenskirche übergeführt. Die Herstellung des noch fehlenden Sarkophages für den Kaiser ist *R. Begas* übertragen worden. Hinter dem Altartisch **Rietschels* Pietà (der Leichnam Christi mit der trauernden Mutter, 1845), früher im Atrium befindlich.

Schreitet man durch das grüne Gitterthor in den *Park von Sanssouci, so gelangt man bald an eine Bronzevase mit einer Wiederholung des Sockelreliefs vom Denkmal Friedrich Wilhelms III im Berliner Tiergarten (S. 158). Nördl. davon eine verkleinerte freie Marmornachbildung des Rauchschen Reiterbildes Friedrichs d. Gr. Dahinter die *große Fontäne*, deren Wasser 35m hoch steigen (S. 172), während in der Umgebung sowie im Sizilianischen Garten andere Künste sich befinden, deren eine z. B. das Wasser einer großen Glasglocke ähnlich sich senken läßt. Die 12 Figuren, welche die Fontäne umgeben, sind aus dem xviii. Jahrhundert; unter ihnen, der Terrasse zunächst, eine Venus von *Pigalle*.

Eine 20m hohe, breite Treppe führt in sechs Terrassen von der großen Fontäne zum Schloß. Am östl. Ende der obersten Terrasse liegen Friedrichs d. Gr. Windspiele und Schlachtrosse unter Steinplatten begraben. Ebenda eine Statue der Flora, unter welcher Friedrich selbst begraben sein wollte („quand je serai là, je serai sans souci“).

Das einstöckige ***Schloss Sanssouci**, auf einer die Stadt und Umgebung überragenden Anhöhe, ließ *Friedrich d. Gr.* nach eigenen Plänen unter Mitwirkung v. Knobelsdorffs 1745-47 aufführen und wohnte fast ausschließlich darin. Seine Zimmer sind meist noch im frühern Zustand erhalten und bieten außer den geschichtlichen Erinnerungen auch Interesse durch ihre vortreffliche Rokoko-Dekoration (Eintr. s. S. 173; Wohnung des Kastellans auf der Nordseite des Schlosses, r. neben dem großen Portal). Im Konzertsaal die Uhr, welche Friedrich selbst aufzuziehen pflegte und die im Augenblick seines Todes (2 Uhr 20 Min. früh am 17. Aug. 1786) stehen geblieben sein soll, ferner das Bildnis Friedrichs II. von *Pesne*, wozu er selbst gesessen haben soll, aus seinem 56. Jahre, und andere Gemälde von *Pesne*, *Watteau* und *Lancret*. Im *Bibliothekzimmer, einer der schönsten Schöpfungen des Rokokostils, einige antike Büsten, darunter ein schöner Homer. Im Speisesaal eine Bronzebüste Karls XII. von Schweden. — Im westlichen Flügel die Zimmer *Friedrich Wilhelms IV.*, der hier seine letzten Lebensjahre verbrachte und am 2. Januar 1861 starb (sein Sterbezimmer unverändert), sowie das *Zimmer Voltaires*, mit Holzschnitzereien und Stickereien.

In einem abgesonderten, von Friedrich d. Gr. 1756 für c. 160 000 Thaler aufgeführten Gebäude, dessen Inneres mit karrarischem und grünem kalabrischen Marmor, sowie mit reichem Stuckornament prächtig geschmückt ist, befindet sich die Bildergallerie, die indes ihre besten Bilder an das Berliner Museum abgegeben hat. Die noch vorhandenen sind meist alte Kopien nach Rubens und van Dyck, deren Namen sie tragen, oder Werke ihrer Schüler und

Nachahmer. Sehr beachtenswert eine Bronzebüste des Papstes Sixtus V. († 1590). In dem hintern kleinen Raum eine Anzahl von Bildern der beiden *van der Werff*, mehrere gute *Jan Brueghel*, *J. Molenaer* u. s. w.

Von Sanssouci führt ein Weg in 15 Min. auf den *Ruinenberg* (vergl. den Plan), eine Anhöhe mit künstlichen Ruinen, die das große, 47m im Durchmesser haltende, $4{,}_7$m tiefe Becken bergen, aus welchem die 1840-42 von Persius und Brix angelegten Wasserwerke von Sanssouci gespeist werden. Das Wasser wird aus der Havel durch Dampfmaschinen hierher getrieben. Vom Turm (129 Stufen, 30 Pf. Trinkg.) weite und schöne Aussicht.

Der Weg nach der Orangerie führt an der bekannten, unter Friedrich Wilhelm IV. erneuerten *Windmühle* vorüber, deren Besitzer Friedrich dem Gr. den Verkauf verweigert haben soll, jetzt kgl. Eigentum, und durch den *nordischen Garten („Pinetum")*.

Die **Orangerie,** ein ausgedehnter mit den Seitenflügeln 300m langer Bau florentinischen Stils, wurde 1856 nach Plänen von *Hesse* vollendet. Auf der Terrasse zwei Säulen mit Statuen der Ceres u. der Flora, sowie eine bronzierte Zinknachbildung des farnesischen Stiers, unterhalb zwei antike Sarkophage als Brunnentröge. Die langgestreckte Fassade des imposanten Baues ist mit zahlreichen Statuen geschmückt: die vier Jahreszeiten und die zwölf Monate nach *Schievelbein*, *Wittig*, *E. Mayer*, *Franz*, von *Stützel* ausgeführt; in der Mitte Landbau, Baukunst, Industrie, Wissenschaft von *A. Wolff* und *E. Mayer*. Vor dem Mittelbau eine schöne Marmorstatue des Schöpfers dieser großartigen Anlage, Friedrich Wilhelms IV., von *Bläser*. — Von der oberen Terrasse des Schlosses (Eingang durch die Thür l. im Vorhof) *Rundsicht über Sanssouci u. Potsdam.

INNERES (Eintr. s. S. 173). — Im großen **Mittelsaal** ebener Erde 49 Kopien Raffaelscher Bilder, zahlreiche Originalskulpturen, von *Steinhäuser*, *Troschel*, *Imhof*, *Voss*. — Im folgenden **Saal**: *Franz*, *Wiltzach*, Ballfänger (Bronze). — Im **Malachitsaal**: *Thorwaldsen*, Adoniskopf und Schäferkopf; ferner Gemälde: *Stange*, Dogenpalast (Nachtbegräbnis des letzten Dogen); *O. Achenbach*, Park bei Frascati; *Hagen*, Wieland am Weimarschen Hofe; *Oer*, Friedrich II. im Kahn konzertierend. — In der **Loggia**: Marmorstatuen: *Troschel*, Flachslegerin; *E. Mayer*, Mädchen mit Ohrringen; *Steinhäuser*, kugelspielender Knabe. — Im nächsten **Zimmer**: **Rauch*, Danaide, im folgenden *E. Hildebrandt*, Ansichten aus Palästina. Schöne Meißner und Berliner Porzellane.

Von der Orangerie westl. weiter gelangt man zum *Paradiesgarten*, mit reizendem *Atrium* griechischen Stils. — An der n.w. Spitze der Gärten, jenseit des Paradiesgartens, ein *Belvedere* mit hübscher Aussicht (Schlüssel im sog. Drachenhaus, östlich).

Wendet man sich von der Orangerie südl. durch den sog. *Sizilianischen Garten*, mit tropischen Gewächsen, Wasserkünsten und Statuen (u. a. *E. Wolff, wasserschöpfendes Mädchen, in Marmor), und weiter zwischen der *Seepferdfontäne*, von Kiss, und dem *Japanischen Hause* (von Friedrich II. der Dekoration wegen der „Affensaal" genannt) hindurch, so gelangt man in 20 Min. nach Charlottenhof. Etwas vorher, l. vom Wege, das *Römische Bad* (im

Innern ein kostbares Badegefäß aus Bandjaspis, eine Marmorgruppe, Ganymed und Hebe von Hentschel, alte Kupferstiche u. s. w.).

Charlottenhof, aus einem einfachen Landhaus 1826 von *Schinkel* zu einer italienischen Villa umgeschaffen, enthält u. a. im Atrium eine Büste Schinkels von *Rauch* und zwei Vasen aus Blutjaspis vom Ural; in einem der Zimmer Stuhl aus Stahl und Silber, von *Peter d. Gr.* gefertigt; im Speisesaal Ganymed von *Wredow* und David von *E. Wolff.* Kastellan im Erdgeschoß. — *Stat. Charlottenhof*, 10 Min. von hier, s. S. 170.

Im O. des Parkes von Sanssouci, von der Orangerie und von Charlottenhof je 20 Min., von der Wildparkstation 10 Min. entfernt, erhebt sich das stattliche

***Neue Palais,** seit 1889 Sommerresidenz des Kaisers Wilhelm II. Die Hauptfassade ist nach O., dem Park zu gerichtet. Der Eingang (vgl. S. 173) befindet sich auf der Westseite, gegenüber den sog. *Communs.* Das Gebäude wurde von Friedrich II. im J. 1763, gleich nach Beendigung des siebenjährigen Krieges, begonnen und mit einem Aufwand von fast 3 Millionen Thalern 1769 vollendet (Vorderseite 114m lang). Es enthält an 200 zum Teil reich geschmückte Zimmer, unter denen die einst von Friedrich d. Gr. bewohnten in ihrem ursprünglichen Zustande erhalten sind. In der *Vorhalle* eine große, vom Kaiser Nicolaus geschenkte Porzellan-Vase. Der *Grottensaal* ist an Wänden und Vouten mit Muscheln, Metallstufen und edlen Steinen eingelegt. In den oberen Räumen ein Reihe großer dekorativer Gemälde mit vornehmen, aber nicht gerechtfertigten Benennungen. In den *Zimmern Friedrichs d. Gr.* verschiedene Erinnerungen an ihn, auch ein von ihm gezeichnetes Bildnis Voltaires. In den übrigen Räumen noch verschiedene gute französische Gemälde von *Watteau, Lancret* und *Pater.* Das *Theater* hat Raum für 600 Personen. Im *Konzert-* und *Tanzsaal* u. a. *Guido Reni* Lucretia, Diogenes; *Luca Giordano*, Urteil des Paris und Raub der Sabinerinnen; *Vanloo*, Opferung der Iphigenie. Der *Marmorsaal* ist 31m l., 19m br., 12,5m hoch. Die Wohnräume der kaiserl. Familie befinden sich im rechten Flügel. Im Neuen Palais starb am 15. Juni 1888 Kaiser Friedrich III.

Der Schloßkastellan hat den Schlüssel zu dem nahen ANTIKENTEMPEL, welcher eine zweite, anmutvollere Ausführung des liegenden *Marmorbildes der Königin Luise (S. 164) von *Rauch* enthält, die der Künstler auf eigne Hand in den J. 1818-27 schuf, 1834 vom Könige angekauft. — Gegenüber der reizende FREUNDSCHAFTSTEMPEL, eine offene Säulenrotunde, von Friedrich d. Gr. durch den Architekten Gontard zum Andenken an seine Schwester, die Markgräfin von Bayreuth, errichtet, mit deren Statue.

Im Norden der Stadt Potsdam, etwa 10 Min. vom Nauener Thor, ist die russische Kolonie *Alexandrowka*, aus 14 russischen

Wohngebäuden und einer griechischen Kapelle bestehend, im J. 1826 von König Friedrich Wilhelm III. für die damals beim 1. Garde-Regiment angestellten russ. Sänger gebaut worden.

Östl. der von Friedrich Wilhelm II. angelegte Neue Garten mit prächtigen Partien. In der nördl. Ecke des Neuen Gartens die am Jungfernsee reizend gelegene *Meierei* (Restaur. bescheiden; Überfahrt nach Sacrow, Glienicke u. s. w.). Im östl. Teil des Gartens, am Heiligen-See, liegt das **Marmor-Palais**, 1786-96 von Friedrich Wilhelm II. erbaut, der am 10. Nov. 1797 daselbst starb, vollendet von Friedrich Wilhelm IV. 1844, gefüllt mit Kunstschätzen. Im Hof: Prometheus, von *E. Wolff.* In den Arkaden daselbst reiche Ornamentik nach *Kolbe* und *Hesse*. — Die südöstl. gelegene Küche, von außen einer in den See versunkenen korinthischen Tempelruine ähnlich, ist durch einen unterirdischen Gang mit dem Palais verbunden.

Auf dem nahen **Pfingstberg** erhebt sich ein großartig angelegtes dekoratives Gebäude (eigentlich ein Stück einer am Fuß der Terrassen projektierten Villa, nach Plänen von Hesse), dessen beide Türme (152 Stufen) bestiegen werden können und eine weite Aussicht gewähren über die Stadt und die Havel hinweg bis Berlin, Spandau, Nauen und Brandenburg, namentlich schön bei Abendbeleuchtung, jedoch beschränkter als die von den Orangerie-Türmen. Ein guter Fahrweg führt hinauf. Der Kastellan wohnt im nordwestl. Turm. — Am südlichen Fuß des Pfingstbergs ist der große *Exerzierplatz* (Bornstädter Feld).

Am linken Ufer der Havel, an der Berliner Landstraße (Pferdebahn S. 172), liegt bei dem Dorf **Klein-Glienicke** (Restaur. s. S. 171), ein vom Prinzen Karl, Bruder Kaiser Wilhelms I., angelegtes SCHLOSS, jetzt im Besitze von dessen Enkel, dem *Prinzen Friedrich Leopold.* Von hervorragender Schönheit sind der Garten und der aussichtreiche Park.

Den Zutritt zu dem reservierten Garten erlangt man nur mit Erlaubnis des Ober-Inspektors. Im Vorhof des Schlosses, in der sogen. *Neugierde*, neben und in dem *Kasino*, von wo schöne Aussicht, eine Anzahl antiker Skulpturen, Malereien, Inschriften u. s. w. — Nordwestl. vom Schloß ein restaurierter Klosterhof (die alten Teile stammen aus Padua).

Der *Park ist ohne besondere Erlaubnis zugänglich. Verfolgt man, vom Eingang neben den Fontänen an der Chaussee, den ersten r. führenden Weg, so gelangt man an die sogen. *römische Bank*, an einem kleinen künstlichen See mit Wasserfall. Darüber auf mäßiger Anhöhe die **weiße Bank*, mit weiter trefflicher Aussicht über das ganze Havelbecken. Dann auf dem Fahrweg zur *Viktoriabank*, wo die weite Aussicht nach der andern Seite der Havel sich öffnet. — Weiter zur Pfaueninsel s. S. 180.

Auf der nach Babelsberg führenden Chaussee gelangt man bald zum PALAIS DES PRINZEN FRIEDRICH LEOPOLD (r.), ursprünglich Jagdschloß des Gr. Kurfürsten, dessen Büste über einem vermauerten Portal angebracht ist, in neuester Zeit bedeutend umgebaut und erweitert (Eintr. nicht gestattet). Gegenüber (l.) steigt man

zum *Böttchersberg* empor (zweiter Zugang: östl. von Café Fernau an der Chaussee nach Wannsee); oben eine von Gilli erbaute Loggia, mit prächtiger *Rundschau.

Einige Minuten von da ist der Eingang zum Park und Schloß Babelsberg. Der Portier am Eingang giebt auf Wunsch einen Führer mit (1/2-1 ℳ). 1 1/2 St. genügen zum Besuch des Schlosses und des Parks. — Die Landestelle des S. 171 genannten Dampfboots, das den Griebnitz-See zwischen Klein-Glienicke und Neu-Babelsberg befährt, ist 5 Min. von Eingang des Parkes entfernt.

***Schloss Babelsberg** (Eintr. s. S. 173), ein malerischer Bau englisch-gotischen Stils inmitten eines schönen vom Fürsten Pückler angelegten Parks, wurde 1835 nach *Schinkels* Plänen erbaut, 1843 -49 von *Persius* und *Strack* vergrößert. Die Ausstattung und Ausschmückung des Innern ist durchweg von jener Einfachheit und Bescheidenheit, wie sie um die Mitte unseres Jahrhunderts in Deutschland noch fast allgemein waren. Gezeigt werden die Gesellschaftsräume, das Arbeitszimmer und das Schlafzimmer Kaiser Wilhelms I., der in jedem Jahre die letzten Sommermonate hier zuzubringen pflegte. Eine große Anzahl Gemälde schmücken die Wände, die meisten der ältern Berliner und Düsseldorfer Schule angehörig. Außerdem Erinnerungen an den badischen Feldzug, sowie an die Feldzüge der Jahre 1864, 1866 und 1870/71 u. a. Reizend die Aussicht aus dem dichten Waldesgrün über Potsdam, Sanssouci, Pfingstberg, Marmorpalais, Glienicke, auf den großen Havelsee und die belaubten Berge. — Die von einer Dampfmaschine getriebene Fontäne vor dem Schloß steigt an 40m hoch aus der Havel auf. — An der Ostseite des Schlosses in einem Denkmalbau ein Erzengel Michael, von *Kiss*. R. daneben ein gotisches Nebengebäude, die Küche.

Lohnend ist eine Wanderung durch den Park. Südwestl. auf der Lennéhöhe die sog. *Gerichtslaube*, ein gotischer Hallenbau von dem ehemaligen Rathause zu Berlin, 1871 abgebrochen und hier wieder aufgebaut. Südl. davon überragt den Wald der sog. *Flatow-Turm*, 1856 in Nachbildung des Eschenheimer Thorturms zu Frankfurt a. M. aufgeführt. Der Kastellan öffnet und zeigt das Innere. Von der Zinne, ebenso wie von der Gerichtslaube, hat man eine malerische *Aussicht auf Potsdam und seine Umgebung, besonders schön durch den breiten Wasserspiegel der Havel, der den Vordergrund bildet. — Westl. davon eine Stelle, wo meist Kähne nach Potsdam zu haben sind (S. 172).

1 St. nordöstl. von Potsdam liegt die **Pfaueninsel,** wohin man sowohl mit dem Dampfschiff (S. 171; gegenüber anlegend), wie auch auf dem Landweg über Glienicke gelangen kann. Letzterer Weg führt an der Havel hin über die Försterei *Moorlake*, mit Restaur., am Ende des Glienicker Parkes. Weiterhin, etwas vor der Fähre, die in russischem Stil nach Schadows Entwurf erbaute Kirche *Nikolskoë*, in welcher Prinz Karl († 1883) und Prin-

zessin Karl († 1877), sowie ihr Sohn, der Feldmarschall Prinz Friedrich Karl († 1885) beigesetzt sind; etwas oberhalb ein einfaches Restaurant in hübscher Lage. — Die Pfaueninsel war einst Lieblingsaufenthalt des Königs Friedrich Wilhelm III. Der von ihm geschaffene anmutige Park ist reich an hohen schönen Eichbäumen. Das *königl. Landhaus*, ein Werk der „Romantik" des vorigen Jahrhunderts, hat die seltsame Form einer verfallenen Burg mit zwei runden, durch eine Brücke verbundenen Türmen; das *Kavalierhaus* ist aus den Steinen eines alten gräflich Schlieffenschen Hauses zu Danzig errichtet, die *Meierei* am Ende der Insel in Form einer gotischen Ruine erbaut. — Zwischen Glienicke und der Pfaueninsel auf dem rechten Havelufer *Sacrow* (Restaur. am Fluß), mit der von Friedrich Wilhelm IV. durch Persius erbauten *Heilandskirche* im Basilikenstil. Hübscher Waldspaziergang von hier zur *Römerschanze*, einem mittelalterlichen Burgwalle, gegenüber dem Dorf *Nedlitz;* letzteres ist auch von Potsdam über den Pfingstberg (S. 179) in c. 1 St. zu erreichen.

Einen besonders schönen Blick auf Potsdam, namentlich bei Abendbeleuchtung, bietet endlich noch der ***Brauhausberg,** den man vom Hauptbahnhof von Potsdam in 1/4 St. bequem ersteigt: beim Austritt aus dem Bahnhof l., dann in der Richtung der Langen Brücke südlich weiter, am Schützenplatz entlang und dann r. die Straße „am Brauhausberg" hinan. Den Aussichtsturm auf der Höhe des Berges öffnet ein Wächter (95 Stufen). Am Abhang die Restauration *Wackermannshöhe*, durch welche ein etwas näherer Weg hinaufführt.

Weiter südl. auf dem *Telegraphenberg* das von Spieker 1875-79 erbaute *Astrophysikalische Observatorium*, mit vorzüglichen Einrichtungen, worunter ein Schröderscher Refraktor von 30cm Öffnung (Besichtigung Freit. 3-6 nachm. unter Führung des Kastellans, im Hauptgebäude, sonst nur nach schriftlicher Anfrage beim Direktor: Prof. Vogel). Nach Verlegung des Königl. geodätischen Instituts (jetzt in Berlin, Genthinerstr. 34), das sich mit der Physik der Erde beschäftigt, in die auf dem Telegraphenberg in Angriff genommen Bauten und nach Errichtung eines meteorologisch-magnetischen Central-Observatoriums (S. 128) wird hier ein naturwissenschaftliches Zentrum ersten Ranges entstehen.

Andere besuchenswerte Punkte in der Umgebung von Potsdam sind: die aussichtreichen *Rabensberge;* die an der Havel im Walde gelegene Försterei *Templin* (Restaur.). 1/2 St. zu Wagen, 1 St. zu Kahn (Dampfer s. S. 171); etwas weiter das Dorf *Caputh* mit den Krähenbergen; von hier mit Fähre nach *Baumgartenbrück* (Whs.), c. 6km s.w. von Potsdam an der Chaussee, beim Austritt der Havel aus dem *Schwielow-See.* — Vor allem lohnend ist der Besuch des *Wildparkes* (Bahnstat. S. 170) mit dem *Entenfänger* (prächtiger Blick nach Potsdam wie nach Werder) und dem *Bayrischen Häuschen*, welches Friedrich Wilhelm IV. seiner Gemahlin bauen ließ; nach beiden Punkten von der Station c. 1 Stunde.

IV. WEITERE AUSFLÜGE VON BERLIN.

a. **Eberswalde. Chorin. Freienwalde.** — Eisenbahn (Berlin-Stettiner Bahn), bis Freienwalde 64km in 2 St. Im Sommer So. früh Sonderzüge; Rückfahrkarte 2 Kl. 2 ℳ bez. 2 ℳ 50, 3. Kl. 1 ℳ 50 bez. 2 ℳ. — Erste Station: 5km *Pankow*, s. S. 140; es folgt zunächst 8km *Blankenburg;* von hier in 15 Min. nach *Französisch-Buchholz* mit schönem Park (Rest. Schützengarten). — Weiterhin 12km *Carow;* 14km *Buch*, an der *Panke*, mit gräfl. Voßschem Schloß, einer 1734 von Dietrichs erbauten Barockkirche und schönem Park; 18km *Zepernick.*

23km **Bernau,** Stadt mit 7300 Einw., bekannt durch den tapfern Widerstand, welchen seine Bewohner 1432 den Hussiten leisteten; sehenswert die im XII. Jahrh. gegründete Marienkirche und die gut erhaltene Stadtmauer mit mehreren Thoren. — 33km *Biesenthal*, Städtchen mit 2500 Einw., $1/2$ St. von der Bahn, an der *Finow;* kleines Mineralbad.

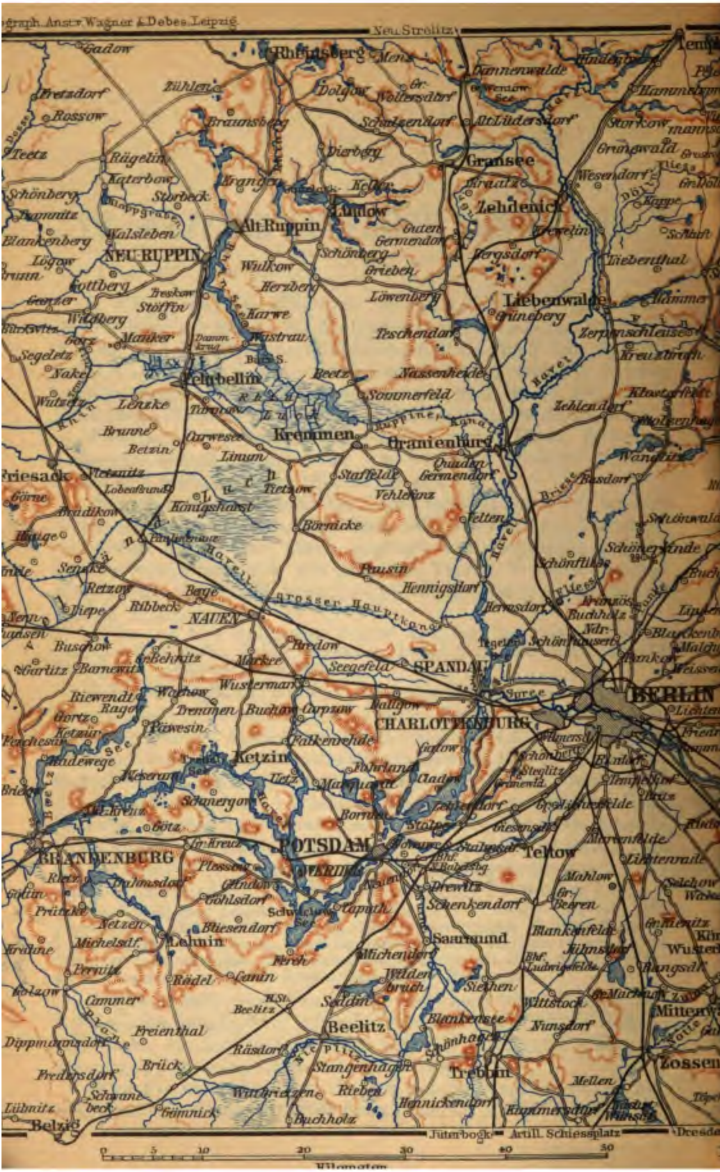
$3/4$ St. von hier *Lanke*, mit Schloß und Park des Grafen Redern; $1^1/_2$ St. weiter westl., durch schönen Laubwald, zum anmutigen *Liepnitz-See*, wo im Forsthaus Restauration.

45km **Eberswalde** (Gasth.: *Deutsches Haus*, gelobt, *Pommersches Haus*; *Bahnrestaur.*), am *Finow-Kanal*, in den hier die *Schwärze* mündet, betriebsame Stadt von 13,300 Einw., Sitz einer 1830 gestifteten Forstakademie (mit sehenswerten naturhistorischen Sammlungen), seiner waldreichen Umgebung wegen vielfach als Sommerfrische gewählt. Prächtige Spaziergänge am Schützenhaus (Restaur.) vorbei zum *Zainhammer* (am Wege dahin ein Büstendenkmal des Oberlandforstmeisters v. Hagen, † 1880); weiter zum sog. *Wasserfall* (Denkmal für F. Mücke, Begründer des märkischen Sängerbundes), nach *Spechthausen*, dem *Nonnenflies* u. a.

Zwei Stationen jenseit Eberswalde liegt (58km) Chorin mit dem 1254 gegründeten, 1283 hierher verlegten Zisterzienserkloster gleichen Namens. Die zerfallene *Abteikirche, eine Backsteinbasilika edelsten frühgotischen Stils, ist das wertvollste mittelalterliche Bauwerk der Mark Brandenburg; sie ist Grabstätte mehrerer brandenburgischen Markgrafen.

Bei Eberswalde verlassen wir die Stettiner Linie und erreichen auf einer Zweigbahn über (55km) *Niederfinow* und (59km) *Falkenberg* (dabei das dem Herrn v. Jena gehörige Rittergut *Köthen*, mit prächtigen Parkanlagen), mit der *Karlsburg* (Whs.),

64km **Freienwalde** (Gasth.: *Schertz*, gelobt; *Drei Kronen; Lehfeld*, am Bahnhof), Stadt mit 6800 Einw., am schiffbaren *Landgraben*,


graph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.
Neu Strelitz
Rheinsberg
Gransee
Zehdenick
Alt Ruppin
NEU-RUPPIN
Lindow
Liebenwalde
Fehrbellin
Kremmen
Oranienburg
Friesack
NAUEN
SPANDAU
BERLIN
CHARLOTTENBURG
Ketzin
POTSDAM
BRANDENBURG
Teltow
Lehnin
Beelitz
Trebbin
Zossen
Belzig
Jüterbogk
Artill. Schiessplatz
Dresden
Kilometer



Prenzlau
Stettin
Stettin
Vierraden
Greifenberg
Biesenbrow
Heinersdorf
Bahn
Marienthal
Steinhöfel
Frauenhagen
SCHWEDT
Selchow
Ringenwalde
Görlsdorf
Pinnow
Wildenbruch
Schmelze
Felchow
Uchdorf
Lände
ANGERMÜNDE
Oder
Alt-Künkendorf
Crüssow
Raduhn
Stresow
Schmargendorf
Röhrchen
Alt-Hüttendorf
Stolpe
KÖNIGSBERG
Schönfliess
Gortsdf
Bernikow
Bellinchen
Stolzenfelde
Paarstein
Blankenfelde
Werbellin
Lüdersdorf
Jädickendf.
Golzow
Brodewin
Hohen-Lübbichow
Altenkirchen
Schmarfendorf
Werbellin
Britz
Chorin
Zehden
Nordhausen
Oderberg
Vietnitz
Grüneberg
Mohrin
Gossow
Warnitz
Alt-Rüdnitz
EBERSWALDE
Bellin
Sellin
Neu-Torney
Beerfelde
Köthen
Neu-Rüdnitz
Alt-Lietzegöricke
Bärwalde
Tramp
Freienwalde
Königl.-Reetz
Alt-Küstebiese
Biesenthal
Gersdorf
Blessin
Neudamm
Grünthal
Klobbicke
Alte Oder
Fürstenfelde
Danewitz
Wölsickendorf
Neu-Lewin
Zellin
Heckelberg
Darmietzel
WRIEZEN
Tempelfelde
Leuenberg
Steinbeck
Neu-Barnim
Gr.Neuendorf
Quartschen
Beiersdorf
Schulzendorf
Neumühl
Wilmersdorf
Neu-Trebbin
Zorndorf
Prötzel
Sietzing
Letschin
Schaumburg
Werneuchen
Reichenberg
Friedland
Zechin
Neu-Hardenberg
Wegendorf
KÜSTRIN
Platkow
Alt-Landsberg
STRAUSBERG
Wulkow
Buckow
Gusow
Golzow
Hohenstein
Werbig
Tucheband
Dahmsdorf
Görlsdorf
Seelow
Petershagen
Trebnitz
Reitwein
Kehfeld
Neu-Tempel
Müncheberg
Gorgast
Hoppegarten
Marxdorf
Podelzig
Herzfelde
Rüdersdorf
Kagel
Heinersdorf
Döbberin
Woltersdorf
Baerfelde
Arensdorf
Schönfliess
Lebus
Löcknitz
Steinhöfel
Hangelsberg
Petershagen
Trepplin
Lossow
Neu-Zittau
Booßen
FRANKFURT
Spree
Wernsdorf
FÜRSTENWALDE
Sieversdorf
Cliestow
Hartmannsdorf
Spreenhagen
Jacobsdorf
Berkenbrück
Briesen
Rauen
Tzschetzschnow
Alt-Markgrafpieske
Alt-Golm
Biegen
Neu-Golm
Cablow
Alt-Stansdorf
Hohenwalde
Lossow
Friedersdorf
Saarow
Pieskow
Cunitz
Gussow
Rassmannsdorf
Storkow
Pfaffendorf
Müllrose
Oder
Radlow
Görzig
Ober
Neu-Lindow
Ziltendorf
Selchow
Gr.-Rietz
Kl.-Rietz
Merz
Mixdorf
Vogelsang
Lindenberg
Riesen
Buckow
Beeskow
Grunow
Schönfliess
Gr.-Eichholz
Limsdorf
Dahme
Kottbus
Kottbus
Fürstenberg
Guben
Stargard
Landsberg
Glogau
Posen
0 5 10 20 30
English Miles

in der anmutigsten Gegend der Mark. Die 1/4 St. südl. von der Stadt im *Brunnenthal* entspringenden schwach eisenhaltigen Quellen werden jährlich von zahlreichen Badegästen besucht (*Kurhaus; Rest. Bellevue*). Von den umgebenden Höhen (*Kurfürstenberg, Monte Caprino, Königshöhe* u. a.) hübsche Aussichten auf das Oderthal; andere schöne Punkte: sind die *Heiligen Hallen, Casa Riviera*, das *Hammerthal* u. s. w.; hübscher Waldspaziergang nach *Falkenberg* (S. 182; c. 1 1/2 St.). Lohnender Ausflug nach dem *Baa-See*, c. 2 St.

b. Die Märkische Schweiz. — Eisenbahn (Ostbahn) bis Dahmsdorf-Müncheberg, 46km in 2 1/4 St. — 5km *Lichtenberg*, Dorf mit 22 000 Einw. (Pferdebahn S. 30, n° 47 u. 48), nebst dem benachbarten *Friedrichsfelde* Sonn- u. Festtags von den unteren Klassen der Berliner viel besucht. 15. Min. von Stat. Lichtenberg-Friedrichsfelde seit 1881 der 25ha große Gemeindefriedhof für Berlin, jüngst mit einer Urnenhalle für Feuerbestattung versehen; östl. davon wird an einer neuen städtischen Irrenanstalt gebaut. Das 1722 erbaute Schloß in Friedrichsfelde, jetzt der Familie v. Tresckow gehörig, war 1762-85 Eigentum u. Wohnsitz des Prinzen Ferdinand v. Preußen, des jüngsten Bruders Friedrichs d. Gr., und diente 1814 dem gefangenen König von Sachsen als Aufenthaltsort. — 11km *Kaulsdorf*; 17km *Hoppegarten*, wo die großen Berliner Rennen des Unionklubs (S. 61) stattfinden; 19km *Neuenhagen*; 23km *Fredersdorf* (Zweigbahn nach Rüdersdorf s. S. 168). — 28km *Strausberg*, anmutig am *Straussee* gelegen, 1 1/4 St. vom Bahnhof (Post und Omnibus); nördl. von hier *der Blumenthal*, durch Seen ausgezeichnet, aber etwas einsam. — 34km *Rehfelde*; 46km *Dahmsdorf-Müncheberg*.

Von hier 3mal tägl. Post (Sonntags auch Omnibus) in 3/4 St. nach **Buckow** (Gasth.: *Kronprinz; Hennig; Drei Kronen*), einem freundlichen Städtchen mit 1600 Einw. und Schloß der Grafen Flemming, an der *Stoberow* und im Mittelpunkt der wald- und wasserreichen **Märkischen Schweiz.** Besonders malerische Punkte derselben sind: der *Schermützelsee*, die *Bollersdorfer Höhen*, der *Tornow-See* mit *Haus Tornow*, die *Pritzhagener Mühle* u. s. w.

c. Neuruppin. — Eisenbahn, 77km in c. 3 St. — Bis Spandau s. S. 168. Folgen: 20km *Seegefeld*, 35km *Nauen*, 49km *Paulinenaue*. — Von Paulinenaue Zweigbahn durch die ausgedehnten Torfsümpfe des *Havelländischen* und des *Rhin-Luchs*, zunächst nach (16km) *Fehrbellin*, wo der Gr. Kurfürst am 18. Juni 1675 mit 5000 brandenburgischen Reitern das 11 000 M. starke Heer der Schweden schlug. Eine 1879 errichtete Marmorsäule mit einem Siegesengel (innen Stufen) auf dem vom Bahnhof c. 1 1/2 St. entfernten *Hakenberge* erinnert daran; in einer Nische des Unterbaues eine Kolossalbüste des Gr. Kurfürsten.

28km **Neuruppin** (Gasth.: *Krone, Hôt. du Nord*), Stadt von 15 000 Einw., am *Ruppiner See*, nach einem verheerenden Brande von 1787

wieder aufgebaut, großenteils auf Kosten *Friedrich Wilhelms II.*, dessen Bronzedenkmal, entworfen von dem hier geborenen Baumeister Schinkel (S. 56), ausgeführt von Tieck, sich auf dem Schulplatz erhebt. Eine *Bronzestatue Schinkels*, modelliert von Wiese, wurde 1883 errichtet. Die nahe beim See gelegene *Klosterkirche*, Backsteinbau gotischen Stils aus dem XIII. Jahrh., wurde unter Friedrich Wilhelm III. restauriert. — Zu den schönsten Punkten der Mark gehört die sich nördl. von Neuruppin ausdehnende sogen. *Ruppiner Schweiz*.

d. Rheinsberg ist von *Neuruppin* (S. 183) mit Post über *Altruppin* und *Lindow* in 4¼ St. (36 km) zu erreichen. Näher ist jedoch der Weg von *Gransee* (Station der Berlin-Stralsunder Bahn; Abfahrt vom Stettiner Bahnhof, Fahrzeit 1¾ St.): 3km *Gesundbrunnen* (S. 141); 5km *Pankow* (S. 140); 12km *Dalldorf* (Pferdebahn von Berlin S. 27, n° 21 und 22), mit großer 1880 eröffneter Irrenheilanstalt und Irrensiechenhaus der Stadt Berlin, für etwa 1300 Geisteskranke, nebst einer Idioten-Erziehungsanstalt für 160 Kinder. — 13km *Hermsdorf*, von hier zu Fuß nach Tegel (S. 168); 22km *Birkenwerder*. — 29km **Oranienburg** (*Hôt. Eilers*), Städtchen von 4900 Einw., an der *Havel*. Der Ort ist entstanden aus dem Dorfe *Bötzow*; seinen jetzigen Namen verdankt er der Kurfürstin Luise Henriette, der Gemahlin des Gr. Kurfürsten, welcher vor dem Schloß ein Denkmal errichtet ist. Das Schloß ist jetzt Schullehrerseminar, doch werden einige Zimmer im früheren Zustande erhalten. — Weiter durch hübsche Waldungen, an zahlreichen Seen vorüber. — 37km *Nassenhaide*; 43km *Grüneberg*; 46km *Löwenberg*; 52km *Guten-Germendorf*. — 58km *Gransee*, altes Städtchen von 3700 Einw., mit fast vollständig erhaltener Ringmauer; Denkmal der Königin Luise, deren Leiche hier eine Nacht hindurch aufgebahrt war.

Von Gransee 3mal tägl. Post (24km in 3 St.) nach **Rheinsberg** (Gast.: *Ratskeller*, *Kelpin*), Städtchen mit 2250 Einwohnern, am Ausfluß des *Rhin* aus dem *Grinericksee*, in wald- und wasserreicher Umgebung. Das Schloß wurde 1734 von Friedrich Wilhelm I. angekauft; 1736-40 residierte hier Friedrich d. Gr. als Kronprinz; später gehörte es dem Prinzen Heinrich, der es 1753-1802 bewohnte, darauf dem Prinzen Ferdinand, seit 1812 dem Prinzen August, nach dessen Tode (1843) es an die Krone zurückfiel. Schloß und Park bergen viele Erinnerungen an die früheren Besitzer; im Park, den Friedrich d. Gr. sehr verschönerte, mehrere Denkmäler, u. a. das Grabmal des Prinzen Heinrich in Form einer Pyramide und ein von ihm dem Andenken seines Bruders August Wilhelm gewidmeter Obelisk.

e. Auch der Spreewald ist, mit Benutzung der Görlitzer Bahn, von Berlin leicht zu besuchen.

Der **Spreewald** ist ein 60km langer, im obern Teil 7km, in der Mitte bei Lübben ½km, im untern Teil 2-3km breiter Distrikt, welcher bei

Hochwasser ganz von der Überflutung bedeckt, sonst von mehr als zweihundert natürlichen und künstlichen Spree-Armen netzartig durchzogen ist. Der Boden ist durch Entwässerung größtenteils in Felder und Wiesen verwandelt, doch ist er im obersten und unteren Teil noch schön, wenn auch nicht mehr ganz dicht bewaldet und hier fast nur auf Kähnen oder im Winter auf Schlittschuhen zugänglich. An Naturschönheiten ist der Unterspreewald unterhalb Lübben reicher; dagegen fesseln im Oberspreewald, südöstlich von Lübbenau, die eigentümlichen Siedelungs- und Wirtschaftsverhältnisse. Hier haben die wendischen Bewohner bis heute ihre Sprache und Sitten, das weibliche Geschlecht auch noch die Tracht bewahrt. Sie leben meist auf einzelnen, von Wasser umgebenen Besitzungen in Blockhäusern, oder in Dörfern, deren Straße ein Spree-Arm bildet, und nähren sich von Viehzucht, Gemüsebau und Fischerei.

Mit Eisenbahn nach Lübben, 75km in $1^3/_4$ St. — Bis *Königs-Wusterhausen* s. S. 167. — Weiterhin: 34km *Großbesten;* 39km *Groß-Köris;* 50km *Halbe.* Jenseit (60km) *Brand* beginnt der Spreewald, an dem die Bahn entlang läuft. — 75km **Lübben** (Gasth.: *Stern*, *Stadt Berlin*, beide gut), alte Stadt von 6000 Einw., zwischen drei Armen der *Spree*, in welche hier die *Berste* mündet. In Lübben starb 1676 Paul Gerhardt, der berühmte Dichter geistlicher Lieder, der seit 1668 hier Archidiakonus war; sein Grab in der evangelischen Hauptkirche. Schöner Hain zwischen Bahnhof und Stadt.

Lübben ist ein passender Ausgangspunkt für den Besuch des Unterspreewalds: zu Fuß ($2^1/_2$ St.) oder zu Wagen ($1^1/_2$ St.) nach *Schlepzig*, von dort mit Kahn nach dem *Puhl* und *Adlershorst*; zurück auf demselben Wege nach Lübben oder über *Gr. Wasserburg* ($^3/_4$ St.) und *Wendisch Buchholz* (3 St.; von hier Omnibus) zur Bahnstat. *Halbe* (s. oben).

Zum Besuch des Oberspreewaldes fährt man am besten mit der Bahn weiter bis (86km) *Lübbenau* (Deutsches Haus, Brauner Hirsch), mit schönem gräfl. Lynarschen Schloß und Park, oder bis (97km) *Vetschau* (Gasthof gegenüber der Bahn). Wenn man Sonnabend mittags von Berlin nach Vetschau fährt und dann zu Fuß (7km, $1^3/_4$ St.), oder von Naundorf aus mit Kahn, nach dem Kirchdorfe *Burg* (Gasth.: Zum Spreewald, ganz gut, Zur Bleiche, beide an der Mühlenspree; Schwarzer Adler, an der Kirche; Personenpost nach Vetschau in $1^1/_4$ St. tägl. 1mal) sich begiebt, so kann man Sonntag früh den interessanten Kirchgang in Burg sehen und dann mittels Kahn über *Forsthaus Eiche* (Abstecher nach *Kannow-Mühle*), *Polenz-Schänke*, *Leipe* und *Lehde* Lübbenau noch zum Berliner Abendzug erreichen. — Wer umgekehrt die Tour in Lübbenau beginnen und ebenfalls den Kirchgang in Burg sehen will, thut gut, Berlin schon mit dem Frühzuge Sonnabends zu verlassen, kann dann aber noch einige Punkte (die Försterei *Schützenhaus* und die *Straupitzer Buschmühle*) besuchen. — Wer lediglich die eigentümlichen Wohnungsverhältnisse des Spreewaldes kennen lernen will, die in der That das weitaus größte Interesse bieten, kann sich damit begnügen, den bequem zwischen zwei Bahnzügen zu erledigenden Ausflug mit Kahn von Lübbenau über die *Lübbenauer*

Kaupen nach dem Dorfe *Lehde*, dem sog. Spreewald-Venedig, zu machen. — Kähne des Spreewaldvereins (mit festen Preisen) werden am besten in den Wirtshäusern nachgewiesen (im Hochsommer vorher bestellen).

Verzeichnis der wichtigsten Straßen, Plätze, Brücken u. s. w. von Berlin.

Der Plan von Berlin (im Maßstab 1 : 14 000) ist in drei Streifen geteilt, der obere in *brauner*, der mittlere in *roter*, der untere in *grauer Farbe;* dieser Einteilung entsprechen in dem nachfolgenden Verzeichnis die mit *b*, *r*, *g* bezeichneten Spalten. In diesen Längsspalten ist das Quadrat vermerkt, in welchem die gesuchte Straße etc. auf dem entsprechenden Planstreifen zu finden ist. Will man z. B. wissen, wo die *Admiralstraße* liegt, so schlägt man den grau gedruckten (unteren) Streifen auf und sucht auf diesem das 3. Quadrat (von oben) der Kolumne M.

Die großen Buchstaben (*N*, *O*, *S*, *W*, *C* u. s. w.) hinter den Straßennamen bezeichnen den Postbezirk, zu welchem die Straße gehört.

Zur Bequemlichkeit bei Berechnung von Entfernungen innerhalb des Stadtgebietes ist die Einteilung der Quadrate so getroffen, dass jede Seite derselben der Länge von ½ km entspricht (die Diagonale also 7/10 km).

	b	*r*	*g*
Abgeordnetenhaus . . .	.	K 3	
Achenbachstr. *W.*	.	.	B 2
Ackerstr. *N.*	K 3		
Adalbertstr. *S.O.*	.	N 4	N 2
Adlerstr. *C.*	.	K 3	
Admiralität	.	H 4	
Admiralstr. *S.* u. *S.O.* .	.	.	M 3
Ahornstr. *W.*	.	.	D 1
Akademiegebäude . . .	.	J 2	
Albrechtshoferbrücke . .	.	.	D 1
Albrechtstr. *N.W.*	.	H 1	
Alexander-Platz *C.* . . .	.	M 1	
Alexanderstr. *C.* u. *O.* .	.	M 1	
—, Kleine *C.*.	M 4		
Alexanderufer *N.W.* . .	G 4	G 1	
Alexandrinenstr. *S.* u. *S.W.*	.	L 4	K 2
Alsenbrücke	.	G 1	
Alsenstr. *N.W.*.	.	G 1	
Alt-Moabit	.	E 1	
Altonaerstr. *N.W.*	.	C 2	
Alvenslebenstr. *W.*	.	.	F 3
Amalienstr. *C.*	M 4		
Amtsgericht	M 2		
Anatomie	H 4		
Andreasplatz *O.*	.	O 3	
Andreasstr. *O.*	.	O 3	
—, Kleine *O.*	.	O 3	
Angermünderstr. *N.* . .	L 3		
Anhaltstr. *S.W.*	.	.	H 1
Anklamerstr. *N.*	K 2		
Annenstr. *S.O.* u. *S.* . .	.	M 4	
Apostelkirche	.	.	E 2
Apostelkirche, An d., *W.*	.	.	E 2
Aquarium	.	H 2	
Architekten-Vereinshaus	.	H 4	
Arcona-Platz *N.*	K 2		
Arminiusplatz *N.W.* . .	B 4		
Arndtstr. *S.W.*	.	.	J 4
Artilleriestr. *N.*	J 4	J 1	
Artillerie- u. Ing.-Schule	.	A 4	
Askanischer Platz *S.W.*	.	.	H 1
Augustabrücke	.	.	G 1
Auguststr. *N.* u. *C.* . . .	J 4		
—, Kleine *C*	K 4		
Ausstellungs-Park . . .	.	F 1	
Bachstr. *N.W.*	.	B 2, 3	
Badbrücke	.	.	M 3
Bahnhöfe (vergl. S. 12):			
Alexanderplatz	.	M 1	
Anhalter	.	.	H 1
Friedrichstraße . . .	.	J 1	
Görlitzer	.	.	P 2
Lehrter	.	F 1	
Potsdamer	.	G 4	
Schlesischer	.	P 3	
Stettiner	H 3		
Zoologischer Garten .	.	B 4	
— *der Ringbahn:*			
Moabit	B 2		
Wedding	F 1		
Weißensee	P 1		
— *der Stadtbahn:*			
Alexanderplatz	.	M 1	
Bellevue	.	D 2	

	b	r	g
Bahnhöfe der Stadtbahn:			
Börse	.	K 1	
Friedrichstraße	.	HJ1	
Jannowitzbrücke	.	N 3	
Lehrter Bahnhof	F 4		
Schlesischer Bahnhof	.	P 3	
Tiergarten	.	B 3	
Warschauerstraße	.	R 4	
Zoologischer Garten	.	B 4	
Bahnhofstr. *S.W.*	.	.	H 1
Bandelstr. *N.W.*	D 4		
Barnimstr. *N.O.*	N 4	O 1	
Bartelstr. *C.*	M 4		
Barutherstr. *S.W.*	.	.	J 3
Bärwaldbrücke	.	.	L 3
Bärwaldstr. *S.*	.	.	K 4
Bau-Akademie, Königl.	.	K 2	
Bauhofstr. *N.W.*	.	J 2	
Beethovenstr. *N.W.*	.	F 2	
Behrenstr. *W.*	.	H 3	
Belforterstr. *N.*	M 3		
Belleallіance-Brücke	.	.	J 2
— -Platz *S.W.*	.	.	J 2
Bellealliancestr. *S.W.*	.	.	J 4
Bellevue, Schloss *N.W.*	.	D 2	
Bellevuestr. *W.*	.	G 4	
Bendlerstr. *W.*	.	F 4	
Berg Akademie	G 3		
Bergmannstr. *S.W.* u. *S.*	.	.	J 4
Bergstr. *N.*	J 3		
Berlinerstr. (Wilmersdorf)	.	.	A 4
Bernauerstr. *N.*	J 2		
Bernburgerstr. *S.W.*	.	.	G 1
Besselstr. *S.W.*	.	.	J 1
Bethanien	.	.	N 1
Bethanienufer *S.O.*	.	.	N 1
Beusselstr. *N.W.*	A 4		
Beuthstr. *S.W.*	.	K 4	
Bibliothek, Königl.	.	J 2	
Birkenstr. *N.W.*	B 3		
Bischofstr. *C.*	.	L 2	
Bismarckstr. *N.W.*	.	G 1	
Blücher-Platz *S. W.*	.	.	J 2
Blücherstr. *S.W.* u. *S.*	.	.	K 3
Blumenstr. *O.*	.	N 2	
Blumenthalstr. *W.*	.	.	F 2
Blumeshof *W.*	.	.	F 1
Bœckhstr. *S.O.*	.	.	M 3
Boppstr. *S.*	.	.	N 4
Börse	.	K 1	
Borsigs Maschinen-Bau-Anstalt	.	D 1	
Borsigstr. *N.*	J 3		
Botanischer Garten, Königl.	.	.	E 3
Botschaften:			
Frankreich	.	H 2	
Großbritannien	.	H 3	
Österreich	.	G 1	
Rußland	.	H 2	

	b	r	g
Boxhagenerstr. *O.*	.	R 3	
Boyenstr. *N.*	F 2		
Brandenburger Thor	.	G 2	
Brandenburgstr. *S.*	.	.	L 2
Brauhausstr. *C.*	.	L 2	
Breitestr. *C.*	.	L 2	
Bremerstr. *N.W.*	B 4		
Breslauerstr. *O.*	.	O 3	
Britzerstr. *S.*	.	.	M 2
Brombergerstr. *O.*	.	Q 4	
Brücken-Allee *N.W.*	.	C 2	
Brückenstr. *S.O.*	.	N 3	
Brüderstr. *C.*	.	L 3	
Brunnenstr. *N.*	K 2		
Buchenstr. *W.*	.	.	E 1
Buckowerstr. *S.*	.	.	M 1
Bülowstr. *W.*	.	.	E 2
Burggrafenstr. *W.*	.	.	C 1
Burgstr. *C.*	.	K 1	
Buschstr. *W.*	.	.	B 4
Büschingplatz *N.O.*	.	O 1	
Büschingstr. *N.O.*	O 4	O 1	
Calvinstr. *N.W.*	.	D 1	
Cantian-Platz *C.*	.	K 1	
Central-Hôtel	.	J 2	
Central-Markthalle	.	L 1	
Central-Turnanstalt, Kgl.	G 3		
Chamisso-Platz *S.W.*	.	.	J 4
Charité, Kgl.	G 4	G 1	
Charitéstr. *N.W.*	G 4	G 1	
Charlottenstr. *(1-22 u. 72-99 S.W., 23-38 u. 46-71 W., 39-45 N.W.)*	.	J 3	
Chausseestr. *N.*	H 3		
Chorinerstr. *N.*	L 2		
Christinenstr. *N.*	L 3		
Claudiusstr. *N.W.*	.	C 1	
Colbergerstr. *N.*	G 1		
Colmarerstr. *N.*	N 3		
Corneliusbrücke	.	D 4	
Corneliusstr. *W.*	.	D 4	
Courbièrestr. *W.*	.	.	D 1
Culmstr. *W.*	.	.	F 3
Cuvrystr. *S.O.*	.	.	P 3
Cuvry-Ufer *S.O.*	.	.	R 2
Cuxhavenerstr. *N.W.*	.	B 2	
Dalldorferstr. *N.*	G 1		
Danzigerstr. *N.*	M 1		
Demminerstr. *N.*	K 1		
Denkmäler:			
Friedrich d. Große	.	J 2	
Friedrich Wilhelm III.	.	F 3	
— — —, Reiterbild	.	K 2	
Friedrich Wilhelm IV.	.	K 1	
Königin Luise	.	F 3	
Große Kurfürst	.	L 2	
Generale Friedr. d. Gr.	.	H 3	
— von 1813-15	.	K 2	
Beuth, Schinkel, Thaer	.	K 2	
Goethe	.	G 3	

	b	r	g
Lessing	.	G 3	
Schiller	.	J 3	
Graefe	.	H 1	
GrafBrandenburg, Graf Wrangel	.	H 4	
Nationaldenkm. 1813-15	.	.	H 4
— 1848-49	G 3		
Siegesdenkmal 1864-71	.	G 2	
Stein	.	K 4	
Friedenssäule	.	.	J 2
Dennewitzplatz *W.*	.	.	F 2
Dennewitzstr. *W.*	.	.	F 2
Derfflingerstr. *W.*	.	.	E 1
Dessauerstr. *S.W.*	.	.	G 1
Diedenhoferstr. *N.*	M 3		
Dieffenbachstr. *S.*	.	.	M 3
Dönhoff-Platz *S.W.*	.	K 4	
Dörnbergstr. *W.*	.	.	E 1
Dorotheenstr. *N.W.*	.	H 2	
Dragonerstr. *C.*	L 4		
Drakestr. *W*	.	C 4	
Dresdenerstr. *S.O.* u. *S.*	.	M 4	
Dreysestr. *N.W.*	D 4		
Eberswalderstr. *N.*	L 1		
Ebertsbrücke	.	J 1	
Eichendorffstr. *N.*	J 3		
Eichhornstr. *W.*	.	G 4	
Eiergasse *C.*	.	L 2	
Eisenacherstr.	.	.	D 2
Eisenbahnstr. *S.O.*	.	.	P 1
Eiserne Brücke	.	K 2	
Elbingerstr. *N.O.*	P 3		
Eldenaerstr. *O.*	.	R 1	
Elisabethkirchstr. *N.*	K 3		
Elisabethstr. *N.O.*	.	N 4	
Elisabethufer *S.* u. *S.O.*	.	.	M 2
Elsasserstr. *N.*	J 4		
Elsen-Allee *S.O.*	.	.	R 4
Emdenerstr. *N.W.*	B 3		
Encke-Platz *S.W.*	.	.	J 1
Engel-Ufer *S.O.*	.	.	N 1
Fasanenstr. *W.*	.	A 4	A 1
Fehrbellinerstr. *N.*	L 3		
Feilnerstr. *S.W.*	.	.	K 1
Feldstr. *N.*	H 2		
Feldzeugmeisterstr. *N.W.*	D 3		
Fennstr. *N.*	E 2		
Fichtestr. *S.*	.	.	M 4
Fidicinstr. *S.W.*	.	.	J 4
Fischerbrücke, An der *C.*	.	L 3	
Fischerstr. *C.*	.	L 3	
Flemmingstr. *N.W.*	.	E 1	
Flensburgerstr. *N.W.*	.	C 1	
Flottwellstr. *W.*	.	.	G 2
Forsterstr. *S.O.*	.	.	O 3
Frankfurter Allee *O.*	.	Q 2	
Frankfurterstr., Große *O.* u. *N.O.*	.	O 2	
—, Kleine *N.O.*	.	N 1	
Franseckistr. *N.*	M 2		
Französischestr. *W.*	.	J 3	
Franzstr. *S.O.*	.	M 4	
Friedenstr. *N.O.*	N 4	P 1	
Friedrich Karl-Ufer *N W.*	.	G 1	
Friedrichsbergerstr. *N.O.*	.	P 1	
Friedrichsbrücke	.	K 1	
Friedrichsfelderstr. *O.*	.	P 3	
Friedrichsgracht *C.*	.	L 3	
Friedrichshain *N.O.*	P 4		
—, Am *N.O.*	O 4		
Friedrichstr. *(1-55 u. 200-251 S.W., 56-85a u. 157-199 W., 86-104a u. 137-156 N.W., 105-136 N.)*	J 4	J 3	J 1
Friedrichstr., Neue *C.*	.	L 1	
Friedr.-Wilhelmstr. *W.*	.	D 4	
Friesenstr. *S.W.* u. *S.*	.	.	K 4
Frobenstr. *W.*	.	.	E 2
Fruchtstr. *O.*	.	P 3	
Fürbringerstr. *S.W.*	.	.	K 3
Fürstenbergerstr. *N.*	L 2		
Fürstenstr. *S.*	.	.	M 2
Fürstenwalderstr. *O.*	.	O 2	
Füsilierstr. *C.*	M 4		
Garnisonkirche, Hinter d. *C.*	.	L 1	
Gartenplatz *N.*	H 2		
Gartenstr. *N.*	H 2		
Gartenufer *W.*	.	B 3	
Gasteinerstr. *W.*	.	.	A 4
Geisbergstr. *W.*	.	.	B 2
Gendarmen-Markt *W.*	.	J 3	
General-Postgebäude	.	J 4	
Generalstab, Königl.	.	F 1	
Genthinerstr. *W.*	.	.	E 1
Geolog. Landes-Anstalt	G 3		
Georgenkirch-Platz *C.* u. *N.O.*	.	M 1	
Georgenkirchstr. *N.O.*	N 4	N 1	
Georgenstr. *N.W.*	.	J 2	
Gerhardstr. *N.W.*	.	E 1	
Gerichtstr. *N.*	G 1		
Gertraudtenbrücke	.	L 3	
Gertraudtenstr. *C.*	.	L 3	
Gießhause, Hinter dem *C.*	.	K 2	
Gipsstr. *C.*	K 4		
Gitschinerstr. *S. W.* u. *S.*	.	.	K 2
Gneisenaustr. *S.W.*	.	.	J 4
Göbenstr. *W.*	.	.	F 3
Gollnowstr. *N.O.*	N 4	N 1	
Görlitzerstr. *S.O.*	.	.	P 2
Görlitzer Ufer *S.O.*	.	.	Q 3
Gœthestr. (Charlottenb.)	.	A 4	
Gormannstr. *C.*	L 4		
Gotzkowskystr. *N.W.*	A 4		
Graefestr. *S.*	.	.	M 4
Granseerstr. *N.*	K 2		
Gravelotterstr. *W.*	.	.	A 2

	b	r	g
Greifswalderstr. N.O.	O 3		
Grenadierstr. C.	L 4		
Grenzstr. N.	G 1		
Griebenowstr. N.	L 2		
Grimmstr. S.	.	.	M 3
Großbeerenbrücke	.	.	H 2
Großbeerenstr. S.W.	.	.	H 3
Groß-Görschenstr. W.	.	.	F 4
Grünauerstr. S.O.	.	.	O 3
Grüner Weg O.	.	O 2	
Grunerstr. O.	.	M 1	
Grunewaldstr. W.	.	.	C 4
Grünstr. C.	.	L 3	
—, Neue C.	.	L 4	
Grünstraßenbrücke	.	L 3	
Gubenerstr. O.	.	Q 3	
Hackescher Markt C.	.	K 1	
Hafen-Platz S.W.	.	.	G 1
Hagelsbergerstr. S.W.	.	.	H 4
Hagenauerstr. (Wilmrsd.)	.	.	A 2
Halleschestr. S.W.	.	.	H 2
Hallesches Ufer S.W.	.	.	G 2
Hamburgerstr., Gr. u. Kl. N.	K 4		
Händelstr. N.W.	.	C 3	
Hannoverschestr. W.	.	.	A 4
Hansaplatz N.W.	.	C 2	
Hasenheide S.	.	.	M 4
Hauptpostamt, Kaiserl.	.	L 2	
Haupttelegraphenamt, Kaiserl.	.	K 3	
Hausvogtei-Platz C.	.	K 3	
Havelbergerstr. N.W.	C 3		
Hedemannstr. S.W.	.	.	J 1
Hedwigskirchgasse W.	.	K 2	
Hegel-Platz N.W.	.	J 2	
Heidereitergasse C.	.	L 1	
Heidestr. N.W.	F 3		
Heiligegeistgasse C.	.	L 1	
Heiligegeiststr. C.	.	L 2	
Heinersdorferstr. N.O.	N 3		
Heinrichs-Platz S.O.	.	.	N 2
Helmstr. (Schöneberg)	.	.	E 4
Hermsdorferstr. N.	H 1		
Herrenhaus	.	H 4	
Herwarthstr. N.W.	.	F 1	
Hessischestr. (Wilmersd.)	.	.	A 4
v. d. Heydtbrücke	.	.	E 1
v. d. Heydtstr. W.	.	D 4	
Hildebrandsche Privatstr. W.	.	E 4	
Hindersinstr. N.W.	.	G 1	
Hirtenstr. C.	M 4		
Hitzigstr. W.	.	D 4	
Hochmeisterstr. N.	M 2		
Hochstr. N.	G 1		
—, Neue N.	G 1		
Höchstestr. N.O.	O 4	O 1	
Hofjäger-Allee W.	.	D 3	
Hohenzollernstr. W.	.	E 4	

	b	r	g
Hoher Steinweg C.	.	L 2	
Hollmannstr. S.W.	.	.	K 1
Holsteiner Ufer N.W.	.	C 1	
Holzgartenstr. C.	.	K 3	
Holzmarktgasse S.O.	.	N 3	
Holzmarktstr. O.	.	N 3	
Hopfenbruchstr. W.	.	.	A 2
Hornstr. S.W.	.	.	H 3
Humboldthafen	G 4		
Humboldthain N.	H 1		
Hussitenstr. N.	H 1		
Jägerstr. W.	.	J 3	
—, Kleine C.	.	K 3	
Jagowstr. N.W.	.	B 1	
Jahnstr. S.	.	.	N 4
Jakobikirchstr. S.	.	.	L 1
Jakobstr., Alte S.W. u. S.	.	L 4	K 1
—, Neue S.	.	M 3	
Jannowitz-Brücke	.	N 3	
Jerusalemerkirche, An der S.W.	.	K 4	
Jerusalemerstr. S.W. u. C.	.	K 4	
Ifflandstr. O.	.	N 2	
Ingenieur-Dienstgebäude	.	.	D 1
Inselbrücke C.	.	M 2	
Inselstr. S.	.	M 3	
Invalidenhaus	G 3		
Invalidenpark	G 3		
Invalidenstr. N. u. N.W.	J 3		
Joachimsthalerstr. W.	.	.	A 1
Joachimstr. C.	K 4		
Johannisstr. N.	.	J 1	
Johannistisch S.W.	.	.	K 3
Johanniterstr. S.W.	.	.	K 3
Josephstr. S.O.	.	N 4	
Jüdenhof, Großer C.	.	M 2	
—, Kleiner C.	.	L 1	
Jüdenstr. C.	.	M 2	
Junkerstr. S.W.	.	.	K 1
Kaiser-Franz-Grenadier-Platz S.O.	.	M 4	
Kaiser-Gallerie W.	.	J 2	
Kaiserhof	.	H 3	
Kaiserhofstr. W.	.	H 3	
Kaiserstr. N.O.	.	N 1	
Kaiserstr. (Wilmersdrf.) W.	.	.	A 2
Kaiser-Wilhelm-Brücke	.	L 2	
Kaiser-Wilhelmstr. C.	.	L 1	
Kalandsgasse C.	.	L 1	
Kalkscheunenstr. N.	.	J 1	
Kammergericht	.	.	K 1
Kanonierstr. W.	.	J 3	
Kantstr. W.	.	A 4	A 1
Karlsbad W.	.	.	F 1
Karlstr. N.W.	.	H 1	
Kasernen:			
2. Garde-Reg. zu Fuß	.	J 1	
Kaiser Alexand.-Garde-Grenad.-Reg. N° 1	M 4	M 1	

	b	r	g
Kasernen:			
Kaiser Franz-Garde-Grenad.-Reg. N° 2	.	.	L 3
Garde-Füsilier-Reg.	G 2		
3. Garde-Reg. zu Fuß	.	.	P 1
Eisenbahn-Reg.	.	.	F 4
Garde-Kürassier-Reg.	.	.	K 2
1.Garde-Dragoner-Reg.	.	.	J 3
2.Garde-Dragoner-Reg.	.	.	K 3
2. Garde-Ulanen-Reg.	E 4		
Garde-Feld-Artillerie	D 3		
Kastanien-Allee *N.*	L 2		
Kathol. Kirche, Hinter der *W.*	.	K 2	
Katzbachstr. *S.W.*	.	.	G 4
Keibelstr. *N.O.*	.	M 1	
Keithstr. *W.*	.	.	CD1
Kemper-Platz *W.*	G 3		
Kesselstr. *N.*	.	.	R 4
Kielerstr. *N.*	.	.	D 2
Kirchen: Andreas-	.	O 4	
Bartholomäus-	N 4		
Bethlehems-	.	J 4	
Dankes-	F 1		
Dom-	.	K 2	
Dorotheenstädtische	.	H 2	
Dreifaltigkeits-	.	J 3	
Elisabeth-	K 3		
Französische	.	J 3	
Friedrich-Werdersche	.	K 2	
Garnison-	.	L 1	
St. Georg (engl.)	.	K 1	
Georgen-	.	M 1	
Golgatha-	J 4		
Hedwigs- (kath.)	.	K 2	
Heiligegeist-	.	L 1	
Heiligekreuz-	.	.	K 3
Jacobi-	.	.	L 1
Jerusalemer	.	K 4	
Johannis-	D 4	D 1	
Kloster-	.	M 2	
Luisenstadt-	.	L 4	
Lukas-	.	.	H 1
Markus-	.	O 1	
Marien-	.	L 1	
Matthæi-	.	F 4	
Matthias-(kath.)	.	.	F 1
Michaels- (kath.)	.	N 4	
Neue	.	J 3	
Nikolai-	.	L 2	
Parochial-	.	M 2	
Petri-	.	L 3	
Philippus-Apostel-	H 4		
Simeons-	.	.	L 2
Sophien-	K 4		
Thomas-	.	.	O 1
Zions-	L 2	.	
Zwölf Apostel-	.	.	E 2
Kirchbachstr. *W.*	.	.	F 3
Kirchgasse, Kleine *N.W.*	.	J 2	
Kirchstr. *N.W.*	.	D 1	

	b	r	g
Kleinbeerenstr. *S.W.*	.	.	H 2
Kleiststr. *W.*	.	.	C 2
Klopstockstr. *N.W.*	.	C 2	.
Klosterstr. *C.*	.	L 1	
Koblanckstr. *C.*	M 4		
Kochstr. *S.W.*	.	J 4	
Köllnisch. Fischmarkt *C.*	.	L 3	
Köllnischestr. *C.*	.	L 3	
Kommandantenstr. *S.W.* (*23-66 S.*)	.	K 4	
Kommandantur, Königl.	.	.	G 1
Kommunikation am Neuen Thor *N.W.*	H 4		
Königgrätzerstr. *W.* (*25-120 S.W.*)	.	G 4	H 1
Königin-Augustastr. *W.*	.	E 4	G 1
Königsbergerstr. *O.*	.	Q 3	
Königsbrücke	.	M 1	
Königsgraben, Am *C.*	.	M 1	
Königshoferstr.	.	.	B 3
Königskolonnaden *C.*	.	M 1	
Königs-Platz *N.W.*	.	G 2	
Königstr. *C.*	.	L 2	
—, Neue *N.O.*	N 4	M 1	
Königswache	.	K 2	
Köpenickerbrücke	.	O 4	
Köpenickerstr. *S.O.*	.	N 4	P 1
Kopischstr. *S.W.*	.	.	J 4
Koppen-Platz *C.*	K 4		
Koppenstr. *O.*	.	P 3	
Körnerstr. *W.*	.	.	F 2
Köthenerstr. *W.*	.	.	G 1
Kottbuserbrücke	.	.	N 3
Kottbuser Damm *S.*	.	.	N 4
Kottbuserstr. *S.O.*	.	.	N 2
Kottbuserufer *S.O.* u. *S.*	.	.	N 2
Krankenhaus, Städt.	P 4	P 1	
— — Moabit	C 4		
— — am Urban	.	.	M 3
Krausenstr. *W.* u. *S.W.*	.	J 4	
Krausnickstr. *N.*	K 4		
Krautstr. *O.*	.	O 3	
Kreuzberg *S.W.*	.	.	H 4
Kreuzbergstr. *S.W.*	.	.	H 4
Kreuzstr. *C.*	.	K 3	
Kriegs-Akademie	.	H 2	
Kriminal-Justizamt	.	D 1	
Krögel, Am *C.*	.	L 2	
Krolls Etablissement	.	F 2	
Kronenstr. *W.*	.	J 3	
Kronprinzen-Ufer *N.W.*	.	F 2	
Kruppstr. *N.W.*	D 3		
Kunstausstellung des Preuß. Kunstvereins	.	J 2	
— der Berl. Künstler	.	H 4	
Kunstgewerbe-Museum	.	H 4	
Kupfergraben, Am *N.*	.	J 1	
Kürassierstr. *S.W.*	.	L 4	
Kurfürstenbrücke	.	L 2	
Kurfürstendamm *W.*	.	C 4	A 1
Kurfürstenstr. *W.*	.	.	D 1

	b	r	g
Kurstr. C.	.	K 3	
—, Kleine C.	.	K 3	
Kurzestr. C.	.	M 1	
Küstriner Platz O.	.	P 3	
Lachmannstr. S.	.	.	N 4
Lagerhaus	.	M 2	
Landes-Ausstellungs-Gebäude	.	F 1	
Landgericht I	.	L 2	
— II	.	.	H 2
Landgrafenstr. W.	.	.	D 1
Landsberger Allee N.O.	Q 4		
Landsberger Platz N.O.	.	P 1	
Landsbergerstr. N.O. u. C.	.	N 1	
Landwehrstr. N.O.	.	N 1	
Landwirtschaftl. Hochschule	H 2		
Lange Brücke	.	L 2	
Langestr. O.	.	O 3	
Lankwitzstr. S.W.	.	.	J 2
Lausitzer Platz S.O.	.	.	O 2
Lausitzerstr. S.O.	.	.	O 3
Lehrterstr. N.W.	E 4		
Leipziger Platz W.	.	G 4	
Leipzigerstr. W. (n° 43-89 S.W.)	.	H 4	
—, Alte C.	.	K 3	
Lennéstr. W.	.	G 3	
Lessingbrücke	.	C 1	
Lessingstr. N.W.	.	C 2	
Lichtenbergerstr. N.O.	.	O 1	
Lichtenstein-Allee W.	.	C 4	
Lichtensteinbrücke	.	C 4	
Lichterfelderstr. S.W.	.	.	H 4
Liebigstr. O.	.	R 2	
Liegnitzerstr. S.O.	.	.	P 3
Liesenstr. N.	G 2		
Lietzmannstr. N.O.	.	N 1	
Linden, Unter den (n° 1-37 W., 38-78 N.W.)	.	J 2	
Lindengasse W.	.	J 2	
Lindenstr. S.W.	.	.	K 1
Lindowerstr. N.	F 1		
Linienstr. (n° 1-10a u. 241-250 N.O., 11-105 u. 161-240 C., 106-160 N.)	L 4		
Linkstr. W.	.	.	G 1
Lohmühlenweg S.O.	.	.	Q 4
Lothringerstr. N.	L 3		
Lottumstr. N.	L 3		
Luckauerstr. S.	.	.	M 1
Luckenwalderstr. S.W.	.	.	G 2
Lübbenerstr. S.O.	.	.	P 2
Lübeckerstr. N.W.	C 2	.	
Lüneburgerstr. N.W.	.	E 1	
Lützow-Platz W.	.	.	D 1
Lützowstr. W.	.	.	E 1
Lützow-Ufer	.	D 4	E 1

	b	r	g
Luisen-Platz N.W.	G 4		
Luisenstr. N.W.	H 4	H 1	
Luisen-Ufer S.	.	.	M 2
Lustgarten, Am C.	.	K 2	
Lutherstr. W.	.	.	C 1
Maaßenstr. W.	.	.	D 1
Madaistr. O.	.	P 3	
Magazinstr. O.	.	N 2	
Magdeburger Platz W.	.	.	E 1
Magdeburgerstr. W.	.	.	E 1
Maienstr. W.	.	.	D 2
Mansteinstr. W.	.	.	F 3
Manteuffelstr. S.O.	.	.	O 2
Margarethenstr. W.	.	F 4	
Marheineke-Platz S.W.	.	.	K 4
Mariannen-Platz S.O.	.	.	O 1
Mariannenstr. S.O.	.	.	N 2
Mariannen-Ufer S.O.	.	O 4	
Marienburgerstr. N.O.	N 2		
Mariendorferstr. S.W.	.	.	J 4
Marienkirchhof C.	.	L 1	
Marienstr. N.W.	.	H 1	
Markgrafenstr. S.W. u. W.	.	J 3	
Märk. Provinz.-Museum	.	M 2	
Markthallenstr. N.W.	.	H 1	
Markusstr. O.	.	O 2	
—, Kleine O.	.	O 3	
Marschallsbrücke	.	H 2	
Marstall, Königl.	.	L 2	
Mathieustr. S.	.	.	L 1
Matthæikirchstr. W.	.	F 4	
Mauerstr. W.	.	H 3	
—, Kleine W.	.	H 2	
Maybach-Ufer S.	.	.	O 3
Mehnerstr. N.O.	.	N 1	
Meierottowstr. W.	.	.	A 2
Melanchthonstr. N.W.	.	D 2	
Melchiorstr. S.O.	.	N 4	
Memelerstr. O.	.	Q 3	
Metzerstr. N.	M 3		
Michaelbrücke	.	N 3	
Michaelkirch-Platz S.O.	.	N 4	
Michaelkirchstr. S.O.	.	N 4	
Ministerien:			
Auswärtiges Amt	.	H 3	
Finanz-	.	K 2	
Handels-	.	H 4	
des Königlich. Hauses	.	H 3	
des Innern	.	H 2	
Justiz-	.	H 3	
Kriegs-	.	H 4	
Kultus-	.	H 2	
für Landwirtschaft	.	H 4	
Marine-	.	H 4	
der öffentl. Arbeiten	.	H 3	
Mittelstr. N.W.	.	H 2	
Mittenwalderstr. S.W.	.	.	K 4
Moabit, Alt- N.W.	.	B 1	
Moabiter Brücke	.	D 1	

	b	r	g
Möckernbrücke	.	.	H 2
Möckernstr. *S.W.*	.	.	H 2
Möglinerstr. *O.*	.	Q 2	
Mohrenstr. *W.*	.	J 3	
Molkenmarkt *C.*	.	L 2	
Molkenstr. *C.*	.	L 2	
Moltkebrücke	.	F 1	
Moltkestr. *N.W.*	.	G 1	
Monbijou, Schloß	.	K 1	
Monbijou-Platz *N.*	.	K 1	
Moritz-Platz *S.*	.	.	M 1
Moritzstr. *S.*	.	.	L 2
Motzstr. *W.*	.	.	E 2
Mühlendamm *C.*	.	L 3	
Mühlengraben *C.*	.	K 3	
Mühlenstr. *O.*	.	P 4	
Mühlenweg *C.*	.	L 3	
Mulackstr. *C.*	L 4		
Mülhausenerstr. *N.*	N 3		
Müllerstr. *N.*	F 1		
Münchebergerstr. *O.*	.	P 3	
Münze, Neue	.	K 3	
Münzstr. *C.*	L 4		
Museum, Altes	.	K 2	.
—, Neues	.	K 1	
— für Naturkunde	G 3		
Muskauerstr. *S.O.*	.	.	O 1
Nachodstr. *W.*	.	.	A 3
Nassauischestr. *W.*	.	.	A 3
National-Gallerie	.	K 1	
Naunynstr. *S.O.*	.	.	N 1
Neanderstr. *S.O.*	.	M 4	
Nettelbeckstr. *W.*	.	.	D 1
Neuenburgerstr. *S.W.*	.	.	K 2
Neue Promenade *C.*	.	K 1	
Neuer Markt *C.*	.	L 1	
Neues Thor	G 4		
Neu Kölln am Wasser *S.*	.	M 3	
Neumannsgasse *C.*	.	L 3	
Neustädt. Kirchstr. *N.W.*	.	H 2	
Nicolaikirchgasse *C.*	.	L 2	
Nicolaikirchhof *C.*	.	L 2	
Nicolsburger Platz *W.*	.	.	A 3
— -Straße *W.*	.	.	A 3
Niederlagstr. *W.*	.	K 2	
Niederwallstr. *C.*	.	K 3	
Nollendorfplatz *W.*	.	.	D 2
Nollendorfstr. *W.*	.	.	D 2
Nordhafen, Am *N.*	E 2		
Nordufer *N.*	D 1		
Nostitzstr. *S.W.*	.	.	J 4
Nürnbergerstr. *W.*	.	.	B 1
Oberbaum, Am *O.*	.	P 4	
Oberbaumbrücke	.	.	Q 1
Oberfeuerwerkerschule	F 4		
Oberlandesgericht	.	.	K 1
Oberwallstr. *W.*	.	K 2	
Oberwasserstr. *C.*	.	K 3	
Oderbergerstr. *N.*	L 1		

	b	r	g
Ohmgasse *S.O.*	.	N 3	
Opern-Platz *C.*	.	K 2	
Oppelnerstr. *S.O.*	.	.	P 2
Oranienbrücke	.	.	M 1
Oranienburgerstr. *N.*	J 4	K 1	
Oranienplatz *S.O.* u. *S.*	.	.	M 1
Oranienstr. *(1-41 u. 165a-206 S.O., 42-79 u. 129-165 S., 80-128 S.W.)*	.	.	L 1
Ostbahnhof, Am *O.*	.	Q 3	
Ottostr. *N.W.*	B 4		
Packhof, Neuer	.	F 1	
Palais Kaiser Wilhelms I.	.	J 2	
— der Kaiserin Friedrich	.	K 2	
— des Prinzen Albrecht	.	H 4	H 1
— der Prinzen Alexander u. Georg	.	H 3	
— des Prinzen Friedrich Leopold	.	H 3	
— des Reichskanzlers	.	H 3	
Pallisadenstr. *N.O.* u. *O.*	.	O 1	
Panorama (Jerusalem)		B 2	
— (Nordland)	.	.	J 1
— (National-)	.	F 2	
— (Sedan-)	.	M 1	
Panoramastr. *C.*		M 1	
Pappel-Allee *N.*	M 1		
Pariser Platz *W.* u. *N.W.*	.	H 2	
Parochialstr. *C.*	.	M 2	
Passage *W.*	.	J 2	
Paulstr. *N.W.*	.	E 1	
Perlebergerstr. *N.W.*	C 3		
Petersburgerstr. *N.O.*	.	R 1	
Petri-Platz *C.*	.	L 3	
Petristr. *C.*	.	L 3	
Pflugstr. *N.*	H 2		
Philippstr. *N.W.*	H 4		
Physiologisches u. Physikal. Institut d. Univ.	.	H 2	
Pillauerstr. *O.*	.	Q 1	
Plan-Ufer *S.W.* u. *S.*	.	.	K 3
Polizei-Präsidium, Kgl.	.	M 1	
Posenerstr. *O.*	.	Q 2	
Postamt, Haupt-	.	L 2	
Poststr. *C.*	.	L 2	
Poststr., Kleine *C.*	.	L 2	
Potsdamer Brücke	.	.	F 1
— Platz *W.*	.	G 4	
Potsdamerstr. *W.*	.	G 4	E 3
Prager Platz *W.*	.	.	B 3
— Straße *W.*	.	.	B 2
Präsidentenstr., Gr. u. Kl. *C.*	.	K 1	
Prenzlauer Allee *N.*	N 3		
Prenzlauerstr. *C.*	.	M 1	
Prinzengasse *W.* (am Schinkelplatz)	.	K 2	
Prinzenstr. *S.*	.	.	L 2
Prinzessinnenstr. *S.*	.	.	M 1
Prinzregentenstr. *W.*	.	.	B 4

	b	r	g
Pritzwalkerstr. *N.W.*	D 4		
Propststr. *C.*		L 2	
Pücklerstr. *S.O.*			O 1
Puttkamerstr. *S.W.*			J 1
Quer-Allee, Gr. *N.W.*		F 3	
Rankestr. *W.*			B 1
Rathaus			
Rathausstr. *C.*		L 2	
Rathenowerstr. *N.W.*	D 3	L 2	
Rauchstr. *W.*		C 4	
Rauleshof *C.*		K 3	
Raupachstr. *O.*		N 3	
Ravenés Gem.-Gallerie		L 3	
Regentenstr. *W.*		F 4	
Reichenbergerstr. *S.O.*			M 2
Reichsbank		K 3	
Reichsdruckerei		K 4	
Reichs-Justizamt		H 3	
Reichskanzleramt		H 3	
Reichspostamt		J 4	
Reichsschatzamt		H3,4	
Reichstagsgebäude, Prov.		H 4	
—, Neues		G 2	
Reichstagsplatz *N.W.*		G 2	
Reichstagsufer *N.W.*		G 2	
Reinickendorferstr. *N.*	F 1		
Rheinsbergerstr. *N.*	K 2		
Ringbahn s. Bahnhöfe			
Rittergasse *C.*		L 3	
Ritterstr. *S.* u. *S.W.*			K 1
Rochstr. *C.*		L 1	
Roonstr. *N.W.*		G 1	
Rosenstr. *C.*		L 1	
Rosenstr., Werdersche *W.*		K 2	
Rosenthalerstr. *C.*	L 4		
—, Kleine *C.*	L 4		
Rosmarinstr. *W.*		J 2	
Rossstr. *C.*		L 3	
—, Neue *S.*		M 3	
Rückerstr. *C.*	L 4		
Rüdersdorferstr. *O.*		P 3	
Rummelsburgerplatz *O.*		P 4	
Ruppinerstr. *N.*	K 1		
Saarbrückerstr. *N.*	M 3		
Sadowastr. *W.*			B 3
Schadowstr. *N.W.*		H 2	
Schäferstr. *S.O.*		M 4	
Schaperstr. *W.*			A 2
Scharnhorststr. *N.W.* u. *N.*	F 2		
Scharrenstr. *C.*		L 3	
Schellingstr. *W.*			G 1
Schendelgasse *C.*	L 4		
Schenkendorfstr. *S.W.*			J 4
Schicklerstr. *O.*		M 2	
Schiffbauerdamm *N.W.*		G 1	
Schiller-Platz *W.*		J 3	
Schillings-Brücke		O 4	

	b	r	g
Schillingstr. *O.*		N 2	
Schillstr. *W.*			D 1
Schinkel-Platz *W.*		K 2	
Schinkestr. *S.*			N 3
Schlachthausgasse *N.W.* (a. d. Dorotheenstr.)		H 2	
Schlegelstr. *N.*	H 3		
Schleiermacherstr. *S.*			K 4
Schlesisch. Busch *S.O.*			R 3
Schles. Thor, Vor dem *S.O.*			R 3
Schlesischestr. *S.O.*			Q 2
Schleswigschestr. *W.*			A 4
Schleswiger Ufer *N.W.*		B 2	
Schleuse, An der *C.*		K 3	
Schleusenbrücke		K 2	
Schleusenufer *S.O.*			R 2
Schloß, Königliches *C.*		K 2	
Schloßbrücke		K 2	
Schloßfreiheit *C.*		K 2	
Schloß-Platz *C.*		L 2	
Schmale Gasse *C.*		L 1	
Schmidstr. *S.O.*		M 4	
Schöneberger Brücke			G 1
Schönebergerstr. *S.W.*			G 1
Schöneberger Ufer *W.* u. *S.W.*			F 1
Schönhauser Allee *N.*	M 3		
Schönhauserstr., Alte u. Neue *C.*	L 4		
Schönholzerstr. *N.*	K 2		
Schönleinstr. *S.*			N 4
Schornsteinfegergasse *C.*		L 3	
Schulzendorferstr. *N.*	G 1		
Schumannstr. *N.W.*		H 1	
Schützenstr. *S.W.*		J 4	
—, Alte *C.*		M 1	
Schwartzkopffstr. *N.*	G 2		
Schwedterstr. *N.*	L 2		
Schwerinstr. *W.*			E 2
Sebastianstr. *S.*		M 4	
Seestr. *N.*	A 2		
Sellerstr. *N.*	F 2		
Seydelstr. *C.*		L 4	
Seydlitzstr. *N.W.*	E 4		
Sieberstr. *C.*		M 2	
Sieges-Allee *W.*		G 3	
Siegmundhof *NW.*		B 2	
Siemensstr. *N.W.*	B 3		
Sigismundstr. *W.*		F 4	
Simeonstr. *S.W.*			K 1
Sing-Akademie		K 2	
Skalitzerstr. *S.O.*			N 2
Solmsstr. *S.W.*			J 4
Sommerstr. *N.W.*		G 2	
Sophienstr. *C.*	K 4		
Sorauerstr. *S.O.*			P 2
Spandauer Brücke *C.*		L 1	
Spandauerstr. *C.*		L 1	
Spenerstr. *N.W.*		D 1	
Spichernstr. *W.*			B 2

	b	r	g
Spittelmarkt *C.*	.	L 3	
Splittgerbergasse *S.*	.	M 3	
Spreestr. *C.*	.	L 3	
Stadtbahn, an der *C.*	.	M 2	
Stallschreiberstr. *S.*	.	L 4	
Stallstr. *N.*	.	J 1	
Stechbahn, An der *C.*	.	K 2	
Steglitzerstr. *W.*	.	.	F 2
Steinmetzstr. *W.*	.	.	E 3
Steinplatz *W.*	.	A 4	
Steinstr. *C.*	L 4		
Stendalerstr. *N.W.*	C 3		
Stephanstr. *N.W.*	C 3		
Stern, Großer *W.*	.	D 3	
—, Kleiner *W.*	.	E 3	
Sternwarte, Kgl.	.	.	J 1
Strafgefängnis (am Plötzensee)	A 1		
Stralauer Brücke, An der *C.*	.	M 3	
Stralauer Platz. *O.*	.	O 4	
Stralauerstr. *C.*	.	M 2	
—, Kleine *C.*	.	M 3	
Stralauer Thor, Vor dem *O.*	.	.	R 1
Stralsunderstr. *N.*	J 2		
Straßburgerstr. *N.*	M 4		
Strausbergerstr. *NO.*	.	O 2	
Strelitzerstr. *N.*	J 2		
Stromstr. *NW.*	C 4	C 1	
Stülerstr. *W.*	.	C 4	
Südufer *N.*	D 2		
Swinemünderstr. *N.*	K 1		
Synagoge, Neue	J 4		
Tattersall	.	H 2	
Taubenstr. *W.*	.	J 3	
Technische Hochschule	.	A 3	
Tegelerstr. *N.*	E 1		
Telegraphen-Direktion	.	K 3	
Teltowerstr. *S.W.*	.	.	H 2
Tempelherrenstr. *S.*	.	.	K 3
Tempelhofer Berg *S.W.*	.	.	J 4
—, Am *SW.*	.	.	J 4
Tempelhofer Ufer *SW.*	.	.	G 2
Templinerstr. *N.*	L 3		
Teutoburger Platz *N.*	L 3		
Thaerstr. *O.*	.	R 1	
***Theater*:**			
Adolph Ernst-	.	M 4	
American-	.	N 2	
Bellealliance-	.	.	J 3
Berliner	.	.	J 1
Central-	.	L 4	L 1
Deutsches	H 4	H 1	
Friedrich-Wilhelmstädt.	H 3		
Krolls	.	F 2	
Lessing-	.	G 1	
Opernhaus, Kgl.	.	K 2	
Ostend-	.	P 2	
Theater:			
Residenz-	.	N 2	
Schauspielhaus, Kgl.	.	J 3	
Thomas-	.	L 4	
Viktoria-	M 4	M 1	
Wallner-	.	N 3	
Thierärztl. Hochschule	H 4	H 1	
Thiergartenstr. *W.*	.	E 4	
Thiergarten-Ufer *W.*	.	C 4	
Tieckstr. *N.*	H 4		
Tilsiterstr. *O.*	.	Q 1	
Torfstr. *N.*	D 1		
Trebbinerstr. *S.W.*	.	.	G 2
Treptower Brücke	.	.	Q 3
Treptower Weg *S.O.*	.	.	E 3
Treskowstr. *N.*	N 2		
Triftstr. *N.*	C 1		
Turmstr. *NW.*	C 4		
Turnhalle, Städt.	.	M 4	
Uhlandstr. *W.*	.	A 4	A 1
Ulmenstr. *W.*	.	.	E 1
Universität, Königl.	.	J 2	
Universitätstr. *N.W.*	.	J 2	
Unterbaumstr. *N.W.*	.	G 1	
Unterwasserstr. *C.*	.	K 3	
Urania	.	F 1	
Urban, Am *S.*	.	.	L 3
Urbanstr. *S.*	.	.	M 3
Usedomstr. *N.*	J 1		
Valerienstr.	.	.	A 2
Verlorener Weg *N.O.*	P 3		
Veteranenstr. *N.*	K 3		
Victoriastr. *W.*	.	F 4	
Vineta-Platz *N.*	K 1		
Vossstr. *W.*	.	H 3	
Wadzeckstr. *N.O.*	.	M 4	
Waisenbrücke	.	M 3	
Waisenstr. *C.*	.	M 2	
Waldemarstr. *S.O.*	.	.	N 1
Waldstr. *N.W.*	H 3		
Wallner-Theaterstr. *O.*	.	N 2	
Wallstr. *C.* u. *S.*	.	L 3	
Warschauerstr. *O.*	.	.	Q 1
Wartenburg-Platz *S.W.*	.		H 3
Wartenburgstr. *S.W.*	.	.	H 3
Wassergasse *S.O.*	.	M 3	
Wasserthorstr. *S.* u. *S.W.*	.	.	L
Wassmannstr. *N.O.*	.	N 1	
Waterloo-Ufer *S.W.*	.	.	K 2
Weberstr. *N.O.*	.	O 1	
Wedding-Platz *N.*	F 1		
Wegelystr. *N.W.*	.	B 3	
Weidendamm *N.W.*	.	J 1	
Weidendammer-Brücke	.	J 1	
Weidenweg *O.*	.	Q 2	
Weinbergsweg *N.*	L 3		
Weinmeisterstr. *C.*	L 4		

REGISTER.